Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 85 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 95 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 132. Sonntag, 24. Mai 1931. 79. Jahrgang.

Rätselraten um die Notverordnung.

Wann kommt die Notverordnung heraus? — Rücksicht auf den sozialdemokratischen Parteitag. — Vor einer außenpolitischen Kundgebung.

Kombinationen.

as. **Berlin,** 23. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Unmittelbar nach dem Fest dürfte die Innenpolitik wieder stärker in den Vordergrund treten. Zunächst wird freilich die Debatte um Genf noch weiter gehen, zumal Reichsaußenminister Dr. Curtius sofort nach seiner Rückkehr dem Reichspräsidenten und dem Reichskabinett Bericht über die Genfer Verhandlungen erstatten wird. Dann aber müssen im Kabinett Beschlüsse gefaßt werden, wie nunmehr die Finanzen saniert und der Arbeitsmarkt entlastet werden soll. Mit anderen Worten, die seit langem erwartete Notverordnung muß fertig gestellt werden.

Über diese Notverordnung haben schon zahlreiche Besprechungen der einzelnen Ressorts stattgefunden, doch hat das Kabinett in seiner Gesamtheit sich noch nicht mit den Problemen beschäftigt

Wann die Notverordnung veröffentlicht werden wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Als ausgeschlossen muß es aber gelten, daß sie vor dem sozialdemokratischen Parteitag, der am 31. Mai beginnt, herauskommt. Einmal ist die Zeit bis zu diesem Termin sehr knapp, zumal die Brauns-Kommission ihre Arbeiten erst in der Woche nach Pfingsten abschließen kann. Zum andern dürfte man es auch politisch als nicht gerade zweckmäßig betrachten, die oppositionelle Strömung auf dem sozialdemokratischen Parteitag durch die Notverordnung, die ja nun einmal unpopuläre Maßnahmen bringen muß, noch zu stärken. Die Frage, ob die Notverordnung noch vor Chequers veröffentlicht wird, läßt sich nicht ohne weiteres bejahen. Allzuviel Zeit bleibt bis zu dem englischen Wochenende des Kanzlers und des Außenministers ja nicht mehr, da Dr. Brüning und Dr. Curtius die Reise nach England schon am 3. Juni antreten.

Andererseits dürfte der Kanzler wohl Gewicht darauf legen, in den Unterhaltungen in Chequers auf die Anstrengungen Deutschlands verweisen zu können, seine Finanzen in Ordnung zu halten.

Das könnte aber auch wohl geschehen, wenn der Kanzler auf eine kommende Notverordnung hinwiese. Es ist also nicht unbedingt notwendig, daß diese Notverordnung bereits vorliegt.

Über den Inhalt der Notverordnung hat wieder ein großes Rätselraten eingesetzt. Fast täglich tauchen neue Lesarten auf. Man hört von einer Kürzung der Beamtengehälter, gegen die sich die Beamtenorganisationen schon jetzt wehren. Man spricht von einer Erhöhung des Einkommensteuerzuschlages, man will auch von einer Erhöhung der Benzinsteuer wissen und neuerdings taucht als Allerletztes eine Art Beschäftigungssteuer auf, das heißt, eine Steuer, die jeder Beschäftigte zu zahlen hätte, und deren Ertrag für die Arbeitslosenversicherung verwandt werden soll. Das sind vorläufig, wie betont werden muß, alles noch Kombinationen.

Beschlüsse sind im Kabinett noch nicht gefaßt und es läßt sich mithin beim besten Willen noch nicht sagen, wie schließlich die Sanierungsmaßnahmen aussehen werden.

Im übrigen verlautet auch noch, daß gleichzeitig mit der Verkündung der Notverordnung die Reichsregierung mit einem Aufruf hervortreten werde, in dem sie auf die außenpolitische Aktion zur Herabsetzung der Reparationslasten hinweisen will. Aber auch hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, zumal ein solcher Beschluß in Abwesenheit des Reichsaußenministers nicht gefaßt werden konnte. Im ganzen also wird man sich noch etwas gedulden müssen, ehe man erfährt, wie die Sanierungsmaßnahmen aussehen, mit anderen Worten, ehe man weiß, welche neuen Lasten die Notverordnung bringen wird.

Der Kampf um Dr. Curtius.

Schweizer Pressestimmen.

Genf, 22. Mai. Der Chefredakteur der „Neuen Züricher Zeitung", Dr. Klötzli, nimmt in der Morgenausgabe seines Blattes unter der Überschrift: „Der Kampf um Dr. Curtius" zu dem Angriff eines Berliner Blattes auf den deutschen Außenminister ausführlich Stellung. Der Verfasser schreibt einleitend: „Es ist ein alter deutscher Brauch, daß auf jeder Völkerbundsversammlung der deutsche Vertreter nicht nur für die Interessen seines Landes, sondern auch um seine eigene Person kämpfen muß. Wie oft wurde Dr. Stresemann gedroht, wenn er nicht die Totalität der deutschen Forderungen durchsetzen konnte. Auch Dr. Curtius muß heute eine erhebliche Dosis von Kaltblütigkeit und Widerstandskraft haben, damit er der gegen seine Person bestehenden Strömung widerstehen und sie überstehen kann.

Die Behauptung, daß Dr. Curtius nicht mehr genügend Autorität besitze, um den Reichskanzler Brüning auf der Reise nach Chequers begleiten zu können, zeigt die Rücksichtslosigkeit, um nicht zu sagen Taktlosigkeit, mit der deutsche Minister heute behandelt werden, selbst von Leuten, die ihnen nahestehen.

Als Briand in Versailles durchgefallen war, bezeugte ihm am anderen Tage gerade die Presse seiner Gegner, daß er in Genf nach wie vor der Vertreter Frankreichs sei und dort mit voller Autorität auftreten könne. Das nennt man nationale Disziplin vor dem Auslande. In Deutschland kennt man sie aber noch nicht. Dr. Curtius kämpft hier einen schweren Kampf in schwerer Position."

Über die tatsächliche Lage und den Sachverhalt, wie er sich allen unvoreingenommenen Teilnehmern an der Tagung des Völkerbundsrates darstellte, schreibt Dr. Klötzli: „Dabei hat Dr. Curtius sein Projekt mit großem Geschick verteidigt, und sowohl wirtschaftlich im Europa-Ausschuß als auch politisch vor dem Rat ist das politische Ergebnis für Deutschland garnicht so ungünstig. Der Rat wird ein politisches Veto gegen die Zollunion nicht aussprechen. Er hat die deutsche Auffassung, daß jetzt nur die juristische Seite des Abkommens in Frage gestellt werden dürfe, respektiert und den Haager Gerichtshof angerufen. Dagegen kann niemand in Deutschland etwas einwenden. Das Maximum wäre erreicht gewesen, wenn es Dr. Curtius gelungen wäre, von Briand und Benesch die Erklärung zu erhalten, daß das Gutachten des Haager Gerichtshofes das letzte Wort in dieser Sache sein wird. Das ist nicht gelungen,

sondern die Gegner der Zollunion haben sich vorbehalten, die Lage politisch zu prüfen, nachdem der Haager Gerichtshof sein Gutachten abgegeben hat. Aus diesem Vorbehalt wird nun die große Niederlage Dr. Curtius' konstruiert.

Wie ist die Lage? Bekommt Österreich im Haag Unrecht, so fällt die Zollunion, bekommt es aber Recht, so wird auch Deutschlands Lage vor dem Rat eine viel bessere sein als heute und die politische Opposition gegen die Zollunion wird dann einen schweren Stand haben. Aber das alles läßt sich jetzt noch garnicht absehen. Die politische Situation im September wird wesentlich davon abhängen, wie viele positive wirtschaftliche Ergebnisse aus der außerordentlichen Anstrengung des Europa-Ausschusses herausschauen.

Der Chefredakteur der „Basler Nachrichten", Oeri, beurteilt die Lage wie folgt: „Es ist nicht wahr, daß sich der Völkerbundsrat im Kampf um die Frage, wie nach einem etwaigen deutsch-österreichischen Sieg im Haag weitervorzugehen sei, auf die Seite Briands gestellt habe. Er hat darüber noch nicht entschieden, und es ist speziell aufgefallen, wie vorsichtig in diesem Punkte Herr Henderson einer Meinungsäußerung aus dem Wege ging. Es ist und bleibt immer möglich, England für die deutsche Auffassung zu gewinnen. Dazu bietet die kommende deutsch-englische Konferenz in Chequers die beste Gelegenheit. Aber der Außenminister, der dabei Deutschland zu vertreten hat, muß den Völkerbund kennen, muß Herrn Henderson kennen und muß als freier Mann frei verhandeln können. Er darf nicht als zitternder Kuli vor Leuten auftreten, die Herrn Curtius umgebracht haben werden und auch seinen Nachfolger nur mit einem Strick um den Hals reisen lassen, an dem er jederzeit hochgezogen werden kann."

Am 15. Juni Flottenbesprechungen in Rom.

Rom, 23. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Die privaten Besprechungen, die in Genf zwischen Briand und Grandi im Beisein von Massigli und Rosso stattfanden, haben, wie der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt, zu einer Einigung dahin geführt, daß am 15. Juni eine Zusammenkunft in Rom stattfinden soll, auf der man versuchen werde, eine Regelung der Flottenfrage zu erreichen.

Wegen des Pfingstfestes erscheint die nächste „Tagblatt"-Ausgabe am Dienstag.

Beschwingte Menschen.

Eine Pfingstbetrachtung.

Von Pfarrer Dietrich Graue
(Mitglied des Preußischen Landtages).

Man braucht wahrhaftig kein Pessimist zu sein, um heute über die Hoffnungslosigkeit und Niedergeschlagenheit unzähliger Deutscher zu erschrecken. Ihre Stimmung ist leider nicht unbegründet. Denn überall sehen wir leerstehende Läden, sofort zu vermietende Kontore, stillgelegte industrielle Betriebe, herumstehenden Arbeitslose, abgehärmte Mütter und blasse Kinder. Ein Umschwung ist nicht von heute auf morgen zu erwarten. Denn es stehen heute bereits 57,5 v. H. aller Reichsdeutschen im Berufsleben. Es sind also schon einige Millionen mehr bei uns beschäftigt als vor dem Kriege. Eine noch größere Anzahl aufzunehmen, würde die deutsche Wirtschaft nur imstande sein, wenn die ganze Welt sich zu einer vernünftigen Planwirtschaft entschlösse und dadurch gemeinsam die Weltkrise bekämpfte. Dem aber stehen noch die Zollmauern im Wege, die nationaler Egoismus errichtet hat; nicht einmal das deutsch-österreichische Zollabkommen, das für uns wirtschaftliche Ausdehnung, wenigstens nach dem Südosten, bedeuten könnte, will man uns zugestehen.

In diese schwere Lage Deutschlands leuchtet heute Pfingsten hinein. Leuchtet. Denn die Pfingstbotschaft lehrt, was für erstaunliche, ja unwahrscheinliche Kraft schwachen Menschen geschenkt wird, so bald sie sich vom Enthusiasmus für hohe Ziele ergreifen lassen und beschwingte Menschen werden. Diesen ersten Christen ging es wirtschaftlich und politisch viel schlechter als uns. Und doch war der seelische Schwung, der damals über sie kam, von noch heute spürbarer geschichtlicher Wirkung. Sie eroberten das römische Reich für die Religion der Freiheit. Als frohe Botschaft wurde begrüßt, was sie an ganz schlichten Wahrheiten verkündeten. Triumphierend hieß es schon bald: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Was wir in Deutschland an sozialer Gesinnung besitzen, danken wir diesem Siege. Es ist garnicht auszudenken, wie wir über diesen Winter hätten wegkommen sollen, wenn wir unsere soziale Gesetzgebung nicht besessen hätten.

Was beschwingte Menschen zu leisten vermögen, haben wir im August 1914 selbst erlebt. Die Stimmung damals ist uns heute wie ein verwehter Traum, den wir kaum noch begreifen. Und doch war sie tragende Kraft. Aller Wahrscheinlichkeit zuwider, wurde Deutschland nicht zum Kriegsschauplatz. Der rote Hahn flog nicht von Dach zu Dach, von Dorf zu Dorf, unsere Felder wurden nicht zerstampft, unsere Frauen und Kinder lebten in Sicherheit. 50 Monate widerstanden wir fast der ganzen Welt. In dem Mißtrauen Frankreichs, das unser erneutes Hochkommen vereiteln will, steckt noch der Respekt vor unserer Leistung.

Wenn sich jetzt fast unser ganzes Volk finanziell einschränken muß, so ist das gewiß schlimm für alle Kaufleute, die auf den inneren Markt angewiesen sind. Aber vielleicht ist es ein Glück für uns andere, denn es zwingt uns zum Nachdenken, wie man auch in einfachsten Verhältnissen sein Leben schmücken, ja einen Reichtum gewinnen kann, der vom Geld fast ganz unabhängig ist. Unsere unerschöpfliche Nationalliteratur, ergänzt durch die besten Schriften aller Völker, unsere Kunstsammlungen und wissenschaftlichen Museen bieten sich uns an; in kleineren Städten ist die Stunde für literarische Vereine und Kunstgemeinden gekommen, und die Natur, in allen Jahreszeiten dem Kundigen ein göttliches Wunder, prangt eben jetzt im Frühlingsglanze. Alles dies aber, auch den Blick für die Schönheit der Natur, danken wir wiederum beschwingten Menschen. Schiller und Goethe, Kant und Fichte, Bach und Beethoven, um nur ganz wenige aus der uns geschenkten Fülle erlauchter Geister zu nennen, waren nicht Alltagsmenschen, sondern lebten in einer seelischen Spannung, die in ihrem erhabenen Wirken Erlösung suchte und noch heute spendet. Wo ihre Dichtungen in unserm Innern wiederklingen, ihre tiefen Gedanken von uns nachgedacht werden, ihre Harmonien den Raum erfüllen und die Herzen beseeligend erschüttern, wo glückliche Augen nach ihren Weisungen in die Natur hineinschauen, wohnen reich beschenkte Leute.

Könnten wir nicht den Versuch wagen, selbst solch schöpferische, beschwingte Menschen zu werden, die andere reich machen? Man sagt mit Recht, so etwas lasse sich nicht erzwingen, das sei vielmehr zeits ange-

boren, teils müsse es über uns kommen; wie etwa Schönaich-Carolath sagt:

O komm mit Brausen, heiliger Geist,
Komm, Flamme, singende, rasche,
Und sprenge die Grüfte und wecke zumeist
Der Lebenden Herzenssache.

Aber es kommt doch auf unsere Bereitschaft an. Es gibt Menschen, die wollen sich garnicht begeistern lassen. Enthusiasmus gilt ihnen als Rausch, Genie als Wahnsinn; nüchtern und verdrossen schreiten sie durch das Leben und dünken sich klug und weise. Wahrscheinlich muß es ja im Gesamtorganismus des Volkes für bestimmte Aufgaben solche Menschen geben. Aber es stünde schlimm um uns, wenn nicht ganz anders geartete Menschen gleichfalls vorhanden wären. Da sind die, die bisweilen die Flügel ihrer Seele weit ausspannen, alles Irdische hinter sich lassen und in ewige Welten enteilen; oder die in sich selbst oder in jene Tiefen des Daseins hineinhorchen, wo geheime Quellen aufbrechen und den Garten unseres häuslichen Glückes und Lebens befruchten. In den meisten von uns ist Beides vorhanden, sowohl jener nüchterne Realismus wie diese geheime Sehnsucht. Pfingsten wendet sich an unsere Sehnsucht. Nur wenn wir uns innerlich offen halten, kann Geist, Wahrheit und neue Kraft in uns Einzug halten. Dann verklärt sich der Alltag und vieles, was uns eben noch als Not erschien, verliert alle Schrecken, ja wird zum Impuls. Ganz leicht kommen wir darüber hinweg, weil wir mindestens für eine Weile beschwingte Menschen wurden.

Diese seelischen Erlebnisse haben noch heute geschichtebildende Kraft, selbst wenn nicht gleich die Gesamtheit des Volkes von ihnen erfaßt wird, sondern nur einzelne über das ganze Land hin ihre Träger sind und führend voranschreiten. Und wir haben es hier nicht etwa mit Illusionen zu tun, sondern mit Wirklichkeiten; was sich dermaßen als Kraft bewährt, kann nicht Einbildung sein.

Zunächst liegt für uns hier die Kraft, auch als wirtschaftlich verarmtes Volk nicht in Kümmerlichkeit zu versinken, sondern begütert zu sein und immer mehr zu werden. Die Gesichtspunkte bieten sich uns an, den Wert der Dinge und Vorgänge ganz neu einzuschätzen. Die Gesetze wahrer Lebenskunst werden uns offenbar. Ist nicht dies alles willkommene Hilfe im gegenwärtigen Augenblicke der deutschen Geschichte?

Aber aus dem Erleben des Pfingstgeistes kommt uns nicht bloß die Kraft, Not unbeschädigt, ja bereichert zu ertragen, sondern auch die starke Möglichkeit zu ihrer Überwindung. Auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Handel, Verkehr, Politik, so kühl ihre Einzelheiten angeschaut werden müssen, ruhen auf dem heißen Enthusiasmus einzelner, die schöpferisch und erfinderisch neue Wege weisen. Ohne ihren Schwung wäre weder das Bisherige zustande gekommen, noch läßt sich ohne ihn die gegenwärtige Stockung aus der Welt schaffen. Unserem Volk sind gerade in schwierigen Situationen noch immer solche Kämpfe entstanden. Wir haben keinen Grund zu der Annahme, daß es in Zukunft anders sein werde. Je mehr wir selbst unseren Mißmut meistern, Hoffnung als Spannkraft in uns hegen, den Alltag nicht über uns Herr werden lassen, desto belebender und erweckender wird das auch auf andere wirken. Nicht nur Krankheit ist ansteckend, sondern erst recht Gesundheit.

Und endlich: lassen wir den göttlichen Funken in uns durch den Geist von oben wecken, sodaß er aus der Asche der Niedergeschlagenheit aufleuchtet, so ist das von Einfluß auf alle Völker der Erde. Sie achten in uns viel weniger das nüchtern rechnende Wirtschaftsvolk, zu dem uns die wachsende Zahl unserer Bevölkerung mit Notwendigkeit gemacht hat, als das Volk der Ideen, der Wissenschaft und neuen philosophischen und religiösen Antriebs. Ganz allein können wir Deutschen sicherlich unsere Zukunft nicht gestalten. Eine wirtschaftliche Planwirtschaft aber der ganzen Welt ist nicht bloß auf dem Wege der Vernunft erreichbar, indem wir auf ihre Vorteile hinweisen. Es muß gleichzeitig eine allgemeine seelische und moralische Bereitschaft angebahnt und durchgesetzt werden, ein Gefühl der Solidarität aller Kulturvölker. Völkerbund, Friedensbewegung, soziale Befreiung der Massen, nationale Ehre und menschheitliche Verbundenheit schweben als Phantome in der Luft, wenn sie nicht auf beschwingte Menschen in allerlei Volk, das unter dem Himmel ist, mit Sicherheit rechnen können.

Die ganze Menschheit hat viel Ursache zu der Bitte:

O komm mit Brausen, heiliger Geist!
Bring einen Hoffnungsglanz herbei,
Den Herzen der Geringsten
Und leg den verzäunten Himmel frei,
Komm, fröhliches, seliges Pfingsten.

Vertreter der deutschen Minderheit beim litauischen Staatspräsideuten.

Zusagen in Schul- und Kulturfragen.

Kowno, 22. Mai. Der Staatspräsident empfing gestern die Vertreter der deutschen Minderheit Litauens, die ihm in einer längeren Aussprache die Klagen und Wünsche der deutschen Minderheit vortrugen. Zu dem Wirballener Pastorenstreit gab der Staatspräsident die Zusicherung, daß der der deutschen Gemeinde aufgezwungene Pastor Wiemer spätestens innerhalb eines Monats abberufen werde. Zu den Beschwerden über die Unterdrückung des deutschen Schulwesens in Litauen erklärte er, nicht die Nationalität, wie sie in den litauischen Pässen eingetragen werde, habe über den Schulbesuch zu entscheiden, sondern einzig und allein der Wille der Eltern. Er habe in diesem Sinne auf den Kultusminister eingewirkt und hoffe, daß mit Beginn des neuen Schuljahres die Schulangelegenheit der deutschen Minderheit zufriedenstellend geregelt werde.

Die Schlußsitzung der 63. Ratstagung.

Um die Offenlegung der Rüstungen.

Die oberschlesische Frage auf September vertagt.

Genf, 23. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Schlußsitzung der 63. Ratstagung begann unter starker Spannung, da eine offene Feldschlacht in der oberschlesischen Minderheitenfrage zu erwarten war. Trotz ununterbrochener Verhandlungen bis in die Morgenstunden hinein ist es nicht gelungen, einen Vermittlungsvorschlag zu finden, und zu Beginn der Sitzung stand noch nicht fest, ob die Angelegenheit vertagt oder vor dem Rat zu Bruch gehen würde. Der Rat beschäftigte sich zuerst mit dem deutschen und englischen Antrag auf Offenlegung der Rüstungen und lehnte dabei den deutschen Vorschlag ab, während sich der Rat für den englischen Vorschlag zur Benutzung der in dem Abrüstungsvorentwurf enthaltenen Tabellen aussprach. In dem Bericht des spanischen Außenministers Lerroux wurde zwar gesagt, daß der englische Vorschlag nicht ideal sei, daß es jedoch darauf ankomme, das zu tun, was jetzt zu tun möglich sei. Man könne den Regierungen nicht die Pflicht auferlegen, Angaben über ihren Rüstungsstand zu machen, sondern lediglich Empfehlungen aussprechen

und müsse sich darauf beschränken, jede Regierung aufzufordern, ihr Möglichstes zu tun, um Angaben im Rahmen der Tabellen des Abrüstungsvorentwurfs zu machen.

Da aber ein großer Teil der Länder so weit entfernt sei, wie zum Beispiel die latein-amerikanischen Länder, so sei auch das noch schwierig. Trotzdem sollen die Regierungen aufgefordert werden, ihre Angaben bis spätestens 15. September zu liefern. Der Generalsekretär, im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Weltabrüstungskonferenz Henderson, solle dann zur gegebenen Zeit einen Austausch dieser Angaben unter den Regierungen herbeiführen und der Rat könne dann, falls es notwendig werden sollte, immer noch Stellung dazu nehmen. Bei Lieferung der Angaben sollen auch die Tabellen benutzt werden, die von den Budgetsachverständigen über die Heeresausgaben aufgestellt worden sind. Den Staaten müsse natürlich freie Hand gelassen werden, eventuelle Ergänzungen zu erbitten.

Dr. Curtius

führte u. a. aus, daß es, wie er schon kürzlich dargelegt habe, die Absicht der deutschen Regierung war, durch die Aufstellung eines alle Rüstungen umfassenden Fragebogens der Konferenz einen vollständigen Überblick über die Rüstungen in der Welt zu verschaffen. Er habe darauf hingewiesen, daß ein solches Material für die Konferenz unbedingt notwendig sei, einerlei, ob der Vorentwurf bei der Konferenz benutzt werde oder nicht. Es sei zu bedauern, daß die Angaben jetzt unter Verwendung eines stark umstrittenen Vorentwurfs erfolgen sollten. Der Konferenz werde dadurch ein schlechter Dienst erwiesen. Jedenfalls werde man sich fragen, welche Gründe denn die Staaten veranlaßten, von dem Personalbestand, der bei dem Kriegsausbruch zur Verfügung steht, nur einen kleinen Bruchteil und von dem vorhandenen Landkriegsmaterial überhaupt nichts anzugeben, noch nicht einmal die Zahl der schweren Geschütze und der Tanks.

Nachdem auch die wirklich schon bescheidenen Vorschläge des britischen Vertreters keine restlose Annahme gefunden hätten, sondern Einschränkungen und Vorbehalte gemacht worden seien, sei es dem deutschen Vertreter unmöglich, einen Bericht anzunehmen, der wesentliche Rüstungselemente beiseite lasse, und dem Grundgedanken des Artikels 8 der Völkerbundssatzung nicht entspreche.

Auf der anderen Seite wolle er nicht soweit gehen, durch Ablehnung des Berichtes das Zustandekommen der erforderlichen Einstimmigkeit zu verhindern und damit eine, wenn auch unzureichende Maßnahme zur Durchführung der Entschließung des Rates vom Januar d. J. unmöglich machen. Er enthalte sich deshalb der Stimme.

Der Rat nahm hierauf

die oberschlesische Frage

in Angriff. Dr. Curtius gab bei der Behandlung dieser Angelegenheit den Ratsvorsitz an Henderson ab.

Die oberschlesische Frage wurde einstimmig auf den September vertagt. Nach einer langen Auseinandersetzung zwischen dem polnischen Vertreter Sokal und dem Außenminister Curtius griff Henderson ein und wies darauf hin, daß der Rat tatsächlich nicht mehr die genügende Zeit gehabt habe, um den polnischen Bericht eingehend zu prüfen. Hierauf wurde die Angelegenheit einstimmig auf die Septembertagung des Rates verschoben.

Die Dominialschulen im Saargebiet.

Der erste Jahresbericht der Regierungskommission.

Genf, 22. Mai. In dem heute vom Völkerbundssekretariat veröffentlichten ersten Jahresbericht der Regierungskommission des Saargebietes sind bemerkenswerte Ausführungen über die Frage der von der französischen Grubenverwaltung eingerichteten sogen. Dominialschulen enthalten. Auf Grund der Untersuchung der Beschwerden, die von der einen und der anderen Seite über die unzulässige Beeinflussung des Besuches dieser Schulen vorgebracht worden seien, sei die Regierungskommission zu folgender Auffassung gelangt: Was die gegen die Grubenverwaltung als solche vorgebrachte Beschwerde betrifft, so muß anerkannt werden, daß die Grubenverwaltung die Erklärung der Regierungskommission vom 6. Febr. 1925, wonach es jedem Grubenangestellten freisteht, seine Kinder in die öffentliche oder in die Dominialschule zu schicken und ihm aus dieser Entschließung keinerlei Nachteile erwachsen werden, loyal eingehalten hat. Man könnte sich höchstens fragen, ob einige mittlere Beamte oder Lehrer der Grubenverwaltung nicht gegen diese Erklärung verstoßen haben. Was die Beschwerde der Grubenverwaltung betrifft, kann man sagen, daß die Richtigkeit der gegen die Lehrer erhobenen Vorwürfe in den meisten Fällen nicht nachgewiesen werden konnte. Die Regierungskommission schließt ihre Ausführungen über diese Frage folgendermaßen: Die Regierungskommission stellt die Propaganda für oder gegen die Dominialschulen fest, ist aber der Auffassung, daß sie weder das Recht noch die Macht hat, sie zu verbieten, soweit sie nicht rechtswidrige Mittel verwendet. Sie fordert die Beteiligten auf, alle Handlungen oder alle Worte zu vermeiden, die irgendwie den Charakter eines Zwanges haben könnten, um sogar den Anschein eines derartigen Zwanges zu vermeiden. Sie bemerkt außerdem, daß allein die freie Entschließung der Eltern in Betracht kommt, und daß diese Entschließung von allen geachtet werden muß.

Die Sorgen des Genfer Arbeitsamtes.

„Mäßige" Ergebnisse der Internationalen Sozialpolitik.

Berlin, 23. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, legt jetzt anläßlich der am 28. Mai beginnenden Internationalen Arbeitskonferenz seinen Bericht über das vergangene Jahr vor, in dem offen gesagt wird, daß die „Ergebnisse des Jahres 1930 nur als mäßig zu bewerten sind". Während im vergangenen Jahr nur 38 Ratifikationen internationaler sozialpolitischer Übereinkommen neu getroffen wurden, von denen zudem noch allein 11 auf den irischen Freistaat entfallen, betrug 1929 die Gesamtzahl noch 79, von denen allerdings allein 25 auf Luxemburgs Konto zu setzen sind. So ergibt sich, daß 1929, abgesehen von Luxemburg, 54 Ratifikationen zu verzeichnen sind, im vergangenen Jahr, abgesehen vom irischen Freistaat, aber nur die Hälfte, nämlich 27 Ratifikationen auf die übrigen Mitglieder entfallen. Zu den mageren Ergebnissen von 1930 auf dem Gebiet der Internationalen Sozialpolitik nimmt Direktor Thomas sehr offen Stellung, indem er zwar die wirtschaftlichen und anderen Hemmnisse anerkennt, aber „Gleichgültigkeit und Unkenntnis" als ebenso ernste Hemmnisse bezeichnet. Für die nächste Zeit werden als neue Aktionen eine Tagung der Fachleute der Arbeitsvermittlung mit dem Ziel internationaler Zusammenarbeit und eine Konferenz zur Nutzbarmachung unerschlossener Ländereien usw. vorgeschlagen.

Urheberrecht und Gewerbesteuer im Reichswirtschaftsrat.

Schädigung deutscher Autoren durch Sowjetrußland.

Berlin, 22. Mai. Der Ausschuß zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeit des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit dringlichen Klagen aus Kreisen der Wissenschaft und des Schrifttumes, daß mit der Sowjetregierung noch immer keine Vereinbarungen über das Urheberrecht getroffen seien, obwohl durch den in Rußland in immer stärkerem Maße erfolgenden ungeschützten Nachdruck deutscher wissenschaftlicher und schöngeistiger Werke und Aufsätze den deutschen Autoren sehr empfindliche wirtschaftliche Nachteile erwüchsen. Die Regierungsvertreter erkannten die Berechtigung der Forderung nach beschleunigter Abhilfe an. Zu dem Anfang Juni in Moskau beginnenden Verhandlungen wird von der deutschen Regierung unter Mitwirkung eines Sachverständigen vom Buchhändler-Börsenverein mit allem Nachdruck eine befriedigende Regelung angestrebt werden. Der Ausschuß sprach den Wunsch aus, daß ihm der Reformentwurf des Urheberrechtes, der nicht nur die Dauer der Schutzfrist, sondern auch Zwangslizenzen für Schallplatten und Radio enthalten wird, rechtzeitig vorgelegt werde. Zur Gewerbesteuer empfahl der Ausschuß, eine Anregung aus Ärztekreisen zu berücksichtigen, wonach die ärztlichen Einnahmen aus Kassenpraxis oder sozialer Fürsorgetätigkeit ebenso von der Gewerbesteuer befreit werden sollen, wie dies bei der Umsatzsteuer der Fall ist.

Reichsbahn und Kraftwagen.

Herabsetzung bestimmter Gütertarife.

Berlin, 22. Mai. Die Reichsbahnhauptverwaltung teilt zu einer von unbekannter Seite über tarifarische Maßnahmen der Reichsbahn gegenüber dem Kraftwagenverkehr verbreiteten Meldung u. a. mit: Richtig ist, daß die ständige Tarifkommission und der Ausschuß der Verkehrsinteressenten sich demnächst zu einer Vorlage der Reichsbahn gutachtlich äußern werden, die eine Herabsetzung der beiden oberen Wagenladungsklassen und eine Senkung der Zuschläge in allen Klassen für die Beförderung kleiner Wagenladungen vorsieht. Den Vorschlag, die Tarifierung der unteren Wagenladungsklassen zu ändern, enthält die Vorlage nicht. Ob und wann eine Inkraftsetzung dieser Tarifsenkungsvorschläge in Frage kommt, ist zurzeit noch nicht zu übersehen.

Versammlungen unter freiem Himmel in Württemberg verboten.

Stuttgart, 22. Mai. Auf Grund verschiedener erheblicher Störungen der Sicherheit und Ordnung, die durch Zusammenstöße von Angehörigen politischer Parteien neuerdings in Württemberg verursacht worden sind, hat das Innenministerium unter Berufung auf Artikel 123 Absatz 2 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März für Württemberg bis zum 30. Sept. dieses Jahres alle politischen Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich der Umzüge und Propagandafahrten verboten.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland in Aachen.

Ein Begrüßungstelegramm des Reichskanzlers.

Aachen, 23. Mai. In Aachen nahm die 51. Jahrestagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande am Freitag ihren Anfang. Man erwartet zu der Tagung mindestens 10 000 Gäste aus dem Reich, Österreich, den übrigen deutschen Siedlungsgebieten in Europa und den anderen Weltteilen.

Reichskanzler Dr. Brüning hat folgendes Begrüßungstelegramm geschickt: „Dem Verein für das Deutschtum im Auslande und den zur Dankeskundgebung für das Rheinland, zur Treuekundgebung für den deutschen Volksgedanken versammelten Vertretern des deutschen Volkes aus aller Welt wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf der Tagung. Möge der Gedanke der Verbundenheit aller Deutschen im Geiste der Kulturgemeinschaft durch die Arbeit des VDA. in immer weitere Volkskreise getragen werden und besonders auch die Jugend begeistern und sie zur Arbeit und zu Opfern anspornen."

Weiter hat eine Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens an den VDA. Grußworte gerichtet, in denen die Bedeutung dieser Tagung gewürdigt wird.

Sympathiekundgebungen für Briand.

Eine Adresse verschiedener Frauenvereinigungen.

Paris, 23. Mai. Im Anschluß an die gestrige Kundgebung, mit der Außenminister Briand bei seiner Ankunft auf dem Lyoner Bahnhof empfangen wurde — mehrere Blätter schätzen die Zahl der anwesenden Personen bis zu 50 000 — begaben sich etwa 10 000 Personen nach dem Außenministerium, wo sie kurz nach Mitternacht anlangten und Außenminister Briand eine Sympathiekundgebung darbrachten. Briand zeigte sich zweimal auf dem Balkon. Er wurde beidemal mit großem Beifall empfangen.

Gestern abend wurde Briand auf dem Lyoner Bahnhof namens verschiedener Frauenvereinigungen eine Adresse überreicht, in der dem Außenminister für seine Friedensarbeit die Sympathie zum Ausdruck gebracht und er gebeten wird, sowohl in Paris wie in Genf sein Werk fortzusetzen.

Die Spionenriecherei in Frankreich.

Eine neue Verhaftung.

Paris, 23. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das „Echo de Paris„ und andere Morgenblätter berichten von der Verhaftung eines jungen Deutschen namens Emil Heinrich, der mit dem schon durch die Straßburger Vorfälle bekannten angeblichen Spionagefall in Verbindung stehen soll. Danach soll Heinrich, der bereits wegen Einbruchs eine Gefängnisstrafe verbüßt habe, von einer deutschen Spionage-Agentur den Auftrag erhalten haben, aus dem französischen Kriegsministerium Dokumente zu entwenden. Der Verhaftete leugnet bis jetzt jede Schuld. (Es bleibt abzuwarten, ob dieser neueste „Spionagefall" nicht ebenso wie die Straßburger Angelegenheit im Sande verläuft.)

Auflösung des Enquete-Ausschusses.

Berlin, 23. Mai. Der „Reichsanzeiger" bringt folgende Bekanntmachung: Die Reichsregierung hat auf Grund des Paragraphen 15 des Gesetzes über einen Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugung und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft vom 15. April 1926 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 195) die Auflösung des Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugung und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft zum 30. Juni 1931 verfügt.

Wiesbadener Nachrichten.

Pfingsten!

Das liebliche Fest.

Jedes der großen Feste hat dem Menschen etwas zu sagen. Weihnachten redet von der großen schenkenden Liebe, Ostern von Opferbereitschaft und Auferstehen — und Pfingsten? Es gibt viele Menschen, die dem Sinn und Wesen des Pfingstfestes niemals so recht auf die Spur kamen. Sie erinnern sich dunkel an Gelerntes und Gehörtes über eine Ausgießung des Heiligen Geistes, aber sie wissen mit all diesen alten Überlieferungen nicht so recht etwas anzufangen. Und trotzdem lieben fast alle Menschen gerade dieses Fest, das der Dichter „das liebliche" genannt hat. Wenn man sie einmal fragen würde warum, so würden sie vielleicht versuchen, die Liebe zu Pfingsten mit einem neuen Verwachsen und Aufgehen in der Natur zu erklären. Weist doch schon die Sitte, das Heim mit Maien zu schmücken und auf diese Weise ein Teilchen der Natur selbst in die Wohnräume der Menschen zu tragen, daraufhin, daß die Menschheit von alters her, gerade um diese Jahreszeit herum eine innige Verbundenheit mit der Natur empfand. Das Vertiefen in die Erkenntnis des ewigen Wechsels zwischen Werden und Vergehen und die frohe Zuversicht, daß das Leben als Ewiges und Unvergängliches nach Not und Winterstarre dennoch immer wieder neu ersteht — dieses Erleben ist es, das der Menschheit jenes glückliche sieghafte Gefühl schenkt, das die Pfingstzeit verklärt. Dieses Erleben ist aber zugleich der Sinn des Pfingstfestes. Wenn wir zu dem Bewußtsein gelangen, daß auch wir selbst als kleines Teilchen im großen Räderwerke der Natur dem ewigen Gesetz des Vergehens und Neuwerdens unterworfen sind und wenn wir zugleich in jedem Jahr ein geistiges Wiederaufleben erreichen, so sind wir dem Gedanken des Pfingstfestes nahegekommen. Vielleicht ist es die Ausgießung des Heiligen Geistes gewesen, die vor fast zwei Jahrtausenden der Menschheit die Erkenntnis schenkte, daß der Menschengeist berufen sei, über sich selbst hinauszuwachsen und sich dem Göttlichen zu nähern. Versuchen wir es dieses Vermächtnis der historischen Pfingstbedeutung auch heute wieder in uns lebendig werden zu lassen.

Pfingsten ist da und die Welt steht in sommerlicher Pracht. Pfingstfreude und Pfingstsonne soll uns das liebste aller Feste erfüllen!

Eine neue Schutzhütte im Stadtwald.

Wie schmuck steht sie da, und wie schön leuchtet das rote Dach der neuen Schutzhütte am Philosophenweg im Maiengrün unserer Buchen und Eichen am Hange des Neroberges! Aus eigenen Mitteln hat sie der Verschönerungs-Verein anstelle des baufällig gewordenen „Hänsel- und Gretelhäuschens" errichtet, und zu Ehren des ersten Vorsitzenden des Vereins hat sie den Namen „Dr.-Curt-Hoffmann-Hütte" erhalten.

Auch diese neue Schutzhütte legt wieder Zeugnis ab von der seit 75 Jahren beim Verschönerungs-Verein bekannten Regsamkeit, die unseren Waldbesuchern so sehr zugute kommt. Es muß auch besonders anerkannt werden, daß der Verschönerungs-Verein den volkswirtschaftlich so richtigen Gedanken hochhält, gerade in Notzeiten nicht am falschen Platze zu sparen, sondern auf gediegenste Wertarbeit Gewicht zu legen. Jeder, der diese neue Schöpfung des Verschönerungs-Vereins sieht, der sagt sich, hier ist an die Zukunft gedacht denn „gut gebaut ist billig gebaut".

Wenn dem Verschönerungs-Verein seitens der Wiesbadener, die ihren Wald lieben, durch den Beitritt als Mitglied die nötige Unterstützung zuteil wird, so wird er — dies versichert der Vorstand — in die Lage versetzt, auch andere baufällige Schutzhütten, z. B. die an der Kaiser-Friedrich-Eiche oder die Mathildenruhe im Adamstal, bald durch neue zu ersetzen. Man kann dem Verschönerungs-Verein für sein stetes, gemeinnütziges Wirken nur dankbar sein.

Ein furchtbares Motorradunglück.

Zwei Todesopfer.

Auf der Platter Straße vor dem Haus Nr. 43 raste mit etwa 100 Kilometer Geschwindigkeit in der Nacht von Freitag auf Samstag gegen 1 Uhr der 28 Jahre alte Musiker Max Koch aus Wiesbaden-Sonnenberg mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Er erlitt neben inneren Verletzungen auch Bein- und Armbrüche und war sofort tot. Auf dem Soziussitz befand sich der 21 Jahre alte Schlosser Karl Spät, hier, Bleichstraße 16, wohnhaft. Auch er wurde durch den Anprall auf die Straße geschleudert und zog sich einen Schädelbruch und innere Verletzungen zu. Spät verstarb nach der Einlieferung ins Städtische Krankenhaus. Da die Maschine von Koch nicht ganz in Ordnung war, hatte er Spät unterwegs eine Strecke mitgenommen, der als Schlosser den Gang des Motors beobachten sollte. Dabei ist das Unglück geschehen.

— **Wiesbadener Gäste.** Im „Hotel Rose" sind abgestiegen: Graf Bylandt aus Wassenaar (Holland); Gräfin Ada zu Eulenburg aus Paris; Oberlautnant Hasse aus Hannover; Graf Perponcher aus Neudorf (Schlesien); Baron v. Creutz aus Arnheim (Holland); Rittmeister F. Gerhard aus Hannover; General Frhr. v. Seefried aus München; General a. D. Wilhelm Schönberg, Oberleutnant Siegfried v. Sydow, Oberleutnant Joachim v. Busse, Leutnant Graf v. Urxüll, Major Frhr. v. Waldensels aus Hannover; Graf Günther v. Pfeill aus Kreisewitz; Rittmeister Alfred v. Sydow aus Heinersdorf; Rittmeister a. D. Adolf Friedrich, Graf v. d. Schulenburg aus Georgsdorf (Grenzmark); General Preußer aus Hannover.

— **Der Wiesbadener Männergesang-Verein** hielt am Montag, seine erste Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Rechtsanwalt von Hunolstein erstattete den Jahresbericht, in dem alle Vorkommnisse des abgelaufenen, in seinen Freuden, mancherlei Ehrungen, Anerkennungen und Erfolgen so reichen Jahres erörtert wurden. Er wies auf den guten Verlauf der Veranstaltungen und der Konzerte hin, spendete der Tätigkeit des „Sprudels", als der „Tochter" des Wiesbadener Männergesang-Vereins, warme Anerkennung und schloß mit der Mahnung, angesichts der bevorstehenden Aufgaben in der kommenden Zeit treu zu stehen zum Verein, dessen 90jährige Bestandsfeier im Herbste d. J. ein Ereignis werden müsse. Im Anschluß daran wurden die im Jahresbericht genannten 5 besten Probenbesucher jeder Stimme durch Überreichung des Jahresbuches des Deutschen Sängerbundes 1931 geehrt. Den Kassenbericht erstattete der erste Rechner, Ehrenmitglied Karl Wagner, der insofern wenig erfreulich war, als der Bericht infolge der wirtschaftlichen Notlage und des dadurch vermehrten Mitglieder-Abgangs mit einer nicht unerheblichen Schuld abschloß. Über das Konto „Monatliche Mitteilungen" berichtete der zweite Rechner, Sbr. Pfusch. Der Bericht des Notenwarts, Sbr. Dieckert, konnte einen Zuwachs an Notenmaterial feststellen. Über die Gründung des Frauenchors und die damit verbundenen Schwierigkeiten berichtete der erste Vorsitzende. Als Rechnungsprüfer wurden die Sbr. Diefenbach, Heinz Dahmen und Karl Schmidt, als Vorstandsmitglieder, Sbr. Hartmann, K. Schäfer und Joh. Schwank wiedergewählt. In die Aufnahmekommission trat Sbr. Messerschmidt, der Vergnügungs-Ausschuß blieb bestehen. Die Festsetzung der Veranstaltungen wurde bis zur nächsten Hauptversammlung vertagt, ebenso die Berichterstattung über den „Sprudel". Die Vorbereitung des 90jährigen Stiftungsfestes übernahm Sbr. Heinz Dahmen, die Anfertigung der Festschrift liegt in den bewährten Händen des Ehren-Mitgliedes Georg Wies. Sbr. Josef Schneider sprach zum Schluß dem Vorstand für seine mühevolle Geschäftsführung den Dank der Versammlung aus.

— **Die Größe der Umlegung im Regierungsbezirk Wiesbaden.** Der Wiesbadener Regierungsbezirk hat eine Größe von 562 000 Hektar. Hiervon entfallen 307 000 Hektar auf die landwirtschaftliche Nutzfläche, während der Wald 231 000 Hektar umfaßt. In den Jahren 1830 bis 1887 sind 395 Gemarkungen mit 98 000 Hektar konsolidiert worden, in der Zeit von 1887 bis 1903 52 Gemarkungen mit 10 000 Hektar, von 1904 bis 1920 103 Gemarkungen mit 20 000 Hektar und seit 1921 53 Gemarkungen mit 22 500 Hektar. In Bearbeitung sind zur Zeit 43 Gemarkungen mit 25 900 Hektar, davon sind 13 Gemarkungen bereits in früheren Jahren konsolidiert worden, ihre Umlegung nach modernen Gesichtspunkten hatte sich aber als notwendig erwiesen. Noch nicht bearbeitet sind im Regierungsbezirk Wiesbaden 300 Gemarkungen mit etwa 120 000 Hektar.

— **Kinder suchen ein Elternhaus!** Viele Ehepaare, denen eigne Kinder versagt bleiben, empfinden mit zunehmendem Alter bitter die Leere ihres Hauses und möchten gern ein Waisenkind oder ein alleinstehendes Kind als eigen annehmen. Sie entschließen sich aber nicht, diesen

Pedro Calderon de la Barca.

Der Meister des spanischen Theaters.

(Zu seinem 250. Todestage am 25. Mai 1931.)

Von Dr. Fr. Stradek.

Das Interesse am spanischen Schrifttum ist in Deutschland seit einigen Jahren im Wachsen begriffen, und die jüngsten Vorgänge auf der iberischen Halbinsel haben unsere Aufnahmefähigkeit für Fragen des geistigen Lebens der in Unruhe geratenen spanischen Nation ganz wesentlich verstärkt. Ein Dichter, dessen Vorfahren aus dem durch die spanischen Freiheitskämpfe berühmt gewordenen Carriedo-Tal stammten, der als Grande und Hofdichter vor nahezu dreihundert Jahren unbedenklich die Feder mit dem Degen vertauschte, als es galt, dem König das schon damals rebellische Katalonien zurückzugewinnen, ist daher auch den Sympathien einer deutschen Leserschaft gewiß: Calderon.

Man hat ihn wohl gelegentlich und mit gutem Recht Spaniens „Meistersinger der Bibel" genannt, ohne allerdings damit seine literarische Bedeutung zu erschöpfen. Pedro Calderon de la Barca war mehr. Die Weltliteratur zählt ihn zu den bedeutendsten nationalen Dichtern aller Zeiten und Völker. Er gehört nicht in die Reihe der zeitlos-universalen Geistesfürsten vom Range eines Sophokles, Dante, Shakespeare, Goethe, ihn trennt von seinen berühmten Landsleuten Lope de Vega und Cervantes der Mangel an eigener dichterischer Eingebung und Erlebnisfülle. Er war mit ganzer Seele Patriot und Gotteskämpfer, also ein Vollblutspanier, und gerade in der Beschränkung auf die künstlerischen Mittel, die ihm Religion und Heimatland seines Zeitalters gewährten, zeigte sich der Meister. Geburt, Erziehung, Lebensführung und Weltanschauung verwiesen ihn darauf. Und so versteht man, wie Calderon, der unbestrittene Meister des spanischen Theaters im 17. Jahrhundert, zu einem der vornehmsten und ausdrucksvollsten Vertreter des klassischen Schrifttums in Spanien werden konnte.

Am 17. Januar 1600 kam der Dichter als Sohn des Don Diego Calderon de la Barca Barreda in Madrid zur Welt. Nach Studienjahren in der spanischen Hauptstadt und in Salamanca und der Erhebung zum Baccalaureus trat Calderon in das Heer des Herzogs von Alba ein und kämpfte in Italien und Flandern. König Philipp IV. berief ihn an seinen Hof und ernannte ihn zum poeta laureatus. Sein „autos sacramentales" für den Rat von Madrid verschaffte ihm Ansehen. Als Kapitän der Kavallerie des Herzogs von Olivares zog er gegen die Aufständischen Kataloniens zu Felde. Im Jahre 1651 empfing er, der erfolgreiche Dramatiker, die Priesterweihe. Vom König zum Hofkaplan ernannt, stellte er nunmehr sein künstlerisches Schaffen in den Dienst der Kirche und ward so zu einem ihrer bedeutendsten dichterischen Künder. Hochbetagt starb er am 25. Mai 1681 in der spanischen Metropole.

In Calderon vereinigten sich in glücklicher Anordnung alle Wesenszüge edlen Spaniertums: Frömmigkeit, Mut, Ritterlichkeit und jener Schuß Grandezza, der die steife spanische Etikette vor Erstarrung bewahrte. Wesen und Wirken verschmolzen hier zu harmonischer Einheit, erschienen geadelt durch gleiche Lauterkeit von Geist und Gemüt. Die Wurzeln seiner Künstlerschaft lagen im Religiösen schlechthin. Calderon geistliche Dramen wirkten deshalb so volkstümlich, weil sie mit natürlichen Mitteln an das durch stetem Kampf mit dem Islam (Maureneinfälle!) verstärkte religiöse Empfinden des Spaniers rührten. „Der wundertätige Magus" gilt unbestritten als das beste dieser seiner religiösen Dramen. Sein um Wahrheit und Glauben ringender Cypriano ist der spanische Faust, eine, wenn man will, christianisierte Prometheusfigur. Seine dramatischen biblischen Stoffe und Heiligenlegenden erfreuten sich beim Volke großer Beliebtheit, spiegelt sich in ihnen doch unverfälscht die einheitliche Gedankenwelt des Spaniens im siebzehnten Jahrhundert.

Auch Calderons Tragödien gehören unzweifelhaft zu den besten klassischen Werken der dramatischen Dichtkunst. „Der Richter von Zalamea", „Der Arzt seiner Ehre", „Eifersucht, das größte Ungeheuer" u. a. zählten jahrhundertelang zum eisernen Bestand der dramatischen Weltliteratur, was man von den meisten seiner geschichtlichen Dramen („Die Tochter der Luft", „Die Waffe der Schönheit", „Liebe, Ehre und Macht" u. a.) nicht gerade behaupten kann, da dem Dichter scheinbar die Gabe mangelte, große geschichtliche Ereignisse rein weltlicher Natur ihrer vollen Bedeutung gemäß zu würdigen. Das Letzte gilt auch von seinen mythologischen Stücken, soweit sie profanen Inhalts waren.

Wie meisterlich aber schrieb Calderon seine zahlreichen sogenannten „Comedias de capa y espada", jene ritterlich abenteuerlichen Mantel- und Degenstücke, die lange Zeit als Intrigenkomödien das spanische Theater beherrschten. Alle Galanterien und Schalkslaunen des spanischen Volkes wurden hier farbensprühendes dramatisches Feuerwerk. „Glück und Unglück des Namens", „Mit wem ich gehe, dem helfe ich", „April- und Maimorgen" endeten trotz aller Kapriolen irgendwie philosophisch ins „Schweigen können ist alles". Aber den Gipfel seiner dramatischen Kunst erreichte Calderon mit dem symbolischen Schauspiel „Das Leben ein Traum", wo er auf den uralten menschlichen Sagenstoff der Verschmelzung von Traum und Wirklichkeit zurückgriff, der sich wie ein roter Faden durch die ganze Weltliteratur zieht, angefangen von der Märchenwelt von 1001 Nacht, Boccaccio, Marco Polo bis zu Shakespeare, Holbein, Grillparzer, Kleist, Rilke. Dieses Wunderwerk gehört neben dem spezifisch spanischen „Autos sacramentales" zu den schönsten Schöpfungen Calderons und zu den Höchstleistungen der religiösen Dramatik überhaupt.

Aus Kunst und Leben.

* **Die Goethe-Gesellschaft kommt nach Frankfurt.** Als Auftakt für die großen Frankfurter Veranstaltungen zum Goethe-Jahr 1932 ist am 19. Februar d. J. der 200. Geburtstag von Goethes Mutter, der Frau Rat, in Frankfurt feierlich begangen worden. Im Rahmen dieser Würdigung der Frau Aia wird die Goethe-Gesellschaft im Anschluß an ihre übliche Hauptversammlung in Weimar in den Tagen vom 29. bis 31. Mai auf Einladung der Stadt Frankfurt die Frankfurter Goethestätten besuchen und das Gedächtnis der Frau Rat feiern. Die Teilnehmer der Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft, die in Weimar am 28. Mai ihre geschäftliche Sitzung abhalten und dort einen Festvortrag von Professor Dr. Moser (Berlin) über „Goethe und die neuere Musik" entgegennehmen, kommen am Freitag, den 29. Mai, nach Frankfurt. Abends findet eine Festvorstellung im Schauspielhaus statt, bei der Goethes Jugendwerk „Clavigo" gegeben wird. Nach dem Theater erfolgt eine Begrüßung der Festteilnehmer im Kaisersaal des Römers durch Oberbürgermeister Dr. Landmann. Es schließt sich ein Bierabend in den Römerhallen an. Der Samstag, 30. Mai, wird eingeleitet durch eine vormittags 10 Uhr an Frau Aias Grab auf dem Peterskirchhof stattfindende Gedächtnisfeier, bei der der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Professor Dr. J. Petersen, der bekannte Germanist der Berliner Universität, die Ansprache halten und namens der Goethe-Gesellschaft einen Kranz niederlegen wird. Bei dem um 11 Uhr folgenden

Schritt zu tun, weil sie nicht wissen, wie sie ein Kind finden können, das ihren Wünschen entspricht. Manches gut veranlagte Waisenkind und manches alleinstehende Kind, das sich nach einer gütigen Vater- und Mutterhand sehnt, muß ohne den Halt und die Wärme einer guten Familie aufwachsen, weil es niemand findet, der sich seiner annimmt. Diesen Schwierigkeiten wollen die Adoptionsvermittlungsstellen abhelfen, die in verschiedenen Teilen des Reiches bestehen. Ihre Vermittlungstätigkeit ist gemeinnützig und erfolgt deshalb völlig kostenlos. Für den Regierungsbezirk Wiesbaden besteht außer beim Städtischen Fürsorgeamt, Frankfurt a. M., eine Zentralstelle für Adoptionsvermittlung beim Landesjugendamt in Wiesbaden, im Landeshaus. Diese Stelle erteilt Auskunft in allen die Adoption von Kindern betreffenden Angelegenheiten; sie nimmt auch Angebote entgegen.

— **Straßenbahnverkehr zum Reit- und Fahrturnier.** An den Tagen des Reit- und Fahrturniers wird der Straßenbahnverkehr nach, und von Erbenheim entsprechend verstärkt.

— **Verkehrsunfall.** Bei einem Zusammenstoß, Ecke Luisenstraße und Kirchgasse, zwischen einem Personenwagen und Radfahrer entstand nur leichter Sachschaden.

— **Silberne Hochzeit** feiern am 26. Mai, die Eheleute, der Stukkateur Hermann Hunkel und Frau Martha, geb. Lauschke, Seerobenstraße 26.

— **Ella Beinhorn spricht in Wiesbaden.** Im Walhalla-Theater findet am kommenden Mittwoch, 27. Mai abends 8½ Uhr, ein einmaliger Vortrag mit eignen Aufnahmen, der Afrika-Fliegerin, Fräulein Ella Beinhorn statt. Die junge Pilotin, die am Rednerpult genauso wie am Steuer ihres Flugzeugs ihren Mann zu stehen vermag, hat bisher in zahlreichen deutschen Großstädten mit dem spannenden Bericht ihrer Abenteuer, die im „Wiesbadener Tagblatt" veröffentlicht wurden, stärksten Beifall gefunden.

Wiesbaden-Biebrich.

In der abgelaufenen Woche war der Schlepp- und Güterverkehr auf dem Rhein ziemlich lebhaft. Dagegen leidet der Personenverkehr auf den Schiffen noch immer unter der schlechten Witterung. Ebenso kann das vor einigen Tagen eröffnete Strandbad noch keinen Besuch aufweisen. Seit Donnerstag hat die Köln- und Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft ihren Sommerfahrplan, mit Ausnahme der Expreßboote, aufgenommen. Hoffentlich beschert uns der Wettergott bald besseres Wetter, denn gar zu schnell sind die Sommermonate für die Schiffahrt vorüber.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Im Gasthaus „Zur deutschen Einheit" hielt die Ortsbauernschaft Wiesbaden-Sonnenberg die bereits angekündigte Versammlung zur Gründung einer Genossenschaft am Mittwoch ab. Es handelte sich um zwei Projekte, die besprochen wurden. Das erste Projekt, im Stadtteil selbst ein Warenlager zu errichten, wurde fallen gelassen. Nach den Ausführungen der Beamten der Zentralgenossenschaft, Sitz Frankfurt a. M., Müller und Stein hat man der Gründung einer Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft E. G. m. b. H., zugestimmt. Der Wahlakt der Vorstandsmitglieder hatte nachstehendes Ergebnis: Direktor Wilh. Wintermeyer, stellvertretender Direktor Aug. Pfeifer, Beisitzer Karl Dehm. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Karl Danz als 1. Vorsitzer, als Stellvertreter Christian Wagner, als Beisitzer Emil Dörr. Zum Rendanten bestimmte man wieder den seitherigen Kassenführer des Warengeschäftes Karl Wagner. Die Anteilscheine betragen wie bei den übrigen Absatzgenossenschaften 20 Mark, die Garantiesumme 200 Mark. Die nach dem 1. Juli eintretenden Mitglieder müssen ein Eintrittsgeld von 5 Mark bezahlen. Der geschäftsführende Vorstand hat bereits mit Bestellung der Waren begonnen.

Wiesbaden-Rambach.

Die Ortsgruppe für Jugendpflege hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die neue Sporthalle auf dem Turn- und Sportplatz in dem Tannenwäldchen, nach dem Goldsteintal zu, aufzustellen. Die Mitglieder des Turn- und Sportvereins sollen sich an Herstellungsarbeiten beteiligen, um die Kosten zu verringern. Die Halle soll einen massiven dauerhaften Unterbau erhalten. Mit dem Materialanfahren ist bereits begonnen worden. Lehrer Löhr hat die Turnleitung bei den jugendlichen Erwerbslosen übernommen. Man hofft auf eine rege Beteiligung seitens der erwerbslosen Jugend.

Festakt im Kaisersaal des Römers wird Professor Dr. Friedrich Gundolf (Heidelberg) über Goethes Kindheit sprechen. Für den Nachmittag ist eine Rundfahrt zum Besuch der Frankfurter Goethe-Erinnerungsstätten (Goethes Geburtshaus, Sterbehaus der Frau Rat, Brentanohaus und Park in Rödelheim, Willemer Wohnhaus, Willemer Häuschen am Sachsenhäuser Berg, Gerbermühle) vorgesehen, sowie eine Freilichtaufführung eines Singspiels von Goethe im Lili-Park in Offenbach. Der Abend wird beschlossen durch eine Festaufführung von „Fidelio" im Opernhaus. Am Sonntag besucht die Goethe-Gesellschaft die Goethe-Erinnerungsstätten im Rhein-Main-Gebiet, und zwar zunächst das Brentanohaus in Winkel und dann Kloster und Domäne Eberbach. Am Nachmittag wird nach einem Besuch Wiesbadens das historische Weingut der Stadt Frankfurt in Hochheim besichtigt, wo ein Empfang durch die Stadt Frankfurt stattfindet. Etwa 500 Mitglieder der Goethe-Gesellschaft werden an den Frankfurter Veranstaltungen teilnehmen.

* **Goethe-Feier und deutsche Presse.** Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hat den Reichsverband der deutschen Presse, dessen diesjährige Hauptversammlung dieser Tage in Wien stattfand, eingeladen, seine nächstjährige Hauptversammlung anläßlich der Goethe-Weltfeier des Jahres 1932 in Frankfurt abzuhalten. Der Reichsverband der deutschen Presse hat einstimmig beschlossen, dieser Einladung Folge zu leisten. — Für die Feier von Goethes 100. Todestag am 22. März 1932 werden auch in Wien emsige Vorbereitungen getroffen. In Aussicht genommen ist eine große Goethe-Ausstellung in den Räumen der Albertina, die am 22. März eröffnet werden und bis in die Reisezeit hinein zugänglich bleiben soll. Den Kernpunkt der Ausstellung bildet die Faust-Dichtung: sie wird in mehreren Abteilungen: Faust vor Grethe, der Grethesche Faust, Faust in der bildenden Kunst, Faust auf dem Theater, möglichst ausführlich zur Darstellung gelangen.

* **Tom Moores Schlagfertigkeit.** Der englische Dichter Tom Moore (1779 bis 1852) arbeitete sich aus ganz kleinen Verhältnissen zu einer angesehenen Persönlichkeit seines Landes empor. Er schämte sich seiner niedrigen Abstammung nicht, und als ihn einmal ein hochnäsiger Aristrokrat im Klub fragte, ob sein Vater in der Tat Kleinkrämer gewesen sei, bejahte der Dichter. „So, so", verzog der Lord das Gesicht, warum sind Sie dann nicht auch Kleinkrämer?" — „Entschuldigen Sie, hochgeborener Lord", lächelte Moore, „war Ihr Herr Vater in der Tat ein Gentleman?" — „Das will ich aber meinen", erwiderte der Befragte stolz. — „So, so", ließ sich der Dichter jetzt vernehmen, „warum sind Sie dann keiner?"

Besinnliche Betrachtungen.

Aus vergangenen Zeiten. — Zweierlei Wiesbaden und zwei Kostproben dazu.

Es sind innerhalb der vier letzten Wochen zwei wichtige Memoirenwerke herausgekommen, die man mit mannigfachem Nutzen liest und mit Bereicherung aus der Hand legt. Das eine enthält die Erlebnisse des Seniors der deutschen Bankdirektoren, Karl Fürstenberg, der den wirtschaftlichen Aufstieg der Ära von 1870 bis 1914 in der besinnlichen Art des Alters beschreibt. Im anderen erzählt unter dem Titel „Kaiser und Kabinettschef" der vielumstrittene Rudolf v. Valentini hauptsächlich Erinnerungen aus seinen Beziehungen zu Kaiser Wilhelm II., dessen Vertrauter er von 1908 bis 1918 war.

Was in beiden Werken über unsere Vaterstadt Wiesbaden gelegentlich bemerkt wird, glaubte ich abwechslungshalber einmal den Lesern vorsetzen zu sollen. Nicht bloß als Kostprobe. Es ergibt sich aus den Erlebnissen der beiden Männer für die Vergangenheit ein ähnliches Bild wie heute: Zweierlei Wiesbaden. Dem abgerackerten Arbeitsmenschen Fürstenberg war unsere Stadt die Kurstadt, sich zu erholen. Dem Kaiserpaar war unsere Stadt der Endpunkt einer Reihe von festlichen Vergnügungen, von Korfu angefangen über Malta, Brindisi, Pola, Wien, Karlsruhe: die Feststadt Wiesbaden. Man freut sich am alten Glanz und Ruf der Vaterstadt und wünscht erneut, daß es gelänge, ihn zu erhalten und zu befestigen trotz der veränderten Zeit.

Wer näher zuhören will, mag aus den beiden Leseproben noch etwas Besinnliches entnehmen. Das Leben des 80jährigen Bankdirektors war Arbeit und Erfolg. „Unser Leben währet 70, und wenn es hoch kommt, 80 Jahre. Und ist es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen." Der damals 20jährige Vertraute des Bankhauses Bleichröder war am Zusammenbruch vor Arbeit. Mit etwa 20 Mann Gesamtpersonal erledigte eine führende Bank Riesengeschäfte. Man mußte das Letzte hergeben, was man besaß! Das Buch ist ein hohes Lied der Arbeit. Wie wenig — umgekehrt, zu viele Festlichkeiten innerlich zu geben vermögen, mag man unschwer aus den Urteilen Valentinis entnehmen. Est modus in rebus!

Vernehmen wir Fürstenberg:

„Angesichts der beratenden Mitwirkung Gerson Bleichröders bei der Festsetzung der französischen Kriegsentschädigung konnte es nicht überraschen, daß die Firma S. Bleichröder als einziges deutsches Bankhaus mit der finanziellen Abwicklung dieser Zahlungen betraut wurde. Für den Empfang der Beträge wollte das Hereinströmen so gewaltiger Summen technisch bewältigt werden. Es ergaben sich internationale Gelddispositionen von zum Teil verwickelter Art. Man kann sich auch vorstellen, daß der Geschäftsgang während der damals beginnenden „Gründerjahre" ungeheuer groß war. Daß ich bis Mitternacht an meinem Schreibtisch saß, wurde nach und nach eine beinahe tägliche Erscheinung. Ich besinne mich noch genau, wie ich dann durch die menschenleeren Straßen Berlins nach Hause zog, und zwar in so halbwachem Zustand, daß ich mich beim Überschreiten der Straßen zur Aufmerksamkeit zwingen mußte, um nicht über die Bordschwellen zu fallen. In einer Nacht passierte es mir, daß ich die Zeit ganz vergaß und am nächsten Morgen, dem Zusammenbruch nahe, noch bei der Arbeit saß, als die anderen Herren das Bureau betraten. Gerson Bleichröder, der mich von Anfang an sehr gerne gehabt hatte, sah, daß hier etwas geschehen müsse. Er nahm mich beiseite und erklärte mit väterlicher Autorität, daß ich eine sofortige Ausspannung dringend brauche. Das Ergebnis dieser Unterhaltung war, daß er mich nach Wiesbaden schickte, wo ich etwa zehn Tage lang den ersten Erholungsurlaub meines Lebens verlebte. Das reisende deutsche Publikum hatte damals noch nicht die gleiche Vorliebe für ausländische Badeorte wie heute. Die Entfernungen waren ja auch, gemessen an den zur Verfügung stehenden Verkehrsmitteln, sehr viel größere. Orte, wie Wiesbaden und Baden-Baden, Kissingen oder Ems, waren in der Badesaison von der besten deutschen Gesellschaft gefüllt und ebenso elegant wie belebt. Zum erstenmal kam ich nach dem Westen und stand ganz unter dem Eindruck des reichen Landes und der lieblichen Landschaft. Ich war so jung, daß ein kurzer Aufenthalt vollständig genügte, um meine Elastizität wiederherzustellen, so daß ich erfrischt und bei bester Laune an meine Arbeit zurückkehrte."

So der Bankier zur Kurstadt.

Und nun der Kabinettschef über die Maifestwoche 1909: „Und von da (Karlsruhe) trafen wir am 17. Mai in Wiesbaden ein, um den letzten Rest der in Korfu aufgespeicherten Frische zu verpulvern. Hier erwarteten uns nicht nur die Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Oskar, sondern auch der Reichskanzler Bülow mit seinem Loebell, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, der Pariser Botschafter, Fürst Radolin, u. a. und sorgten dafür, daß die schöne Ferienstimmung der geschäftlichen Tretmühle Platz machte. Diese kam denn auch in den ersten Tagen voll zu ihrem Rechte. Es rieselte bedenklich in Berlin, und ich hatte mit Bülow und Loebell lange Besprechungen. Dann aber kam die fürchterliche „Festwoche". Schon frühmorgens ging es per Auto nach Frankfurt, um dem Wettsingen zahlloser Gesangvereine in der mächtigen Festhalle beizuwohnen, eine entsetzliche Aufgabe für einen nicht musikbegeisterten Zuhörer, der sich aber der Kaiser mit nie ermüdender Passion von morgens 10 bis abends 6 Uhr unterzog, und der ich auf keine Weise entfliehen konnte. In der kurzen Pause von 12 bis 1 Uhr nahm ich mit einigen anderen Herren des Gefolges das Frühstück im gastlichen Hause des Herrn Albert v. Metzler ein. Kam man dann völlig zerschmettert nach Wiesbaden zurück, so folgte um 7 Uhr die kaiserliche Abendtafel und von 8 Uhr an die Galavorstellung im Hoftheater, der sich meist noch ein Bierabend beim Kaiser anschloß, der oft erst nach 2 Uhr nachts ein Ende fand. Vier volle Tage dauerte dieser anstrengende Lebenswandel, dann endlich schlug die Erlösungsstunde, und am 23. Mai, morgens 8 Uhr, trafen wir wieder in Potsdam ein."

Das war heute vor 22 Jahren!

Wiesbaden-Erbenheim.

Versammlung des Handwerker- und Gewerbevereins.

Der Handwerker- und Gewerbeverein hielt am Freitagabend im „Taunus" eine Versammlung unter Leitung des 1. Vorsitzenden Heinrich Hömberger ab. Die Frage der doppelten Beitragszahlung an den Gewerbeverein für Nassau bildet seit Jahren einen Streitpunkt, der in nächster Zeit für alle Beteiligten endgültig geklärt wird dergestalt, daß die Beiträge nur einmal durch den örtlichen Verein erhoben werden. Über die Begründung einer Altersversicherung für selbständige Handwerker, deren Schaffung sich in den Nachkriegs- und Inflationsjahren als dringende Notwendigkeit erwies, berichtete Tünchermeister Heinrich Hömberger. Die eingehende Vorarbeit des Zentralvorstandes des G. f. N. ließ erkennen, daß die ursprünglich beabsichtigte Gründung einer selbständigen Versicherung nicht möglich sei. Es sei ratlich erschienen, sich einer bestehenden Versicherungsanstalt anzuschließen. Hierzu erschien dem Zentralvorstand die Südwestdeutsche Versicherungsanstalt für selbständige Handwerker, die ihren Sitz in Hamburg hat, besonders geeignet. Ein Vertragsentwurf soll der Hauptversammlung der G. f. N., die am 31. Mai in Eltville stattfindet, zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Als Delegierte zu dieser Hauptversammlung wurden die Mitglieder Stein und Weiß gewählt. Der Junghandwerkerbund wird sich ebenfalls an der Jahreshauptversammlung in Eltville beteiligen.

Die scheu gewordenen Pferde des Landwirts H. an der Frankfurter Straße gingen am Freitagnachmittag durch. Sie stießen an der nächsten Straßenecke an ein Haus und kamen dabei zum Stehen. Personen und Pferde kamen nicht zu Schaden, dagegen wurde das Haus und das Fuhrwerk erheblich beschädigt.

Bubenhände haben in der letzten Zeit sämtliche Hydrantenschilder an der Hochheimer Straße, die auf eisernen Stangen befestigt sind, umgerissen oder, wo dies nicht gelang, die Stangen verbogen. Auch ein großes eisernes Reklameschild wurde beschädigt.

Wiesbaden-Kloppenheim.

In unserem Stadtteil hat man zur Zeit ein umfangreiches Straßenhauptprogramm in Angriff genommen. Zunächst wird die verlängerte Schulstraße (Heßlocher Straße) mit einer gewöhnlichen Straßendecke (Schottersteine) bedeckt. Anschließend hieran soll mit dem Ausbau der Bahnhofstraße begonnen werden. Die mit einer Asphaltdecke versehene Bierstadter Straße erhält, soweit sie im vergangenen Jahre neu hergerichtet wurde, die noch fehlenden drei Asphaltdecken.

Das im vergangenen Jahre errichtete Kriegerdenkmal weist an beiden Seitenfiguren und der Inschrift erheblich Verwitterung auf. Die Inschrift ist zum größten Teile unleserlich, wozu die von vornherein nicht sehr gleichmäßige Schrift erheblich beiträgt. Es wurde deshalb vom Denkmalsausschuß beim Magistrat angeregt, daß die Schrift neu hergerichtet wird und zwar Anfangs- und weitere Buchstaben in zwei verschiedenen Farben. Weiterhin wurde der Wunsch geltend gemacht, bei dem Ehrenmal eine Sitzgelegenheit zu schaffen, was ohne erhebliche Aufwendungen sehr leicht möglich ist.

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder.

Vom 11. bis 14. Mai 1931 fand in Kassel unter dem Vorsitz des Präsidenten, Ministerialdirektor i. R. Geheimen Medizinalrats Professors Dr. Dietrich, die diesjährige Tagung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder statt. Nach den Begrüßungsansprachen der Behörden- und Verbandsvertreter erstattete der Generalsekretär Wirkl. Geh. Oberbaurat Böttger den Jahresbericht. In den wissenschaftlichen Vorträgen wurde in diesem Jahre u. a. besonders der Einfluß des Klimas und des Wetters auf den Körper betont, so in dem Vortrag des Physiologen Professor Dr. Thörner und dem sportärztlichen Korreferat von Ministerialrat Dr. Mallwitz. Aus der Praxis wurden die Ausführungen ergänzt durch die Vorträge des Chefarztes Dr. Schröder und des Kurdirektors Fick, aus denen hervorging, daß die Kurorte mehr und mehr gezwungen seien, dem Wunsch ihrer Besucher nach Anlage von Sportplätzen nachzukommen. Geklagt wurde darüber, daß den Bedingungen des örtlichen Klimas bei Schaffung von Neuanlagen noch viel zu wenig Wert beigemessen werde. Die Deutsche Gesellschaft für Volksbäder will daher die dahingehenden Bestrebungen in Zukunft tatkräftig fördern. Zur Ergänzung des in den Vorträgen Gebrachten hatte das Museum für Leibesübungen eine kleine wissenschaftliche Sonderschau mit Musterbeispielen über die Bedeutung von Klima und anderen Umweltfaktoren gebracht.

Marktberichte.

Frankfurter Obst- und Gemüsegroßhandelspreise

Marktlage: Obst und Südfrüchte. Anfuhr in Äpfeln und Apfelsinen ausreichend, ebenso in Treibhaus-Erdbeeren. Preise leicht angezogen. Verkauf in Erdbeeren gut, sonst ruhig. Gemüse: Zufuhren in allen Frühgemüsen gut; besonders reichlich in Kopfsalat, Rhabarber und Spinat. Für Kopfsalat und Spinat sind die Preise rückläufig, in Spargeln höher, im übrigen fast unverändert. Nachfrage und Absatz nicht voll befriedigend. Gemüse: Blumenkohl, Steige 9 und 12 St. 500—650 holl., Treib-Blumenkohl 40—50, Treibbohnen 100, Treib-Salatgurken 25—50, Bündel Treibkarotten 15—25, gelbe Kartoffeln, 50 Kilogramm 500—525, Bündel Treibkohlrabi 60—80 Lattich 20—25, Bündel Radieschen 3—4, Rhabarber 4—7, Sellerie, je nach Größe 20—50, Gemüsespargeln, 1. 50—60, Gemüsespargeln, 2. 35—45, Suppenspargeln, 3. 20—25, Gärtner Spinat 10—12, Pfälzer Spinat 9, Treibtomaten 80, neues Weißkraut 20 franz., Zwiebeln, 50 Kilogramm 1100—1250. Obst und Südfrüchte: Kiste Apfel, zirka 38—30 Pfd., 1700—1800 amerik., Apfelsinen, blond 25—36 span., Apfelsinen, Blut 20—32 span., Apfelsinen, Imperial 38—42, Aprikosen, ½ Kilogramm, netto 40—45 span., Treib-Erdbeeren, 1. 220—240, Erdbeeren, 2. 160—180, (160 franz.), Zitronen, 50 Kilogramm 1800 span., Zitronen, 150, 300, 360 St., 700—1200 ital. — Die angegebenen Preise sind Großhandelspreise, bezw. Großbezugspreise; sie sind, so fern nicht anderes angegeben, auf ½ Kilogramm, bezw. 1 Stück in Pfennigen umgerechnet.

Tierschau auf dem Nassauischen Bauerntag.

Während der Tagung des Nassauischen Bauerntages und der der Bezirksbauernschaft für Nassau und den Kreis Wetzlar in Nastätten am 11. Juli d. J. findet eine Tierschau von Pferden, Rindern und Schweinen statt, an der sich der Nassauische Pferdezuchtverband, die Lahnvieh-Zuchtvereine in den Kreisen Limburg, St. Goarshausen und Untertaunus sowie der Verband Nassauischer Schweinezüchter beteiligen. Eine Prämiierung durch Preismünzen, Plaketten und Geldpreise erfolgt.

Der städtische Haushalt 1931.

Die kommunalen Unternehmen und Wirtschaftsbetriebe.

II.

Die städtischen Unternehmen und Wirtschaftsbetriebe bilden neben den Steuern das wichtigste finanzielle Rückgrat der Stadtverwaltung. Aus diesem Grunde kommt ihren jährlichen Wirtschaftsvoranschlägen eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Wasser- und Lichtwerke als kommunale Aktiengesellschaft, der städtische Kur- und Bäderbetrieb als Mittel- und Stützpunkt der Kur- und Fremdenindustrie, der Flughafen und die städtischen Verkehrsbetriebe sowie die Verwaltung der städtischen Miethäuser als die jüngsten und umstrittensten Wirtschaftsunternehmen der Stadt erscheinen als überaus wichtige Faktoren im Haushaltsvoranschlag.

Die städtischen Werke,

das Elektrizitätswerk, Gaswerk und Wasserwerk, erschienen bisher als besondere Verwaltungen mit eigenen Voranschlägen im Haushalt. In diesem Jahre erscheinen sie auf Grund der erfolgten Umwandlung in eine Aktiengesellschaft nur mit den Abschlußziffern für 1929, den Voranschlagszahlen für 1930 und in 1931 mit festgelegten Konzessions- und Beteiligungsbeträgen. Eine Bilanz liegt noch nicht vor.

Neben den Steuern brachten und bringen auch heute noch die Versorgungsbetriebe der Stadt die größten Einnahmen.

Im Jahre 1929 erzielten die städtischen Werke nach dem vorliegenden Rechnungsergebnis einen Gesamtüberschuß von 3,1 Millionen bei einer Gesamteinnahme von 11,8 Millionen und einer Gesamtausgabe von 8,7 Millionen. Dabei ist von Interesse die Feststellung, daß die von der Stadt übernommenen Elektrizitäts- und Gaswerke Bad Schwalbach bei einer Einnahme von 187 000 Mark nur einen Überschuß von rund 9000 Mark erzielt haben. Der Überschuß des Wiesbadener Elektrizitätswerkes belief sich in 1929 auf 1,9 Millionen und wurde in 1930 auf 2,2 Millionen geschätzt, der des Gaswerkes belief sich auf 800 000 Mark in 1929, war aber in 1930 mit 1,37 Millionen veranschlagt; bei dem Wasserwerk konnte in 1929 ein tatsächlicher Überschuß von rund 500 000 Mark erzielt werden gegenüber 600 000 Mark laut dem Voranschlag für 1930.

In 1931 wird die Höhe der Ablieferungen der A.-G. der Wasser- und Lichtwerke mit 3,7 Millionen in Anschlag gebracht und die Gewinnablieferung aus dem Gaswerksverband Rheingau, A.-G., die in den Vorjahren im Etat der neuen Stadtteile nachgewiesen wurde, mit 107 000 Mark.

Bei dem Elektrizitäts- und Gaswerk Bad Schwalbach ist in dem neuen Voranschlag nur ein Gewinn von etwas über 2000 Mark vorgesehen. Insgesamt sollen die Einnahmen aus den Wasser- und Lichtwerken 3 811 340 Mark für den Stadtsäckel erbringen gegenüber dem in 1929 erzielten Überschuß von 3 181 000 Mark und dem in 1930 veranschlagten Überschuß von 4,2 Millionen, der aber mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage und den außerordentlichen Verbrauchsrückgang tatsächlich nicht erreicht worden sein dürfte. Dies bedeutet eine Verschlechterung des Gesamtetats um rund 430 000 Mark gegenüber dem Vorjahr, jedoch immer noch ein Mehr von 630 000 Mark gegenüber dem tatsächlichen Ergebnis in 1929. Die kommunale A.-G. hat zweifellos eine erhebliche Last an Zinsen und Amortisation zu tragen für die ihr bei der Gründung bereits auferlegten Verbindlichkeiten. Man ist jedoch in der Leitung der A.-G. bestrebt, die Werke so wirtschaftlich wie nur möglich zu gestalten und nach streng wirtschaftlichen und rationellen Gesichtspunkten zu führen. Trotzdem kann die Stadtverwaltung zufrieden sein, wenn die veranschlagten Beträge tatsächlich hereinkommen. Bis vor geraumer Zeit ist es noch möglich gewesen, die Außenstände der Werke fast restlos hereinzubekommen.

Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage schreitet nicht nur der Verbrauchsrückgang fort, sondern es muß auch in wachsendem Maße mit Ausfällen infolge eintretender Zahlungsunfähigkeit der Verbraucher gerechnet werden.

Im Gegensatz zu den Versorgungsbetrieben erfordern

der städtische Kur- und Bäderbetrieb

und die mit ihm in Zusammenhang stehenden Verwaltungen, die Kurverwaltung, die Bäderverwaltung, das Forschungsinstitut, das Brunnenkontor, die Stadthalle Paulinenschlößchen, das Verkehrsamt, die Kurtaxverwaltung und das Badeblatt, einen Zuschuß von insgesamt 825 000 Mark in 1931 gegen 1 106 000 Mark in 1930 laut Voranschlag und 1 157 000 Mark laut Jahresrechnung in 1929. Die Kurtaxverwaltung, das Verkehrsamt und das Badeblatt gleichen sich dabei rechnerisch und im Voranschlag in Einnahme und Ausgabe aus. Der Kur- und Bäderbetrieb insgesamt verzeichnet im neuen Voranschlag eine Einnahme von 2 837 000 Mark gegen 3 192 000 Mark in 1930 und 2 988 000 Mark in 1929 bei einer Gesamtausgabe von 3 662 000 Mark in 1931 gegen 4 298 000 Mark laut Voranschlag für 1930 und 4 114 000 Mark laut Rechnung in 1929.

Im einzelnen werden die Einnahmen bei der Kurverwaltung im neuen Voranschlag für 1931 mit 948 000 Mark beziffert gegenüber 1,1 Millionen in 1930 und 953 000 Mark in 1929. Die Gesamtausgaben belaufen sich in 1931 auf 1 670 000 Mark gegen 1 976 000 Mark in 1930 und 1 956 000 Mark in 1929.

Den Zuschußbedarf des Kurhauses hat man um 146 000 Mark auf 721 000 Mark gegenüber 867 000 Mark in 1930 und 1 Million in 1929 reduziert, also um 25 Prozent gegenüber dem tatsächlichen Zuschuß in 1929.

Die allgemeine Verwaltung des Kurhauses zeigt eine Reduzierung der Ausgaben um 40 000 Mark bei gleichzeitig um 25 000 Mark verminderten Einnahmen. Die allgemeine Verwaltung des Kurhauses erfordert etwas über 20 Prozent der Gesamteinnahmen. Bei den Trink-, Trauben- und sonstigen Kuren müssen immer noch 7000 Mark jährlich zugeschossen werden. Die Ausgaben für „Erholung und Unterhaltung" hat man im neuen Haushalt gegen das Vorjahr um rund 25 000 Mark gekürzt bei gleichzeitig um 120 000 Mark verminderten Einnahmen bei derselben Position. Es sei hervorgehoben, daß man im Voranschlag für 1931 das Kurorchester noch mit einem Gesamtpersonalstand von 60 Musikern in Ansatz bringt mit einem Aufwand von 403 000 Mark gegen 453 000 Mark in 1931, doch werden weitere 60 000 Mark bei dem Kurorchester in Einnahme gestellt als voraussichtliche Ersparnis durch weitere Abbau- und Sparmaßnahmen. An die Gartenverwaltung muß die Kurverwaltung immer noch über 110 000 Mark jährlich für die gärtnerische Unterhaltung der Kuranlagen einschließlich der Anlagen im Nerotal und Dambachtal zahlen. Die Pacht für den Wirtschaftsbetrieb im Kurhaus beläuft sich auf insgesamt 77 000 Mark. 44 000 Mark werden an Miete für Geschäftsräume eingenommen; 30 000 Mark sind als Einnahme aus dem derzeitigen Spielbetrieb in Ansatz gebracht. 95 000 Mark sollen aus dem Erlös von Tageskarten, 72 000 Mark aus dem Verkauf von Dauerkarten und 188 000 Mark aus dem Absatz von Eintrittskarten eingehen. Die Überweisungen aus der Kurtaxe sind um 38 960 Mark im neuen Voranschlag geringer als im Vorjahr, die Einnahmen aus Eintrittskarten usw. um 120 000 Mark, die aus Mieten und Pachten um 15 000 Mark. Die von dem Wohlfahrtsamt an die Kurverwaltung für das Rentnerheim Dietenmühle zu zahlende Pacht ist um 14 000 Mark gesenkt worden.

Das Paulinenschlößchen erfordert einen Zuschuß von 53 000 Mark bei einer Gesamteinnahme von 25 000 Mark an Pacht und 10 000 Mark an Gebühren.

Die sachlichen Ausgaben belaufen sich auf 26 000 Mark zuzüglich 40 000 Mark für den Zinsendienst, die persönlichen Ausgaben auf rund 22 000 Mark. Die Einnahmen aus der Kurtaxe werden mit 625 000 Mark in Ansatz gebracht (550 000 Mark für Kurtaxe, 75 000 Mark für Dauerkarten) gegen 715 000 Mark in 1930 und 618 000 Mark in 1929. Die persönlichen Ausgaben der Kurtaxeverwaltung belaufen sich auf 71 000 Mark. Von der Kurtaxe werden 146 000 Mark an die Kurverwaltung, 276 000 Mark an das Verkehrsamt und 35 000 Mark an die Bäderverwaltung überwiesen. Das Verkehrsamt nimmt 360 000 Mark gegenüber 404 000 Mark in 1929 ein, u. a. 276 000 Mark aus Kurtaxe, 55 000 Mark an Gebühren für den Plakatanschlag und 25 000 Mark aus dem Dispositionsfonds des Magistrats für Kongresse und Sonderveranstaltungen. Für Reklame und Werbematerial sollen in 1931 283 000 Mark gegenüber 266 000 Mark in 1930 und 333 000 Mark in 1929 ausgegeben werden. Das Badeblatt gleicht sich in Einnahme und Ausgabe aus. 66 500 Mark Ausgaben für Gehälter, Druck- und Werbungskosten sowie Honorare stehen Einnahmen in gleicher Höhe aus Anzeigen und Bezugsgebühren gegenüber.

Das Forschungsinstitut für Stoffwechsel und Bäderkunde hat im letzten Jahre eine erfreuliche Entwicklung genommen und tritt im neuen Haushalt nur noch mit einem Zuschuß von 1890 Mark in Erscheinung gegenüber 13 390 Mark in 1929.

Im Voranschlag für 1930 glaubte man noch einen Zuschuß von über 37 000 Mark in Ansatz bringen zu müssen. Die Einnahmen aus dem Heil-, Pflege- und Badebetrieb halten sich auf einer konstanten Höhe von rund 250 000 Mark, während die Ausgaben für die Verwaltung des Instituts um 11 000 Mark gesenkt werden konnten sowie die Betriebsaufwendungen um ebenfalls 22 000 Mark.

Den Zuschuß für die Bäderverwaltung hat man um 75 000 Mark von 122 000 Mark auf 47 000 Mark reduziert. Die Einnahmen aus dem Kaiser-Friedrich-Bad gehen rapid zurück. Die übrigen Bäder leiden ebenfalls unter der Wirtschaftsnot und weisen verminderte Einnahmen aus Tarifen nach. Auch bei den Strandbädern glaubt man in diesem Jahre mit erheblich geringeren Einnahmen rechnen zu müssen. Die Ausgaben für das Kaiser-Friedrich-Bad erfahren eine erhebliche Minderung von 347 000 Mark auf 256 000 Mark durch den Wegfall der Rückstellungen, der hier ausnahmsweise in Erscheinung tritt.

Die Gesamteinnahme bei der Bäderverwaltung beläuft sich in 1931 auf 478 000 Mark gegen 554 000 Mark in 1930 und 583 000 Mark in 1929 bei einer Gesamtausgabe von 525 000 Mark in 1931 gegen 676 000 Mark in 1930 und 680 000 Mark in 1929.

Bei dem Brunnenkontor werden 47 500 Mark für verkaufte Quellenerzeugnisse eingenommen und 12 700 Mark für persönliche, 29 500 Mark für sachliche Aufwendungen, Reklame und Betriebsstoffe, und 5000 Mark an Steuern ausgegeben.

Die mangelnde Wirtschaftlichkeit des städtischen Kur- und Bäderbetriebes und die außerordentliche Höhe des Zuschusses sind zweifellos in der derzeitigen Wirtschaftslage zu einem erheblichen Teil, aber auch nicht zuletzt in der kostspieligen Überorganisation begründet. Der Kur- und Bäderbetrieb gliedert sich immer noch in mindestens 4 Verwaltungskörper mit einem eigenen Apparat und ausgedehnten Beamtenstab, obwohl die Verwaltung des gesamten Kur- und Bäderbetriebes zu seinem Vorteil in einer Hand vereinigt werden könnte. 1 Million für persönliche Ausgaben ausschließlich des Kurorchesters, 150 000 Mark allgemeine Verwaltungskosten, 1,7 Millionen für reine Betriebsausgaben, 225 000 Mark für laufende Unterhaltung und über 160 000 Mark für den Schuldendienst erfordert zurzeit der gesamte Kur- und Bäderbetrieb.

Der Flughafen erfordert in diesem Jahre einen Zuschuß von rund 60 000 Mark gegenüber 67 000 Mark in 1930 und 78 000 Mark in 1929. 20 550 Mark Einnahmen aus Mieten und Pachten stehen etwas über 80 000 Mark Ausgaben gegenüber, 16 700 Mark für Pacht, 32 500 Mark Zuschuß zum Betrieb des Flughafens an die Mittelrheinische Flughafen-Gesellschaft sowie 30 690 Mark Aufwendungen im Schuldendienst.

Die städtischen Verkehrsbetriebe

erscheinen im Etat als das jüngste Wirtschaftsunternehmen. Ihre Wirtschaftlichkeit ist stark umstritten! Die Stadtverwaltung hat sich bei ihrer Einrichtung mit über 5 Millionen engagiert, die zum Teil noch als kurzfristige Schulden den Stadtsäckel außerordentlich belasten und eine hohe Verzinsung erfordern. Erst in den beiden nächsten Jahren wird sich herausstellen, ob die von der Verwaltung angegebene und bei der Festsetzung der Abschreibungsbeiträge angenommene Lebensdauer zutrifft. Fest steht, daß in allen Kommunen die Einnahmen bei den Verkehrsunternehmen stark zurückgehen, gleichgültig, ob es sich um Straßenbahnbetrieb oder Omnibusbetrieb handelt.

Erstmalig tritt in diesem Jahre ein Zuschußbedarf in Höhe von 120 000 Mark in Erscheinung bei einem Rückgang der Einnahmen auf 4 190 000 Mark gegenüber 4 550 000 Mark in 1930 und 4 510 000 Mark in 1929 laut Voranschlag bezw. Jahresrechnung.

Eine effektive Mindereinnahme von über 300 000 Mark ist also festzustellen. Bleibt es tatsächlich bei dem nur mit 120 000 Mark bemessenen Zuschuß, was aber stark zu bezweifeln sein dürfte, dann wäre eine Reduzierung der Ausgaben um über 180 000 Mark festzustellen. Die allgemeine Verwaltung der Verkehrsbetriebe erfordert 146 000 Mark, bei dem Kraftverkehr werden laut dem neuen Voranschlag 3 390 000 Mark gegen 3 690 000 Mark in 1930 eingenommen und 2 677 000 Mark gegen 2 825 000 Mark in 1930 ausgegeben, darunter 885 000 an Löhnen, 57 000 Mark an Ruhegehaltsbeiträgen, 707 000 Mark für Betriebsstoffe, 180 000 Mark an Steuern, 40 000 Mark an Versicherungsprämien, 40 000 Mark an sonstigen Aufwendungen, sowie annähernd 800 000 Mark im Schuldendienst für Tilgungen und Zinsen. Die Pflege und Unterhaltung der Omnibusse erfordert weiterhin einen Aufwand von 785 000 Mark in 1931 gegenüber 865 000 Mark in 1930, die laufende Unterhaltung allein rund 220 000 Mark. Der Etat der Straßenbahnlinie Dotzheim-Bierstadt schließt mit einer Einnahme von 660 000 Mark in 1931 gegen 725 000 Mark in 1930 und 780 000 Mark in 1929 sowie mit einer Ausgabe von 620 000 Mark in 1931 gegenüber 731 000 Mark in 1930 und 795 000 Mark in 1929 ab. Sie erfordert also einen tatsächlichen Zuschuß von rund 40 000 Mark. Der Überschuß der Nerobergbahn wird wie im Vorjahr mit 7000 Mark veranschlagt bei einem Gesamtumsatz von 55 000 Mark; der städtische Motorboot-Betrieb gleicht sich in Einnahme und Ausgabe mit 34 500 Mark aus.

Der Etat der Verwaltung der städtischen Miethäuser

als des letzten und heute sehr umfangreichen Wirtschaftsunternehmens der Stadt gleicht sich in dem neuen Voranschlag in Einnahme und Ausgabe mit einem Gesamtaufwand von 1,7 Millionen aus, nachdem er noch im Vorjahr laut Voranschlag einen Zuschuß von 113 000 Mark und in 1929 laut Rechnung einen Zuschuß von rund 8000 Mark erforderte. Von Interesse ist zu erfahren, daß an Miete für die städtischen Neubauwohnungen 1 476 000 Mark eingehen und 23 000 Mark für Geschäftsräume. 177 000 Mark werden als Umlage für Wasser, Heizung und Steuern erhoben. Die Verwaltung selbst erfordert einen Aufwand an Personalkosten von 93 000 Mark gegenüber 75 000 Mark in 1930 und 75 500 Mark in 1929. An sachlichen Ausgaben sind zu leisten 69 400 Mark für Mieten und Pachten, 16 000 Mark für Versicherung, 60 000 Mark an Steuern, 130 000 Mark für Heizung und Warmwasser, 23 500 Mark für Beleuchtung, 55 000 Mark für Reinigung, 72 000 Mark für Wasser und rund 40 000 Mark für Hausaufsichten. Der Schuldendienst erfordert einen Aufwand von annähernd einer Million gegenüber 777 000 Mark in 1929. 88 000 Mark sind für die laufende Unterhaltung sowie 73 360 Mark für einmalige Instandsetzungsarbeiten in Ansatz gebracht. Die Umwandlung der Verwaltung der städtischen Miethäuser in eine G. m. b. H. steht bevor. Die entsprechende Vorlage des Magistrats wird eine besondere Stellungnahme bedingen!

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater Großes Haus	Staatstheater Kleines Haus	Kurhaus
Sonntag, 24. Mai	19.30 Uhr: „Oberon". Stammr. G, 31. Bst.	20 Uhr: „Ständchen bei Nacht". Stammr. V, 31. Bst.	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 11.30 Uhr: Schönheits-Konkurrenz der Gespanne u. Promenade-Konzert im Kurgarten. 16 Uhr: Konzert 20 Uhr Rich. Wagner-Abend.
Montag, 25. Mai	19.30 Uhr: „Viktoria und ihr Husar". Außer Stammreihe.	20 Uhr: „Napoleon der Andere". Stammr. II, 33. Bst.	11.30 Uhr Früh-Konzert am Kochbrunnen. 11.30 Uhr: Promenade-Konzert im Kurgarten. 16 u. 20 Uhr: Konzerte
Dienstag, 26. Mai	19.30 Uhr: „Mazeppa". Stammr. B, 31. Bst.	20 Uhr: „Der Gang zum Weiher". Stammr. I, 31. Bst.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.30 Uhr: Tanz-Tee.
Mittwoch, 27. Mai	19.30 Uhr: Barbier von Sevilla Stammr. D, 33. Bst.	20 Uhr: Fünfter Tanzabend. Stammr. III, 33. Bst.	11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzerte. Rheinfahrt der Kurverwaltung n. Rüdesheim und Aßmannshausen.
Donnerstag 28. Mai	19.30 Uhr „Benvenuto Cellini" Stammr. C, 32. Bst.	20 Uhr: „Ständchen bei Nacht". Stammr. IV, 33. Bst.	11 Uhr Frühkonzert am Kochbrunnen. 16.30 Uhr: Tanz-Tee. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Freitag, 29. Mai	19.30 Uhr: Die verkaufte Braut. Stammr. F, 32. Bst.	20 Uhr: „Der Gang zum Weiher". Stammr. V, 32. Bst.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr im gr. Saale: Symphonie-Konzert. Leitg.: Carl Schuricht.
Samstag, 30. Mai	19.30 Uhr: Einmalig. Gastspiel Kammersänger Georg Baklanoff. „Tiefland". Stammr. G, 32 Bst.	20 Uhr: Fünfter Tanzabend. Stammr. VI, 32. Bst.	11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. Ab 20 Uhr i. Kurgarten Gr. Illuminat.-Abend. Ab 22 Uhr: Tanz im Freien.
Sonntag, 31. Mai	19.30 Uhr. „Die Macht des Schicksals". Stammr. E, 31. Bst.	20 Uhr: Zum ersten Male: „Der Hauptmann von Köpenick". Ein deutsch. Märchen in 3 Akten (15 Bildern) von Carl Zuckmayer. Außer Stammreihe.	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 11.30 Uhr: Promenade-Konzert im Kurgarten. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.

* **Staatstheater.** Der Vorverkauf für die ab Dienstag, 26. Mai, bis einschl. Sonntag, 31. Mai d. J., im Großen und Kleinen Haus stattfindenden Vorstellungen beginnt, mit Rücksicht auf die Pfingstfeiertage, erst am Dienstag, 26. Mai, vormittags 10 Uhr, an der Theaterkasse. — Kammersänger Baßbariton George Baklanoff ist zu einem Gastspiel am 30. Mai im Großen Haus gewonnen worden. Der Künstler singt diesmal den Sebastiano in d'Alberts „Tiefland". (Stammkarten Reihe G.)

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Nach einer bekannten Komödie von Bruno Frank haben Walter Wassermann und Walter Schlee recht geschickt ein Drehbuch geschrieben, das den Titel führt: „Die Blumenfrau von Lindenau". Frau Vogl hat nicht nur einen Blumenstand, sondern auch einen Hund, der ihr Ein und Alles ist. Da sie die Steuer nicht bezahlen kann, wird der Hund von der Behörde eingezogen und soll getötet werden. Vergebens wendet sich die Besitzerin an den einflußreichen Stadtrat, der sich gerade um den Posten eines Bürgermeisters bemüht. Die Hartherzigkeit des Beamten empört einen jungen Redakteur in dem Maße, daß er ein Spottlied veröffentlicht, das bald von der ganzen Stadt gesungen wird, dem Kandidaten des Bürgermeisterpostens den Hals bricht und dem Hund das Leben rettet. Schön ist er nicht, der „Toni" der Frau Vogl, aber er hat es fertig gebracht, die Kommunalpolitik von Lindenau aus den Angeln zu heben. Wie stets, hat Georg Jacoby als Regisseur liebevolle Kleinarbeit geleistet. Das größte Lob aber gebührt den Schauspielern. Vor allem verstand es Hansi Niese mit ihrer Blumenfrau einen prachtvollen Typ zu schaffen, der mehr ist als die traditionelle „komische Alte", nämlich eine rührende, mit Wärme gezeichnete Gestalt aus dem Volksleben. Ebenbürtig steht ihr der köstlich wienerische Magistratsdiener zur Seite, den Oskar Sabo spielt. Harald Paulsen als Redakteur Burbach ist sehr

sympathisch und voll jugendlicher Frische, so daß es die sehr elegante Victoria (Renate Müller) leicht hat, den Weg von ihrem verknöcherten Stadtrat zu ihm zu finden. Das Beiprogramm bringt neben einem lustigen Micky-Film, der uns zum Nordpol führt, einen sehr delikaten Scherenschnittfil von Lotte Reininger. „Zehn Minuten Mozart" werden rokokohaft und mit feiner Ausdeutung des Musikalischen illustriert. In der Ufa-Woche interessiert besonders der Stapellauf des neuen Kreuzers „Deutschland". t.

* **Walhalla-Theater.** Der Tonfilmschwank „Drei Tage Mittelarrest" wird während der Pfingstfeiertage neu aufgeführt.

* **Film-Palast.** Ab Sonntag das große Pfingstprogramm: „Alles für euch, schöne Frauen" ist der Hauptschlager neben „Schlumpi" in dem lustigen Tonfilm „Tingel-Tangel"; in den Hauptrollen: Fritz Kampers, Ernst Verebes, Elisabeth Pinajeff und Julius Falkenstein. Im zweiten Teil des Programms auf der Bühne: Die drei Lincoln, Reifenspiele. Die Künstler sind zum ersten Male in Deutschland. Tönende Emellawoche: Kurztonfilm „Kinderkabaret" und ein Kulturfilm vervollständigen das Feiertagsprogramm.

Eröffnung der Ausstellung „Das Kind".

Köln, 22. Mai. In der überaus stark besetzten Messehalle wurde heute die Ausstellung „Das Kind" eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies Oberbürgermeister Dr. Adenauer auf die Aufgabe der Ausstellung hin, in jedem Erwachsenen das Gefühl der Verantwortung gegenüber dem Kinde zu erwecken und zu stärken. In seiner Einführungsrede würdigte Beigeordneter Dr. Linnartz (Köln) das Kind als Unterpfand der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Der preußische Wohlfahrtsminister Dr. Hiertsiefer erklärte als Ehrenpräsident der Veranstaltung u. a.: „Alle Maßnahmen und Einrichtungen, die dem Wohle unserer Jugend zu dienen bestimmt sind, werden mit Recht von allen jenen gefördert, die sich für das deutsche Volk mitverantwortlich fühlen, denn die innere und äußere Größe der deutschen Nation ist bestimmt von der geistigen und körperlichen Kraft der deutschen Jugend. Deshalb begrüßt die preußische Staatsregierung und deshalb begrüße insbesondere ich als preußischer Minister für Volkswohlfahrt, daß diese Ausstellung entstanden ist". Möge diese Ausstellung", so schloß der Minister, dazu beitragen, in möglichst weiten Volkskreisen Verständnis für die Bedeutung der vorbeugenden Fürsorge und für die vielseitigen Beziehungen, die das „Kind zur Familie und zum Allgemeinleben" hat, zu vermitteln".

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Festnahme eines Brudermörders.

= **Mainz,** 23. Mai. Durch die Rheinpolizei wurde heute vormittag in einem Kleinverboot auf dem Rhein der steckbrieflich verfolgte Adalbert Stutz aus Kreuznach festgenommen. Er soll im Frühjahr 1927 dort seinen Bruder erschossen haben und war dann nach der Tschechoslowakei geflüchtet. Auf dem Wege mit dem Boot nach Belgien wurde er jetzt hier festgenommen.

Motorrad gegen Straßenbahn.

** **Frankfurt a. M.,** 22. Mai. Der Gastwirt Schwanberger aus der Brückenstraße rannte in der Dreieichstraße in voller Fahrt mit seinem Motorrad gegen einen Zug der Linie 19. Er wurde vom Rade geschleudert und trug einen Schädelbruch und innere Verletzungen davon. Durch den Zusammenstoß zerbrach der Benzinbehälter. Das Benzin fing Feuer, so daß das Rad verbrannte. Schwanberger starb kurze Zeit nach der Einlieferung in das Heilig-Geist-Hospital.

Die Frankfurter Mordsache Schreyer.

** **Frankfurt a. M.,** 22. Mai. Am 16. September 1930 wurde die Witwe Schreyer in ihrer Wohnung, Maulbeerstraße, ermordet und beraubt aufgefunden. Alle Nachforschungen nach dem Täter blieben bis zur Stunde ergebnislos, da sämtliche Personen, die man in der Sache hörte bzw. sistierte, genau ihren Aufenthalt während der kritischen Stunden nachweisen konnten. Als Täter kommt jedenfalls ein Mann in Frage, der bei der Witwe ein Zimmer mieten wollte, bei der Festsetzung des Mietpreises mit der Frau in Streit geriet und dann den Mord verübte. Nunmehr wird in Verfolg der Angelegenheit der Aufenthalt eines aus Österreich gebürtigen Kellners und Versicherungsagenten zu ermitteln versucht. Der Mann, ein gewisser Franz St., könnte vielleicht als Mitwisser in Frage kommen. Jedenfalls soll er genau nachweisen, wo er während des Mordtages sich aufgehalten hat. Sts. Aufenthalt wurde bisher nicht ermittelt.

Auskunftei „Hakenkreuz".

Gewissenlose Ausbeutung von Stellenlosen.

= **Frankfurt a. M.,** 22. Mai. Den Beamten des hiesigen Betrugskommissariats gelang am Freitagnachmittag ein guter Fang. Durch ihr schnelles Zugreifen ist eine große Anzahl von Stellenlosen vor Schaden bewahrt worden. In einer hiesigen Tageszeitung erschien an mehreren Tagen eine kleine Anzeige, deren Aufgeber einen Stenotypisten oder eine Stenotypistin in Dauerstellung suchte. Wie bei der herrschenden Arbeitslosigkeit nicht anders zu erwarten war, ging auf dieses Inserat eine große Anzahl von Bewerbungsschreiben ein. Den Stellensuchenden ging dann ein Schreiben der Auskunftei „Hakenkreuz" zu, in dem ihnen mitgeteilt wurde, daß sie für den Posten in Aussicht genommen wären. Es müßte jedoch erst eine Auskunft über sie eingezogen werden. Zu diesem Zweck hat die Auskunftei um Einzahlung einer Mindestgebühr von 5 M. auf das in dem Schreiben angegebene Postscheckkonto. Um die Bewerber sicher zu machen, enthielt das Schreiben noch den Vermerk, daß angenommen würde, der Bewerber verzichte wegen anderer politischer Einstellung auf den Posten, wenn die Einzahlung der Auskunftsgebühr nicht binnen drei Tagen erfolgt sei. Im Falle der Einstellung forderte die Auskunftei die Mitgliedschaft bei der NSDAP. Mit einem Heil-Gruß, dem eine Unterschrift folgte, schloß das Schreiben, unter das noch ein besonderer Stempel der Auskunftei „Hakenkreuz" in Frankfurt a. M. mit einem großen Hakenkreuz gedruckt war. Die Kriminalpolizei wurde auf die Anzeige aufmerksam gemacht und sie ging der Sache nach. Am Freitagnachmittag gelang es, den Aufgeber der Anzeige festzunehmen, als er gerade die eingegangenen Auskunftsgebühren von seinem Postscheckkonto abheben wollte. Es handelt sich um den Kaufmann Peter Daubenspeck, am 9. April 1891 in Bochum (Kreis Krefeld) geboren. Er ist erst seit einigen Tagen in Frankfurt und nach seinen eigenen Angaben bereits dreimal vorbestraft, darunter einmal wegen Betrugs. Daubenspeck selbst ist nicht Mitglied der NSDAP., die Partei hat mit der Sache nichts zu tun. Bei seiner Festnahme hatte der Schwindler eine ganze Aktentasche voll neue noch nicht geöffnete Zuschriften. Die weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei sind noch im Gange.

Das bereits angekündete Gastspiel des Zirkus Gleich nimmt in Wiesbaden bereits am Mittwoch, den 27. Mai seinen Anfang. Das Riesen-Zirkuszelt wird auf dem Exerzierplatz an der Artilleriekaserne aufgestellt. Vor wenigen Wochen erst kam dieses Monstreunternehmen zurück von einer Siebenländerfahrt, die von Belgien aus durch Luxemburg, Frankreich, Spanien, Italien und die Tschechoslowakei führte. Das hiesige Gastspiel wird nur ganz wenige Tage dauern, da die Auslandstournee unverrückbar feststeht. Aus Anlaß des Gastspiels des Zirkus Gleich in Wiesbaden sind von der Reichsbahn nach Schluß der Vorstellungen Sonderzüge eingelegt worden und zwar: In der Richtung Erbenheim, ab Wiesbaden 23.40 Uhr, haltend auf allen Stationen, an Rüdesheim 0.28 Uhr, bei Bedarf Samstag und Sonntag bis St. Goarshausen. In der Richtung Niedernhausen am Freitag, Samstag und Sonntag ab Wiesbaden 23.46 Uhr. In der Richtung Bad Schwalbach am Samstag und Sonntag ab Wiesbaden 23.35 Uhr. Die städtischen Verkehrsbetriebe stellen auf allen Linien ausreichende Fahrgelegenheiten bis, bezw. ab Zirkusplatz zur Verfügung, ebenso die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft und die noch hier verkehrenden Kraftpostlinien.

Raubtierdressur im Zirkus Gleich.

Die Bluttat in Frankfurt a. M.

Totschlag um drei Mark.

= **Frankfurt a. M.,** 23. Mai. Über den gemeldeten blutigen Ausgang der Mietstreitigkeiten zwischen dem Gastwirt Köhler und dem Mieter Hild in der Lahnstraße erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Hild, der von Beruf Schuhmacher ist, hatte eine Lichtrechnung nicht bezahlt, weil angeblich mehr als die von ihm benutzten zwei Räume in die Rechnung einbezogen worden waren. Strittig war ein Betrag von ungefähr drei Mark. Bereits gegen 18 Uhr kam es zwischen Köhler und Hild zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Hild die Polizei holte und um Schutz bat. — Um 21 Uhr kam es dann zu einem neuen Streit, der mit dem Tode des Wirtes enden sollte. Köhler war wiederum bei Hild in der Wohnung erschienen und hatte Bezahlung der Rechnung verlangt. Als Hild, der seit Monaten arbeitslos ist, die Bezahlung verweigerte, gerieten die beiden Männer als Folge eines Wortwechsels in tätliche Auseinandersetzungen, deren Einzelheiten noch nicht geklärt werden konnten. Hild soll mit einem Stock auf Köhler eingeschlagen haben, bis der Stock zerbrach. Als Köhler dann auf Frau Hild, die die Männer zu trennen suchte, einschlug, lief Hild in die Küche und holte ein dolchartiges Messer, mit dem er dem Gastwirt zwei Stiche in die Seite und in den Rücken versetzte. Köhler flüchtete blutend. In seiner Gastwirtschaft brach er zusammen und starb an Verblutung. Als Hild einige Zeit später von der Polizei festgenommen wurde, gab er an, von einem Stich auf Köhler nichts zu wissen. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurde aber die Waffe, mit der der tödliche Stich geführt worden war, in einem Bett versteckt, aufgefunden. Hild ist Vater von drei Kindern im Alter von acht Jahren bis neun Monaten. Der getötete Gastwirt Köhler stand im 42. Lebensjahre. Er war ebenfalls verheiratet.

Schwerer Überfall auf eine Frau.

= **Schlüchtern,** 23. Mai. (Drahtmeldung.) Auf der Landstraße Kressenbach—Schmittmühle—Steinau wurde Freitagnachmittag zwischen 15 und 16 Uhr von zwei bisher noch nicht ermittelten Tätern auf eine 28jährige Frau ein schwerer Überfall ausgeführt. Die Täter schleppten die Frau in den nahen Wald und versuchten, sie zu vergewaltigen. Als die Überfallene um Hilfe schrie, wurde sie niedergestochen. Ein Stich traf die Herzgegend und verletzte sie recht erheblich. Die Täter entkamen darauf. Zur Aufklärung der Tat wurden zwei Beamte der Landeskriminalpolizei Frankfurt nach Steinau entsandt.

= **Naurod i. T.,** 23. Mai. In der Gemeindevertretersitzung am 22. Mai wurde der Gemeindevertreter Robert Schreiner in den Schulvorstand der gewerblichen Fortbildungsschule in Niedernhausen gewählt. Für einen Neubauenden wurden 12 Raummeter Bauholz zum verbilligten Preise bewilligt. Über den Haushaltsplan hielt Bürgermeister Schleunes eine längere Erklärung, aus der hervorging, daß auch in der Gemeinde Naurod die Wohlfahrtslasten sehr groß und auf die Dauer von der Gemeinde nicht mehr zu tragen sind. Der große Ausfall der Einnahmen des Waldes erschwert die Balanzierung des Haushaltungsplanes, so daß auch in Naurod die Kopfsteuer als Ausgleich in Aussicht gestellt wird. Die Grundvermögenssteuer und Gewerbesteuer wurde nach dem alten Satz genehmigt.

el. **Hochheim a. M.,** 22. Mai. Trotz energischer Bekämpfung der Hamster im vorigen Herbst treten die Hamster massenhaft auf und drohen zu einer wirklichen Plage zu werden. Die Polizeiverwaltung fordert darum erneut zur Bekämpfung dieser Schädlinge durch Schwefelkohlenstoff auf. Die Feldhüter sollen bei der Bekämpfung Hilfe leisten.

!! **Rüdesheim i. Rhg.,** 22. Mai. Gestern wurde die Fähre Rüdesheim—Bingen von den Herren der Wasserbaubehörden geprüft. Es wurde eine Probefahrt nach Bingen gemacht, ebenfalls wurden die Anlegestellen in Rüdesheim und Bingen einer Prüfung unterzogen. Die Fähre soll zu den Pfingstfeiertagen bestimmt in Tätigkeit treten. — In der Zeit vom 22.—27. Mai versammeln sich in den beiden Städten Rüdesheim und Bingen zirka 1000 Vertreter der deutschen Burschenschaft. Auch die Altherrenverbände werden vollzählich erscheinen, so daß mit einer Gesamtzahl von 2000 Gästen gerechnet wird. Die deutsche Burschenschaft hält zum ersten Mal ihre Pfingsttagung am Rhein ab, die sonst in der Wartburgstadt Eisenach stattfindet.

× **Diez a. d. L.,** 22. Mai. Der Kreiskirchentag Diez verabschiedete in seiner Sitzung am 20. Mai seinen langjährigen Vorsitzenden, Dekan Wilhelmi, Landesbischof D. Kortheuer-Wiesbaden und Landrat Scheuern sprachen dem in den Ruhestand tretenden Dekan Dank und Anerkennung aus. Mit großer Einmütigkeit wurde zum neuen Dekan Pfarrer Ziemendorff-Diez gewählt. Anschließend wurden zwei Vorlagen „Was kann zur Förderung der dringenden Aufgaben der Kirche auf dem Gebiete der Sonntags- und der Tagespresse geschehen?" und „Gottesdienstordnung" ausgiebig behandelt. Zum Schlusse wurden Berichte über Wohlfahrtsdienst usw. erstattet.

Gerichtssaal.

Fo. **Wiesbadener Strafkammer.** Der Wagen einer hiesigen Autofirma im Werte von 8000 M., der unter Eigentumsvorbehalt an einen hiesigen Gärtnereibesitzer verkauft war, wurde von diesem in Höchst a. M. bei dem dortigen Pfandhausbesitzer verpfändet. Wiederholte Aufforderungen, den Wagen zurückzubringen, blieben erfolglos; der Käufer trug aber zur Sicherheit der hohen Restsumme eine Sicherungshypothek auf das Grundstück seines Vaters ein. Dies kam schließlich zur Zwangsversteigerung, ohne daß der Steigerer, ein Strohmann aus Frankfurt a. M., die Wagenschuld zahlte, während andere Schulden beglichen wurden. Darauf erstattete die Firma Anzeige, und der Gärtnereibesitzer wurde wegen Unterschlagung vom Schöffengericht in eine Gefängnisstrafe von einem Monat genommen. Gegen dieses Urteil verfolgte er Berufung. In der Verhandlung vor der Großen Strafkammer hob diese das vorinstanzliche Urteil auf und bedachte den Angeklagten mit einer Geldstrafe von 600 M., ihm seine bisherige Unbescholtenheit zugute haltend.

* **Zuchthausstrafen für einen Eidbrüchigen und seinen Anstifter.** Um einen Wechsel von 350 Mark ging es bei dem Eid, den der 28jährige Autoschlosser Ludwig Bischoff aus Friedrichsdorf bei Kassel im März 1930 in einem Zivilprozeß vor dem Amtsgericht Kassel leistete. Er beschwor, für den Landwirt Walter Jordan aus Friedrichsdorf im Oktober 1928 bei einer Kasseler Autofirma 350 M. für einen Wechsel bezahlt und dafür eine Quittung erhalten zu haben. Durch diesen Eid verlor die Autofirma einen gegen Jordan auf Zahlung von 350 M. gehenden Prozeß. Jetzt standen Bischoff und Jordan unter Anklage des Meineids und der Anstiftung vor den Geschworenen. In der Beweisaufnahme bestritten jedoch beide die Schuld. Das Kasseler Gericht fällte folgendes Urteil: Bischoff erhält unter Einbeziehung der bereits erkannten Gefängnisstrafe zusammen drei Jahre Zuchthaus wegen Meineids und Anstiftung dazu. Jordan erhält wegen Anstiftung zum Meineid zusammen 1 Jahr sechs Monate Zuchthaus, dazu die beantragten Nebenstrafen.

* **Verurteilung einer Straßenräuberbande.** Nach mehr als 4½stündiger Beratung erkannte das Große Schöffengericht Köln gegen die Straßenräuber Inween, Deblon, Waldi, Kurz und Steinbrecher, die den Raubüberfall auf eine Bankfiliale in Köln-Lindenthal verübt haben, weswegen sie sich in einem besonderen Schwurgerichtsverfahren am 30. Mai zu verantworten haben werden, sowie vier weitere Angeklagte wegen Straßenraubs, Einbruchs, Auto- und anderer Diebstähle und gefährlicher Körperverletzung auf folgende Strafen: Für Kurz und Waldi je sechs Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Deblon fünf Jahre Gefängnis, Inween vier Jahre Gefängnis, und Steinbrecher sechs Monate Gefängnis bei Anrechnung der Untersuchungshaft. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu einem Jahre neun Monaten bei teilweiser Anrechnung der Untersuchungshaft, Gewährung von Strafaussetzung und in einem Falle Aufhebung des Haftbefehls.

F375

„Golf jr.", die Modeform der Saison.

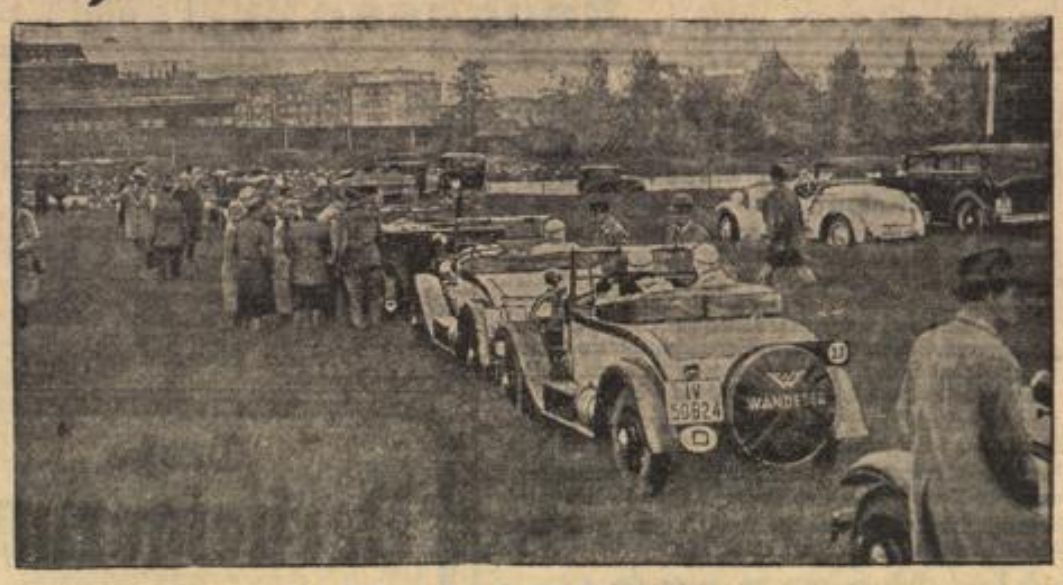
Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. F211

An Zucker sparen, grundverkehrt!
Der Körper braucht ihn! Zucker nährt!
F181

Die heutige Ausgabe umfaßt 28 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt", sowie die Beilage „Der Sonntag".

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lukisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: E. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sport und Spiel.



Der Anfang von 10 000 Kilometern.

Der Start zur 10 000-Kilometer-Europa-Rundfahrt in Berlin, die vom A. v. D. veranstaltet wird. Es ist dies die sogenannte „kleine" Kolonne, zu der sich 41 Wagen der verschiedensten Systeme gemeldet haben. Die Fahrt führt durch zehn europäische Länder.

Gegen Österreich.

Zum Fußball-Länderspiel Deutschland — Österreich.

Der 5:0-Sieg der Österreicher über die Schotten hat dieses Spiel in ein aktuelleres Licht gerückt. Seit Jahren warten wir in Deutschland auf den längst fälligen Länderkampf gegen Österreich. Einzelne Landschaftsverbände gingen voran. Hatten wir oft Ursache, dieser Begegnung guten Mutes entgegenzusehen, so ist das Ereignis diesmal zustandegekommen zu einer Zeit, in der die deutsche Ländermannschaft nicht in stärkster Aufstellung antreten kann und auch nicht auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit ist. Der hohe Sieg der Österreicher über die Schotten braucht an und für sich noch keine Verwirrung zu stiften. Diese Schotten sind bestimmt nicht das stärkste, was Schottland stellen kann. Im übrigen wechseln Erfolg und Niederlage im Fußballspiel oft rasch. Aber die Art, in der der Sieg errungen wurde, zeigt Österreich wieder einmal in strahlender Form. Ohne Änderung in der Aufstellung, wie es ein gutes taktisches Gesetz will, wird die österreichische Mannschaft sich in Berlin den Deutschen stellen. Welchen Deutschen? Wir haben zwei nicht ganz glückliche Länderspiele hinter uns in diesem Jahr. Beide hätten wir unserer normalen Kampfstärke nach gewinnen müssen. Daß es nicht geschah, spricht nicht für unsere Mannschaft. Demnach hätten wir den Österreichern, wären die Endspiele um Verbands- und Bundesmeisterschaft nicht so aufreibend gewesen, eine Elf stellen können, die Erfolgschancen in klarer Errechnung gehabt hätte. Was wir nun aufstellen, ist ein Torso und nicht sehr geeignet, deutsche Hoffnungen zu wecken. Es ist Pech, daß der deutsche Torwart Kreß nicht spielfähig ist. Gehlhaar ist kein vollwertiger Ersatz, steht aber immerhin auf gleicher Höhe wie die deutsche Torwächterklasse, die hinter Kreß rangiert. Das vom DFB. präsentierte Verteidigerpaar Beier/Weber ist nicht schlecht. Es ist das Paar von Turin, und hat damals, als es einen Sieg gegen die schnellen Italiener zu erfechten galt, Großtaten vollbracht. Aber zwei Jahre sind seitdem wieder vergangen. Das beste deutsche Paar heißt heute Schütz/Stubb und ist in der die Eintracht in unglaublicher Weise belastenden DFB.-Meisterschaftsmühle marode geworden. Wir werden sicherlich an Stubb, an den wirkungsvollsten und schnellsten Zerstörungsspieler Deutschlands denken müssen, wenn die Sindelar, Goschweill und Schall ihre Kreise ziehen, wenn der junge Zischek auf dem rechten österreichischen Flügel seine Flankenbälle heranträgt. Man spricht von einem Prinzip gegen die österreichischen Techniker, wuchtige Kämpfer in die Waagschale zu werfen. Wenn schon Kämpfer, warum dann nicht in die Mitte der Läuferreihe den Fürther Leinberger, den auch in körperlicher Beziehung stärksten Mittelläufer Leinberger, warum dann nicht jenen Hergert aus Pirmasens als Seitenläufer, dessen Versagen als Mittelstürmer in Paris in keiner Weise gegen seine früheren internationalen Verdienste als Außenläufer spricht. Einzig Knöpfle (wenn er gesund ist) scheint in dieser Läuferreihe am Platze. Wo sollte der Hertha-läufer Müller die Erfahrung her haben, um gegen einen solch routinierten Gegner ohne Risiko eingesetzt werden zu können. Und Münzenberg? Möglich, daß er endlich einmal einschlägt. Aber woher hätte er schließlich Erfahrung und die große Linie der Spieltechnik lernen sollen? Die Endrunde um die westdeutsche Verbandsmeisterschaft pflegt solche Erkenntnisse ebenso wenig zu vermitteln wie die dortigen Bezirksligaspiele. Der an sich schon etwas problematisch aufgestellte Sturm ist durch den Ausfall des Mittelstürmers Ludwig und den abermaligen Einsatz des Westdeutschen Hohmann noch fragwürdiger in der Aufstellung geworden. Mit dem wieder in Form gekommenen Ludwig hätte man ihn den stärksten Teil der deutschen Mannschaft nennen können. So aber steht ein großes Fragezeichen in seiner Mitte. Hohmann hat in Berlin bei Auswahlspielen schon Großes gezeigt. Hoffentlich animiert ihn die Berliner Luft einmal mehr dazu, obwohl man auch bei ihm fragt, woher hätte er es in letzter Zeit lernen sollen. In Benrath pflegen die Gegner nicht so Großes zu verlangen. Dann Hanne Sobeck! Er ist Berlins populärster Spieler. Ein Länderspiel in Berlin ohne den Herthastürmer würde ein harter Schlag für die dortige Sportgemeinde sein. Aber ist der Berliner, auch wieder gut in Form gekommen, effektiv schnell genug, um international mitzukommen? Seine Vorlagen sind erstklassig, sein Schuß ist erprobt, aber zu beiden Exekutionen muß er an den Ball kommen. Da er nun einmal aufgestellt ist, gebe der Herr ihm jene Leistungsfähigkeit, mit der er vor langen Jahren schon mit dem Ball seine Tanzstücke trieb. Bergmaier, der Bayern-Rechtsaußen, ist wieder, und zwar auf richtigem Posten, zur Stelle. Daher also ein Aufatmen. Der linke Flügel ist immer noch ein Experiment. Über Richard Hofmann ist nur das eine Wort zu sagen, daß er Pfingsten bessere Spiellaune haben möge als bei dem letzten DFB.-Meisterschaftsspiel. Der Nürnberger Kund ist ein besserer Einzelspieler als der Dresdener Müller. Dieser ist aufgestellt, weil er mit Richard Hofmann eingespielt ist. Das hat natürlich etwas für sich, obwohl Amsterdam dahingehenden Optimismus nicht gezeigt hat. Also, eine Reihe von fragwürdigen Experimenten in der deutschen Mannschaft. Ein Blick über die österreichische Elf stellt fest, daß auf allen Posten die stärksten Spieler stehen. Eine glückliche Mischung von erfahrenen Kämpen und jungem, ehrgeizigem Blut, spricht die Aufstellung für den oft bewunderten guten Instinkt des Bundeskapitäns Hugo Meisl. Dazu kommt eine siegreiche, aufgelockerte Kämpferschar, die zur besten Klasse der Welt gehört. Es scheint, daß wir zu Pfingsten in Berlin große Augen machen werden.

Dr. P. L.

Fußball.

Der SV. Dotzheim weilt am 2. Feiertag bei dem SSK. Mainz zum zweiten Aufstiegspiel und hat wegen einigen Spielerverletzungen bei dem zahlreich eingestellten Ersatz wenig Aussichten auf einen Erfolg. Vorher treffen sich die zweiten Garnituren zu einem Freundschaftsspiel. Das auf den 1. Feiertag angesetzte Rückspiel gegen den SV. Bad Schwalbach (Dotzheims 2. und 3. Elf gegen Schwalbach komb.) fällt aus. Es spielt lediglich die Jugend gegen den vierfachen Gaumeister, VfB. Friedberg, auf dem Sportplatz an der Gersdorffstraße. Anstoß um 2 Uhr.

Leicht-Athletik.

Die Werfer sind dieses Jahr schon früh in Schwung gekommen. Aus Amerika wird ein neuer Landesrekord im Speerwurf gemeldet, der so hervorragend ist, daß es geraten erscheint, ihn mit aller Vorsicht aufzunehmen, denn gerade in dieser Disziplin waren die Vertreter von USA. seither durchaus nicht an der Spitze. Churchill soll 69,19 Meter erreicht haben. Das wäre die fünftbeste Leistung aller Zeiten und Länder. Weiter gekommen sind bisher nur Järvinen (72,93), Lindquist (71,01), Morrha (69,92) und Pentilla (69,88). Auch unser deutscher Meister Weimann scheint allmählich wieder in Form zu kommen. Auf dem Leipziger Wackerplatz erreichte er 63,95 Meter. Die Diskuswerfer haben besonders in Ungarn und der Tschechoslowakei gleich zu Beginn der Saison erstaunliche Weiten erzielt. Vanoucek verbesserte die tschechische Höchstleistung mit 45,77 Meter um fast einen Meter. Die Ungarn Becsalami und Kulitzy kamen auf 45,49, bezw. 43,76 Meter. 43 Meter hat auch bereits wieder der Deutsche Hoffmeister überworfen.

Schach.

Großmeister Roselli — Vorkämpfer Italiens.

Aus dem soeben beendeten Turnier um die Meisterschaft von Italien ging Großmeister Roselli mit 8½ Gewinnpunkten als Sieger hervor, während Romi mit 8 Punkten Zweiter und Hellmann mit 6½ Zählern dritter wurde.

Die Sieger der 5. Runde des Frühjahrs-Übungsturniers des hiesigen Schachvereins sind: Spenson, Lonsdroff, Schächter, Menz, Zander, Brüll, Dr. de Haas, Schurig; Remis machten: Jüthe, Strauß, Kaßler und Dr. Jung.

Wandern.

Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden (E. V.). Die 6. Hauptwanderung am 7. Juni führt in den Rheingau und hat zum Ziel die Hallgarter Zange. Auf herrlichen Pfaden gehts ab Oestrich, an der Lohmühle vorüber, zum Frankensteiner Rech mit Ausblick auf den Rhein. Der Abstieg erfolgt über den Voß nach Hattenheim. Gäste willkommen. Sechsseitiges Wanderprogramm in der Geschäftsstelle Neugasse 17, bei Zintgraff, erhältlich. Führung: die Herren Gabriel und Donecker.

Mit dem „Graf Zeppelin" zum Nordpol!

„Graf Zeppelin" fliegt zum Pol, um mit dem „Nautilus" zusammenzutreffen. — Die Pläne Eckeners. — Die Radioanlage des Zeppelins.

Von **Paul Rytenberg**-Berlin.

Als die Polfahrt des Unterseebootes „Nautilus" gesichert war, trat die Gesellschaft Aro Arctic an Dr. Eckener heran, mit dem Plan, ebenfalls zum Nordpol zu fliegen. Inzwischen hat sich Dr. Eckener endgültig dazu bereit erklärt. Dr. Eckener denkt sich den Flug so: Wenn er, durch die Funkstation des „Nautilus" erfährt, daß Sir Hubert Wilkins Bergen verlassen hat, wird er mit dem „Graf Zeppelin" starten. Die Flugroute soll den Zeppelin von Friedrichshafen, über Berlin, die Ostseeprovinzen nach Leningrad führen. Dort wird das Luftschiff „tanken", für sich und für die Besatzung. Dann fliegt das Luftschiff über Finnland nach der Insel Nowaja Semlja, um von dort zum Franz-Josefs-Land zu gelangen. Dort nimmt es direkten Kurs auf den Nordpol (etwa der 60. Breitengrad). Somit wird „Graf Zeppelin" eine Fahrt von 8500 Kilometer machen müssen, um zum Pol zu gelangen. Denn: 600 Kilometer von Friedrichshafen bis Berlin, Berlin bis Leningrad 1400 Kilometer, Leningrad bis Nowaja Semlja 1700 Kilometer, Nowaja Semlja bis zum Franz-Josefs-Land 2200 Kilometer und endlich von dort zum Pol noch 1600 Kilometer. Das ergibt zusammen 8500 Kilometer. Das ist die Hinfahrt. Nun denkt Dr. Eckener daran, die Rückfahrt bedeutend abkürzen zu können. Das kann man ihm auch gerne glauben, denn die Luftlinie vom Pol nach Friedrichshafen beträgt etwa 5000 Kilometer. Dabei aber schränkt Dr. Eckener ein, weil er sagt, daß er natürlich den sichersten Weg fliegen will und sich eben nach dem Wetter richten wird. Nimmt aber Dr. Eckener selbst den kürzesten Weg zum Rückflug, so muß doch der Zeppelin eine Strecke von rund 14 000 Kilometer zurücklegen. Das ist nicht so viel, hält man sich die Zahlen des Weltfluges vor Augen. Damals legte „Graf Zeppelin" mit vier Zwischenlandungen über 40 000 Kilometer zurück!

Große Änderungen und Vorbereitungen zum Polflug sollen und brauchen nicht getroffen zu werden. Das Luftschiff wird nach wie vor mit Wasserstoffgas gefüllt werden und es werden die üblichen Betriebsstoffe an Bord genommen werden. Natürlich versieht man das Luftschiff mit einer vollständigen Polarausrüstung, wie Schlitten, Decken, Schneeschuhe u. a. m. Da mit allen Eventualitäten gerechnet werden muß, nimmt Dr. Eckener eine große Zahl von Signalvorrichtungen (hauptsächlich Rauchfackeln) an Bord. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, das sei hier gesagt, ohne dem Geschicke vorgreifen zu wollen, daß einem der beiden Polfahrer ein Unglück zustoßen kann. Dadurch, daß sich Unterseeboot und Zeppelin zur gemeinsamen Forschungsfahrt vereinigt haben, erhöht sich die Sicherheit für das Gelingen. Dr. Eckener will versuchen in steter Verbindung mit dem „Nautilus" zu bleiben. Das soll auf funktelegraphischem Wege geschehen. Abgesehen davon, daß man noch garnicht weiß, ob es dem „Nautilus" möglich sein wird bei seiner Fahrt unter dem Eise zu senden, hat er doch die Möglichkeit, bei dem jeweiligen Auftauchen mit dem Zeppelin Positionsmeldungen auszutauschen.

In diesem Zusammenhang wird es interessieren, wie die Funkstation des „Graf Zeppelin" arbeitet. Es ist für uns selbstverständlich geworden, auf funktelegraphischem Wege alle Entfernungen zu überbrücken. Und so, wie jeder Dampfer, jedes Verkehrsflugzeug mit einer Funkstation ausgerüstet ist, führt auch „Graf Zeppelin" eine größere Funkanlage mit. Auch das größte Luftfahrzeug kann nicht eine solche Funkanlage bergen, das den Ausmaßen der Station von großen Ozeanpassagierdampfern gleichkommt. Der größte Sender, den „Graf Zeppelin" hat, ist ein „Ein-Kilowatt"-Röhrensender. Es würde zu weit führen, würde an dieser Stelle eine eingehende technische Beschreibung dieses, bezw. der andern Sender des „Graf Zeppelin" gegeben werden. Es sei aber gesagt, daß dieser erwähnte Sender, im Vergleich mit anderen Unterhaltungs-Rundfunkstationen sehr schwach ist. Allerdings kommt die Luftschiffantenne hinzu, die ja eine erhöhte Strahlfähigkeit besitzt. Trotzdem darf man annehmen, daß die Energie nicht ausreichen wird. Aber es steht ihm ja frei, Küstenstationen anzufunken und diese um Weitergabe der Nachrichten zu ersuchen. Dagegen wird es ihm, sowohl als auch dem „Nautilus" möglich sein, Wettermeldungen usw. selbst und direkt zu empfangen.

Eine Landung des Luftschiffes am Pol ist nicht vorgesehen und soll nach Möglichkeiten vermieden werden. Eckener will nur die wissenschaftlichen Maßnahmen erledigt wissen, um wieder zurück zu fliegen. Sollte es notwendig sein, der Expedition von Wilkins zu helfen, wird Dr. Eckener sicher wissen, was er zu tun hat. Die Besatzung des „Graf Zeppelin" bleibt die gleiche, an Passagieren werden zwei Journalisten und ein Photograph von der Hearst-Presse, die auch diesen Flug finanziert, teilnehmen. Dazu kommen Gelehrte aller Fächer. „Graf Zeppelin" wird vor Antritt der großen Fahrt nach Berlin-Staaken übersiedeln, weil dieser Flughafen etwa 400 Meter tiefer liegt, als der von Friedrichshafen. Dadurch wird es ermöglicht, daß man 10 000 Kubikmeter Wasserstoffgas nachfüllen kann, wodurch sich die Tragfähigkeit um etwa 4500 Kilogramm erhöht.

Man kann, betrachtet man die beiden Expeditionen kritisch, ehe die von Wilkins als waghalsig und sportlich bezeichnen, als die vom „Graf Zeppelin". Denn das Luftschiff hat sich — wie oben erwähnt — auf den weiten Strecken glänzend bewährt, es fliegt also mit 100prozentiger Sicherheit. Dagegen aber ist das Unterseeboot, erstens ein Neuling im Polargebiet und außerdem von Temperatureinflüssen usw. stark abhängig. Wollen wir aber trotzdem hoffen, daß beide Fahrten glücklich verlaufen und es den Männern, die ihr Leben aufs Spiel setzen, gelingen möge, der Wissenschaft neues Material mitzubringen, zum Wohle der Menschheit.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie

(Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach New York: D. „Albert Ballin" ab Hamburg 27. 5., ab Cuxhaven 28. 5. M. S. „St. Louis" ab Hamburg 30. 5., ab Cuxhaven 31. 5. D. „Hamburg" ab Hamburg 3. 6., ab Cuxhaven 4. 6. D. „Cleveland" ab Hamburg 6. 6., ab Cuxhaven 7. 6. D. „Resolute" ab Hamburg 8. 6., ab Cuxhaven 9. 6. D. „Deutschland" ab Hamburg 10. 6., ab Cuxhaven 11. 6. M. S. „Milwaukee" ab Hamburg 13. 6., ab Cuxhaven 14. 6.

Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Bochum" (Hapag) 29. 5. D. „Cleveland" (Hapag) ab Cuxhaven 7. 6. D. „Augsburg" (Lloyd) 12. 6.

Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Hamm" (Hapag) 3. 6. D. „Westfalen" (Lloyd) 13. 6.

Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Tacoma" (Hapag) 3. 6. Dampfer „Donau" (Lloyd) 13. 6. M. S. „San Francisco" (Hapag) 24. 6.

Nach Cuba: M. S. „Phrygia" 20. 6.

Bei uns finden Sie die neuesten Modeschlager, die billigsten Preise

Ständige Abteilung:

Rest- und Einzelpaare und Gelegenheitskäufe vieler 1000 Paar

Immer das Neueste am Lager — Immer auf der Höhe, das ist unsere Devise.

Schuhhaus Drachmann

bekannt für gut und billig

1302 **Neugasse 22,** Pt. und 1. Stock

Eis- Maschinen, Konservatoren mit 90% Eisersparnis, Formen.

Reparaturen.

Gebr. Fliegen

Wagemannstr. 37, Ecke Goldgasse.

Telephon 27052. 1682

Gasherde 1561

aller Systeme

Jacob Post Hochstättenstraße 2

altrenommiertes Fachgeschäft.

NEUESTE TAPETEN kaufen Sie am vorteilhaftesten

Rheinstraße 66 Alleeseite.

Aug. Scharhag Teleph. 26526 Ringfrei.

AUTO-GARAGEN

in modernster Bauweise aus

Wellblech ◇ Stahl ◇ Beton

Eiserne Fahrradständer, Magazinregale, Stahltore.

Wolf Netter & Jacobi, Frankfurt a. M.

Taunusstraße 5. Tel. Senckenberg 30026. F34

Gebt den Blinden Arbeit!

Körbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert. Grammophon-Reparatur d. Spezialisten. — Klavierstimmen. Strickarbeiten, Bürsten und Besen all. Art.

Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt,

Nebenverkaufsstelle im Laden Moritzstr. 36 bei Heile.

Blindenanstalt — Nass. Blindenfürsorge

Bachmayerstraße 11 Telephon 26036. F411

CASCARILLAS Schachtel 1.- Mk.

1 bis 3 Stück abends wirken unschädlich aber sicher auch gegen die hartnäckigste

Verstopfung

Erh. nur i. d. Taunus-Apotheke

1189

Besuchskarten in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Immer frisch geröstet

UND HERVORRAGEND IM GESCHMACK

WITZELS KAFFEE

Pfund Mk. 2.— bis Mk. 4.80

Kaffee-Rösterei Witzel

Michelsberg 11, Fernsprecher 22849

Versteigerung

der Kunstgegenstände und Inneneinrichtung der Villa Dr. Orla Arntzen, Köln-Marienburg, Marienburger Straße 19.

Antikes Empire-Speisezimmer, Sheraton-Sideboard; Vitrinen, Schränke, Kommoden, Fauteuils, Stühle, Tische vom Barock bis zum Empire, geschnitzt, furniert und mit Intarsien; Steinway-Stutzflügel, Schlafzimmer im antiken Stil, zahlreiche Einzelmöbel. - Antike Barock- und Empire-Beleuchtungskörper. - Fenster- und Tür-Dekorationen. - Alte Orientteppiche, Aubusson. - Altes und neuzeitliches Kunstgewerbe in Porzellan, Fayence etc. - Barock-Gartenfiguren i. Sandstein. - Antike Silberschmiedearbeiten sowie neuzeitliche Geschirre und Bestecke aus Silber. - Gemälde alter und neuzeitl. Meister. - Große geschichtliche und literarische Bibliothek, darunter zahlreiche Standard-Werke.

Im Auftrag des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Gustav Fink, Köln.

Katalog mit 8 Lichtdrucktafeln 1 Mark.

Besichtigung in der Villa Köln-Marienburg, Marienburger Str. 19: Dienstag, 2. und Mittwoch 3. Juni, je 10-13 und 15-18 Uhr, Montag 1. Juni 10-13 Uhr.

Versteigerung ebendaselbst: Dienstag, 2. und Mittwoch, 3. Juni, je 10-13 und 15½-19 Uhr und Freitag, 5. Juni, ab 10. Uhr. F82

Math. Lempertz

Buchhandlung und Antiquariat Inh. Joseph Hanstein Köln, Neumarkt 3.

Kauft Möbel beim Fachmann!

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer u. Küchen

Möbelwerkstätten **Hch. Velte** Goebenstr. 3 Kein Laden.

Wie ein rohes Ei

werden bei einem Umzug durch uns Ihre Möbel behandelt! Fachmännisch geschultes Packer- und Träger-Personal, sowie moderne, innen gepolsterte Möbelwagen — reichlich mit Packdecken ausgerüstet — sind unsere zuverlässigen Hilfsmittel für Ihren Umzug! Ob innerhalb der Stadt oder über Land, ob von einer Stadt in die andere oder von Kontinent zu Kontinent, stets die gleiche sichere Beförderung Ihrer wertvollen Sachen in unseren Möbelwagen und Liftvans per Achse, Eisenbahn oder Schiff.

BERTHOLD JACOBY NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.

Spedition * Möbeltransport * Lagerung

WIESBADEN TAUNUS-STR. 9 GEGENÜBER DEM KOCHBRUNNEN

TELEFON-ANSCHLÜSSE: 59446 23847 23848 23849 23869 23880

525

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 26. Mai 1931, 10 Uhr beginnend, werde ich **Kettelbeckstraße 24** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 3 Sessel, 1 Klubsessel, 2 Bücher-, 1 Roll- und 1 Warenschrank, 1 Rollpult, 1 Akten-Regal, 4 Schreibtische, 1 Gemälde, 1 Vitrine mit 20 versch. Kristallsachen, 1 Ladentheke, 1 Flurgarderobe, 1 Kommode, 1 Teppich, 2 Brücken, 1 Nähmaschine, 3 Schreibmaschinen (Adler und Continental), 1 Motorrad, 1 Motor, 1 Pumpe, 120 Gebunde versch. Rohre, 1250 Meter Kabel, 2 große Hängelampen, 1 Adressenmaschine, 35 Krüge Wundbalsam u. a. m.

Richter, Obergerichtsvollzieher

Oranienstraße 48 Telephon 22015.

Große Versteigerung

des gesamten herrschaftlichen Nachlasses der † Frau Exzellenz v. Bodungen

Im Auftrage des Testamentsvollstreckers versteigern wir

Donnerstag, den 28. Mai und Freitag, den 29. Mai cr.

jeweils vorm. 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, in der Villa

Bodenstedtstr. 12

Haltestelle Alwinenstr. (Straßenbahnlinie 7) das gesamte, gut erhaltene **herrschaftl. Nachlaßmobiliar (15 Zimmer):**

1 altdeutsche Speisezimmer-Einrichtung

1 Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung

1 Kirschbaum-Biedermeier-Wohnzimmer-Einrichtung

1 Holl. Porzellanschrank

Antike Möbel: Schränke, Dam.-Schreibtisch, Standuhr, Truhen, Tische, Sessel, Stühle, Spiegel.

ca. 80 alte und mod. Gemälde, Buntstiche, Miniatüren, Radierungen

Juwelen u. Silber: Perl-Kollier m. Rubinen u. Diamanten, 1 Brillantring, Ring m. Perl., Armbanduhr m. Brillanten, Perl-Ohrringe mit Brillanten.

Silb. Teemaschine, Schreibgarnitur, Leuchter, Tabletts, Schalen, Vasen, Likörservice, Becher, Untersätze, Dosen, Salznäpfchen, Bestecke

Teppiche 2 Perserteppiche, 6 Perserbrücken, Kelim, Smyrna- u. dtsch. Teppiche Läufer

Speiseservice (Meißen), Kaffee- und Teeservice

Große Anzahl Einzelmöbel

für Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmer

Vitrinen, Mahag.- und Eich.-Silberschränke, Bücherschränke, Damen- und Herren-Schreibtische, M.-Komm. m. Glasschrankaufs., Eich.-Kredenz, runde, ovale und viereckige Auszug- und and. Tische, runder Biedermeier-Tisch, Nipp-, Näh- und Bauerntische, Pfeiler- und andere Spiegel, venes. Spiegel, Ankleidespiegel, Kommoden, Konsolen, Rohr- u. Polsterstühle, Schreibsessel, Spiegelschränke, Garderobe- u. Wäscheschränke, Waschkommoden u. Nachtschränke, 2 egale Messingbetten m. Roßhaarmatratzen, Metall- und Holzbetten, eins. Roßhaarmatratzen, Federbetten und Kissen, Polstergarnituren, Eckiofa, einz. Sofas und Sessel, Chaiselongue, 3 Klubsessel, Etageren, Büstenständer, Hausapotheken, Korbsessel, Flurgarderoben, Vitrinentisch, Truhen, Mah.-Teewagen, Marmorsäulen, **alte Gläser, gr. Anzahl Kristalle** (teils mit Silberbeschlag), **Ziertassen, Kunst- und Ausstellungsgegenstände in Porzellan, Marmor und Bronze,** Wandteller, Bouleuhr, Fischservice, Ständerlamp., Tischlampen, Bronze-, Kristall- und Holzlüster, Marmorschalen, Sofakissen, Vorhänge, Portieren, Tisch- u. Bettwäsche, Kassenschr., Pelzschrank, Gartenmöbel, Vorratsschränke, Eisschrank, Küchenmöbel

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Nur Mittwoch, den 27. Mai cr., vorm. 10—1 Uhr, nachm. 3—6 Uhr.

Georg Jäger & Sohn

Taxator, beeidigter u. öffentlich angestellter Auktionator.

6 Luisenstr. 6, Gegr. 1897, T. 22448 u. 25047.

Übernahme von Versteigerungen kompl. Wohnungseinrichtungen, Nachlässen, einzel. Möbelstücken, Gemälden, Teppichen u. Kunstgegenständen.

NB. Das Mobiliar kommt am 2. Versteigerungstage zum Ausgebot.

Baupläne.

und **Kostenanschläge** für Landhäuser, Ladenumbauten, Garagen, Teilung von Großwohnungen werden preiswert angefertigt. Offerten u. **U. 397** an den Tagblatt-Verlag.

Zu den Pfingstfeiertagen

bringen wir ein besonders eingebrautes Bier unter der Bezeichnung

Hubertus-Bier

hell und dunkel zum Ausstoss.

Dasselbe kommt in unseren Gaststätten zum Ausschank und ist auch in Flaschenfüllung erhältlich und zwar zu den selben Preisen wie unsere Edelbiere.

Brauerei Felsenkeller

G. m. b. H. **Hans Küffner** Gegr. 1859. 1701

Vom Optimismus zum Realismus.

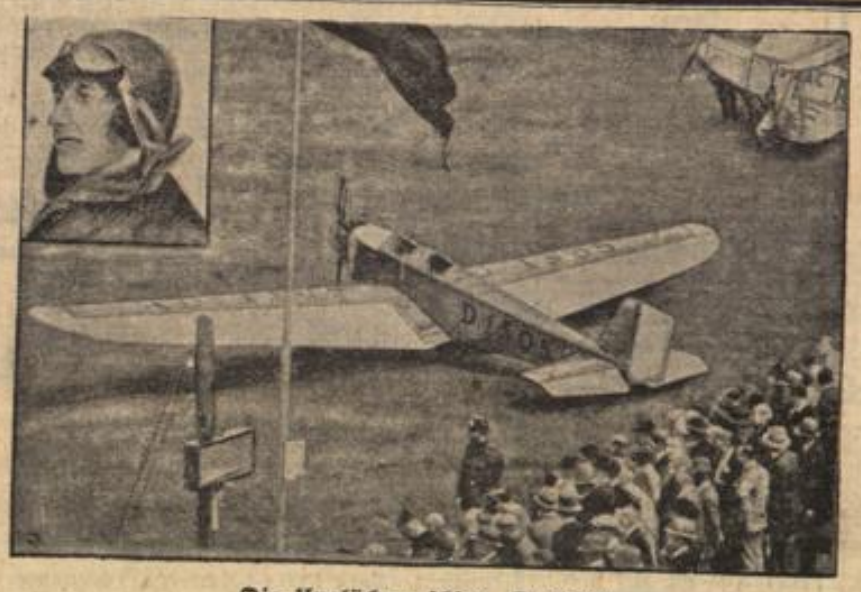
Von Dr. Joseph Winschuh, Mitglied des Reichstags.

Pfingsten ist das Fest des Geistes. Geist ist Blut und Erkenntnis, aktives, im Durchdringen und Willen wurzelndes Wissen, das der Wirklichkeit der Dinge zugewandt ist und sie meistern will. Man muß der Führung der deutschen Politik diesen Geist wünschen. Niemals tat er so not wie heute. Ein solcher Geist kann nicht optimistisch sein. Er wird auch niemals pessimistisch sein und vor dem Dunkel der Schwierigkeiten in Verzicht flüchten. Er wird vielmehr realistisch sein, die Tatsachen ernst nehmen und auch Mut zu schweren und radikalen Mitteln haben, wenn man sie anwenden muß.

Die öffentlichen Finanzen werden bald unter großen Schwierigkeiten neu geordnet werden müssen. Das gilt vor allem für die Reichsfinanzen und die Gemeindehaushalte. Man muß anerkennen, daß die neuen Lücken, die entstanden sind, nicht von einer unverantwortlichen Ausgabensteigerung herrühren, sondern einmal durch den Rückgang der geschätzten Einnahmen, zum andern durch die soziale Not der Krise verursacht worden sind. Daher wird es besonders schwer sein, das Gleichgewicht zu schaffen, das zur Entspannung der Krise unbedingt notwendig ist, denn nichts drückt so sehr auf Vertrauen, Kredit und Produktionslust, als ungeordnete öffentliche Finanzen. Wir haben bisher in der Finanzpolitik einem maßvollen Optimismus gehuldigt. Die Zeit, in der dieser Optimismus zweckmäßig war, scheint vorbei zu sein. Wenn man noch sparsamer wirtschaften will, wenn man allen Schichten des Volkes noch mehr Opfer und Einschränkungen zumuten muß, ist es an der Zeit, die wirkliche Lage zu schildern, wie sie ist, und zu sagen: Zur Überwindung der Krise brauchen wir die und die Opfer, sonst kriegen wir den Karren nicht aus dem Dreck. Das ist nicht Pessimismus, sondern Realismus. Man kann von einer Nation Opfer verlangen, wenn sie weiß, wofür diese Opfer gebracht werden, und wenn man ihr ein Ziel zeigt, das diese Opfer wert ist. Aber ich halte es für bedenklich, wenn wir eine Politik des verwirrenden Halbdunkels treiben würden, die immer wieder beschwichtigt und viele Staatsbürger glauben läßt, daß es doch nicht so schlimm wäre, um dann plötzlich wieder mit neuen Einschnitten zu verwunden und neue Opfer zu verlangen.

In diesem Zusammenhang muß man auch davor warnen, die Meinung aufkommen zu lassen, daß der Demokrat ständiger Optimist sei. Diese Meinung ist aber im Entstehen. Durch einen solchen Optimismus gewinnt die Demokratie nichts. Vielmehr erweckt sie den Eindruck der Selbsttäuschung vor der Schwere der Aufgaben und Opfer; sie erweckt den Glauben, als ob sie nicht genügend real, hart und männlich sei, der Wirklichkeit ins Gorgonnenantlitz zu sehen und dann mit einem: Dennoch! Nun gerade! an die Meisterung der Dinge heranzugehen. Begehen wir mit einem solchen Optimismus, etwa nach der Parole: Habt Vertrauen! Lauft nicht weg; es ist ja nicht so schlimm!, nicht den gleichen Fehler wie unsere politische Führung im Weltkrieg, die stets darauf bedacht war, das Volk in einer optimistischen Stimmung zu erhalten und übersah, daß man in Notzeiten gerade aus dem Appell an die Kräfte der Disziplin, des Opfers und des Trotzes Kräfte schöpfen muß und auch kann? Die demokratischen Führer Englands und Frankreichs haben damals, realistischer, ihren Nationen mehr Wirklichkeit und Wahrheit zugemutet und gerade aus diesem Appell an das „Dennoch" und „Nun erst recht" große völkische Kräfte geschöpft. Die Nationalsozialisten versprechen dem deutschen Volk herrliche Zeiten, wenn sie an die Macht kommen, und spekulieren damit auf die vielen Enterbten, Mühseligen und Notleidenden. Aber sie haben auch eine andere Agitationswalze, und wenn sie die auflegen, beweisen sie jedesmal einen richtigen Instinkt für den Ernst der Zeit und die Stimmung und Bereitschaft vieler deutscher Menschen. Sie sagen auch: Wenn wir ans Ruder kommen, verlangen wir Disziplin und Opfer, Sparsamkeit und Einfachheit. Ich glaube nicht daran, daß sie die Köpfe und die gestaltende Kraft haben, ein solches Programm wahr zu machen. Aber ich bin davon überzeugt, daß diese Parole der Einstellung vieler deutscher Menschen nach Jahren der Versprechungen und getäuschten Hoffnungen, viel gerechter wird und zurzeit auch viel mehr Kraft entbinden kann, als eine Politik und Haltung des Optimismus.

Schließlich müssen wir doch auch Lehren aus der Vergangenheit ziehen, wenn diese Krise wenigstens ihr Gutes als Prozeß der Erziehung und des Umlernens haben soll. Wir haben in sozialpolitischer, in kommunal-politischer und in finanzpolitischer Beziehung in den Jahren nach dem Krieg eine Politik des Optimismus getrieben, die sich rächt. Wir haben die zweifellos nicht geistvolle, nicht originelle und keineswegs bequeme Binsenwahrheit übersehen, daß ein Volk, das den Krieg verloren hat, das Reparationen bezahlen muß, das die Kapitalvernichtung einer Inflation erfahren hat, nicht besser leben, nicht mehr ausgeben und sich nicht einen kostspieligeren öffentlichen Oberbau leisten kann als das wohlhabende Deutschland der Vorkriegszeit. An der Richtigkeit und Zwangsläufigkeit dieser Tatsachen kann auch ein Wechsel der Staatsform und ein gewisser Wechsel der staatstragenden Schichten nichts ändern. Die Demokratie hat in ihrem sozialen Aktivismus geglaubt, es besser machen zu müssen, und mehr leisten zu können als die Vorkriegszeit. Wenn aber eine solche Politik sich nicht in ihren Grenzen hält, wenn sie die Tragfähigkeit des Unterbaues überschätzt, kann sie zu einem ungemein tragischen Irrtum führen und das „System" für einen Optimismus, einen Aufwand und einen Fortschritt büßen lassen, der nicht der rauhen, armen und beengten Wirklichkeit entsprach. Wo weniger ist, wo sogar viel weniger ist, da hat auch die Republik ihr Recht verloren. Sie muß dann vielmehr den Mut und die Kraft haben, Wirklichkeitspolitik zu treiben und an die Kräfte der Disziplin, des Opfers und der Einschränkung appellieren. Schließlich sind wir doch in einer ähnlichen Lage wie das verarmte und geschwächte Preußen nach den Napoleonischen Kriegen. Es gehört mit zu einer grundlegenden Politik der Kriegsüberwindung, daß sich die Geister auf jene Wirklichkeitspolitik umstellen. Vor allem für die Demokratie heißt die zwingende Lehre der Entwicklung und der Krise: Vom Optimismus zum Realismus.



Die Unglücksmaschine „D. 1505".

Das Leichtflugzeug „D. 1505", mit dem die bayerische Fliegerin Schultes in Begleitung des Piloten Sackmann von München zu einem Etappenflug nach dem fernen Osten gestartet war, das jedoch über dem Bayerischen Wald in dichten Nebel geriet, gegen eine Anhöhe flog und zerschellte. Beide Insassen erlitten schwere Verletzungen. Links oben die junge Fliegerin Schultes, die dadurch bekannt geworden ist, daß sie als erste Frau in Bayern das Pilotenexamen bestanden hatte.

Wie muß das Rundfunkprogramm im Sommer aussehen?

Auflockerung der Vortragsfolge. — Leichte Darbietungen müssen nicht immer leicht sein. — Klassische Musik und Hitze. Der begehrte Wetterdienst.

Mit Beginn der warmen Jahreszeit tritt auch an die deutschen Rundfunkgesellschaften die Frage heran, wie sie ihr Programm auf den Sommer einstellen, der veränderten Jahreszeit gemäß einrichten sollen. So viele Interessenten es auch unter den deutschen Rundfunkhörern für schwere, problematische Vorträge geben mag, im Sommer, bei starker Hitze, wird sich wohl niemand gern mit tiefsinnigen philosophischen Dingen beschäftigen wollen. Eine Sonate von Beethoven paßt schwerlich in eine laue Sommernacht, ein großes Orchesterwerk wird man sich nicht gern auf dem Balkon anhören wollen. Deshalb muß man schon heute den Veranstaltern der Rundfunksendungen raten, ihr Programm im Sommer mehr als bisher aufzulockern. Damit soll nun nicht gesagt sein, daß man nichts als Kabarettabende und Operetten senden darf. Es gibt auch eine Reihe heiterer Darbietungen, die den Hörer unterhalten, ohne allzu leicht und billig zu wirken. Vor allem bietet der Sommer ja eine Reihe interessanter Sportereignisse, die der größte Teil der Hörer wahrscheinlich gern im Rundfunk verfolgt. Auch den ärztlichen Ratschlägen für den Sommer wird der Hörer stets sein Ohr leihen, er wird gern zur Kenntnis nehmen, welche Gesundheitsregeln er in der heißen Jahreszeit befolgen soll. Reportagen aus großen deutschen Badeorten, vom Leben und Treiben in den internationalen Kurplätzen, werden sicherlich bei den Daheimgebliebenen Anklang finden.

Mehr als bisher sollte man auch im Sommer die leichte Spieloper berücksichtigen. Wenn man aber schon klassische Musik senden will, sollte man festliche, fröhliche Stücke bevorzugen. Wie schön klingt etwa die „Kleine Nachtmusik" von Mozart an einem schönen Sommerabend. Aber auch die Deutschen Tänze von Beethoven und Schubertmelodien erfreuen uns, ohne uns allzusehr anzustrengen. Wenn man Vorträge im Rundfunk sendet, sollte man vor allem darauf achten, daß diese nicht allzulang ausfallen, damit der Hörer nicht ermüdet wird. Da der Sommer für das politische Leben sowieso eine „tote Saison" bedeutet, sollte man sich nur auf die Betrachtung der wichtigsten Tagesereignisse beschränken. Das ist immerhin eine kleine Blütenlese der Vorschläge, die man den Rundfunkgesellschaften für den Sommer machen könnte. Daneben wird man nichts einzuwenden haben, wenn etwa am Wochenende ein lustiger Kabarettabend gesendet wird, oder wenn eine lustige und aktuelle Revue mit hübscher Musik an unserem Ohr vorüberzieht. Selbstverständlich fordert gerade im Sommer die Tanzmusik ihr Recht, und selbst der eingefleischteste Griesgram wird es sich gefallen lassen, wenn ihn an einem schönen Sommerabend die weichen Klänge eines Tangos umschmeicheln. Zum Wochenende wird natürlich die besondere Aufmerksamkeit dem Wetterdienst gehören, der vielleicht auch noch derart ausgebaut werden dürfte, daß man schon am Samstagnachmittag zuverlässige Richtlinien in bezug auf das Sonntagswetter erhalten kann.

DER 20 MILLIONSTE Ford WAGEN

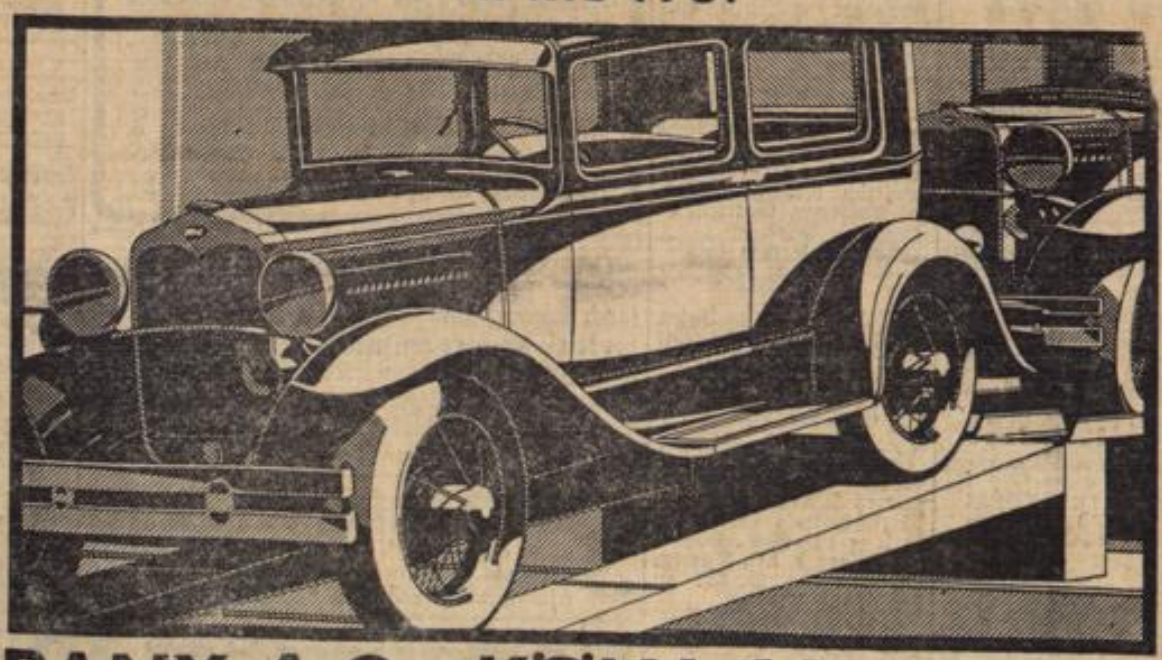
VERLIESS DAS STAMMWERK AM 14. APRIL 1931

NUR EINE AUTOMOBILMARKE VON AUSSERGEWÖHNLICHER GÜTE KANN EINEN SOLCHEN REKORD ERREICHEN

TUDOR RM 3850 AB WERK

2 TÜRIGE LIMOUSINE, 5 SITZIG · 13/40 ODER 8/28 PS · MOTOR GLEICHER PREIS · EINSCHLIESSLICH 5 FACH-BEREIFUNG, STOSSSTANGEN, WINKERN, STOPP- UND SCHLUSSLICHT, BENZINUHR, GESCHWINDIGKEITSMESSER UND KOMPLETTEM WERKZEUGSATZ

DIE CREDIT-A.-G. FÜR FORD-FAHRZEUGE FINANZIERT IHREN ANKAUF



FORD MOTOR COMPANY A.G., KÖLN AM RHEIN

RÜSTET ZUR EUROPAFAHRT ZU FORD AM RHEIN 12.-14. JUNI · NÄHERES BEI JEDEM FORDHÄNDLER

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen, für die Wiederbeschaffung fehlt uns in der Regel die Möglichkeit. Wir lehnen daher jede Verpflichtung ab.
„Wiesbadener Tagblatt" Anzeigen-Abteilung.

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Ausgebildete Kontoristin
mit guter Handschrift gesucht. Off. unter J. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Kinderfrl., 18—26, nicht a. Wiesb., m. gut. Auspr. aus gut. Fam., gel. Stütze vorh. Tel. 24661. Langstraße 14, Part.

Sol. od. 1. 6. saub. bess. Mädch. zw. 25 u. 30 J. gel., w. s. Zgn. a. Herrschaftsh. besitzt u. in sämtl. Hausarb. perf. ist, in Etagenhaush. zu Erwachsenen. Kocht. erwünscht, doch nicht Beding. **Nur** Angeb. mit **sämtl.** Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Ford. w. berücks. Off. u. T. 392 Tagbl.-Vl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Für die kaufm und repräsent. Leitung einer Filiale in verkehrsreicher Hauptstr. von Wiesbaden, in Form einer vornehmen u. neuartigen Weinkoststube (abends ab 9 Uhr u. Sonn- und Feiertags geschloss.) wird geeigneter

Herr

mit 3000 Mk. Interessen-einlage gesucht. Herren m. guter Erschein., nicht unt. 28, auch nicht über 45 J., die den Geldnachweis einwandfrei führen können, schreiben Ihre Adresse an: **Deutsche Weinstuben zu zu den drei W., Mainz-Kastel**, Rathenaustr. 54, von wo sie dann Mitteil. über Tag und Stunde ein. persönl. Rücksprache erh.

General-Vertreter
mit 1000 Mk. Interessen-einlage, z. Vertrieb pharmazeutisch. Präparate gel. Sehr hohe Verdienstmöglichkeit. Off. unter B. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Seriöse Herren als
Bezirksvertreter
gesucht F111
(garantierte Provisionssätze). Bewerbungen an:
Süd-Bau
Sparkasse
Bad Wörishofen.

Vertreter. Achtung!
Umwälzende Neuheit auf dem Gebiete der Waschautomaten. Jede Hausfrau ist entzückt u. unbedingte Käuferin. Vertrieb erfolgt nur an Private u. gewährleistet sichere Existenz. Ueberzeugen Sie sich! **„Aquamaran", Wanne-Eickel, Schließfach 1.**

Für den Verkauf von **Auto-Oel** an Automobilbesitzer wird gut eingeführter
Vertreter
gesucht.
Offerten unt. A. 147 an den Tagbl.-Verlag.

Saubere Leute
wenn auch mittellos, für erstklass. Backwarenartikel (hygienisch verpackt), im Straßenhandel bei allerhöchstem Gewinn f. Wiesbaden Stadt u. jed. einz. Ort gesucht. Schriftliche Off. **R. E. Wiesbaden**, Albrechtstraße 23, 1.

Gewerbliches Personal

Arbeit ● Verdienst
finden Sie durch uns. Wir richten Ihnen eine
HEIMSTRICKEREI
ein, welche täglich Einkünfte bringt, und wozu Sie nur ein kleines Betriebskapital benötigen. Verlang. Sie noch heute kostenl. Prospekt 187 von der Firma
NISSEN & CO. F294
Dresden-N. 6
Kasernenstraße 187

Flotter ausgelernter Gärtnergehilfe
gesucht. Gärtner Geis, hinter der Schierst. Str.

Leute gesucht

jegl. Berufs, die **Diener, Diener-Chauffeure** usw. werden wollen, — Anerkannte beste Ausbildung. Kostenlose Vermittlg. nach dem In- u. Auslande. Prospekt grat. **Dienerfachschule Kots, Frankfurt a. M.**, Hermannsweg 16. F200

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Herzliche Bitte!
19j. Frl. (Verkäuferin, bewand. in Stenographie u. Schreibmasch., nähkundig, kinderlieb usw.), aus gut. Fam., bittet um Stellung irgend welcher Art. Nebenbei Mithilfe im Haushalt usw., evtl. weit. Zuschneideausbild. mit haushaltshilfe. Off. W. 397 T.-Bl.

30 Mk.
gebe ich dem, welch. 20j. Verkäuferin z. ein. Stelle verhilft (auch als Volontärin) in Kondit., Tagescafé, Konfitüren, Reformhaus, Blumen usw. Kaut. kann gest. werd. Näheres **Mainz**, Neubrunnenstr. 15 Part., im Schokoladenlad.

Gewerbliches Personal

Anst. fleiß. Serviertrl. sucht sofort Stellung. **A. Schleiffick, Haßloch i. d. Pfalz.** Café Böhr.

Hauspersonal

Dame, 40 J. sol., eleg. Erschein., schaffensfreud., gr. Naturfreundin, kann sich vielseitig betätigen, geht auch zu Dame als Reisebegleit., sucht selbst. Wirkungskreis in nur frauenl. Haushalt. Off. u. L. 395 an Tagbl.-Vl.

Staatl. gepr. Säuglings- u. Kleinkinder-Schwester, 35 J., sucht Stell. i. Fam. **Paula Reiter, Von der Heydt, Kr. Saarbrücken.**

Tücht. zuverl. Frau (50) sucht frauenl. Haushalt zu führen od. zu einz. Herrn oder Dame. Off. unter H. 383 an Tagbl.-Verl.

Aelteres Mädchen, welches als Köchin in einem ersten Privathause tätig war, sucht bis 15. 6. od. 1. 7. Stellung in bess. Hause. Off. unt. S. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädel
in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stell. als **Stütze** in ruhigem Hause, evtl. auch zu Kindern. Off. u. O. 397 an Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen
sucht Stellung als Haustochter ab 1. od. 15. 6. zur Erlernung d. Haushalts. Etwas Taschengeld erw. Off. u. A. 141 Tagbl.-Vl.

Ein ehrliches u. treues Mädchen
vom Lande sucht Stell. in besserem Hause. Eintritt 1. Juni od. a. später. **Martin Kehler, Schrein., Heidesheim Rh.**

Bess. Mädchen mit Näh- u. etwas Kochkenntn. w. sich in geeig. Haush. zu verbess. Taschengeld erw. Off. u. U. 394 Tagbl.-Vl.

Junges Mädchen sucht Stellung ab 1. Juni im Haushalt od. als Anfangszimmermädchen. Zeugnisse vorhand. Off. u. U. 392 an Tagbl.-Vl.

Ehrl. Mädchen, erfahren in allen Hausarbeiten u. Nähen, sucht Stellung im Haushalt. Kann sich auch evtl. geschäftlich betätigen. Näh. bei **Erlinger**, Gartenfeldstraße 25, Part.

Besseres solides kath. Mädel
25 Jahre alt, lange Jahre in Haushalt u. Geschäft tätig gewesen, sucht sofort od. 1. Juni Stellung. **Friedel Feiertag, Eschwege, Werra**, Mangelg. 28.

Suche für m. Freundin, ruhig. sol., gewissenhaft. älteres Mädchen, passend. Wirkungskreis für ½ od. ¾ Tag zu Kind., Haush. od. Pflege b. ält. Damen. Offerten unt. B. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. saub. Mädch. sucht b. 1. Juni Stelle über Mittag. Dotzheimer Straße 13, Hth. 2 r.

Saub. Mädch. l. Arb. f. nachmitt. a. b. Kindern. Off. u. T. 395 Tagbl.-Vl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junger Kaufmann.
19 Jahre, mit höherer Schulbildung sucht **Anfangsstellung.**
Angebote unt. K. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Chauffeur
23 J., 1 u. 3b. l. Stell. als Fahrer al. w. Art. 3½ J. Fahrpraxis. G. Wagenpfl. Angebote unter A. 143 an an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Gärtner
22 Jahre alt, sucht, womöglich Dauerstellung in Privatgärtnerei. Uebernehme auch andere Arb., bin mit allen gärtnerisch. Arbeiten vertraut. Eintritt kann sofort oder 1. Juni erfolgen. Offerten u. A. 144 an Tagbl.-Verl.

Buchdruckerei
bindet die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Zur Übernahme eines erstklassigen, bestens hier eingeführten **Wäsche- und Korsett-Spezialgeschäftes** wird eine
tüchtige branchekundige Dame
gesucht. Mark 1000.— Kaution, Übernahme kann sofort erfolgen. Äußerst günstige Bedingungen. **Willy Stern, Kirchgasse 74.**

Damen und Herren
gesucht für den Verkauf erstkl. **Damen- und Herrenstoffe** an Private zu besonders günst. Preisen und gegen hohe Provision. Angebote unter **H. G. 1334** an **Ala, Hamburg 36.** F122

Strebsame ehrliche arbeitsfreudige **Damen und Herren** haben dauernden hohen Verdienst durch **Verkauf von feinstem Bremer Röstkaffee** bekannt u. eingeführt zu niedrigsten Preisen direkt an Verbraucher. — Ernstgemeinte ausführl. Angeb. u. A 139 Tagbl.-V.

Gebildete ältere Witwe ohne Anhang, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht bei kleinem Gehalt
Stellung im Haushalt.
Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Offerten unter A. 149 an den Tagblatt-Verlag erbeten. 1724

Propagandistin
Kostproben-Vorführung eines Markenartikels gesucht. Nur tüchtige erfahrene Dame, die bereits gleiche Stellung bekleidete, kommt in Frage. Offerten u. K. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Existenz
Für geschützten Markenartikel wird für den hiesigen Kreis tücht. strebs. Herr als
Bezirksleiter F107
eingestellt. Fleiß. strebsame Bewerber, welche sich eine dauernde gutbezahlte Existenz gründen wollen und in der Lage sind, den Wochenbedarf der Kundschaft vom eigenen Lager liefern zu können, wofür Mk. 300—400 Barmittel erforderlich sind, belieben Angebot einzureichen unter **F. D. 3158** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Wir suchen
für einen freigewordenen Bezirk zur ständ. Bearbeitung des zur Verfügung stehenden umfangr. Adressen-Materials
1 tüchtigen Bezirksinspektor
der speziell im Lebensgeschäft versiert ist. Ebenso suchen wir **1 bis 2 tüchtige**
Krankenkassen-Akquisiteure.
Verlangt wird einwandfreie Persönlichkeit u. systematischer Fleiß. Nur schriftl. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Referenzangabe an die
Südwestdeutsche Versicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit
für selbstständ. Handwerker u. Gewerbetreib
Vereinigte Lebensversicherungsanstalten a. G.
für Handwerk und Gewerbe in **Hamburg**
Bezirksverwalt. Wiesbaden Rheinstr. 36.

Einige Privat-Reisende
(auch Damen) zum Werben von Privatkundschaft für **Ia Holsteiner trustfreie Margarine** können noch eingestellt werden. Tagesspesen, Provision, Fahrgeld. Nur **wirklich tüchtige** Kräfte wollen schriftl. Bewerb. einreichen an die Bezirksleitung Frankfurt a. M., Baumweg 60, Part. F27a

Sofort guten Verdienst
durch den Vertrieb von neuartigen billigen Türschildern. Leichtes Verkaufen. Muster leihweise. Anfragen unter **A. 138** an den Tagbl.-Verlag

Wir suchen
überall rührige tüchtige
Vertreter
zum **Vertrieb von Herrenstoffen** an Private gegen hohe Provision. Herren und Pensionäre, die in Beamtenkreisen bestens bekannt sind, werden bevorzugt. Offerten unter **S. M. 3549** durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.** F58a

Aluminiumwerk
Spez. Transport und Elektrogeschirre
vergibt Vertretung für Großküchen.
Angebote mit Referenzen unter T. 397 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Für den Verkauf von
Hefe an Bäckereien
wird geeigneter Herr gesucht. Transportmittel muß vorhanden sein. Bäckereibedarfshändler oder älterer Bäcker bevorzugt. Offerten unter **A. 150** an den Tagbl.-Verlag. 1723

Vermietungen

1 Zimmer

Adolfstr. 3, gr. 1-Z.-W. m. Abschl. g. r. K. zu verm. Näh. 1. St.

Vorderhaus, 1. St., schöne sonn. 1-Zim.-Wohnung mit 2 Balkons, nur an ruh. Mieter, ält. Ehep. oder Einzelperson mit rot. Karte sof. zu verm. **Bader**, Johannisberger Straße 5.

1 Zimmer und Küche an ruh. Mieter zu vermieten. Zu erfahren b. **Ruthmann**, Mauritiusstraße 12, Zig.-Geschäft.

1 leer. Zim. mit Wohnküche. Mans. und Keller sonn. Lage, sep. Eing., zu verm. Off. unter L. 397 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer

Sonnenberger Straße 56
2 Zimmer mit Küche u. 2 Zimmer, sofort zu vm. **Wilhelm Ackermann.** Langg. 16, 1. Tel. 24669.

2 sonnige Frontsp.-Zim. u. Küche, für eins. Dame pass., z. 1. Juni z. v. Eintrachtstr. 13, Eigenheim.

In Neubau schöne Teilwohn., 2 Z., fl. Alleinküche, Keller 1. 6. abzugeben Elsasser Str. 10, 2 l.

In Villa am Nerotal 2 große Frontspitzzim. m. Notküche, Zentr.-Hz., el. Licht, zum 1. Juni zu vermieten Lanzstr. 11.

2 Zimmer und Küche (Frontsp.), Kais.-Friedr.-Ring 32, an ruh. Ehepaar zu vermieten. Näh. Moritzstraße 49, Laden.

2 leere Zimmer m. Küche an bess. Dame (Bismarckring). Nähe Post, sofort zu verm. Offerten unter O. 392 an den Tagbl.-Verlag.

Komplette sonnige 2-Zimmer-Wohnung m. Zubeh., geräumig, m. freier Aussicht, Küchenbalkon, in Biebrich-Ost, 36 Mk. monatl., zum 1. Juli oder später zu tauschen ges. am liebst. Frontsp. im Westviertel od. an Inhab. rot. Karte abzugeben. Gef. Off. u. F. 397 an Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer

Adolfstr. 3 gr. 3-Z.-Wohn. m. Abschluß g. r. K. zu vermieten. Näh. 1. St.

Gneisenaustr. 4
Schöne 3-Zim.-Wohn.
m. Zubeh., Part., gegen rote Karte zu vermieten. Näheres daselbst.

Frontspitzwohn., 3 Zim. u. Küche, geg. rote Karte an ruh. Mieter zu vm. Näh. Aarstr. 19, 1.

Vorderhaus Luisenstr. 14, 3. Stock schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad sofort zu vermieten. Näh. in Nr. 16 Part., Kontor.

Neubau (2-Famil.-Haus). Ecke Gottfried-Kinkel-Str. und Cheruskerweg, 1. Etage, 3 Zim., Küche, Bad, fl. Wasser, 1 Frontspitzzimmer, Heiz., zum 1. Juli zu verm. Näh. Rheingauer Str. 20, V. l.

Teilwohnung
von 3 großen Zimmern mit Parkettböden, zwei Balkons, Küche, kleiner Mansarde am Kaiser-Friedrich-Ring, bei ruh. Damen, für 900 Mk. jährl. Friedensmiete sofort zu vermieten. Näh. durch **Gebrüder Krier**, Bankhaus, Wiesbaden, Rheinstr. 35, Tel. 59711.

Schöne sonnige ruhige 3-, evtl. 4-Zim.-Wohnung gegen rote Karte sofort oder 1. Juni zu vermiet. Anzuseh. von 10—3 Uhr Stiftstraße 18.

Schöne 3-Zim.-Wohn.
mit Mans. (rote Karte) zu verm. Wellritzstr. 20, Vdh. l. **Rothschild.**

In Villa
1 fl. Wohnung zu verm., 3. Et., nebst 1. Etage, 3 Zim., Bad u. Küche, fl. t. u. m. Wass., Heiz. Taunusstr. 81, von 11 bis 12 od. 3—4 Uhr.

Mod. abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung
Zentralh., fl. Wass., Kurviertel, zu verm. Off. u. D. 357 an Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn., Nähe Bismarckr., Frdm. 580, geg. rote Karte sofort zu vermieten. Off. u. W. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbaden-Jastadt. Schöne abgeschl. 3-Zim.-Wohn. (Neub.) sof. z. v. Adr. im Tagbl.-Vl. We

4 Zimmer

Dambachtal 41
Part.-Wohnung, 4 Zim., Stockwerkheizung, Bad u. Mansarden, Gartenterrasse, Garage u. sonst. Zubeh. sofort zu verm. Auskunft Hochparterre. Telephon 21282.

Kaiser-Friedrich-Ring 55 4 Zim., Bad u. Zubehör, 1. St., zum 1. Juli zu verm. Näh. Part. links. Telephon 27087.

Weißenburgstr.
schöne beschlagnahmefr.
4-Zim.-Wohng.
mit Zubehör, 2. Etage, sofort oder später zu vermieten für
950 Mk.
Friedensmiete.
Grundstücks- und Wohnungsmarkt. Wilhelmstraße 34. Telephon 25884.

Dotzheimer Straße 61
schöne 4-Zim.-Wohnung, 1. Etage, mit Erker, Sonnenseite, z. 1. Aug. od. Oktober zu vermiet. Näheres **Blumer.**

Karlstr. 37, 1 links. schöne geräumige 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör sofort zu verm. Näheres daselbst 1. Stock rechts.

Kirchgasse 22, 1.
4- oder 6-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu verm. für gewerbl. u. Wohnzwecke neu hergericht. Näh. 2. Stock, daselbst.

Luisenstraße 26, Gartenh.
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. zu vm. Näh. Vorderhaus 2. Stock.

Nerostraße 27, 1 r., schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder spät. zu vermieten. Näh. daselbst Hth. 1. Stck.

Philippsbergstr. 32, 4-Z.-Wohn. z. 1. 7. Sonnenb., Bergstr. 3, 5 Z. sof. oder spät. Näh. **Herm. Schön**, Friedrichstraße 50, 2.

Rheinstr. 101
4-Zimmer-Wohnung zum 1. 7. 31 zu vermieten. **Wilhelm Ackermann.** Tel. 24669. Langg. 16, 1.

Scheffelstr. 5, 4-Z.-Wohn., 2. Et., neu berger., i. sof. od. sp. zu vm. Näh. 1. Et. rechts oder Frontspitze.

Taunusstr. 7, 1. Et.
gegenüber d. Kochbrunn., 4-Zim.-Wohnung. Bad, Balk., 2 Mans. u. K., für 1650 RM. Fried.-Miete zu verm. Näh. Franz-Abt-Str. 4, Erdg. T. 21678

Weinbergstraße 30, auch Nerotal 63.
4-Zimmer-Wohnung
Friedensmiete 1200 Mk., sofort zu vermieten. **Wilhelm Ackermann.** Langgasse 16, 1. Telephon 24669.

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung
Miete 550 Mk., zu verm. Riehlstraße 7, Vdh. E.

In Villa
Kurviertel, schönste Lage. Schöne Aussicht 29, 1. 4 Zimmer mit reichl. Zubehör, Bad, Zentralheizung, zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung evtl. 3 Zim., mit Bad u. all. Zubeh., sonn. Lage, best. Hause Wiesbaden-Schierstein, an ruh. kinderlos. Ehep. z. 1. Juli zu verm. Friedensmiete 600 Mk. Off. u. J. 392 an den Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer

Emser Str. 46
5-Zim.-Wohn.
mit allem Zubehör sofort zu vermieten. **Wilhelm Ackermann.** Tel. 24669. Langg. 16, 1.

Stat.-Friedr.-Ring 29, 3
5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten. **Wilhelm Ackermann.** Langgasse 16. Telephon 24669.

Kaiser-Friedrich-Ring 35 5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. lks. (Tel. 27087.)

Sonnenberger Str.
Nähe Kurpark, i. Mehrfam.-Villa, Hochpart., schöne
5—6-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, zu herabgesetzter Friedens- oder Festmiete zu vermieten durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt. Wilhelmstraße 34. Telephon 25884.

In den Neubauten der Handwerker-Baugenossenschaften an der Mittelheimer Straße zu vermieten:
3-Zimmer-Wohnungen
mit Bad einschl. Heizung von 77—90 Mk. monatl.
2-Zimmer-Wohnungen
mit Bad einschl. Heizung von 65—75 Mk. monatl.
Besichtigung von 8—17 Uhr, außer Sonntags. Auskunft und Vermietung **Mittwochs** in der Geschäftsstelle Nibelungenstr. 6 (Anlegen am Landesdenkmal) bei Fräulein Passavant.

Nachweisbar 30—40 000 RM.
Verdienstchance per Anno durch Uebernahme erstkl. Generalvertretung. Kapitalerfordernis 1500—3000.- RM. Bewerbungen an **Bonacker & Rantz, Düsseldorf** u. **U. H. 65182.** F 294

Kais.-Friedr.-Ring 33, 2
5-Zimmer-Wohnung
zum 1. 7. 1931 zu vermieten.
Wilhelm Ackermann.
Tel. 24669. Langgasse 16.

Kirchgasse 5, 1
vollst. neu herger.
5-Zimmer-Wohn.
mit Zubehör, für Arztpraxis oder Büro best geeignet, sofort zu verm. Auskunft im Laden.

Rheinstraße 59
5-Zim.-Wohn., Zentralh., Lift, sofort zu vm. Näh. Baubüro, daselbst.

Rüdesheimer Str. 33, 1
5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näheres Part. rechts

5-Zim.-Wohn.
Adelheidstraße 86, Ecke Schiersteiner Str., 3 Balk., Badez. u. Zub., 1. St., Sonnenseite, zu verm. Näh. Cramer, Bahnhofstraße 9. Tel. 25162.

In herrsch. Villa
5-Zim.-Wohnung, Part.
mit Bad, Etagenheiz., ab 1. Okt. od. früh. zu verm. Prof. Schumann, Biebricher Straße 50.

In 2-Fam.-Villa
schönste u. ruh. Kurlage Wiesbadens ab sofort 5-Zim.-Wohn., Erdgesch., ab 1. Juli 4-Zim.-Wohn. 1. Obergeschoß, nebst Zubehör zu verm. Istel, Klopstockstraße 9.

Herrschafts-Wohnung.
Nerotalgegend, 5 Zim., Bad, Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten Nagelstecherstraße 4, 1.

5-Zim.-Wohn.
mit Bad und Zubehör, 3. Stock, sofort od. spät. zu vm., Frdm. 1050 M., Rheingauer Str. 11, 1 r.

Schöne
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, 3 Balk., Mansl., 2 Kell., 1 Bod., Fried.-Miete 1250 Mk., zu vm. Rüdesheimer Str. 16, 3 l. Zu besicht. nur vorm.

5-Zim.-Wohn.
Schiersteiner Str. 4, 2 l., od. 3 r. auch sof. zu vm. Näh. 9—11, 17—19 Uhr.

Herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. Viktoriastr. 15, Hochpart., m. all. Komfort, Etag.-Heizung, Anschlußwaschtische, sof. zu vermieten. Festmiete 3000 Mk. Näh. im Untergeschoß und Telephon 22165.

Schöne abgeschlossene
5-Zimmer-Wohnung
Rheinstraße, zu vermieten. Fr.-Miete 1050 Mk. Off. u. F. 355 an Tagbl.-Bl.

5 Zimmer
sehr geräumig, sonn., mit Bad, Balkon, Vorgarten, auf Wunsch Etagenheiz., v. 1. 7. ab zu vm. durch von Wagner daselbst. — Besichtigung von 12—16. Telephon 22036.

Hochherrschaftl. moderne
5-6-Zimmer-Wohnung
Zentralheiz., fl. Wasser, Kurlage, Festm. 3300 M., zu vermieten. Off. unt. M. 385 an Tagbl.-Verl.

5-Zimmer-Wohnung
in ruh. vornehm. Hause, vollst. neu u. mod. hergerichtet, Parkett, Bad, 2 Mansl., herrl. Blick auf Taunus, Pers.-Aufzug, sofort od. später zu vm. Näh. im Tagbl.-Bl. Wt

6 Zimmer

Biebricher Straße
unweit Rondell, Sonn.-Seite, in Mehrfam.-Villa, 1. Etage, schöne moderne
6-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, Zentralheiz., Gartenbenutzung, zu herabgesetzter Friedens- oder Festmiete zu vm. durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Viktoriastr.
in Mehrfamilien-Villa, 2. Etage, hochherrschaftl.
6-Zimmerwohng.
mit gr. Zubeh., fl. kalt. und warm. Wass., Zentralheiz. und allem erdenkbaren mod. Komf., Friedensmiete
3600 Mk.
zu vermieten durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Biebrich
moderne
6-Zimmerwohng.
mit reichl. Zubeh., Zentralheiz., in gut. Hause u. schön. Wohnlage, für
1250 Mk.
Friedensmiete zu vermieten durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Biebricher Straße
Sonnenseite, unweit Rondell, in Mehrfam.-Villa, Hochparterre
6-7-Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubehör, zu herabgesetzter Friedens- oder Festmiete sofort oder später zu vermieten. Die Wohn. wird neu hergerichtet.
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Kaiser-Friedr.-Ring
in herrschaftl. gepflegt. Hause, 1. Etage, schöne
6—7-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, zu herabgesetzter Friedens- oder Festmiete zu vermieten durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Emser Straße 13, 2.
Südl., sch. 6-Zimmer-Wohnung mit 3 gr. Balkons u. all. Zubeh. z. 15. 7. preisw. zu vm.

Kaiser-Friedr.-Ring 15
6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann.
Langgasse 16. Tel. 24669.

Luisenstr. 19
2. Etage, 6-Zim.-Wohn. mit Zentralheizung auf sofort od. später zu vermiet. Näh. Geschäftsstelle des F596
Haus- und Grundbesitzer-Vereins.
Luisenstraße 19.

Rüdesheimer Str. 12, l. u. 3.
6 Zimmer mit reichl. Zubehör sofort zu verm. Näh. daselbst, 2. Stock.

Taunusstraße 31
6 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann.
Langg. 16. 1. Tel. 26449.

Herrschaftliche sonnige
6-Zimmer-Wohnung
reichl. Zubeh., 1. St., z. 1. Juli 1931 oder auch früher zu verm. Zu erfr. Dotzheimer Str. 53, b. Hausm. Dorn.

Herrschaftl. Etage
von 6 Zim. Bad usw., Zentralh. Rüdesheimer Straße 11, 3 links, sof. od. später zu vermieten. Näheres daselbst und Wilhelmstraße 1. 1.

Herrschaftliche moderne
6-Zim.-Wohn.
2. Stock, mit allem Zubehör, auf Wunsch Etag.-Heizung, sofort zu verm. Lift vorhanden. Näh. Rüdesh. Str. 14. P. r.

Herrsch. 6-Z.-W., 1. St., m. Kü., Bad, 2 Mt., 2 K. (Frdm. jährl. 1625 M.), bisher bewohnt von d. verstorbenen H. General Lichtschlag, gel. Wallufer Str. 10. Dal. 2. St. dies. Räum., Frdm. i. 1400 M. N. Klopstockstr. 14, 1. vm.

Herrsch. 6-Z.-Wohnung
1. Et. od. Hochp., 5-Z.-Front, Sonnenl., Bad, Veranda u. Zub., Ztr.-Heiz., sof. od. sp. preisw. zu v. Wallufer Str. 13, 1

7 Zimmer

Biebricher Str. 27
in staubfreier Lage, inmitten v. Garten, 2. Et., best. aus: 7 Zim., Küche, Bad u. Zubeh., eventl. Etagenheiz., zu vermiet. Näheres beim Hausverwalter oder Stamm, Kais.-Friedr.-Ring 24.

Rheinstr. 82
7 Z., 2. St., neu herger., sof. zu vm. Näh. 1. St.

8 Zimmer

Taunusstraße
Sonnenl., Nähe Kochbrunnen, 2. Etage
8-Zim.-Wohng.
mit Zubeh., Personenaufzug, kl. Garten, ganz oder geteilt, zu herabgesetzter Friedens- oder Festmiete zu vm. durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Läden u. Geschäftsräume

Bleichstraße
moderner Laden m. zwei Schaufenstern sofort od. später zu vermieten.
Wilhelm Ackermann.
Tel. 24669. Langg. 16. 1

Laden
Büdingenstraße 4
zirka 85 qm groß, sofort zu vermieten
Wilhelm Ackermann.
Langgasse 16. 1.
Telephon 24669.

Laden
mit Ladenzimmer
Hirschgraben 10,
sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann.
Tel. 24669. Langgasse 16

Langgasse 54
Laden
sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann.
Langgasse 16. Tel. 24669

Rheinstr. 101
Laden
zum 1. Juni zu vermiet.
Wilhelm Ackermann.
Tel. 24669. Langgasse 16.

Laden
Taunusstraße 31
zirka 70 qm, sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann.
Langg. 16. 1. Tel. 24669.

Taunusstraße 55
Laden zu vermieten.
Wilhelm Ackermann.
Langgasse 16. Tel. 24669

Eltviller Straße 7
Werkstätte, besonders für Spengler geeign., sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann.
Tel. 24669. Langg. 16. 1.

Luxemburgplatz 4
Lagerraum sofort zu vm.
Wilhelm Ackermann.
Langgasse 16. Tel. 24669.

Dotzheimer Straße 61
gegenüber Klarenthaler Straße, schöner großer Laden sofort zu verm. Näheres Blumer.

Dotzheimer Straße 61
gegenüber Klarenthaler Straße
gr. helle Räume
für Fabrikation, Lager, Büros und Garagen, f. jeden Zweck geeignet, mehrere 1000 Quadratmeter ganz od. geteilt zu vermieten. Näheres Blumer.

Herrnmühlgasse 3
an der Burgstraße, schöner Laden, Werkstätten und Bierkeller, seith. Biervertrieb, ganz od. get. zu vermieten. Näh. Blumer Dotzheimer Straße 61.

Schwalbacher Str. 3, n. d. Rheinstr., mod. Lad. m. Wohn., mit groß. Lager- oder Geschäftsr., Zentr.-Heiz., z. v. N. Baubüro Schwalbacher Straße 1.

Großer Laden
Marktstraße 22,
nebst Lagerr. zu verm. Näheres bei K. Meier, Kaiser-Fr.-Ring 48, 1.

Laden
(2 Schaufenster), Ladenzimmer, Keller zu verm. Oranienstraße 12.

Laden
mit 4 Zimmern u. Küche preiswert zu vermieten Wörthstraße 7, 2.

Konditorei, Feinbäckerei und Café
in Mainz
zu vermieten. Inventar muß käuflich übernomm. werden, eventl. auch mit Grundstück. Off. unter U. 395 an Tagbl.-Verl.

Helenenstraße 13
Werkstatt, ca. 55 qm, mit Kraftanl. u. Transmiss. sofort zu verm. Näheres Schwalbacher Str. 36.

Luisenstraße 19
sind die von der Barmer Ersatzkasse benutzten Geschäftsräume baldigst anderweitig zu mieten. Näh. Geschäftsstelle des F596
Haus- und Grundbesitzer-Vereins.
Luisenstraße 19.

Moritzstr. 29, Mittelbau, sind 2 sehr große helle Büroräume sof. zu vm. Näh. daselbst, Part. r., oder Telephon 26507.

Schwalbacher Str. 36
Allee., Werkstatt, zirka 80 qm, evtl. ca. 170 qm, sehr hell, Wasser u. Licht zu vermieten.

Taunusstraße
Nähe Kochbrunnen
Laden
mit Nebenraum und
Atelier
zu günstigem Festmietpreis für sofort oder später zu verm. durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Großer hell. Fabrikraum, auch pass. f. Schreinerei, u. ein großer Lagerraum sofort zu verm. Näh. Pfeil, Georg-August-Str. 8

schöne helle Werkstatt
im Hofraum des Hauses Niederwaldstr. 6, nebst einem Lagerraum, zu vermieten. Näh. durch Robert Götz, Rheinstr. 91 Fernruf 24840.

Eckladen
in allererster Geschäftslage, Hauptverkehrspunkt, an solv. Dauermieter abzugeben Off. u. K. 394 an d. Tagbl.-Verl.

Nerotal 16
am Eingang des Parkes, schöne Villa, auch für Sanatorium oder Pensionszwecke geeignet, zu vermieten (auch geteilt) oder zu verkaufen. Auskunft bei Cramer, Bahnhofstr. 9. Tel. 25162.

Wir haben
viele **Wohnungen**
an der Hand! 306
Berthold Jacoby
Nachf. Robert Ulrich G. m. b. H.
Wiesbaden, Taunusstraße 9
(gegenüber dem Kochbrunnen).
Telephone: 594 46 238 47 238 48 238 49 238 69 238 80

70 Quadratmeter saub.
Möbel-Lagerräume
mit Aufs. zu vermieten. Gr. Burgstr. 9, 1 links.

Auswärtige Wohnungen

In Eltville
2—3-Z.-Wohn. m. Mansarden u. Gartenbenutz. sof. zu verm. Adr. im Tagbl.-Verlag Wo

Ruhe-Sitz f. pens. Beamte, In Niedelbach i. T., bei Neuweilnau, i. e. neuerb. Landh. m. 6 gem. Räum. z. v. Sch. ruh. Gebirgsg., viel Wald u. Höhenluft. Preis 69 Mk. mon. Off. u. A. 140 an Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Adelheidstr. 26, P., möbl. Zim., die Woche 10 Mk.

Adolfsallee 34, 2,
am Bahnhof, 1—2 möbl. Zim., g. vorübergehend.

Albrechtstr. 44, 2, mbl. Z. sof. od. 1. 6. f. 24 M. z. v.

Albrechtstr. 32, 2 r., sep. mbl. Zim. z. 1. 6. zu vm.

Bismarckring 22, 3, m. Z.

Eltviller Str. 9, 1 l., m. Z.

Emser Str. 43, 2 r., zwei anschl. Z., mbl. od. leer.

Herderstraße 19, 2. l.
möbl. Zimmer (separat) sofort zu vermieten.

Jahnstr. 21, 2 l., 3. frei

Kapellenstr. 7, Schremmer
sonn. Zim., 1 od. 2 B.

Oranienstr. 35, 2 r., m. Z.

Neub. Niederb.-Rothstr. 24
kl. m. sep. Z. bill. z. v.

Scharnhorststr. 28, P. r., g. m. Z. m. Kochg. g. E.

Schwalbacher Str. 8, 2 l., gut möbl. Zim. m. Balk. u. sep. Eingang zu vm.

Taunusstraße 16, 3, frdl. möbl. Zimmer frei

Taunusstr. 62, 2, zwei gr. schöne möbl. Zim. zu v.

Weilstraße 21, 2, Nähe Taunusstr., gut möbl. sonn. Zim. i. g. Hause an sol. Mieter prw. abz.

Bahnhofsnähe
eleg. möbl. 2 schlafzim. sof. zu vm. Adolfstr. 10. 1.

G. möbl. Mansl. billig zu verm. Arndtstr. 8, 2 r.

Großes sonniges gemütl. eingerichtetes
Frontspitzzimmer
für 1—2 Pers., eigener Gasherd, Heizofen, sof., wöch. 8 Mk. Schreier, Bahnhofstraße 6, 2 l.

Möbl. Frontspitzzimmer, elektr. Licht, Zentralh., zu vermieten Biebricher Straße 34, 2. Tel. 28586

Sehr gut möbl. Zimmer an soliden berufstätigen Herrn zu vermieten Bismarckring 18, Hochpart. links Tel. 22817.

Möbl. Zimmer frei
Blücherstraße 36, 3 rechts.

Frdl. möbl. Zim. sof. zu verm. Dambachtal 4, 1.

Für Passanten
Zimmer, 1—3bettig, frei Dotzheimer Str. 31, 1.

1—2 schön möbl. Zimmer mit Klavier, Balkon, Vorgarten zu vermieten Dotzheimer Str. 46, P.

Schönes Zimmer zu vm. Erbacher Str. 8, 2 l.

Möbl. Zimmer zu verm. Frankenstr. 21, M. P. r.

Möbl. Zim. mit u. ohne sep. Eingang zu verm. Friedrichstr. 41, 1 links.

2 gr. sch. Zim., Balk. u. Ert., Kochg., m. o. l., zu vm. Helenenstr. 30, 2 l. M. 3., 5 M., Karlstr. 2, 2

Kurlage
schöne sonnige Zimmer m. 1 und 2 Betten, preiswert zu verm. Schmidt, Marktplatz 3, 2.

Bahnhofsnähe.
Moritzstraße 45, 1. möbl. Zimmer frei.

Schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, auch an Ehep., m. Kochgel., zu verm. Mühlgasse 15, 2.

M. Fip.-Z., eig. Gasaut., an r. Fr. Oranienstr. 25

Gut möbl. Zimmer mit Telephonbenutz. zu verm. Rauenthaler Str. 15, 1.

Schönes möbl. Zimmer sofort zu verm. Rheingauer Straße 11, 1 r.

Gut möbl. schön. Zimmer
sep. Eingang, an Herrn od. Dame sofort zu verm. Rheinstr. 17 (b. Hauptpost). Nachfragen 1. St.

Gut möbl. Zim. an solid. Herrn od. berufst. Dame zu v. Pr. 20 M. Binder, Schiersteiner Str. 1, 1 l.

Separat. möbl. Zim. an Berufstätigen zu verm. Schiersteiner Str. 9, 3 l.

Möbl. Mansarde zu vm. Steingasse 15, 2. St. lks.

Möbl. Zim. an Dame zu verm. Weilstr. 23, 2.

G-t m. Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon, 1—2 Betten, u. Küchenb., zu vm. Wielandstr. 23, P.

Sch. möbl. Zimmer zu verm. Yorkstraße 12, 2 l.

1 möbl. Zimmer und 1 kl. Zimmer, leer, eventl. für Küche, eventl. noch Mansarde, in schön. Lage, 3. Stock, billig zu vermieten. Offerten u. M. 380 an Tagbl.-Verl.

Aelt. anständ. Fräulein findet bei eins. Dame mbl. Mansl. mit Kochgel. geg. etw. Hausarb. Off. u. K. 395 an Tagbl.-Bl.

Leere Zimmer u. Mansl.

Schwalb. Str. 36, Vdh. P. zwei Wohnräume, evtl. Büros, sofort zu verm. Näh. daselbst.

1 großes leeres Zimmer
eventl. mit Küchenbenutzung, oder
1 leeres Zimmer
mit gut möbl. Wohnzimmer und Balkon zusammen zu vm. Theis, Johannisb. Str. 3, P.

Mansarde, leer od. möbl., Kochgel., Elektr., in gut. Hause, 2. Et., zu verm. Walkmühlstraße 48, 1.

1 bis 2 leere Mansarden (Bleichstr.) an ältere alleinst. Frau zu v. Off. u. E. 394 an Tagbl.-Bl.

Garagen, Stall., Keller

Feldstraße 22
1 Stall mit Remise zum 1. Juli zu vermieten.
Wilhelm Ackermann.
Langg. 16. 1. Tel. 24669

Garagen u. Keller zu vermieten Karlstraße 39, 1.

Garage zu vermieten Körnerstraße 4, Part.

Sehr gut möbl. Wohnung
4—5 Zimmer, Diele, Bad, fließend. Wasser, Telephonanschl., Alleinküche, Nebenräume, Zentralheizung, großer Garten, sofort od. bald preiswert zu vermieten. Off. unter D. 398 an den Tagbl.-Verlag.

Hallgarter Straße 4
Garage sofort zu verm.
Wilhelm Ackermann.
Langgasse 16. Tel. 24669

Yorkstraße 15
Garage
sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann.
Tel. 24669. Langg. 16. 1

Stallung für zwei Pferde
und Nebenraum, eventl. als Lagerraum, zu vm. Dotzheimer Straße 14.

Wein- oder
Lagerkeller
Dotzheimer Str. 61, zu verm. Näheres Blumer.

Garage
Nähe Ringkirche, mod., mit bequemer Einfahrt, zu verm. Zu erfragen Dotzheimer Str. 53, Ecke Dreiweidenstraße 2. Torfahrt bei Hausm. Dorn

Trock. Lagerhalle sof. z. v. Zimmermannstr. 3, 2.

Mietgesuche

Dame
sucht beschlagnahmefreie
2-Zimmer-Wohnung
mit Alleinküche, Frontspitzwohn. bevorzugt. Eptl. Untermieter. Off. m. Pr.-Ang. u. H. 388 Tagbl.-V.

2-Zimmer-Wohnung
mit Mansl.
oder 3-Zimmer-Wohnung
(evtl. Vorort), beschlagnahmefrei, gesucht. Off. u. W. 396 an Tagbl.-Bl.

2—3-Zim.-Wohnung
o. K., sonn., zu miet. gel. Preisoff. u. T. 390 an den Tagbl.-Verlag

Anst. ruh. Mieter, 3 P., l. 2-3.-W. in gut. Hause. Rote Karte vorh. Off. u. J. 382 an Tagbl.-Verlag.

Suche 2—3 Zim., Küche, evtl. Küchenben., Nähe d. Hauptpost. Höchstpr. 60 M mtl. Off. u. T. 378 T.-B.

Jung. Beamten-Ehepaar 1 Kind, sucht zum 1. 7. oder 1. 8.
2—3-Zim.-Wohn.
r. K. vorh. Offerten mit Preis unter S. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung gesucht.
(Nähe Bahnhof), 3 Zim., Küche, Bad, evtl. Balkon, zum 1. 8. od. später. Angebote an Hutmacher, Flörsheim/M., Hospitalstraße.

Aelteres Ehepaar sucht
3-Zimmer-Wohn.
mögl. Zentralheiz., gute, ruh. Gegend. Hock, z. Zt. Grünweg 4, Verl. Unkel.

3-Zim.-Wohn. v. kinderl. Ehepaar geg. rote Karte zu mieten gesucht. Off. u. E. 397 an Tagbl.-Verl.

Geräumige Wohnung
3 Zim., Küche u. Raum, der sich für Wurstküche eignet, zum 1. Juni in der Nähe des Rathauses gesucht. Off. u. W. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Frau s. mbl. Zim. m. etwas Küchenbenutz. i. Südviertel. Off. m. Preis u. U. 386 an Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Offert-Briefen

wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen. Für die Wiederbeschaffung fehlt uns in der Regel die Möglichkeit. Wir lehnen daher jede Verpflichtung ab.

„Wiesbadener Tagblatt" Anzeigen-Abteilung.

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Ausgebildete Kontoristin

mit guter Handschrift gesucht. Off. unter J. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Kinderfrl., 18—26, nicht a. Wiesb., m. gut. Ausspr. aus gut. Fam., gel. Stütze vorh. Tel. 24661. Langstraße 14, Part.

Sof. od. 1. 6. saub. bess. Mädch. zw. 25 u. 30 J. ges., w. g. Jan. a. Herrschaftsh. besitzt u. in sämtl. Hausarb. perf. ist, in Etagenhaush. zu Erwachsenen. Kochk. erwünscht, doch nicht Beding. Nur Angeb. mit sämtl. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Foto. w. berücks. Off. u. T. 392 Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Für die kaufm. und repräsent. Leitung einer Filiale in verkehrsreicher Hauptstr. von Wiesbaden, in Form einer vornehmen u. neuartigen Weinkoststube (abends ab 9 Uhr u. Sonn- und Feiertags geschloss.) wird geeigneter

Herr

mit 3000 Mk. Interessen-einlage gesucht. Herren m. guter Erschein., nicht unt. 28, auch nicht über 45 J., die den Geldnachweis einwandfrei führen können, schreiben Ihre Adresse an: **Deutsche Weinstuben zu den drei W. Mainz-Kastel**, Rathenaustr. 54, von wo sie dann Mitteil. über Tag und Stunde ein. persönl. Rücksprache erh.

General-Vertreter

mit 1000 Mk. Interessen-einlage, z. Vertrieb pharmazeutisch. Präparate ges. Sehr hohe Verdienstmöglichkeit. Off. unter B. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Seriöse Herren als

Bezirksvertreter

gesucht F111

(garantierte Provisionssätze). Bewerbungen an:

Süd-Bau

Sparkasse

Bad Wörishofen.

Vertreter, Achtung!

Umwälzende Neuheit auf dem Gebiete der Waschautomaten. Jede Hausfrau ist entzückt u. unbedingte Käuferin. Vertrieb erfolgt nur an Private u. gewährleistet sichere Existenz. Ueberzeugen Sie sich! „Aquamaran", Wanne-Eickel, Schließfach 1.

Für den Verkauf von Auto-Oel an Automobilbesitzer wird gut eingeführter

Vertreter

gesucht. Offerten unt. A. 147 an den Tagbl.-Verlag.

Saubere Leute

wenn auch mittellos, für erstklass. Backwarenartikel (hygienisch verpackt), im Straßenhandel bei allerhöchstem Gewinn f. Wiesbaden Stadt u. jed. einz. Ort gesucht. Schriftliche Off. R. E. Wiesbaden, Albrechtstraße 23, 1.

Gewerbliches Personal

Arbeit ● Verdienst

finden Sie durch uns. Wir richten Ihnen eine HEIMSTRICKEREI ein, welche täglich Einkünfte bringt, und wozu Sie nur ein kleines Betriebskapital benötigen. Verlang. Sie noch heute kostenl. Prospekt 187 von der Firma NISSEN & CO. Dresden-N. 6 Kasernenstraße 167 F22a

Flotter ausgelernter Gärtnergehilfe gesucht. Gärtner Geih, hinter der Schierst. Str.

Leute gesucht

jegl. Berufs, die Diener, Diener-Chauffeure usw. werden wollen. — Anerkannte beste Ausbildung. Kostenlose Vermittlg. nach dem In- u. Auslande. Prospekt grat. **Dienerfachschule Kots. Frankfurt a. M.**, Herm'sweg 16. F200

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Herzliche Bitte!

19j. Frl. (Verkäuferin, bewand. in Stenographie u. Schreibmasch., nähkundig, kinderlieb usw.), aus gut. Fam., bittet um Stellung irgend welcher Art. Neben bei Mithilfe im Haushalt usw. evtl. weit. Zuschneide-ausbild. mit Haushaltshilfe. Off. W. 397 T.-Bl.

30 Mk.

gebe ich dem, welch. 20j. Verkäuferin z. ein. Stelle verhilft (auch als Volontärin) in Kondit., Tagescafé, Konfitüren, Reformhaus, Blumen usw. Kaut. kann gest. werd. Näheres Mainz, Neubrunnenstr. 15 Part., im Schokoladenlad.

Gewerbliches Personal

Anst. fleiß. Servierfrl. sucht sofort Stellung. A. Schleifid, Haßloch i. d. Pfalz, Café Böhr.

Hauspersonal

Dame, 40 J. sol., eleg. Erschein., schaffensfreud., gr. Naturfreundin, kann sich vielseitig betätigen, geht auch zu Dame als Reisebegleit., sucht selbst. Wirkungskreis in nur frauenl. Haushalt. Off. u. L. 396 an Tagbl.-Bl.

Staatl. gepr. Säuglings- u. Kleinkinder-Schwester, 35 J., sucht Stell. i. Fam. Paula Reiter, Von der Heydt, Kr. Saarbrücken.

Tücht. zuverl. Frau (50) sucht frauenl. Haushalt zu führen od. zu einz. Herrn oder Dame. Off. unter S. 383 an Tagbl.-Verl.

Aelteres Mädchen, welches als Köchin in einem ersten Privathause tätig war, sucht bis 15. 6. od. 1. 7. Stellung in bess. Hause. Off. unt. S. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädel

in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stell. als Stütze in ruhigem Hause, evtl. auch zu Kindern. Off. u. O. 397 an Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen sucht Stellung als Haustochter ab 1. od. 15. 6. zur Erlernung d. Haushalts. Etwas Taschengeld erw. Off. u. A. 141 Tagbl.-Bl.

Ein ehrliches u. treues

Mädchen

vom Lande sucht Stell. in besserem Hause. Eintritt 1. Juni od. a. später. Martin Kesler, Schrein., Heidesheim Rh.

Bess. Mädchen mit Näh- u. etwas Kochkenntn. w. sich in geeig. Haush. zu verbess. Taschengeld erw. Off. u. U. 394 Tagbl.-Bl.

Junges Mädchen sucht Stellung ab 1. Juni im Haushalt od. als Anfangszimmermädchen. — Zeugnisse vorhand. Off. u. U. 392 an Tagbl.-Bl.

Ehrl. Mädchen, erfahren in allen Hausarbeiten u. Nähen, sucht Stellung im Haushalt. Kann sich auch evtl. geschäftlich betätigen. Näh. bei Eufinger, Gartenfeldstraße 25, Part.

Besseres solides kath.

Mädel

25 Jahre alt, lange Jahre in Haushalt u. Geschäft tätig gewesen, sucht sofort od. 1. Juni Stellung. Friedel Feiertag, Eschwege, Werra, Mangelg. 28.

Suche für m. Freundin, ruhig. sol. gewissenhaft. älteres Mädchen, passend. Wirkungskreis für ½ od. ¾ Tag zu Kind., Haush. od. Pflege b. ält. Damen. Offerten unt. B. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. saub. Mädch. sucht z. 1. Juni Stelle über Mittag. Dotzheimer Straße 18, Hth. 2 r.

Saub. Mädch. f. Arb. f. nachmitt. a. b. Kindern. Off. u. T. 395 Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junger Kaufmann, 19 Jahre, mit höherer Schulbildung sucht Anfangsstellung. Angebote unt. K. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Chauffeur

23 J., 1 u. 3b. f. Stell. als Fahrer al. m. Art. 3½ J. Fahrpraxis. G. Wagenpfl. Angebote unter U. 143 an an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Gärtner

22 Jahre alt, sucht, womöglich Dauerstellung in Privatgärtnerei. Uebernehme auch andere Arb., bin mit allen gärtnerisch. Arbeiten vertraut. Eintritt kann sofort oder 1. Juni erfolgen. Offerten u. A. 144 an Tagbl.-Verl.

Bücher

bindet die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Zur Übernahme eines erstklassigen, bestens hier eingeführten **Wäsche- und Korsett-Spezialgeschäftes** wird eine

tüchtige branchekundige Dame

gesucht. Mark 1000.— Kaution, Übernahme kann sofort erfolgen. Äußerst günstige Bedingungen. **Willy Stern, Kirchgasse 74.**

Damen und Herren

gesucht für den Verkauf erstkl. Damen- und Herrenstoffe an Private zu besonders günst. Preisen gegen hohe Provision. Angebote unter S. G. 1334 an Ala. Hamburg 36. F122

Strebsame ehrliche arbeitsfreudige **Damen und Herren** haben dauernden hohen Verdienst durch **Verkauf von feinstem Bremer Röstkaffee** bekannt u. eingeführt zu niedrigsten Preisen direkt an Verbraucher. — Ernstgemeinte ausführl. Angeb. u. A 139 Tagbl.-V.

Gebildete ältere Witwe ohne Anhang, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht bei kleinem Gehalt

Stellung in Haushalt.

Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Offerten unter A. 149 an den Tagblatt-Verlag erbeten. 1724

Propagandistin

. Kostproben-Vorführung eines Markenartikels gesucht. Nur tüchtige erfahrene Dame, die bereits gleiche Stellung bekleidete, kommt in Frage. Offerten u. K. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Existenz

Für geschützten Markenartikel wird für den hiesigen Kreis tücht. strebs. Herr als

Bezirksleiter F107

eingestellt. Fleiß. strebsame Bewerber, welche sich eine dauernde gutbezahlte Existenz gründen wollen und in der Lage sind, den Wochenbedarf der Kundschaft vom eigenen Lager liefern zu können, wofür Mk. 300—400 Barmittel erforderlich sind, belieben Angebot einzureichen unter F.D. 3158 durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a.M.**

Wir suchen für einen freigewordenen Bezirk zur ständ. Bearbeitung des zur Verfügung stehenden umfangr. Adressen-Materials

1 tüchtigen Bezirksinspektor

der speziell im Lebensgeschäft versiert ist. Ebenso suchen wir **1 bis 2 tüchtige**

Krankenkassen-Akquisiteure.

Verlangt wird einwandfreie Persönlichkeit u. systematischer Fleiß. Nur schriftl. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Referenzangabe an die **Südwestdeutsche Versicherungsanstalt** auf Gegenseitigkeit für selbstständ. Handwerker u. Gewerbetreib **Vereinigte Lebensversicherungsanstalten a. G.** für Handwerk und Gewerbe in **Hamburg-Bezirksverwalt. Wiesbaden** Rheinstr. 36.

Einige Privat-Reisende

(auch Damen) zum Werben von Privatkundschaft für **Ia Holsteiner trustfreie Margarine** können noch eingestellt werden. Tagesspesen, Provision, Fahrgeld. Nur **wirklich tüchtige** Kräfte wollen schriftl. Bewerb. einreichen an die Bezirksleitung Frankfurt a. M., Baumweg 60, Part. F27a

Sofort guten Verdienst

durch den Vertrieb von neuartigen billigen Türschildern. Leichtes Verkaufen. Muster leihweise. Anfragen unter **A. 138** an den Tagbl.-Verlag

Nachweisbar 30—40 000 RM.

Verdienstchance per Anno durch Uebernahme erstkl. Generalvertretung. Kapitalerfordernis 1500—3000.- RM. Bewerbungen an **Bonacker & Rantz, Düsseldorf** u. **U. H. 65182.** F 294

Wir suchen überall rührige tüchtige

Vertreter

zum **Vertrieb von Herrenstoffen** an Private gegen hohe Provision. Herren und Pensionäre, die in Beamtenkreisen bestens bekannt sind, werden bevorzugt. Offerten unter **S. M. 3549** durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.** F58a

Aluminiumwerk

Spez. Transport und Elektrogeschirre

vergibt Vertretung für Großküchen.

Angebote mit Referenzen unter T. 397 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Für den Verkauf von

Hefe an Bäckereien

wird geeigneter Herr gesucht. Transportmittel muß vorhanden sein. Bäckereibedarfshändler oder älterer Bäcker bevorzugt. Offerten unter **A. 150** an den Tagbl.-Verlag. 1723

Vermietungen

1 Zimmer

Adolfstr. 3, gr. 1-Z.-W. m. Abschl. a. r. K. zu verm. Näh. 1. St.

Vorderhaus, 1. St., schöne sonn. 1-Zim.-Wohnung mit 2 Balkons, nur an ruh. Mieter, ält. Ehep. oder Einzelperson mit rot. Karte sof. zu verm. **Bader,** Johannisberger Straße 5.

1 Zimmer und Küche an ruh. Mieter zu vermieten. Zu erfahren b. **Ruthmann,** Mauritiusstraße 12, Zig.-Geschäft.

1 leer. Zim. mit Wohnküche, Mans. und Keller sonn. Lage, sep. Eing., zu verm. Off. unter L. 387 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer

Sonnenberger Straße 56

2 Zimmer mit Küche u. 2 Zimmer, sofort zu vm. **Wilhelm Ackermann,** Langg. 16, 1, Tel. 24669.

2 sonnige Frontsp.-Zim. u. Küche, für einz. Dame pass., z. 1. Juni z. v. Eintrachtstr. 13, Eigenheim.

In Neubau schöne Teilwohn., 2 Z., fl. Alleinküche, Keller 1. 6. abzugeben Elsasser Str. 10, 2 l.

In Villa am Nerotal 2 große Frontspitzzim. m. Notküche, Zentr.-Hz., el. Licht, zum 1. Juni zu vermieten Lanzstr. 11.

2 Zimmer und Küche (Frontsp.), Kais.-Friedr.-Ring 32, an ruh. Ehepaar zu vermieten. Näh. Moritzstraße 49, Laden.

2 leere Zimmer m. Küche an bess. Dame (Bismarckring). Nähe Post, sofort zu verm. Offerten unter D. 392 an den Tagbl.-Verlag.

Komplette sonnige **2-Zimmer-Wohnung** m. Zubeh. geräumig, m. freier Aussicht, Küchenbalkon, in Biebrich-Ost, 36 Mk. monatl., zum 1. Juli oder später zu tauschen ges., am liebst. Frontsp. im Westviertel od. an Inhab. rot. Karte abzugeben. Gef. Off. u. F. 387 an Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer

Adolfstr. 3 gr. 3-Z.-Wohn. m. Abschluß a. r. K. zu vermieten. Näh. 1. St.

Gneisenaustr. 4

Schöne 3-Zim.-Wohn.

m. Zubeh., Part., gegen rote Karte zu vermieten. Näheres daselbst.

Frontspitzwohn., 3 Zim. u. Küche, geg. rote Karte an ruh. Mieter zu vm. Näh. Karlstr. 19, 1.

Vorderhaus Luisenstr. 14, 3. Stock schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad sofort zu vermieten. Näh. in Nr. 16 Part., Kontor.

Neubau (2-Famil.-Haus), Ecke Gottfried-Kinkel-Str. und Cheruskerweg. 1. Etage, 3 Zim., Küche, Bad, fl. Wasser, 1 Frontspitzzimmer, Heiz., zum 1. Juli zu verm. Näh. Rheingauer Str. 20, P. l.

Teilwohnung

von 3 großen Zimmern mit Parkettböden, zwei Balkons, Küche, kleiner Mansarde, am Kaiser-Friedrich-Ring, bei ruh. Damen, für 900 Mk. jährl. Friedensmiete sofort zu vermieten. Näh. durch **Gebrüder Krier,** Bankhaus, Wiesbaden, Rheinstr. 95, Tel. 59711.

Schöne sonnige ruhige **3- evtl. 4-Zim.-Wohnung** gegen rote Karte sofort oder 1. Juni zu vermiet. Anzuseh. von 10—3 Uhr Stiftstraße 18.

Schöne 3-Zim.-Wohn. mit Mans. (rote Karte) zu verm. Wellritzstr. 20, Vdh. 1, **Rothschild.**

In Villa

1 fl. Wohnung zu verm., 3. St. nebst 1. Etage, 3 Zim., Bad u. Küche, fl. k. u. w. Wass., Heiz. Taunusstr. 81, von 11 bis 12 od. 3—4 Uhr.

Mod. abgeschlossene **3-Zimmer-Wohnung** Zentralh., fl. Wass., Kurviertel, zu verm. Off. u. D. 387 an Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn., Nähe Bismarckr., Frdm. 580, geg. rote Karte sofort zu vermieten. Off. u. W. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbaden-Taltadt. Schöne abgeschl. 3-Zim.-Wohn. (Neub.) sof. z. v. Adr. im Tagbl.-Bl. We

4 Zimmer

Dambachtal 41 Part.-Wohnung, 4 Zim., Stockwerkheizung, Bad u. Mansarden, Gartenterrasse, Garage u. sonst. Zubeh. sofort zu verm. Auskunft Hochparterre. Telephon 21262.

Kaiser-Friedrich-Ring 55 4 Zim., Bad u. Zubehör, 1. St., zum 1. Juli zu verm. Näh. Part. links. Telephon 27087.

Weißenburgstr.

schöne beschlagnahmefr. **4-Zim.-Wohng.** mit Zubehör, 2. Etage, sofort oder später zu vermieten für **950 Mk.** Friedensmiete. **Grundstücks- und Wohnungsmarkt,** Wilhelmstraße 34. Telephon 25884.

Dotzheimer Straße 61 schöne 4-Zim.-Wohnung, 1. Etage, mit Erker, Sonnenseite, z. 1. Aug. od. Oktober zu vermiet. Näheres Blumer.

Karlstr. 37, 1 links, schöne geräumige 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör sofort zu verm. Näheres daselbst 1. Stock rechts.

Kirchgasse 22, 1. 4- oder 6-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu verm. für gewerbl. u. Wohnzwecke neu hergericht. Näh. 2. Stock daselbst.

Luisenstraße 26, Gartenb. 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu vm. Näh. Vorderhaus 2. Stock.

Nerostraße 27, 1 r., schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder spät. zu vermieten. Näh. daselbst Hth. 1. St.

Philippsbergstr. 32, 4-Z.-Wohn. z. 1. 7., Sonnenb.-Bergstr. 3, 5 3. sof. oder spät. Näh. **Herm. Schön,** Friedrichstraße 50, 2.

Rheinstr. 101

4-Zimmer-Wohnung zum 1. 7. 31 zu vermieten. **Wilhelm Ackermann,** Tel. 24669, Langg. 16, 1.

Scheffelstr. 5, 4-Z.-Wohn., 2. Et., neu herger., z. sof. od. sp. zu vm. Näh. 1. Et. rechts oder Frontspitze.

Taunusstr. 7, 1. Et. gegenüber d. Kochbrunn., 4-Zim.-Wohnung, Bad, Balk., 2 Mans. u. K. für 1650 RM. Fried.-Miete zu verm. Näh. Franz-Abt-Str. 4, Erdg. T. 21676

Weinbergstraße 30, auch Nerotal 63, 4-Zimmer-Wohnung, Friedensmiete 1200 Mk., sofort zu vermieten. **Wilhelm Ackermann,** Langgasse 16, 1. Telephon 24669.

Sonnige **4-Zimmer-Wohnung** Miete 550 Mk., zu verm. Riehlstraße 7, Vdh. E.

In Villa

Kurviertel, schönste Lage, Schöne Aussicht 29, 1. 4 Zimmer mit reichl. Zubehör, Bad, Zentralheizung, zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung evtl. 3 Zim., mit Bad u. all. Zubeh., sonn. Lage, bess. Hause Wiesbaden-Schierstein, an ruh. kinderlos. Ehep. z. 1. Juli zu verm. Friedensmiete 600 Mk. Off. u. Z. 392 an den Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer

Emser Str. 46

5-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör sofort zu vermieten. **Wilhelm Ackermann,** Tel. 24669, Langg. 16, 1.

Kaiser-Friedr.-Ring 29, 3

5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten. **Wilhelm Ackermann,** Langgasse 16. Telephon 24669.

Kaiser-Friedrich-Ring 55 5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. lks. (Tel. 27087.)

Sonnenberger Str.

Nähe Kurpark, i. Mehrfam.-Villa, Hochpart., schöne

5—6-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör, zu herabgesetzter Friedens- oder Festmiete zu vermieten durch **Grundstücks- und Wohnungsmarkt,** Wilhelmstraße 34. Telephon 25884.

In den Neubauten der Handwerker-Baugenossenschaften an der Mittelheimer Straße zu vermieten:

3-Zimmer-Wohnungen

mit Bad einschl. Heizung von 77—90 Mk. monatl.

2-Zimmer-Wohnungen

mit Bad einschl. Heizung von 65—75 Mk. monatl. Besichtigung von 8—17 Uhr, außer Sonntags. Auskunft und Vermietung **Mittwochs** in der Geschäftsstelle Nibelungenstr. 6 (Anlagen am Landesdenkmal) bei Fräulein Passavant.

Kais.-Friedr.-Ring 33, 2
5-Zimmer-Wohnung
zum 1. 7. 1931 zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Tel. 24669, Langgasse 16.

Kirchgasse 5, 1
vollst. neu herger.
5-Zimmer-Wohn.
mit Zubehör, für Arztpraxis oder Büro best geeignet, sofort zu verm. Auskunft im Laden.

Rheinstraße 59
5-Zim.-Wohn., Zentralh., Lift, sofort zu vm. Näh. Baubüro daselbst.

Rüdesheimer Str. 33, 1
5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näheres Part. rechts.

5-Zim.-Wohn.
Adelheidstraße 86, Ecke Schierst. Str., 3 Balk., Badez. u. Zub., 1. St., Sonnenseite, zu verm. Näh. Cramer, Bahnhofstraße 9. Tel. 25162.

In herrsch. Villa
5-Zim.-Wohnung, Part.
mit Bad, Etagenheiz., ab 1. Okt. od. früh. zu verm. Prof. Schumann, Biebricher Straße 50.

In 2-Fam.-Villa
schönste u. ruh. Kurlage Wiesbadens ab sofort 5-Zim.-Wohn., Erdgesch., ab 1. Juli 4-Zim.-Wohn. 1. Obergeschoß, nebst Zubehör zu verm. Ansel, Klopstockstraße 9.

Herrschafts-Wohnung, Nerocalgegend, 5 Zim., Bad, Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten Nagelstecherstraße 4, 1.

5-Zim.-Wohn.
mit Bad und Zubehör, 3. Stock, sofort od. spät. zu vm. Frdm. 1050 M., Rheingauer Str. 11, 1 r.

Schöne
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, 3 Balk., Mansl., 2 Kell., 1 Bod., Fried.-Miete 1250 Mk., zu vm. Rüdesheimer Str. 16, 3 l. Zu besicht. nur vorm.

5-Zim.-Wohn.
Schiersteiner Str. 4, 2 l., od. 3 r. auch sof. zu vm. Näh. 9—11, 17—19 Uhr.

Herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. Viktoriastr. 15, Hochpart., m. all. Komfort, Etag.-Heizung, Anschlußwaschtische, sof. zu vermieten. Festmiete 3000 Mk. Näh. im Untergeschoß und Telephon 22165.

Schöne abgeschlossene
5-Zimmer-Wohnung
Rheinstraße, zu vermieten. Fr.-Miete 1050 Mk. Off. u. F. 355 an Tagbl.-Bl.

5 Zimmer
sehr geräumig, sonn., mit Bad, Balkon, Vorgarten, auf Wunsch Etagenheiz., v. 1. 7. ab zu vm. durch von Wagner daselbst. — Besichtigung von 12—16. Telephon 22036.

Hochherrschaftl. moderne
5-6-Zimmer-Wohnung
Zentralheiz., fl. Wasser, Kurlage, Festm. 3300 M., zu vermieten. Off. unt. M. 395 an Tagbl.-Verl.

5-Zimmer-Wohnung
in ruh. vornehm. Hause, vollst. neu u. mod. hergerichtet, Parkett, Bad, 2 Mansl., herrl. Blick auf Taunus, Pers.-Aufzug, sofort od. später zu vm. Näh. im Tagbl.-Bl. Wt

6 Zimmer

Biebricher Straße
unweit Rondell, Sonn.-Seite, in Mehrfam.-Villa, 1. Etage, schöne moderne
6-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, Zentralheiz., Gartenbenutzung, zu herabgesetzter Friedens- oder Festmiete zu vm. durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Viktoriastr.
in Mehrfamilien-Villa, 2. Etage, hochherrschaftl.
6-Zimmerwohng.
mit gr. Zubeh., fl. kalt. und warm. Wass., Zentralheiz. und allem erdenkbaren mod. Komf., Friedensmiete
3600 Mk.
zu vermieten durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Biebrich
moderne
6-Zimmerwohng.
mit reichl. Zubeh., Zentralheiz., in gut. Hause u. schön. Wohnlage, für
1250 Mk.
Friedensmiete zu vermieten durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Biebricher Straße
Sonnenseite, unweit Rondell, in Mehrfam.-Villa, Hochparterre
6-7-Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubehör, zu herabgesetzter Friedens- oder Festmiete sofort oder später zu vermieten. Die Wohn. wird neu hergerichtet.
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Kaiser-Friedr.-Ring
in herrschaftl. gepflegt. Hause, 1. Etage, schöne
6—7-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, zu herabgesetzter Friedens- oder Festmiete zu vermieten durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Emser Straße 13, 2. Südl., sch. 6-Zimmer-Wohnung mit 3 gr. Balkons u. all. Zubeh. z. 15. 7. preisw. zu vm.

Kaiser-Friedr.-Ring 15
6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16, Tel. 24669.

Luisenstr. 19
2. Etage, 6-Zim.-Wohn. mit Zentralheizung auf sofort od. später zu vermiet. Näh. Geschäftsstelle des F596
Haus- und Grundbesitzer-Vereins,
Luisenstraße 19.

Rüdesheimer Str. 12, l. u. 3.
6 Zimmer mit reichl. Zubehör sofort zu verm. Näh. daselbst, 2. Stock.

Taunusstraße 31
6 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langg. 16, 1. Tel. 26449.

Herrschaftliche sonnige
6-Zimmer-Wohnung
reichl. Zubeh., 1. St., z. 1. Juli 1931 oder auch früher zu verm. Zu erfr. Dotzheimer Str. 53, b. Hausm. Dorn.

Herrschaftl. Etage
von 6 Zim. Bad usw., Zentralh., Rüdesheimer Straße 11, 3 links, sof. od. später zu vermieten. Näheres daselbst und Wilhelmstraße 1, 1.

Herrschaftliche moderne
6-Zim.-Wohn.
2. Stock, mit allem Zubehör, auf Wunsch Etag.-Heizung, sofort zu verm. Lift vorhanden. Näh. Rüdesh. Str. 14, P. r.

herrsch. 6-Z.-W., 1. St., m. Kü., Bad, 2 M., 2 K. (Frdm. jährl. 1625 M.), bisher bewohnt von d. verstorbenen H. General Lichtschlag, gel. Wallufer Str. 10. Das 2. St. diej. Räum., Frdm. j. 1400 M. N. Klopstockstr. 14, 1 vm.

Herrsch. 6-Z.-Wohnung
1. Et. od. Hochp., 5-Z.-Front, Sonnenl., Bad, Veranda u. Zub., Ztr.-Heiz., sof. od. sp. preisw. zu v. Wallufer Str. 13, 1

7 Zimmer

Biebricher Str. 27
in staubfreier Lage, inmitten v. Gärten, 2. Et., best. aus: 7 Zim., Küche, Bad u. Zubeh., eventl. Etagenheiz., zu vermiet. Näheres beim Hausverwalter oder Stamm, Kais.-Friedr.-Ring 24.

Rheinstr. 82
7 Z., 2. St., neu herger., sof. zu vm. Näh. 1. St.

8 Zimmer

Taunusstraße
Sonnenl., Nähe Kochbrunnen, 2. Etage
8-Zim.-Wohng.
mit Zubeh., Personenaufzug, fl. Garten, ganz oder geteilt, zu herabgesetzter Friedens- oder Festmiete zu vm. durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Läden u. Geschäftsräume

Bleichstraße
moderner Laden m. zwei Schaufenstern sofort od. später zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Tel. 24669, Langg. 16, 1

Laden
Büdingenstraße 4
zirka 85 qm gros. sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16, 1.
Telephon 24669.

Laden
mit Ladenzimmer
Hirschgraben 10,
sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Tel. 24669, Langgasse 16

Langgasse 54
Laden
sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16, Tel. 24669

Rheinstr. 101
Laden
zum 1. Juni zu vermiet.
Wilhelm Ackermann,
Tel. 24669, Langgasse 16.

Laden
Taunusstraße 31
zirka 70 qm, sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langg. 16, 1. Tel. 24669.

Taunusstraße 55
Laden zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16, Tel. 24669

Eltviller Straße 7
Werkstätte, besonders für Spengler geeign., sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Tel. 24669, Langg. 16, 1.

Luxemburgplatz 4
Lagerraum sofort zu vm.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16, Tel. 24669.

Dotzheimer Straße 61
gegenüber Klarenthaler Straße schöner großer Laden sofort zu verm. Näheres Blumer.

Dotzheimer Straße 61
gegenüber Klarenthaler Straße
gr. helle Räume
für Fabrikation, Lager, Büros und Garagen, f. jeden Zweck geeignet, mehrere 1000 Quadratmeter ganz od. geteilt zu vermieten. Näheres Blumer.

Herrnmühlgasse 3
an der Burgstraße, schöner Laden, Werkstätten und Bierkeller, seith. Biervertrieb, ganz od. get. zu vermieten. Näh. Blumer Dotzheimer Straße 61.

Schwalbacher Str. 3, n. d. Rheinstr., mod. Lad. m. Wohn., mit groß. Lager- oder Geschäftsr., Zentr.-Heiz., z. v. N. Baubüro Schwalbacher Straße 1.

Großer Laden
Marktstraße 22,
nebst Lagerr. zu verm. Näheres bei K. Meier, Kaiser-Fr.-Ring 48, 1.

Laden
(2 Schaufenster), Ladenzimmer, Keller zu verm. Oranienstraße 12.

Laden
mit 4 Zimmern u. Küche preiswert zu vermieten Wörthstraße 7, 2.

Konditorei, Feinbäckerei und Café
in Mainz
zu vermieten. Inventar muß käuflich übernomm. werden, eventl. auch mit Grundstück. Off. unter U. 395 an Tagbl.-Verl.

Helenenstraße 13
Werkstatt, ca. 55 qm, mit Kraftanl. u. Transmiss. sofort zu verm. Näheres Schwalbacher Str. 36.

Luisenstraße 19
sind die von der Barmer Ersatzkasse benutzten Geschäftsräume baldigst anderweitig zu mieten. Näh. Geschäftsstelle des F596
Haus- und Grundbesitzer-Vereins,
Luisenstraße 19.

Moritzstr. 29, Mittelbau, sind 2 sehr große helle Büroräume sof. zu vm. Näh. daselbst, Part. r., oder Telephon 26567.

Schwalbacher Str. 36
Allees., Werkstatt, zirka 80 qm, evtl. ca. 170 qm, sehr hell, Wasser u. Licht zu vermieten.

Taunusstraße
Nähe Kochbrunnen
Laden
mit Nebenraum und
Atelier
zu günstigem Festmietpreis für sofort oder später zu verm. durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt.
Wilhelmstraße 34.
Telephon 25884.

Großer hell. Fabrikraum, auch pass. f. Schreinerei, u. ein großer Lagerraum sofort zu verm. Näh. Pfeil, Georg-August-Str. 8

Schöne helle Werkstatt
im Hofraum des Hauses Niederwaldstr. 6, nebst einem Lagerraum, zu vermieten. Näh. durch Robert Götz, Rheinstr. 91 Fernruf 24840.

Eckladen
in allererster Geschäftslage, Hauptverkehrspunkt, an solv. Dauermieter abzugeben Off. u. K. 394 an d. Tagbl.-Verl.

Nerotal 16
am Eingang des Parkes, schöne Villa, auch für Sanatorium oder Pensionszwecke geeignet, zu vermieten (auch geteilt) oder zu verkaufen. Auskunft bei Cramer, Bahnhofstr. 9. Tel. 25162.

Wir haben
viele **Wohnungen**
an der Hand! 306
Berthold Jacoby
Nachf. Robert Ulrich G. m. b. H.
Wiesbaden, Taunusstraße 9
(gegenüber dem Kochbrunnen).
Telephone: 594 46 238 47 238 48 238 49 238 69 238 80

70 Quadratmeter laub.
Möbel-Lagerräume
mit Aufz. zu vermieten. Gr. Burgstr. 9, 1 links.

Auswärtige Wohnungen

In Eltville
2—3-Z.-Wohn. m. Mansarden u. Gartenbenutz. sof. zu verm. Adr. im Tagbl.-Verlag Wo

Ruhe-Sitz f. pens. Beamte, In Riedelbach i. T., bei Neuweilnau, i. e. neuerb. Landh. m. 6 gem. Räum. z. v. Sch. ruh. Gebirgsg., viel Wald u. Höhenluft. Preis 60 Mk. mon. Off. u. A. 140 an Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer u. Mansl.

Adelheidstr. 26, P., möbl. Zim., die Woche 10 Mk.

Adolfsallee 34, 2, am Bahnhof, 1—2 möbl. Zim., a. vorübergehend.

Albrechtstr. 44, 2, mbl. Z. sof. od. 1. 6. f. 24 M. z. v.

Albrechtstr. 32, 2 r., sep. mbl. Zim. z. 1. 6. zu vm.

Bismarckring 22, 3, m. Z.

Eltviller Str. 9, 1 l., m. Z.

Emser Str. 43, 2 r., zwei anschl. Z., mbl. od. leer.

Herderstraße 19, 2. l.
möbl. Zimmer (separat) sofort zu vermieten.

Jahnstr. 21, 2 l., 3. frei

Kapellenstr. 7, Schremmer sonn. Zim., 1 od. 2 B.

Oranienstr. 35, 2 r., m. Z.

Neub. Niederb.-Rothstr. 24 g. m. sep. Z. bill. z. v.

Scharnhorststr. 28, P. r., g. m. Z. m. Kochg. g. E.

Schwalbacher Str. 8, 2 l., gut möbl. Zim. m. Balk. u. sep. Eingang zu vm.

Taunusstraße 16, 3, frdl. möbl. Zimmer frei

Taunusstr. 62, 2, zwei gr. schöne möbl. Zim. zu v.

Weilstraße 21, 2, Nähe Taunusstr., gut möbl. sonn. Zim. t. g. Hause an sol. Mieter prw. abs.

Bahnhofsnähe
eleg. möbl. 2 schläfriges Wohnschlafzim. sof. zu vm. Adolfstr. 10, 1.

G. möbl. Mansl. billig zu verm. Arndtstr. 8, 2 r.

Großes sonniges gemütl. eingerichtetes
Frontspitzzimmer
für 1—2 Pers., eigener Gasherd, Heizofen, sof., wöch. 8 Mk. Schreier, Bahnhofstraße 6, 2 l.

Möbl. Frontspitzzimmer, elektr. Licht, Zentralh., zu vermieten Biebricher Straße 34, 2. Tel. 28586

Sehr gut möbl. Zimmer an soliden berufstätigen Herrn zu vermieten Bismarckring 18, Hochpart. links. Tel. 22817.

Möbl. Zimmer frei Blücherstraße 36, 3 rechts.

Frdl. möbl. Zim. sof. zu verm. Dambachtal 4, 1.

Für Passanten
Zimmer, 1—3bettig, frei Dotzheimer Str. 31, 1.

1—2 schön möbl. Zimmer mit Klavier, Balkon, Vorgarten zu vermieten Dotzheimer Str. 46, P.

Schönes Zimmer zu vm. Erbacher Str. 8, 2 l.

Möbl. Zimmer zu verm. Frankenstr. 21, M. P. r.

Möbl. Zim. mit u. ohne sep. Eingang zu verm. Friedrichstr. 41, 1 links.

Sehr gut möbl. Wohnung
4—5 Zimmer, Diele, Bad, fließend. Wasser, Telephonanschl., Alleinküche, Nebenräume, Zentralheizung, großer Garten, sofort od. bald preiswert zu vermieten. Off. unter D. 398 an den Tagbl.-Verlag.

2 gr. sch. Zim., Balk. u. Erk., Kocha., m. o. l., zu vm. Helenenstr. 30, 2 l. M. 3., 5 M., Karlstr. 2, 2

Kurlage
schöne sonnige Zimmer m. 1 und 2 Betten, preiswert zu verm. Schmidt, Marktplatz 3, 2.

Bahnhofsnähe.
Moritzstraße 45, 1. möbl. Zimmer frei.

Schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, auch an Ehep., m. Kochgel., zu verm. Mühlgasse 15, 2.

M. Fip.-Z., eig. Gasaut., an r. Fr. Oranienstr. 25

Gut möbl. Zimmer mit Telephonbenutz. zu verm. Rauenthaler Str. 15, 1.

Schönes möbl. Zimmer sofort zu verm. Rheingauer Straße 11, 1 r.

Gut möbl. schön. Zimmer
sep. Eingang, an Herrn od. Dame sofort zu verm. Rheinstr. 17 (b. Hauptpost). Nachfragen 1. St.

Gut möbl. Zim. an solid. Herrn od. berufst. Dame zu v. Pr. 20 M. Binder, Schiersteiner Str. 1, 1 l.

Separat. möbl. Zim. an Berufstätigen zu verm. Schiersteiner Str. 9, 3 l.

Möbl. Mansarde zu vm. Steingasse 15, 2. St. lks.

Möbl. Zim. an Dame zu verm. Weilstr. 23, 2.

G-t m. Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon, 1—2 Betten, u. Küchenb., zu vm. Wielandstr. 23, P.

Sch. möbl. Zimmer zu verm. Yorkstraße 12, 2 l.

1 möbl. Zimmer und 1 kl. Zimmer, leer, eventl. für Küche, eventl. noch Mansarde, in schön. Lage, 3. Stock, billig zu vermieten. Offerten u. M. 380 an Tagbl.-Verl.

Aelt. anständ. Fräulein findet bei eins. Dame mbl. Mansl. mit Kochgel. geg. etw. Hausarb. Off. u. K. 395 an Tagbl.-Bl.

Leere Zimmer u. Mansl.

Schwalb. Str. 36, Vdh. P. zwei Wohnräume, evtl. Büros, sofort zu verm. Näh. daselbst.

1 großes leeres Zimmer
eventl. mit Küchenbenutzung, oder
1 leeres Zimmer
mit gut möbl. Wohnzimmer und Balkon zusammen zu vm. Theis, Johannisb. Str. 3, P.

Mansarde, leer od. möbl., Kochgel., Elektr., in gut. Hause, 2. Et., zu verm. Walkmühlstraße 48, 1.

1 bis 2 leere Mansarden (Bleichstr.) an ältere alleinst. Frau zu v. Off. u. E. 394 an Tagbl.-Bl.

Garagen, Stall., Keller

Feldstraße 22
1 Stall mit Remise zum 1. Juli zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langg. 16, 1. Tel. 24669

Garagen u. Keller zu vermieten Karlstraße 39, 1.

Garage zu vermieten Körnerstraße 4, Part.

Hallgarter Straße 4
Garage sofort zu verm.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16, Tel. 24669

Yorkstraße 15
Garage
sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Tel. 24669, Langg. 16, 1

Stallung für zwei Pferde
und Nebenraum, eventl. als Lagerraum, zu vm. Dotzheimer Straße 14.

Wein- oder
Lagerkeller
Dotzheimer Str. 61, zu verm. Näheres Blumer.

Garage
Nähe Ringkirche, mod., mit bequemer Einfahrt, zu verm. Zu erfragen Dotzheimer Str. 53, Ecke Dreiweidenstraße 2, Toreinfahrt bei Hausm. Dorn

Trock. Lagerhalle sof. z. v. Zimmermannstr. 3, 2.

Mietgesuche

Dame
sucht beschlagnahmefreie
2-Zimmer-Wohnung
mit Alleinküche. Frontspitzwohn. bevorzugt. Evtl. Untermieter. Off. m. Pr.-Ang. u. H. 388 Tagbl.-B.

2-Zimmer-Wohnung
mit Mansl.
oder 3-Zimmer-Wohnung (evtl. Vorort), beschlagnahmefrei, gesucht. Off. u. W. 396 an Tagbl.-Bl.

2—3-Zim.-Wohnung
o. K., sonn., zu miet. ges. Preisoff. u. T. 390 an den Tagbl.-Verlag.

Anst. ruh. Mieter, 3 P., 2-3-Z.-W. in gut. Hause. Rote Karte vorh. Off. u. J. 382 an Tagbl.-Verlag.

Suche 2—3 Zim., Küche, evtl. Küchenben., Nähe d. Hauptpost. Höchstpr. 60 ℳ mtl. Off. u. T. 378 T.-B.

Jung. Beamten-Ehepaar 1 Kind, sucht zum 1. 7. oder 1. 8.
2—3-Zim.-Wohn.
z. K. vorh. Offerten mit Preis unter S. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung gesucht.
(Nähe Bahnhof), 3 Zim., Küche, Bad, evtl. Balkon, zum 1. 8. od. später. Angebote an Hutmacher, Flörsheim/M., Hospitalstraße.

Aelteres Ehepaar sucht
3-Zimmer-Wohn.
mögl. Zentralheiz., gute, ruh. Gegend. Hock, z. Zt. Grünweg 4, Vent. Unkel.

3-Zim.-Wohn. v. kinderl. Ehepaar geg. rote Karte zu mieten gesucht. Off. u. E. 397 an Tagbl.-Verl.

Geräumige Wohnung
3 Zim., Küche u. Raum, der sich für Wurstküche eignet, zum 1. Juni in der Nähe des Rathauses gesucht. Off. u. M. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Frau l. mbl. Zim. m. etwas Küchenbenutz. i. Südviertel. Off. m. Preis u. U. 386 an Tagbl.-Verl.

Schönes großes sonniges
Zimmer
mit Balkon und Blick ins Grüne, in der Nähe der Bäder, ab 1. Juni **zu mieten gesucht.** F 82
Schulz, Berlin, Berchtesgadener Str. 7.

Staatsbeamter
sucht ger. 3- od. 4-Zim.-Wohn., ruh. Lage. Angebote mit Preisang. u. U. 391 an Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohng.
Friedensm. 6-900 M., von alleinsteh. Dame (Beamtenwitwe) in gutem Hause sofort od. später gesucht. Angebote unter T. 399 an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar (höherer Beamter a. D.) sucht zum 1. 10. 1931
4-Zim.-Wohn.
Freie Lage, Bad, Balkon Bedingung. Angeb. unt. A. 148 an Tagbl.-Verl.

4-Zimmer-Wohn.
nebst Zubehör von pensioniertem Beamten zum 1. Oktober gesucht. Off. u. E. 393 an Tagbl.-Bl.

Sch. sonn. 4—5-Z.-Wohn. in guter Lage, mit Bad, Balkon u. Zubehör, zum 1. 10. 31 gesucht von h. Beamten i. R. Angeb. mit Preisang. u. T. 344 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
eine **abgeschloss. Hochp.-4—5-Zim.-Wohn.,** Balkon, Garten, ruhige Lage, im Kurviertel, für Oktober. Offerten unt. B. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Suche in der Stadt
5-6-Zimmerwohn.
Part. od. 1. Et. Miete ev. auf Jahre im voraus. Ganz genaue Angaben mit Preis an **R. Schönfeld, Siegburg,** Siegfeldstr. 12.

Sonnige komfortable abgeschloss. Etagen-Wohnung
von ca. 7 Zimmern m. Balkon u. Etagen- od. Zentralheiz. usw., in ruh. Lage, bis 1. Okt. spätestens, v. ruhigem Mieter gesucht. Off. mit Preisang. usw. u. L. 396 an Tagbl.-Bl.

Anst. Frl. j. mbl. Mans. geg. etwas Hausarb. Off. u. L. 394 an Tagbl.-Bl.

Aelterer Herr, Dauermieter, sucht frdl. **möbl. Zimmer** m. Zentr.-Heiz. u. mögl. fließ. Wass. Off. mit Preisang. unter F. 395 an Tagbl.-Verl.

Geschäftsmann, welcher wöchentl. 2 bis 3 Tage hier ist, sucht **separ. gut möbliert. Zim.,** a. l. mit Zentralheizung. Off. u. G. 390 Tagbl.-Bl.

Aelt. Herr sucht kl. saub. m. Zim., 1. od. 2. Stock, ohne Kaffee u. Licht, z. 1. Juni (Innenstadt). — Pünktl. Vorausz. Off. u. J. 394 an Tagbl.-Verl.

Garage
zur Unterstellung eines Personenkraftwagens auf 4 Wochen ab 20. d. M. zu mieten ges. Nähe Nerotal bevorzugt. Off. m. Angabe der Lage u. des Pr. u. D. 396 an Tagbl.-Bl.

Autogarage
Nähe Blumenwiese zu mieten gesucht. Angeb. u. T. 394 an Tagbl.-Verl.

Wohnungen zu vertauschen

Aelt. kinderl. Ehepaar sucht 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh., im Vdh., gegen 3-Zim.-Wohnung, Part. Offerten unter G. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 3-Z.-Wohn., Nähe Hellmundstr. Gebe 4-Z.-W. (Blücherstr.) od. 3-Z.-W. (Weberg.) in Tausch. Off. u. H. 393 an Tagbl.-Bl.

Sommerwohnungen

Wochenendhäuschen bei Schwalbach m. 4 Betten, möbl., ganz od. get. zu vm. (außerh. Schulferien). Gr. Burgstraße 9, 1 lks.

Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Geld an **Beamte, Private d. Mauthe, Dotzh. Str. 6.**

Geld
zu 3%
erhalten Sie durch die
Rhein. Bausparkasse G. m. b. H.
Bad Kreuznach, Kirchgasse 6.
Sprechzeit v. 8—12 vorm. Zusendung der Beding. auf Wunsch kostenfrei.
Vertreter gesucht. F239

I. Hypotheken
ab 40 000 Mk. zu
6%
zu vergeben. Offerten u. S. 395 an den Tagbl.-Bl.

Hypotheken
zu 5—6%, 98% Auszahlung. Beleihung bis 50% der Taxe, zehn Jahre, evtl. läng. auf Güter u. Stadtobjekte. Anfragen unter E. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Hypothek
oder Restkaufgeld gegen Nachlaß zu kaufen gesucht. Off. u. O. 384 Tagbl.-Bl.

7—8000 RM.
zu 7% auf zu errichtenden Neu- oder Umbau auszuleihen. Off. u. O. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

500 Mk.
gesucht gegen g. Sicherh. u. Zinsen auf ½ Jahr nur vom Selbstgeber. Off. u. D. 391 an Tagbl.-Verlag.

Hausbesitzer sucht
3000 RM.
kurzfristig gegen mehrfache Sicherheiten u. sehr hohe Zinsen zu leihen. Offerten unt. W. 399 an den Tagbl.-Verlag.

RM. 10000.—
gegen gute hypothekar. Sicherheit sofort gesucht. Offerten unt. A. 146 an den Tagbl.-Verlag.

Sichere Kapitalanlage
Suche 2. Hypothek von 20—25 000 Mk. bei 10% Verzinsung auf erstklass. Grundstück hinter kleiner 1. Hypothek. Off. unter L. 390 an Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek
35—40 000 Mark auf Wohn- und Geschäftshaus, gut rent., Ia Sicherheit, v. Selbstbeleiher, ohne Vermittl. ges. Off. unter J. 393 an Tagbl.-Verlag.

Arzt-Witwe
sucht [illegible] Teilh. zum Weitervertrieb guter mediz. Spezialitäten u. eventl. Bildung einer G. m. b. H. Off. unter D. 397 an Tagbl.-Bl.

Beteiligung
sicher u. ohne Konkurrenz, ist mit **einigen Hundert Mark** geboten. Offerten u. B. 398 an Tagbl.-Bl.

I. Hypotheken
für **Wohn-** und **Geschäftshäuser,** sowie für
Neubauten
sofort auszahlbar zu 7½ % Zinsen und günstiger Auszahlung.
Umschuldung
gekündigter Aufwertungshypotheken.
Robert Götz **Rheinstraße 91 Fernruf 24840.**
Alleinvertretung der Pfälzischen Hypothekenbank.

Hypothekengeld
aus Amerika
zu **bedeutend günstigeren Bedingungen** als nach bisherigen **ausländ.** Angeboten **sofort** zu vergeben. Ohne Vorkosten. Näheres zu erfragen **Goethestr. 12, 2** Teleph. 28290.

In guter Lage
Haus
m. Café u. Konditorei, auch als Bäckerei geeign., zu verk. Off. unter D. 394 an den Tagbl.-Verlag.

Einige 100 000 Mk.
zu günstigen Bedingungen als erste Hypothek auszuleihen. Offerten unter G. 397 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Für Mk. 4000-10 000.-
bietet sich günstige Kapitalanlage als **Hypothek** zu hohen Zinsen. Offerten unter H. 397 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Wohnhaus
10 000 RM. Anzahlung
Glänzende Verzinsung,
in guter Wohnlage.
Villa
für 2 Familien
30000 RM.
fast keine Steuern
Rhein. Grundstücks-G. m. b. H., Kirchgasse 26
(Woolworthhaus)
Tel. 20800.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Wenn sie eine **Villa** oder **Mehr-Familienhaus** günstig erwerben wollen, erreichen Sie diesen Zweck am besten, indem Sie sich unsere Angeb. unterbr. lass. Einige Beispiele aus unserem vielseitigem Verkaufsmaterial:
VILLA, prachtv. Lag., Nerotal-geg., 8 Zim., Heizung, Verand., Gart., evtl. für 2 Fam. geeign. für nur **28000 Mk.**
Villa, i. schönst. Lag. der Parkstr. m. abgeschl. 6- u. 4-Z.-Wohng. neu herger., Zentralheiz., offen. u. geschl. Verand., sehr preisw. bei **12000 M** Anzahl.
Villa, m. gr. Obstg. in gut. Lage d. Dambachtals., für nur **20000 Mark** bei **4000 Mk.** Anzahl.
Villa im Walkmühltal, evtl. für 2 Fam., inm. 2000qm Gart. für **32000 Mark.**
Villa a. d. Biebr. Allee neuztl. u. i. best gepfl. Zust., evtl. m. kompl. Einricht. f. **42000 M**
Holzmann & Co.
Immobilien
Emser Str. 32, T. 22827

Gelegenheit

Einfamilien-Villa
Neroberglage, 7 Zim., reichl. Zubeh., Wintergarten, Zentralheizung, Garten usw.
Preis nur
25000 Mk.
bei Anzahlung

Einfamilien-Villa
entzückende Höhenl., 8 Zim., Zubeh., Zentr.-Heiz., gr. Obstgarten mit Gartenhaus, guter Zustand, ger. Steuern.
Preis nur
31000 Mk.
bei Anzahlung.

Einfamilien-Villa
herrschaftl., in ruhiger Villenlage, unw. Kochbrunnen, 8 Zim., reichl. Zubehör, mod. Komf., Terrasse, Garten, Autogarage
Preis nur
35000 Mk.
bei Anzahlung.

Einfamilien-Villa
Adolfshöhe, 7 Zimmer, reichl. Zubehör, mod. Komfort, Garten gepfl. Zustand, ger. Steuern.
Preis
38000 Mk.
bei Anzahlung.

Neubau-Villa
vornehme ruhige Lage, 7 Zim., reichl. Zubeh. moderner Komfort, gr. Garten, hauszinssteuerfrei. Preis 55000 Mk. bei
25000 Mk.
Anzahlung.

Verkaufsbeauftragte
Grundstücks- u. Wohnungsmarkt
Wilhelmstraße 34
Telephon 25884

In Vorort
Haus mit Wirtschaft, mit sämtl. Inventar, f. 32 000 RM. bei 8—10 000 RM. Anzahl. zu verk. Off. u. D. 399 an Tagbl.-Verl.

Baugrundstück
23 Ruten, zwisch. Wiesb. u. Sonnenberg gelegen, billigst zu verk. Näheres **D. Ludwig, Sonnenberg,** Adolfstraße 7.

Bauterrain
Bingertstr. zu verk. Off. u. D. 395 an Tagbl.-Bl.

Immobilien-Kaufgesuche

Villa
kleinere, modern, 6—8 Z., zu kaufen ges. von höh. Beamten. Beziehbar spät. Herbst. Angeb. mit Preis Steuerverh. u. G. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Etagenvilla
je 4 Zimmer, mögl. mit Garage, von Selbstreil. bald zu kauf. ges. Gef. Angaben mit Preis, Belast. usw. u. M. 394 Tagbl.-V.

Suche Bauplatz
Nähe Walkmühl- oder Platter Straße bevorzugt. Off. mit Preis u. Größe u. G. 396 an Tagbl.-Verl.

Über 100 Offerten
die auf **eine Anzeige** im **„Wiesbadener Tagblatt"** eingehen, sind
keine Seltenheit
Sie sprechen am besten für den **großen Erfolg** und die **außerordentliche Wirksamkeit** der Anzeigen im
„Wiesbadener Tagblatt"

Verkaufe
mein hiesiges
Landhaus
hauszinssteuerfrei
sofort beziehbar, 6 Zim. usw., zirka 2 Morgen hübscher Garten m. viel. Edelobst, auch für Hühnerfarm eingerichtet. Preis 28 000 Mark. Offerten unter M. 390 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Wohnungsnachweis-Bureau
Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27705
Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

Herrschaftliches Einfamilienhaus
in schönster freier Lage Cronbergs, mit schönem 1098 Quadratmeter großem Obstgarten, 5 Minuten zur Bahn, enthaltend große Wohnhalle, 4 Wohnräume, Küche, Bad, Nebenräume, 2 Kammern, einschließlich vollständigem hochwertigem Mobiliar, sofort beziehbar, wird in nächster Zeit wegzugshalber öffentlich freiwillig versteigert. Versteigerungstermin folgt. Sämtliche Kosten trägt der Verkäufer. Besichtigung des Anwesens auch während der Pfingstfeiertage. Näh. Auskunft durch Architekt B. d. A., **K. Friedenberg, Cronberg i. Ts.,** Burgerstraße 12.

Gelegenheit

Einfamilien-Villa, *modern, erstklassige sanitäre Einrichtung, Küche im Parterre, gute Wohnlage, sehr niedrige Steuern, zu dem außergewöhnlich billigen Preise von nur RM.* ***30000.—***

Neubau-Villa, *hauszinssteuerfrei, 7 Zimmer, modernes Bad, großer Garten, Halbhöhenlage. Preis nur RM.* ***55000.—***

Herrschaftl. Wohnungen u. Villen *zu günstigen Mietpreisen.*

Eulitz & Koch ***RDM.***
Agentur der Rhein.-Westf. Boden-Credit-Bank
Wilhelmstraße 11 *Fernruf 20600*

Gelegenheits-Käufe
in selten preiswerten
Villen
von Mk. 20000.—
zu empfehlen
Südwestdeutsche Grundstücks-Ges. m. b. H.
Luisenstraße 37. — Tel. 28542.

Gelegenheitskäufe!

Villa auch f. 2 Fam. geeign., 9 Zim., 2 Küch., Bäder, Wirtschaftsräume u. Gebäude, mit **28 Morgen Garten, Wiesen, Ackerland,** nahe Wiesbad., versetzungshalber für nur . Mk. **17500.-**

Villa hochm., aller Komf., Wohndiele, 6 Zimm., Küche, Bäder, Zubeh. schöner Garten **alles bester Zustand,** für nur . . . . Mk. **23000.-**

Villa hochm., jeder Komf., Wohndiele, 7 Zimm., **Küche Part.,** Garage, netter Garten, Bäder, reichliches Zubehör, erbteilhalb. für nur Mk. **28000.-**

2 Villen je 6 Zim., Diele, Bäd., denkbar bester mod. Zustand, erst renoviert, todes- u. abreisehalber für nur . . . Mk. **35000.-**

Schottenfels & Co.
Gegr. 1875. Theaterkolon. 29/35. RDM.

Kleine aber feine Einfamilien-Villa
obere Sonnenberger Straße, Gesamtsteuern 40 Mk., modern mit Garten und Garage 27 000 Mk. **Etagenvilla,** Nerotal, mit ca. 3800 Mk. jährl. Überschuß nach Abzug der Steuern 38 000 Mk. **Dreifamilien-Haus,** Gegend Ring, freisteh., ca. 3000 Mk. Überschuß nach Abzug der Steuern, mit Etagenheizung, völlig renoviert, 37 000 Mk. z. v. Näheres durch **Wulf,** Sonnenberger Str. 66, Telephon 25534.

Zu verkaufen

Kleine Einfamilienvilla
angenehme Höhenlage, 7 Zimmer und Zubehör, kleiner Garten, niedrige Hauszinssteuer
Mk. 22000.-

Mod. kleine Einfamilienvilla
6 Zimmer, Küche im Hochpart., kleiner Garten, Garage, freie sonnige Lage in der Nähe des Waldes, günstige Steuerverhältnisse
Mk. 24000.-

Moderne Einfamilienvilla
auch als Zweifam.-Haus verwendbar, 8 Hauptzimmer, Bad, 2 Fremdenzimmer, Mans. und reichl. Zubehör, gute mod. Warmwasser-Zentralheizung **Mk. 29000.-**

Kleine mod. Einfamilienvilla
mit allem Komfort, moderne Warmwasserzentralheizung, alles in tadellosem Zustand, in bester Villenlage Wiesbadens, günstige Steuerverhältnisse. **Mk. 35000.-**

Näheres durch
J. Chr. Glücklich
Wilhelmstr. 56 RDM Telephon 26656

Haus mit Toreinfahrt
nahe Bleichstraße, mit geräumigem Hof, geeignet für jeden Handwerksmeister oder Autoreparaturwerkstatt preiswert mit M. 2000.— bis 3000.— Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **Robert Götz,** Rheinstraße 91, 1. Fernruf 24840.

Gelegenheitskauf
Villa in herrlich. Lage, ca. 8 Min. v. Zentr. für 20000 Mk. bei **nur** 4000 Mk. Anzahlung, beziehbar, vollständig innen und außen renoviert, verkauft
„Merwa", Gerichtsstraße 3.

In bester Kurlage **VILLA**
für zwei Familien einrichtbar
Bei Umbau für diesen Zweck,
sowie bei Zuzug von außerhalb
Steuervergünstigungen, für nur
ca. 15000 Mark durch Erwerb
der I. Hypothek **zu kaufen**. Näheres
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft
Wilhelmstr. 9, Ecke Bismarckplatz, Tel. 26550

Die Villa Viktoriastr. 47

kommt am 22. Juni zur Zwangsversteigerung und ist preiswert zu erwerben. Näheres durch **Robert Götz**, Rheinstr. 91, 1. Fernruf 24840.

Villa im Nerotal

für die erste Hypothek zu verkaufen. Offerten unter **L. 399** an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Haus mit Wirtschaft in Biebrich

für die dreifache Friedensmiete zu verkaufen. Offerten unter **J. 397** an den Tagblatt-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Wein
Umständeh. dir. v. Winzer 200 Fl. 29er Oestricher Neuberg, Riesling, Auslese, natur, Originalabfüllung, Korkbrand, feine Qualität, ganz od. geteilt abzug. Fl. 2 Mark. Off. u. S. 393 an Tagbl.-Verl.

Naturr. Pfälzer ein
180 Ltr., zu verkaufen. **Mühlmichel**, Körnerstr. 2

Gutes Gespann
schwere Arbeitspferde
wegen Umstellung zu verkaufen. Anfrag. u. B. 393 an Tagbl.-Bl.

Barsoi, russ. Windhund, mit Stammb. zu verk. Adr. im Tagbl.-Bl. Wf

Eine Glucke mit 13 Well- und Barn. Küken zu verk. Karlstraße 33, 1 rechts.

Gutsing Kanarienhähne v. 5 Mk. an zu vk. **Münd**, Gneisenaustr. 20, Hth. 1.

Gutsing Kanarienhähne, Belte, Faulbrunnenstr. 3, 2

Zwei Modell-Kleider Größe 44, 2 Capes (neu) billig abzugeben. **Frau Kujawa**, Michelsberg 28.

Im Auftr. einige guterh. Herren-Anzüge in versch. Größ. sow. Smoking-Anz. billig Luisenstraße 47, 1 l.

Bechstein-Piano
billig zu verk. Kl. Burgstraße 9, 2 r. Tel. 20519.

Piano (Schiedmayer) u. Verschiedenes zu vk. Adr. im Tagbl.-Verlag. Vl

1 pol. Bett mit Nachttisch 15 Mk., 1 lack. Bett mit Patentrahm. 10 Mk. zu vk. Jahnstr. 22, 4. St.

Küchen-Einricht. 30 Mk., best. Küchenschr., Tisch, 2 Stühle und Handtuchhr. zu verk. Jahnstr. 22, 4. St.

Küchenschrank, pol. ovaler 3-Tisch, gutgehende Auto-Uhr, Matr., f. neu, für Kinderb. 1,30 lg., 65 br., auftragshalber billig zu verk. Eltviller Straße 16, Vdh. P. rechts.

Brandkiste gut erhalten, billig gel. Bierstadter Straße 42.

Span. Wand bill. zu vk. Dotzheimer Str. 10, 3 lks.

Rollschutzwand zu verk. Viktoriastr. 23, 1

Glasschalterauf satz
4 Mtr. lang, Eingangstüre mit Füllung, billig abzugeben. **Kohlen-Genß**, Ellenbogengasse 17.

Eisschrank
zürig, fast neu, bestes amerik. Fabrikat, wegen Platzmangel zu verkauf. Walkmühlstr. 45, 2. Et.

Not-Verkauf!
Nähmaschine
in **Luxus-Möbel sehr billig!** Offerten unt. H. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Radio, Netzanschluß m. Lautsprecher **neuw.**, für 70 Mk. zu verk. Marktstraße 12, 4 Tr. l.

Für Bastler, Akku-App. Bill. Gelegenheit wegen Anschaff. Netzapp.: Zwei 4-Volt-Akkus, fast neu, à 8.50, 2 Röhren, neu, à 6.50, 1 Verstärker, Erdröhre, gebr., 3.50, 3 Kopfhörer à 2.50, 1 Holländer, gut erh., 12 Mk. **Müller**, Sedanplatz 9, 2.

Gelegenheitskauf!
12/50 PS **Durant-Wagen** mit Schnellganggetriebe, 12 000 km gelaufen, neuwertig, zur Hälfte des Neupreises abzugeb. Off. unter **B. 374** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Günstige Gelegenheit.
5/16 PS, 4-Sitzer, offen, sehr gut erhalten, wegzugshalber zu vk. Motorrad wird in Zahlung genommen. Näh. Sonntag 8 bis 11 Uhr **Garage Bauer**, Schwalbacher Straße.

6/25 Adler
offen, in tadellosem Zustande, im Auftrag zu vk. **Müller**, Martinstraße 9.

Eleg. Limousine, 9/12, amerik. Wagen, Krankh. halber zu verk., reip. ganz od. zeitw. zu verm. Off. u. M. 392 an Tagbl.-Bl.

Limousine
6/25 PS, in gutem Zustand, zu verk. Garagenmeister „Kaiserhof".

Motorrad
(Sportmaschine) mit Seitenwagen, 500 ccm, elektr. Licht u. Horn, generalüberholt, umständehalber billigst zu verkaufen. — Anzusehen Walluser Str. 6, Hof.

Motorrad, engl. Jap. 3½ PS, 3 Gänge, el. Licht, gut erh., billig abzugeben Markstraße 60.

BMW.-
Motorrad, 750 ccm, preiswert abzugeben. Nehme 500er Maschine in Zahlung. Off. u. J. 395 an Tagbl.-Bl.

Steuerfr. Motorrad für 60 Mk., 1 Vergaser 10 Mk. zu verk. Walramstraße 37, Hth. 2 r.

Eleg. w. engl. Kinderwag. fast neu, für 25 Mk. sofort zu vk. Goebenstr. 19, M. 1. Anzus. von 6—9 abends. Sonntag von 10—1 Uhr.

Eleg. weiß. Kinderwagen zu verk. Schwellung, Schöne Aussicht 18.

Kinderwagen 15 Mk. neu, Brennabor, zu verk. Jahnstraße 22, 4. Stock.

Guterh. dkl. Sitz- und Liegew. mit Verdeck und Schutzdecke 10 Mk. Yorkstraße 29, 1, Hieronymus.

Mod. Kinderwagen 25.— zu verk. Feldstr. 10, 2. St.

2 Kinderwagen billig abzugeb. bei **Keßler** Blücherstraße 17.

Federrollen v. 10, 20, 30, 40 Ztr. Trk., **1 Milchwagen** wegen Platzmangel zu vk. Schachtstraße 5.

Federrolle in tadell. Zustande billigst zu vk. Off. u. **H. 395** an Tagbl.-Bl.

1 Schnepp- u. Drückkarren sowie **Waldwagenräder** zu verkaufen bei **Schmidt**, Waldstraße 84.

Wegzugshalb. ein wenig gebrauchter **Herd** zu verkaufen b. **Neuß**, Blücherstraße 33.

Gasbadeöfen
fabrikneu Marke „Union" Ausnahmepreis 90 RM., leichtbeschäd. Badewannen **Michel**, **Emser Str. 25, 2.** Telephon 23034.

Blasebalg, Zylindergebläse, Pionierschraubstöcke, Bohrmaschine, Feldschmiede rc. **zu vk. Albrechtstr. 18, P.**

Taubenschlag 25 RM., zu verkaufen Dotzheimer Straße 107.

Zirka 25 Ztr. Wiesenheu zu verk. Platter Str. 86, bei **Ad. Ries**.

Ein Wagen **prima Wiesenheu** zu verkaufen in **Wiesbaden-Rambach**, Untergasse 2.

Händler-Verkäufe

Tadellos erhaltenes schwarz poliertes
Klavier
kreuzsaitig nur ℳ 420.-
Piano-Magazin **Schwender**
17 Mühlgasse 17

Günstige Gelegenheitskäufe
Am Dienstag verkaufe ich freihändig i. Auftr. weg. Wirtsch.- u. Pens.-Aufg. i. **Lokal Wilhelmstraße 54**
10 kompl. Schlafzimmer-einrichtungen
(Satin, Nußb., nußb.-pol. u. lack.), einz. Kleider- u. Spiegelschr., Waschk., Nachtschr., Schreibtisch, Tische, Stühle, Bett., **Deckbetten, Kissen**, Toilette-Eimer, Waschgarnituren, Gläserbüfett mit Schiebetüren u. vieles andere mehr. — Zufolge Auflös. u. and. Aufträge: 1 Schank- und 1 Gläserbüfett u. a. Wirtschafts- u. Café-Inventar.
Hotelsilber
(Platten, Port.-Schüsseln, Saucier., Tass., Huilliers, Bestecke rc.), Eisschränke, Weinschr., Kassenschr., Gasherde, Oefen, Badew. u. -öfen, Teppiche, Läufer u. dgl., **2 Motorräder**, fast neu, **1 Motorrad** m. Beiwagen, **moderne Laden-Einricht.** und Theken, Regale, **Büromöbel, Radio, Grammophon und Platten, Klavier, Flügel (Schiedmayer).** Ferner: Neue und wenig gebr. **Schlafzim., Herren- und Speisezimmer**
Fremden-, Einzelmöbel. Reichste Ausw. in Größen u. Modelle. **Elfenbein- u. weiß. Schleiflackzim. von 150 Mk. an**, auch Zahlungserleichter.
Klapper
Wilhelmstraße 34, Eing. a. Marktpl. 7, Hof. Tel. 28627.
Gelegenheitskäufe und Kommissionsgeschäft.

Gelegenheitskauf.
Ein schwer. Eich.-Eßzim., Büfett, Kredenz, Auszugtisch, Standuhr u. Stühle 430 Mark
1 schwer. Eich.-Schlafzim., innen Spiegel u. poliert, 445 Mark
Walramstraße 5, P.

Metallbetten
Stahlmatratzen
Matratzen
Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Küche
mit 140 cm breit. Büfett, gute Arbeit, nur 135 Mk. zu verk. **Karl Reichert**, Frankenstraße 9, 1.

Günstige Gelegenheit!
Prachtvolles
Eichen-Schlafzim.
mit großem dreitürigem Spiegelschrank
nur 442 Mk.
Betten-Stern
Wiesbaden,
nur Mauergasse 8 u. 15.

Bill. Angebot!
Neue verst. Chaiselong., Sofa, Sessel, Matratzen, billig zu verkaufen **Friedrichstraße 44, Hof rechts. kein Laden.**
Kauf beim Fachmann!

Nirgends kaufen Sie Ihre
Küche
und Schlafzimmer billiger u. besser als bei Reichert, Möbelschrein., Frankenstraße 9.

Kapok-Matratzen
in bekannter Güte.
Mollath, Friedrichstr. 46.

Motor
mit angebaut. Getriebe, 60 Touren, für die Lichtleit., ca. ½ PS, bill. zu vk. **Nagel & Becker**, Neugasse 1.

Gelegenheitskäufe!
8/38 PS Mercedes 4-Sitzer, Sport, Preis 1950 Mark
Chevrolet-Limousine 6 Zylinder, neuwertig, 1350 Mark
8/40 PS Wanderer 4 Sitzer, Sport, 1200 Mk.
10/50 PS Essex Luxus-Limousine, neuwertig, 2200 Mark
Autobörse
Wilhelmstraße 16
Telephon 20470/1

Auto-Taxameter
— abzugeben. —
Offerten unter **L. 392** an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Geschäftsaufgabe zu verk.:

Gesamt oder einzeln das Inventar unserer Holzbearbeitungsfabrik.
Wolf-Heißdampflokomob., 40/70 PS, 40 Holzbearbeitung-Schmirgelschleif- und Sägeschärfmaschinen, Furnierpresse, 4,50×1,30, 3 Trockenkammereinrichtungen, Entstaubungsanlage, Leim-Koch- u. Wärmapparate, viele Hobelbänke, Werkbänke, Werkzeugschränke, Werkzeuge und Apparate aller Art, Fassonschere, Stanzen und Duplexlochstanze, Amboß, Ölabfüllapparate, Pumpen, Kontrollstempeluhr, elektr. Hauptuhr u. Nebenuhren, Leitern, Beizeinrichtung, Materialienlager-Einrichtung, Hölzer und Furniere aller Art und viel, mehr, sowie Speise-, Herren- und Schlafzimmer-Einrichtungen.
Karl Blumer & Sohn
Wiesbaden, Dotzheimer Straße 61.

Kaufgesuche

Schlafzimmer
u. Fremdenz.-Einricht. u. einz. Spiegel-, Kleider- u. Waschschr., Waschkomm., Schreibt. u. and. Pens.-Möbel, Teppiche, Läufer, Wasch- u. Bade-Einr. und Oefen, Geschirr usw. ges. Offerten unter **M. 397** an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer gebr., eleg. mod., wenn möglich mit Roßh.-Matr., billigst zu kaufen gesucht geg. Barzahl. (Händler zwecklos.) Off. u. F. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftliche Möbel
a. antike, **schöner Teppich u. Brücken u. gute Dekor.-Sachen** zu kaufen ges. Off. u. J. 399 an Tagbl.-Bl.

Span. Wand für Balkon gesucht. Off. mit Preis an **Pfeiffer**, Abeggstr. 5.

Stoppuhr
u. Manometer z. kauf. ges. **Nagel u. Becker**, Neugasse 1.

Perf.-Auto, 4—8-Steuer-PS, auch defekt, zu kaufen ges. Angebote mit Preis unter **H. 394** an Tagbl.-Verl.

Führerscheinfreies
2-Takt-Motorrad
f. Transportzwecke, mögl. DKW., fabrikneuwertig, zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. 399** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Handwagen
zu kaufen ges. **Markloff**, Sedanstraße 10.

Gas-Badeofen, fehlerfrei, zu kaufen ges. Preisoff. unt. **L. 393** an den Tagbl.-Verlag.

Eine gebrauchte Auto-Wellblechhalle zu kaufen gesucht. Off. u. **D. 392** an Tagbl.-Verl.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25178

Verpachtungen

Hotel-Restaurant
18 Zimmer, an Fachleute zu verpachten (Kaution 3000 Mark). Off. unter **K. 381** an Tagbl.-Verl.

Wirtschaft an kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. (Miete 2300 Mk. das Jahr.) Offerten unt. **J. 381** an Tagbl.-Verlag.

Garten
i. d. Stadt, m. v. Steinobstb. u. Beerenstr., zu verp. Off. unter **D. 395** an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgesuche

Geschäftsmann sucht
Garten im Wellritztal
od. Umgegend. Pünktlicher Zahler. Off. mit Preis u. **D. 393** an Tagbl.-Verlag.

Verloren — Gefunden

Hornbrille verloren. Gegen Belohnung abzug. Oestricher Str. 3, P. r.

Brauner Damenhut mit braun. Sammetband Freitag abd. v. Paulinenschlößchen verl. Der Herr, der ihn aufhob, wird gebeten, denselben Abeggstraße 10 abzugeben.

Unterricht

Engl. Unterricht und Konvers.-Zirkel bei engl. Dame Leberberg 11a. Zu spr. 4—5.

Teilnehmerinnen für franz. u. engl. Konvers.-Zirkel gesucht. **Hermine Wolff**, Martinstraße 7.

Schreibmasch. aller Systeme lehrt, leiht, 50 ₰ täglich, repariert billig Gelegenheitskäufe
Schreibstube Hemmen, Neugasse 5

Privat-Unterricht in Einheitskurzschrift und Maschinenschreiben Kirchgasse 22, 1.

Gründl. Klavierunterricht (n. mod. Meth.) ert. energ. Lehrerin (ausgeb. bei bed. Künstler). In Ref. Mk. 8 b. 10 Mk. Off. **B. 396** T.-V.

Klavier-, Harmonium Unterricht
Gitarre und Mandoline (Theorie, Gehörbildung) erteilt schnellfördernd bei mäßigem Honorar **Frau A. Bremer**, staatl. genehm. Musiklehrerin **Dambachtal 4,1** (am Kochbrunnen)

Gymnastik E. Walien

ermäßigte Sommer-Kurse für
Kinder, Erwachsene und Berufstätige
Training • rhythm. Gymnastik • Tanz
Webergasse 3, 1. Sprechstunden 10—12 u. 3—6 Uhr

Geschäftl. Empfehlungen

Zeugnisabschriften
Vervielfältigungen
schriftliche Arbeiten
jeder Art
sauber billig schnell
Schreibstube **Fix**
Marktstraße 12

Anstreicher-Arbeiten
Küchen von 20 Mark an, Zimmerdecken, Treppenhäuser, Außenanstriche werden billigst und fachgemäß hergestellt. Offert. unter **A. 24** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Patente
Gebrauchsmuster, Warenzeichen
im In- und Ausland durch
Patentbüro M. Anton
Mauritiusstraße 1.
Beratung kostenlos.

Zum Hausputz kostenlos
Sorgfältig und gewissenhaft reinige ich Ihre Federn — wenn Sie Ihr neues Inlett bei mir kaufen — ohne Berechnung
Wiesbaden, Mauergasse 8 und 15
Betten-Stern

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
durch **Pat.-Ing.**
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Brennholzschneid.
mit fahrbarer Bandsäge führt aus **H. Dietz**, Roonstraße 7. Telephon 28898.

Gebrauchsm. Warenz. seit 1902
PATENTE
Büro **Köchling**
Mainz, Bahnhofstr. 3
Tel. Münsterpl. 32754

Bettengeschäft
Bettfedern-Reinigung
Lahnstraße 18, Tel. 28998, der mod. Maschinen unt. fachmännischer Leitung.
Infolge
Preissenkung!
offeriere
Federn, Daunen sowie Inlettstoffe
in allen Farben in nur Ia Qualität — Reelle Bedienung — Annahmestelle auch Privatwohn., **Kirchg. 19, 1. Tel. 22896.**
Adolf Wetzel.

Gezeichnete Kleider, Schürzen u. alle Handarbeiten billigst.
Aufzeichnungen.
GROSS & PULCH
Ellenbogengasse 11.

Schneiderin f. Kunden in u. a. d. Hause i. Neuanf., Umänd. und Kindergard. Tag 3 Mk. Off. unt. **S. 391** an Tagbl.-Verlag.

Bettfedern
reinigt man am besten n. im **Spezialgeschäft**. Jeder Kunde k. der Reinigung beiwohnen. **Kostenloses** Umfüllen oder Preisermäßigung für Reinigen bei Einkauf n. Bettstoffe.
H. Baier
Hirschgraben 6.
Telephon 25588.

Umsonst
werden Ihre Kleider abgeholt und gebracht

Anzug Entstauben, Aufbügeln		2.50
Paletot	„ „	2.50
Hosen	„ „	1.00
Damenkost.	„ „	2.50
Damenmant.	„ „	2.00

Neuanfertigung, Reparaturen, Aenderungen, Ausbessern
schnell, sauber, billig.
Ernst Dittrich
Wiesbaden, Friedrichstraße 29, II.
Maß-Schneider.

Erfahr. Schneiderin flott arb., empf. f. i. Anf. v. Damenkleidern, Mänteln, Kostümen. Garantie g. Sitz, bill. Berechn. Kleider von 7 Mk. an. Aender. a. Art. Platter Str. 32, 2. **K. Best.**

Wäsche wird bill. gewasch. u. gebeff. Off. u. **G. 394** an den Tagbl.-Verlag.

Neu am Platze!
Körperpflege u. alle Massagen
In Bedienung
Mimi Sarnow, ärztl. gepr.
Taunusstraße 34, 2.
Sonntags geöffnet.

Neu-Eröffnung!
+ Massage-Salon +
Anna Fleckenstein,
ärztl. geprüft
Röderstraße 40, 2.
Sonntags geöffnet.

Neu eröffnet.
Körperpflege
+ Massage. +
Gerta Mathy, ärztl. gepr.,
Kleine Burgstraße 9, 2.
Sonntags geöffnet.

Neu! Neu!
Körperpflege
+ Massage +
Tea Möger, ärztl. gepr.,
Kl. Burgstraße 9, 2.
2. Feiertag geöffnet.

Neu eröffnet
+ Vornehmer +
Massage-Salon
nur bei
Marlene Zeppenfeld
ärztl. gepr.
Große Burgstr. 4 II
Geöffnet von 9 bis 8 Uhr
auch Feiertags

Heiraten

Pfingstwunsch!
Beamtentöchter (2 lebenslustige Mädels) evangel., gut i. Haushalt bewandert, möchten durch **Heirat** verwaisten Kindern liebevolle Mutt. sein. Witwer im Alter v. 35—45 Jahr. werd. gewünscht. Anonym u. Vermittler verbeten. Nur ernstgem. Interessent. wollen sich u. **F. 394** an den Tagbl.-Verl. wenden.

Gebildete Dame, durchaus tücht. Hausfrau, Ende der Dreißig, Vollwaise, gesund, gr., blond, vollschlank. Ausbildung als Schwester, **makellose Vergangenheit. Ausstatt. u. 5000 Mk. bar**, wünscht **Herrn in gesicherter Stell.** zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Witwer mit 1 od. 2 Kindern angenehm, da sehr kinderlieb. Off. unter **E. 391** an den Tagbl.-Verlag. Gewerbsmäßige Vermittlung ausgeschlossen.

Blind. Mann mit gutem Auskommen sucht braves Mädchen zw. Heirat. Ausf. Off. u. **H. 396** Tagbl.-Bl.

Fräulein

ohne Anhang. 47 Jahre, angen. Erscheinung, sehr häusl., mit Herzensbild., sucht Lebenskam. zw. Ehe kennen zu lernen. Nur Herren mit reellen Abi., in gel. Pos., bis 58 Jahre. Witwer angenehm. Off. u. F. 393 an Tagbl.-Vl. Anonym u. Verm. zwecl.

Fräulein

34 J. alt, beruflich tätig, möchte, da es ihr an sonst. Gelegenheit fehlt, anständ. Herrn kennen lernen zw. Heirat. Anonym zwecklos. Offerten unter B. 392 an den Tagbl.-Verlag.

Dame

best. Kreise, 31 J., kath., gef., groß, schlank, repräs. Erscheinung, vielseit. geb., häusl. erzogen, natürlich, tadell. Vergangenh., spät. Vermögen, sucht

Neigungsehe

mit feinem geb. charakterfesten kath. Herrn bester Kreise in sich Position. Diskretion Ehrenf. Frdl. Zuschriften mit Bild unter M. 145 an Tagbl.-Verlag.

Herr

ohne Anhang, Anf. 60er, Witwer, des Alleinseins müde, 40 Jahre eigener Betrieb, sucht eine

vermögende Dame

im Alter v. 50—65 Jahr., mit behagl. Heim, zwecks baldiger Ehe von hier od. nächster Umgebung. Vermögen der Dame wird vor der Ehe sichergestellt. Bewerber möchte seinen Betrieb mit spät. Verkauf verpacht. Gesunder rüstig, lebensfr. Charakt., jedoch

ohne großes Vermögen

dafür uneigennützigster Verwalter legl. Besitztums. Damen, welche Wert legen auf vertrauensvolle Ehe, wollen Off. u. W. 395 an Tagbl.-Verl. einsend. Diskretion.

Geschäftsmann, Witwer (priv.), alleinsteh., m. eig. Haus, sucht zwecks Heirat evang. Mädchen, welches gut kochen kann u. Hausarb. versteht, im Alter von etwa 36 bis ungef. 43 J. Wwe. o. Anh. nicht ausgeschl. Off. O. 394 T.-Vl.

Architekt

Ww., ohne Anhang, rüst., 50., große stattl. Erschein., sucht die Bekanntschaft einer gutsit. Dame a. gut. Familie zwecks

Ehe.

Ausf. Bildangebot unter H. F. 3359 an Rudolf Mosse, Hamburg 36. F68

Pfingst-Wunsch!

Inhaber eines gr. Autobetriebes, vermög., eleg. sportl. Erschein., mit eig. Heim, sucht sol. häuslich veranl. Dame zw. Heirat. Bildoff. erwünscht unter A. 142 an Tagbl.-Verlag.

Kleiner selbständiger Handwerksmeister

mit eig. Haushalt, 3-Z.-Wohn., anf. 50, sucht nette alleinst. Person zw. bald. Heirat kennen zu lernen. Offerten unter E. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Wer gute glückliche Ehe sucht, wende sich vertrauensvoll nur an die

Christl. Ehehilfsstelle

E. Dörrier,
Schiersteiner Str. 29, M. 2

Aelteste, reellste Ehevermittlung am Platze

sofortiger Anschluß.
Frau L. Dietz,
Wiesbaden, Luisenstr. 22.
Weil Sie nicht enttäuscht werden, achten Sie auf meine Adresse.

Frau M. Rapp

Institut reeller Eheanbahnung

Mainz.
Emmeransstr. 41. 1.
Tel 6270.
Einheiraten jeder Art
Donnerstags
keine Sprechstunde.

Förster, Post- u. Eisenbahn-Beamte, Lehrer, Ingenieure usw., 25—51 J., w. glückl. Heirat durch J. Edelmann, Frankfurt a. M., Moltke-Allee 60, Parterre. Gegründet 1907. (Rückporto). F88a

Pfingstwunsch!

Tüchtiger strebsamer Kaufmann mit großem Geschäftsinteresse, 31 Jahre alt, ev., mittelgr., dunkelblond, solide, aus guter Familie, mit einigen tausend Mk. Barvermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks

Einheirat

in ein zugehendes Unternehmen, gleich welcher Branche. Auch Zuschriften von Eltern oder Verwandten angenehm. Gef. Offerten mit Altersangabe und näheren Einzelheiten erbeten unter O. 393 an den Tagblatt-Verlag.

Verschiedenes

Erwerbssuchend. Frauen

mit etwas Kapital bietet sich Gelegenheit z. Gründung einer sol. Existenz. Vor allem günstig für Inhaberin von Laden od. Part.-Räumen. Ausk. unverbindl. unter M. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Sichere Existenz

Für fleiß. geschäftstücht. Dame errichten wir Strumpf- u. Strickwarenniederlage und gewähren

festen Spesenzuschuß

Die Ware kann zu spottbilligen Preisen verkauft werden, daher großer Umsatz. Zur Uebernahme ein Barbetrag v. ca. 1200 Mk unbedingt erforderl. Nur ausf. Offerten u. G. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheit

Witwer mit kinderlosem Haushalt in modern ausgestattetem Einfamilienhaus mit Garten sucht **gebildete Dame** zwecks Teilung der Wirtschaftsführung u. Beaufsichtig. d. Haushaltes. Ausführl. Angebote mit Bild unter A. 134 an Tagbl.-Verlag.

Musikal. Dame mit klein. Rente, sehr häusl., s. gemeinf. Hausb. m. ält. Hrn. Off. u. K. 397 Tagbl.-Vl.

Dame

sucht Reisebegleitung, Auto o. Bahn getr. Kassen. Offerten unter S. 397 an den Tagblatt-Verlag.

8-10 PS Auto mit Chauffeur

für Süddeutschland-Tour sofort gesucht. Schmidt, Sonnenberger Straße 52. Telephon 26502. Meldung vormittags bis 11 Uhr.

Auto

mit und ohne Fahrer zu vermieten. Telephon 26896

Welcher guter

Reiter

(Leichtgewicht) möchte sich an der Haltung einer gutgeritten., lebhaften Stute zur Hälfte beteiligen? Angeb. unter U. 399 an den Tagbl.-Verlag.

Miet-Piano

8 Mk. monatlich (üben). Henrmen, Neugasse 5.

Klavier Wilhelmstr. zum Näh. f.-Verl. Ws **Oben**

Sensationelle Neuerung

Miete ohne jeden Wertverlust!
Vollwertige
Schreibmaschinen
in Miete
monatlich nur
Mk. 10.-
ohne jede längere Bindung.
Ueber unseren Vorschlag **„Miete ohne Wertverlust"** erbitten wir Anfragen unter M. 399 a. d. Tagblatt-Verlag.

Fahrrad-Verleih

Kaiser-Friedrich-Ring 23.

Wer liefert erstklassigen

Maßanzug

im Umtausch gegen gute Flaschenweine?
Offerten unter J. 391 an den Tagbl.-Verlag.

Kind

gut. Herkunft wird als eigen angenomm. w. Erziehungsb. erstattet wird. Off. u. T. 396 Tagbl.-Vl.

Entbindungsaufnahme

diskret bei Hebamme. Frau Dolles, Essen-R., Engelbertstr. 17, 3.

Das gute Inserat

sollte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftenmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Starke Tomatenpflanzen

Stück 10 Pf., hat abzugeb. Jakob Kesselring, Mainzer Straße 90.

Auch Sie verdienen ein Vermögen.

Die Herstellung eines **hervorragenden Patentes** verschafft Ihnen eine **lukrative Existenz.** Schreiben Sie sofort unter K. 390 an den Tagbl.-Verlag.

Auto-Verleih u. -Vermietung

Paul Wehle
jetzt Nettelbeckstraße 21, Tel. 27188
km 10 und 15 Pf. ausschließlich Oel und Benzin, mit Fahrer und Betriebsstoff km 20 und 25 Pf.

AUTO GESUCHT

Für die Anfuhr des Obstes von den umliegenden Gemeinden wird für die diesjährige Saison ein luftbereifter **2-Tonnen-Wagen gesucht.** Bewerber wollen sich unter Angabe des Kilometer-Preises wenden an die

Rheingauer
Obst-Erzeugungs- und Absatz-Genossenschaft, Erbach-Rheingau.
F 390

Wenn es IMI noch nicht gäbe, es müßte unbedingt erfunden werden!

1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser — das ist die erprobte Menge für alle normalen Reinigungszwecke!

IMI ist unvergleichlich in seiner fett- und schmutzlösenden Kraft, ist erstaunlich vielseitig in der Anwendung und denkbar sparsam im Gebrauch! Nur dadurch erklärt sich der beispiellose Siegeszug und die begeisterte Aufnahme, die es gefunden hat! In der Tat, was immer es in Küche und Haus zu spülen, zu reinigen und aufzuwaschen gibt — IMI besorgt es so schnell, so gründlich und so billig, wie es nie zuvor möglich war. Blitzsauberes Geschirr, erfrischende Reinheit in Küche und Haus — alles mühelos durch IMI!

Hausfrauen, die IMI gebrauchen, sparen Zeit, Geld und Mühe und schonen ihre Gesundheit. Sie haben immer und überall absolute Sauberkeit! Nutzen auch Sie die starken Kräfte von IMI!

Henkel's IMI

Zum Geschirraufwaschen u. Spülen und für jede Reinigungsarbeit in Haus und Betrieb

J 402/31 D

Hergestellt in den Persil-Werken

Vertreter: **Rudolf Haas**, Emser Straße 48. Tel. 26691.

Der Leser hat das Wort!

Für Zuschriften aus dem Leserkreise, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Was den Fremden in Wiesbaden auffällt.

Wenn man als Fremder nach Wiesbaden kommt so fällt einem verschiedenes auf, was bestimmt keinen guten Eindruck macht. Kommt man schon am Bahnhof an, so sucht man vergeblich den Hauptausgang. Rechts und links sieht man ein großes Schild, welches den Ausgang bekannt gibt. Tritt man durch eins der Tore ins Freie, so muß man feststellen, daß man um das Gebäude herumlaufen muß, um vor den Haupteingang zu gelangen. Hinter den kleinen Verbindungstürchen vermutet niemand die große Empfangshalle und den Hauptausgang. Es wäre hier am Platze, durch ein ziemlich großes Schild über diesen Verbindungstürchen auf den Hauptausgang hinzuweisen. Ist man nun glücklich vor dem Hauptbahnhof und geht der Stadt zu und hat sich als Fremder durch die Werbeplakate von der Blumenstadt viel versprochen, so bekommt man schon gleich am Bahnhof einen kleinen Dämpfer. Denn wenn man am Bahnhof den verwilderten Garten sieht, verspricht man sich nicht mehr ganz so viel, als einem zum Ohr gekommen ist, oder man über Wiesbaden gelesen hat. Es wäre jetzt mal an der Zeit, über diesen Garten zu bestimmen und ihn in eine Anlage zu verwandeln, durch welchen den ankommenden Fremden das „Ah ..." vom Munde entlockt wird. Dann fällt einem noch etwas in Wiesbaden auf, und zwar bei eingebrochener Dunkelheit. Man findet sehr schwer die Haltestellen der Omnibusse. In Wiesbaden ist das besonders schwer, da in anderen Städten, wo die elektr. Straßenbahn noch vorhanden ist, den Benutzern die Schienen und Oberleitung als Fahrtrichtung dienen. Da dies durch den Omnibusbetrieb teilweise weggefallen ist, muß um so mehr auf die Haltestellen aufmerksam gemacht werden. In anderen Städten ist man längst dazu übergegangen, transparente Haltestellenanzeiger aufzustellen, welche zu gleicher Zeit als Reklame für städt. Unternehmungen benutzt werden. Hätte man in Wiesbaden statt der roten Kugel eine Beleuchtung einmontiert, wäre bedeutend besser gewesen und gäbe vor allem kein Grund zu Ärgernis.

Touringclub und Touren-Automobil-Club.

Zu der im „Wiesbadener Tagblatt" veröffentlichten Notiz über den Namensstreit zwischen dem Deutschen Touringclub und dem Deutschen Touren-Automobil-Club (Verbandsmitglied des Automobilclubs von Deutschland) ist zu bemerken, daß diese Angelegenheit schon am 4. Mai ihre Erledigung dadurch gefunden hat, daß der Deutsche Touren-Automobil-Club unter Verzicht auf Berufungs- und Revisionsinstanz seinen Namen in „Deutscher Automobil-Sport-Club" E. V. (Verbandsmitglied des Automobil-Clubs von Deutschland) geändert hat. An der Tendenz des Deutschen Automobil-Sport-Clubs E. V. wird sich unter dem neuen Namen nichts ändern. Der D. A.-S.-C. wird nach wie vor eine Heim- und Pflegestätte für die Automobiltouristik und für die guten sportskameradschaftlichen Beziehungen unter seinen Mitgliedern bilden. Die Wiesbadener Geschäftsstelle, sowie die Ausgabestelle für Triptyques und Carnets de Passage befindet sich unverändert im Hause Wilhelmstraße 1.

B.

Neues Lehrfach.

Liebes Tagblatt! Wir bekommen wieder ein neues Lehrfach in den Schulen. Diesmal in den Mädchenschulen. Das preußische Ministerium für Volkswohlfahrt hat einen Erlaß herausgebracht über Wohnungspflege und ihre Bedeutung. Eine richtige, wohldurchdachte Wohnungspflege trage vor allem zur Erhaltung des Wohlstandes bei. Sie sei ferner unentbehrlich zur Hebung der Volksgesundheit. Sie verschönern das Familienleben durch die Erweckung des Sinnes für Sauberkeit und Schönheit und führe eine recht betriebene Wohnungspflege zu einer Wohnkultur, die eines Kulturvolkes allein würdig sei.

Die Frauen speziell seien über die Wohnungspflege zu belehren. Die staatlichen Wohnungsaufsichtsbeamten und die Kreisärzte hätten hier ein dankbares Feld für Betätigung. In gelegentlichen Vorträgen über das Thema könnten sie Anleitung dazu geben, wie man Wohnkultur treibe. Auch sonst könnten sie sich zur Verfügung stellen durch Zuweisung geeigneten Anschauungsmaterials.

Daraufhin hat das preußische Kultusministerium angeordnet, daß dem Gegenstand in allen Mädchenschulen sorgfältigste Beachtung gewidmet werde. Unsere weibliche Jugend wird demnach in Zukunft neben vielem auch darin unterrichtet werden, wie man eine Wohnung richtig pflegt. Ich habe keinerlei Vertrauen zum Erfolg.

Solche Erlasse klingen meistens anspruchsvoller als sie sich in der Praxis auswirken. Unter der Voraussetzung, daß man überhaupt eine Wohnung zu pflegen hat, ist die Bestrebung, dieselbe zu kultivieren, lobenswert. Sie ist sogar ein wichtiger Bestandteil familiären Glücks. Der Beitrag aber, den die Schule dazu leisten kann, ist so gering, daß es nicht lohnt, die Wohnungspflege zum Schulfache zu machen. Wohnungspflege lernt das Mädchen allein im Haushalte. Wem Sinn für Sauberkeit, Ordnung und Schönheit im Blute sitzt, dem können es die unzulänglichen Erörterungen in den meist gar nicht wohnungskulturgepflegten Schulsälen auch nicht beibringen. Die Schule kann da nicht viel helfen.

Man wird diesen Versuch bald ad acta legen, wie wirs bei sovielen ähnlichen Versuchen erlebt haben. Man wird eine Zeitlang Wohnungspflege treiben — oder nicht und dann zum Lesen, Rechnen, Schreiben notgedrungen zurückkehren müssen, wie man über Mundharmonika-Unterricht, Gemüsekultur und dergleichn zur Tagesordnung geschritten ist. Es scheint zum Wesen moderner Schulpädagogik zu gehören, die Schule zum Versuchskarnickel zu machen.

Wie wäre es bei der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Statistik mit einem Lehrgang über statistische Erhebungen. Etwa nach dem Motto: „Wenn man einmal nicht weiter kann, so fängt man 'ne Statistik an?" Wir sahen neulich einen amtlichen statistischen Fragebogen, in dem unter vielen welterschütternden Fragen auch jene verzeichnet war: „Stehen bei Ihnen die Küche mit dem Kopf oder dem Hinterteil gegen die Wand?" Man sieht, hier ist noch allerhand zu lernen und zu lehren

Pädagogicus.

Bei Zeiten zurücktreten?

Ist es recht von einem jungen Manne, der kaum die nötige Existenz hat, mit einem seither berufstätigen Mädchen eine Ehe anzubahnen, sich dabei auf die mögliche Mitarbeit seiner zukünftigen Frau verlassend, wird eine solche Ehe glücklich — oder soll er sich bei angefangenem Verhältnis rechtzeitig zurückziehen?

Viele Beispiele lassen die Frage dahin beantworten: im allgemeinen und von ein paar wenigen Ausnahmen abgesehen, wird eine solche Ehe nicht glücklich. Im goldenen Nebel der Liebe glaubt man zwar leicht an die Kraft des Idealismus und die Opferkraft der eigenen Liebe. „Doch fest im Raume stoßen sich die Sachen."

Das berufstätige Mädchen ist in normalen Verhältnissen im Schoße seiner Familie. Es ist gewohnt, Geld einzunehmen und Geld auszugeben, Aufwand je nach seinen Einnahmen zu treiben und an Kleider und Vergnügen zu denken. Es ist gewiß schwer, in einer von vornherein auf Hunger und Entbehrung abgestellten Ehe, sich umzustellen und — zu verzichten. Es ist nicht leicht, eine Köchin, Wäscherin und Dienstmädchen zugleich zu sein, zumal man es eigentlich garnicht gewohnt ist. Die Liebe muß tief und sittlich sein, wenn sie da vorhalten soll.

Der von vornherein in Erwägung gezogene Ausweg, die Frau solle im Berufe weiter tätig sein, hat seine Bedenken. Es ist eine schwere psychologische Belastung für den Mann, sich ganz oder teilweise von einer Frau ernähren zu lassen. Von selbst schwindet die emporschauende Achtung bei der Frau, die ein Tragpfeiler ehelicher Liebe, Eintracht und ehelichen Bestandes ist. Für den feinfühlenden Mann ist es ein unerträglicher Gedanke, auf den schwachen Schultern seiner Gefährtin die doppelte Last des Haushaltes und Broterwerbs gelegt zu sehen. Eine Familie kommt nicht recht zu Stande. Man erwartete beiderseitig ein Heim. Die Frau hat keines, weil sie arbeitet. Der Mann hat keines, weil tagsüber die Seele der Familie fehlt — die Frau. Und abends erwartet sie Arbeit und ist so müde. Es wird für beide kein rechtes Heim.

Bei Zeiten zurücktreten? Was meinen die übrigen Leser des Tagblattes zu dieser Frage. Ich meine, im Kampfe zwischen Liebe und Verantwortlichkeit ist es die größte Liebe, der Verantwortlichkeit zu folgen.

Meine Pfingstausstellung ist ein Ereignis

BESTE QUALITÄT • NIEDRIGSTE PREISE

MÖBELHAUS HERBST
FRIEDRICHSTRASSE 34

Versteigerung der Natur-Weine der Stadt Wiesbaden.

Am Dienstag, den 16. Juni 1931, von 11 Uhr ab werden im Ratskeller-Restaurant, Schloßplatz 6, hier, versteigert:

Jahrgang 1929:
5/2 Stück Langelsweinberg
7/2 Stück Neroberg
Jahrgang 1930:
17/2 Stück Langelsweinberg
9/2 Stück Neroberg.

Probetag für die Herren Kommissionäre und Interessenten am **2. Juni 1931** von 9 bis 12 Uhr im **Ratsstübchen** des Ratskellers, sowie am Tage der Versteigerung von **10 Uhr** ab im **Ratskeller.**

Der Zutritt zu dem Probetag und zur Versteigerung erfolgt nur gegen Karten, die in den städtischen Diensträumen, Taunusstraße 3, 4. Stock, ausgegeben werden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1931. F121a

Der Magistrat, Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Kath. Kirchensteuer.

Eine größere Anzahl von Steuerpflichtigen ist noch mit der Zahlung der katholischen Kirchensteuer für 1930 im Rückstand, obgleich bereits mehrmals durch die Zeitung und einmal durch Mahnzettel an die Zahlung erinnert worden ist.

Die Notlage der kathol. Kirchenkasse und die Gerechtigkeit gegenüber den pünktlichen Steuerzahlern verlangt, daß die Beitreibung der Rückstände durch das Finanzamt veranlaßt wird. Die Säumigen werden daher hiermit gebeten, Restverpflichtungen aus dem Jahre 1930, soweit nicht Stundung gewährt ist, unverzüglich zu zahlen, damit ihnen nicht Unannehmlichkeiten und weiere Unkosten entstehen. F443

Die kathol. Kirchenkasse.

180 Eier lege ich in diesem Jahr!
Woher dieser Erfolg?
Man füttert mich mit
OVATOR
Geflügelkraftfutter (Körnerform)
Legemischfutter (Mehlform)
Seit 25 Jahren
bekannt – bewährt – bevorzugt.

Also — nur noch **Ovator**

WESTDEUTSCHE MÜHLE G.M.B.H.
DÜSSELDORF-HAFEN · GEGRÜNDET 1906

Zu haben in fast allen Getreide- und Futtermittelhandlungen. F229

Klischee-Abgüsse vernickelt, vollwert. Ersatz. Galvanos. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Bekanntmachung.

betr. Verunreinigung der Straßen.

Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickelpapier Straßenbahnfahrscheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne ꝛc. auf der Straße wegzuwerfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestell. u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinigkeit. Abgesehen von der Verunzierung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne Apfelsinen- und Bananenschalen sowie sonstigen Obstreste eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 78 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Alle Drucksachen für die Industrie liefert die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Amateur-Alben
hochaparte Muster.
KOCH am ECK
Michelsberg.
1705

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

Sonntag, den 24. Mai 1931. 1. Pfingsttag.

Bonifatiuskirche. hl. Messen um 6, 7, 8 und 9 Uhr. 10 Uhr Levitenamt mit Predigt und Gesang des Kirchenchores. 11.30 Uhr letzte hl. Messe. Von 6—7 Uhr ist Beichtgelegenheit. Pfingstmontag: Gottesdienstordnung wie am Sonntag. In der Woche sind hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr. Am nächsten Sonntag ist gemeinsame Kommunion des Kath. Hausgehilfinnen-Vereins in der hl. Messe um 7 Uhr.

Mariahilfkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7.30 Uhr zweite hl. Messe. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr feierliches Hochamt. — Pfingstmontag: 6 Uhr Frühmesse. 7.30 Uhr zweite hl. Messe. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Amt mit Segen. Abends 8 Uhr Maiandacht. An Wochentagen hl. Messen um 6.30 Uhr und 9 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Pfingstsonntag von 6—7 und nach 8 Uhr; Sonntag und Montag früh von 6 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe mit Ansprache. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt, Te Deum und Segen. 2.30 Uhr Uhr feierl. Vesper. 8 Uhr Maiandacht. — Pfingstmontag: 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 8 Uhr Maiandacht. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr. Beichtgelegenheit: Pfingstsonntag und Montag früh von 6.30 Uhr an. Pfingstsonntag nachm. von 6—7 und nach 8 Uhr. Samstag nachm. von 4—7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite hl. Messe 7.30 Uhr. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr feierliches Hochamt. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Am Pfingstmontag sind die Gottesdienste wie am ersten Feiertag. In der Woche sind die Maiandachten Dienstag, Donnerstag und Freitag abends 8 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Sonntag und Dienstag früh bis 8.15 Uhr und Freitagnachmittag von 5—7 Uhr. hl. Kommunion: Vor und nach den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf.

Zeltmission der Bischöfl. Methodistenkirche
vom **24. Mai bis 7. Juni,** Elsasser Platz.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde. — **Abends 8 Uhr:** Evangelisations-Vorträge.
Jedermann ohne Unterschied der Konfession oder Partei ist herzlich willkommen. F470

Karl Fürstenbergs Memoiren.

Karl Fürstenberg, der 80jährige Senior der deutschen Bankdirektoren, hatte Gründe menschlicher und geschichtlicher Art, seine Memoiren „Die Lebensgeschichte eines deutschen Bankiers 1870—1914" veröffentlichen zu lassen. Diese Beschreibung von Ereignissen aus dem Leben eines führenden Bankiers ist der Niederschlag zahlreicher Unterhaltungen, die Karl Fürstenberg mit seinem Sohn Hans geführt hat. Der Sohn hat, um die zu schildernde Person möglichst unmittelbar wirken zu lassen, die Ich-form des erzählenden Vaters beibehalten. Der Verlag hat die Memoiren buchtechnisch und durch Beigabe zahlreicher Tiefdrucktafeln und Faksimiles hervorragend ausgestattet. (Verlag Ullstein, Berlin 1931).

Unser Leben währet siebzig, und wenn es hoch kommt achtzig. Und wenn es köstlich gewesen, so war es Mühe und Arbeit gewesen. Dies ist das menschlich Interessante dieser Memoiren. Die Geschichte eines zielbewußten, klar denkenden und intuitiv begabten Mannes, dem das brave Elternhaus in Danzig zu enge wird, und der einem inneren Drange folgend, nach Berlin geht, seinen Weg zu machen. Der 22jährige erhält sofort eine Vertrauens-Anstellung bei Bleichröder. Er schreitet von Erfolg zu Erfolg, macht sich im Alter von 33 Jahren selbständig und gründet die Berliner Handelsgesellschaft. Ihr gilt hinfort sein ganzes Wirken; der 80jährige steht heute noch an deren Spitze. Nun sieht er aus den Repräsentationsräumen der „Berliner Handelsgesellschaft" zurück den langen Weg, der in das einfache Haus nach Danzig führt. Er hat Lebenserfahrung und viel Lebensweisheit gesammelt. Er streut sie allenthalben ein, anektodenhaft, gelegentlich bissig, immer mit dem Humor des Berliners, der er bewußt geworden ist. Ganz von selbst wird das menschliche Bild zum Kulturbild. Berlins Entwicklung zur Weltstadt, seine Geselligkeit und seine Feste liest man kaum in einer so schlichten und doch bereichernden Weise.

Aber es schwebte dem Memoirenschreiber etwas anderes vor. Auch andere Bankdirektoren haben es zu angesehenen Stellungen gebracht. Es war sein Bestreben, aus dem Individuellen das Typische herauszuschälen: nämlich einen Teil unserer wirtschaftlichen Entwicklungsgeschichte. Unter den vielen Publikationen, die sich damit beschäftigen, zu untersuchen, wohin wir steuern, wollte er eine schreiben, die die Frage beantwortet: woher wir kamen?

Wir haben diese Frage vom militärischen und vom politischen Standpunkte aus öfter beantwortet gehört. Daß hier ein Kaufmann es unternimmt, die Ära des deutschen Kaiserreiches, die Zeit des finanziellen Aufstieges zu schildern, ist das Neue an diesen Memoiren. Fürstenberg hat ein redlich Teil an diesem Aufstieg erlebt und dazu beigetragen. Seine persönlichen Verhältnisse, die Geschicke der von ihm gegründeten und geleiteten Bank sind in mannigfacher Weise durch persönliche und geschäftliche Beziehungen mit denen des Reiches verbunden gewesen. Der Autor stammt aus jener Generation deutscher Wirtschaftsführer, die durch die Namen Gerson von Bleichröder, Georg von Siemens und Adolf von Hansemann gekennzeichnet ist. Die Schilderung, wie aus einigen genialen Erfindungen neue Industriezweige abgeleitet wurden, wie sich deutsche Firmen den Weltmarkt eroberten, wie die „Berliner Handelsgesellschaft" im In- und Ausland an der Lösung großer Aufgaben mitgewirkt hat, gibt Gelegenheit zu vielen Exkursen. Genannt seien hier die Ausführungen über die französische Kriegsentschädigung, die Verstaatlichung der Eisenbahnen, das Drama der Gründerjahre und der folgende Börsenkrach, die Kämpfe um die Einführung der neuen Reichswährung. Oder die interessanten Ausführungen über die serbischen Staatsanleihen, die russischen Geschäfte, das Werden der deutschen Kolonialmacht, den Fürstenkonzern und seinem Zusammenbruch, die Beteiligung deutscher Banken an kolonialen Aufgaben in Südafrika und China. Erschütternd wirkt die Erzählung von den Versuchen eines deutsch-englischen Ausgleichs vor dem Ausbruch des Weltkrieges, von der Reise Albert Ballins nach London und seinem tragischen Ende.

Fürstenberg ist vermöge vieler Beziehungen in nahe oder nähere Beziehung zu den führenden Männern des gesamten wirtschaftlichen und politischen Lebens Deutschlands und der Welt in den vier Dezennien bis zum Ausbruch des Krieges getreten. Seine Beobachtungen sind scharf, seine Mitteilungen treffend. Briefe, gut ausgewählt, und charakteristische Anekdoten treten hier zu kurzen, aus persönlicher Bekanntschaft geschöpften Beobachtungen. Männer wie Bismarck, Ballin, Helfferich, Strausberg, Thyssen, Emil Rathenau, die Pariser und Wiener Rothschilds, Walther Rathenau, Kirdorf, Steinthal, Havenstein, Maximilian Harden werden knapp, aber gut gesehen. Wohltuend und vornehm ist das Urteil über Wilhelm II. Wo sich aus verflossenen Erscheinungen wie Krisen, Goldanhäufungen Parallelen zu akuten Gegenwartsfragen ergeben, zieht Fürstenberg Schlußfolgerungen und Nutzanwendungen. Daß ein gemäßigter Optimismus gelegentlich durchklingt, nimmt nicht Wunder, bei einem Mann, der an die Kraft der Arbeit glaubt, und im Auf und Ab der Schicksalsschläge doch zum sichtbaren Erfolge gekommen ist. „Deutschland hat im Laufe seiner Geschichte immer wieder vor besonderen Schwierigkeiten gestanden und hat sie immer zu lösen gewußt." „Wer nur in guten Zeiten erfolgreich gewesen ist, der hat die entscheidende Belastungsprobe noch nicht siegreich bestanden."

„Ich habe nur über Ereignisse berichtet, die ich selbst miterlebt habe, und ausschließlich Menschen geschildert, die ich zu meinem näheren Bekanntenkreis gezählt oder doch wenigstens von Angesicht zu Angesicht gekannt habe. Nicht ohne Wehmut habe ich feststellen müssen, daß die meisten der Menschen, deren Weg ich vor 1914 gekreuzt habe, heute verstorben sind. Über ihr Leben und ihre Taten habe ich daher mit einer Unabhängigkeit sprechen dürfen, die lebenden Freunden oder Gegnern gegenüber unmöglich gewesen wäre. Es kommt hinzu, daß der Weltkrieg einen derartigen Einschnitt in die Geschichte geschaffen hat, daß alles, was sich vor 1914 abgespielt hat, einer weitzurückliegenden Vergangenheit anzugehören scheint." So hat der Autor unterlassen, die Memoiren bis heute fortzusetzen, weil wir den Ereignissen unseres letzten Zeitabschnittes zu nahe ständen, um objektiv über sie urteilen zu können. Schade!

Denn der Mann, der bewußt nicht ein Lobredner der guten, alten Zeit sein will, wäre gerecht genug gewesen, im Streit der Meinungen über Gegenwärtiges aus Beobachtung und Sachkenntnis Wertvolles zu sagen. Vielleicht beschert er uns doch später einmal den zweiten Teil dieser Memoiren.

Industrie und Handel.

Senkung der englischen Diskontrate.

Zweieinhalb Prozent!

Erleichterungen für den englischen Steuerzahler.

Die Diskontrate der Bank von England, die seit dem 1. Mai 1930 3 Prozent betragen hatte, ist auf 2½ Prozent ermäßigt. Diese niedrige Ziffer ist seit über 20 Jahren, d. h. seit dem 7. Oktober 1909, zum erstenmal wieder erreicht worden. Die Analogie zwischen der Entwicklung des Londoner Diskontsatzes seit dem New Yorker Bankkrach im Herbst 1929 und in der Zeit nach den großen Zusammenbrüchen von 1907 und 1921 ist außerordentlich lehrreich. Von der außerordentlichen Höhe von 7 Prozent, wie sie im November 1907 erreicht wurde, fiel die Bankrate in kurzen Abständen bis auf 2½ Prozent im Mai 1908, d. h. in weniger als 6 Monaten. Nach den Erschütterungen, die unmittelbar auf den Waffenstillstand folgten, kam die erste Herabsetzung von der Spitze von 7 Prozent, die am 15. April 1920 erreicht war, am 28. April 1921 und der tiefste Punkt, nämlich 3 Prozent, wurde erst am 13. Juli 1922 erreicht. Die Abstiegsperiode dauerte also nahezu 2¼ Jahr. In der gegenwärtigen Phase hat sich die Reduktion von im ganzen 4 Prozent auf 20 Monate verteilt. In den 10 Tagen vor der letzten Entscheidung überstürzten sich die Ereignisse auf dem Geldmarkt. Die Sache begann mit der Herabsetzung der New Yorker Bankrate am 6. Mai, die damit einen Rekordstandpunkt von 1 bis 1½ Prozent erreichte. Kurz darauf folgten die Reservebanken in Boston und Philadelphia, die ihre Bankraten um ½ Prozent auf 2 und 3 ermäßigten, und am 7. Mai ermäßigte die New Yorker Reservebank ihre Rediskontrate von 2 auf 1½ Prozent, vier weitere Reservebanken, nämlich Cleveland, Chicago, St. Louis und Dalles, ermäßigten ebenfalls in den folgenden Tagen um ½ Prozent und außerhalb New Yorks bewegten sich die Diskontraten überall zwischen 2½ und 3 Prozent. Die Rückwirkungen dieser New Yorker Vorgänge auf dem Londoner Geldmarkt zeigten sich unmittelbar. Am 8. Mai wurde der Zinssatz für Drei-Monatswechsel freigegeben und fiel sofort von 2 9/16 auf 2 5/16 Prozent, und die an diesem Tage emittierten Schatzwechsel erhielten einen Realzinssatz von 2 7/32 Prozent. Am Anfang der vorigen Woche hielt sich infolge der Festigkeit des Geldmarktes der Drei-Monatssatz auf nominal 2 9/16 Prozent, ein Satz, der praktisch jedoch schon keine Rolle mehr spielte, und am Donnerstagabend betrugen die mit der Bank von England konkurrierenden Wechselsätze nicht mehr als 2 7/32 Prozent. Unmittelbar nach der Herabsetzung der Bankrate wurden Privatdiskontsätze von 2 3/16 bis 2 Prozent oder weniger genannt. Als jedoch bekannt wurde, daß die Clearing-Banken sich entschlossen hatten, von ihrer 2-Prozent-Rate für Sechstage-Wechsel nicht herabzugehen und daß die Bank von England eine Senkung der Privatdiskontrate unter 2 9/16 nicht wünschte, stellte sich der Markt sofort um und die Geschäfte schlossen am Donnerstag mit einem Effektivzins von 2¾ Prozent.

Die unmittelbare Wirkung der Herabsetzung der Bankrate auf 2½ Prozent auf den Devisenmarkt war äußerst gering, was zum Teil damit zusammenhängt, daß der Pariser Geldmarkt am Donnerstag (Himmelfahrtstag) geschlossen war und daß die Herabsetzung der Bankrate auf den Devisenmärkten schon im voraus eskomtiert worden war. So fiel der Kurs für die Auszahlung Paris von 124,45 Franken am 7. Mai auf 124,29 Franken am Abend des 13. Mai, und der Dollarkurs bewegte sich ähnlich von 4,86½ auf 4,86 13/16. Die endgültige Wirkung der Maßnahme wird man natürlich abwarten müssen, und obwohl die Festigung des Sterlingkurses während der letzten vier Monate und die damit zusammenhängende Erweiterung der Goldbasis der Bank von England bedeuten, daß die durch die Diskontsenkung ausgelösten Wirkungen geringer sein werden als die der Auffaugung ausländischer Kredite durch den Londoner Markt war, kann eine größere Umgruppierung der ausländischen Guthaben, die seit Jahresbeginn in London konzentriert waren, unangenehme Störungen verursachen.

Soweit der Dollarkurs in Frage kommt, ist allerdings angesichts des niedrigen Standes der vergleichbaren Sätze New Yorks kein Grund, anzunehmen, daß amerikanisches Geld in größerem Umfang aus London zurückgezogen wird, solange die Privatdiskontrate in London nicht unter 1½ Prozent sinkt. Ähnliche Erwägungen gelten natürlich auch gegenüber dem Pariser Geldmarkt, wenn sie sich auch nicht so präzise kalkulieren lassen. Würde allerdings eine Privatdiskontrate von 2¼ Prozent in London stark unterschritten, dann wäre unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein erheblicher Geldabzug von Frankreich her zu erwarten, der aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Schwächung der Goldreserve der Bank von England führen würde. In diesem Zusammenhang ist anzunehmen, daß das englische Schatzamt zur Bezahlung der am 1. Juni fälligen Zinsrate für die Kriegskredite Schatzwechsel in größerem Umfang ausgeben wird. Man schätzt die wöchentliche Emission auf nicht weniger als 45 Millionen Pfund Sterling. Auf der anderen Seite ist zu erwarten, daß diejenigen Schatzwechsel, die in den nächsten Wochen fällig werden, so untergebracht sind, daß eine Belastung des Marktes nicht befürchtet zu werden braucht. So wird vermutlich das Schatzwechselangebot der Nachfrage nach kurzfristigen Anlagen ziemlich genau die Waage halten und es ist möglich, daß die Bank von England aus diesem Grund Wert darauf legen wird, daß die Privatdiskontrate gegenüber der Bankrate eine Marge von 5/16 Prozent durchhält. Man hofft in England, daß diese Senkung der Bankrate zu einer Belebung der Warenmärkte und zu einer Verstärkung der industriellen Initiative führen wird. Zweifellos hat diese Erwägung auch bei der Entscheidung der Bankleitung mitgespielt.

Man nimmt jedoch an, daß sie auch von Rücksichten auf eine beabsichtigte Kreditkonvertierung des englischen Schatzamtes geleitet war. Die Geldlage ist für solche Maßnahmen außerordentlich günstig und die englische Regierung will offenbar diese Gelegenheit benutzen, um dem englischen Steuerzahler einige Erleichterungen zu verschaffen. Man geht auch in Paris mit dem Gedanken einer Konvertierung der Staatsrente um. Sie steht vielleicht unmittelbar bevor, und die Leiter der Bank von England haben offenbar die Absicht gehabt, die Voraussetzung dafür zu schaffen, daß die englische Regierung der französischen in nicht allzu großem Abstand folgen kann.

Besserung des Inlandsgeschäftes in der Maschinenindustrie.

Im Monat April zeigte sich in der deutschen Maschinenindustrie, nach Angaben des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten, eine Zunahme der Anfragetätigkeit der In- und Auslandskundschaft. Dieses verstärkte Interesse führte jedoch nur zu einer leichten Erhöhung der Inlandsaufträge. Die Auslandsaufträge dagegen setzten ihre rückläufige Bewegung weiter fort. Der an den Arbeiterstunden gemessene Beschäftigungsgrad stieg unter dem Einfluß der Inlandsbesserung von rund 43 Prozent auf rund 44 Prozent der Normalbeschäftigung. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit hielt sich unverändert auf etwa 42 Stunden. Infolge der Weltwirtschaftskrise ist die deutsche Maschinenausfuhr seit einem Jahr im Rückgang begriffen. Wenn sie sich trotzdem besser gehalten hat als die der anderen Länder, und immer noch etwa 60 Prozent des Gesamtabsatzes der deutschen Maschinenindustrie ausmacht, so zeigt das, wie lebenswichtig der Auslandsabsatz für die deutsche Maschinenindustrie ist, und mit welcher Zähigkeit sie ihn deshalb verteidigt. Die von der sogenannten „Grünen Front" unter Drohung geforderte Verdoppelung des Butterzolles würde aber diesem zähen Ringen um die Aufrechterhaltung der Ausfuhr in den Rücken fallen. Da dann das an Finnland gewährte Kontingent zu dem bisherigen Zollsatz in Kraft treten würde, würde seitens aller interessierten Länder der Streit über die Vereinbarkeit von Kontingenten mit der Meistbegünstigung erneuert werden, und zu einem Wiederaufleben der Boykottbewegung gegen die deutsche Einfuhr in Holland, Dänemark usw. führen. Da außerdem nachgewiesen ist, daß eine Erhöhung des deutschen Butterpreises, noch dazu angesichts der gegenwärtigen Einkommensverhältnisse der breiten Massen, nur zu einer Steigerung des Margarineverbrauchs führen würde, und daß die Auslandsbutter der Inlandsware keineswegs durch niedrigeren Preis, sondern ausschließlich durch höhere Qualität Konkurrenz macht, so würde die Erhöhung des Butterzolles der deutschen Landwirtschaft keinen Nutzen, wohl aber der deutschen Exportindustrie unabsehbaren Schaden bringen.

Berliner Devisenkurse.

W.T.-B. Berlin, 23. Mai. Drahtliche Auszahlungen für:

	21. Mai 1931 Geld	21. Mai 1931 Brief	22. Mai 1931 Geld	22. Mai 1931 Brief
Buenos Aires . . . . 1 Pes	1.29	1.30	1.28	1.29
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan . . . . . 1 Yen	2.07	2.08	2.07	2.08
Kairo . . . . . 1 ägypt. £	20.92	20.96	20.92	20.96
Konstantinopel . . 1 türk. £	—.—	—.—	—.—	—.—
London . . . . . 1 £ Sterl.	20.40	20.44	20.41	20.45
New York . . . . . 1 Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.28	0.29	0.28	0.29
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	2.49	2.50	2.45	2.46
Holland . . . . 100 Gulden	168.52	168.86	168.66	169.—
Athen . . . . 100 Drachmen	5.43	5.44	5.43	5.44
Belgien . . . . . 100 Belga	58.35	58.47	58.37	58.49
Bukarest . . . . . 100 Lei	2.49	2.50	2.49	2.50
Budapest . . . . 100 Pengö	73.10	73.24	73.13	73.27
Danzig . . . . . 100 Gulden	81.60	81.76	81.61	81.77
Finnland . . . . 100 finn. M.	10.55	10.57	10.55	10.57
Italien . . . . . 100 Lire	21.96	22.—	21.97	22.01
Belgrad . . . . . 100 Dinar	7.38	7.40	7.38	7.40
Dänemark . . . . 100 Kron.	112.30	112.52	112.37	112.59
Lissabon . . . . 100 Escudo	18.86	18.90	18.88	18.92
Norwegen . . . . 100 Kron.	112.32	112.54	112.34	112.56
Paris . . . . . 100 Fr.	16.40	16.44	16.40	16.44
Prag . . . . . 100 Kron.	12.42	12.44	12.43	12.45
Reykjavik . 100 isländ. Kr.	92.04	92.22	92.06	92.24
Riga . . . . . 100 Latts	80.78	80.94	80.80	81.96
Schweiz . . . . . 100 Fr.	80.89	81.05	80.93	81.09
Sofia . . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.04	3.05
Spanien . . . . . 100 Pes.	42.16	42.24	41.46	41.54
Schweden . . . . 100 Kron.	112.43	112.65	112.48	112.70
Tallinn (Estl.) . 100 estn. Kr.	111.59	111.81	111.61	111.83
Wien . . . . . 100 Schilling	58.92	59.04	58.95	59.05

* **Keine Samstagsbörse.** Die Börsen am Samstag fielen wegen der bevorstehenden Pfingstfeiertage aus.

* **Chemische Werke vorm. H. u. E. Albert, Amöneburg bei Wiesbaden-Biebrich.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 29. Juni 1931 anzuberaumenden Generalversammlung vorzuschlagen, daß der nach Abschreibungen in Höhe von 529 407.38 M. sich ergebende Reingewinn von 229 107.48 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

* **Neuer Zementblock Dyckerhoff-Wicking?** Die Vorverhandlungen über die Einbeziehung des Wicking-Konzerns in den Interessenbereich der Gruppe Dyckerhoff u. Söhne G. m. b. H., Wiesbaden, sind soweit gediehen, daß noch Ende dieses Monats die Frage entschieden wird, ob bei gleichzeitiger Sanierung des Wicking-Konzerns dessen Fusion mit Dyckerhoff erfolgen kann. In diesem Falle — wie übrigens auch ohne die Fusion mit Wicking — wird Dyckerhoff die Form einer A.-G. annehmen. Einzelheiten dieser bedeutsamen Transaktion können erst nach Vorlage von Prüfungsberichten gesagt werden. Für Wicking würde die Fusion die noch beste Form der Regelung der durch die Expansion unglücklich gewordenen Verhältnisse bedeuten.

* **Hessische Landesbank, Darmstadt.** Die Hessische Landesbank (Staatsbank), Darmstadt, legt den Bericht für 1930, ihrem 7. Geschäftsjahr, vor. Gewinn- und Verlustrechnung schließen mit 5 179 000 M. ab. Für das Geschäftsjahr ergibt sich ein Reingewinn von 348 598 M., wozu noch der Vortrag aus dem Vorjahre mit 25 161 M. kommt. Der Verwaltungsrat genehmigte folgende Verwendung: für ordentliche und Sonderrücklage 125 000 M., Ablieferung an den Staat 50 000 M., Rückzahlung für gemeinnützige Zwecke 50 000 M., Vortrag auf neue Rechnung 23 759 M.

* **Basler Lebensversicherungsgesellschaft.** Die seit 1866 in Deutschland arbeitende Basler Lebensversicherungsgesellschaft hat in ihrer Generalversammlung beschlossen, von dem Reingewinn in Höhe von 16 839 435 Schweizer Franken (im Vorjahre 15 833 888 Schw. Fr.) 15 800 000 Schw. Fr. (im Vorjahre 14 800 000 Schw. Fr.) der Gewinnreserve der Versicherten und 240 000 Schw. Fr. der Spezialreserve, die sich hiernach auf 1 440 000 Schw. Fr. erhöht, zuzuweisen; der Rest verteilt sich mit 160 000 Schw. Fr. als Tantiemen für den Verwaltungsrat und die Direktion, ferner 600 000 Schw. Fr. als Dividende an die Aktionäre (300 Schw. Fr. pro Aktie = 15 Prozent auf den bar eingezahlten Teil des Aktienkapitals in Höhe von 4 Millionen Schw. Fr.); 39 435 Schw. Fr. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Der Gesamtversicherungsbestand stellte sich Ende 1930 auf 1 242 936 901 Schw. Fr. Kapitalversicherungen und auf 6 583.22 Schw. Fr. Rentenversicherungen, worunter sich das in 1930 eingelöste Neugeschäft mit 199 017 861 Schw. Fr. (Kapitalversicherung) befindet.

Der französische Textilarbeiterstreik.

Paris, 22. Mai. Der französische Arbeitsminister hat heute einen ersten Vermittlungsversuch im Textilarbeiterstreik unternommen. Er empfing eine Abordnung der Arbeitgeberverbände, die bereit sind, auf eine Lohnkürzung zu verzichten, wenn die Arbeitnehmer ihren vollen Anteil an den sozialen Versicherungsbeiträgen, die bisher zum Teil von den Arbeitgebern getragen wurden, übernehmen. Die Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeitnehmer fanden im Laufe des Nachmittags statt.

Zusammenstöße in der Provinz Andalusien.

Polizei und Dorfbewohner.

Sevilla, 23. Mai. Ein Sondergericht in Coria del Rio, das ein Verfahren wegen der Kirchenbrandschatzungen einleitet, ordnete 19 Verhaftungen an. Als die Sistierten aus dem Ort geführt wurden, griff die Bevölkerung die Eskorte an. Die Polizei war gezwungen, zu den Waffen zu greifen. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Als daraufhin ein Proteststreik ausbrach, wurden 40 Polizisten zur Verstärkung nach Coria entsandt, die weitere acht Verhaftungen vornahmen. Der Generalkapitän in Sevilla erklärte einer Abordnung der Einwohnerschaft, er werde, so lange gestreikt würde, nichts unternehmen. Bei der Rückkehr der Delegation nach Coria wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Gerichtssaal.

Fe. **Um das Vorfahrtsrecht des Kraftfahrers.** Vor einigen Monaten stieß ein Lieferwagen der Heilanstalt Eichberg mit einem Motorrad an der Kreuzung Rathausstraße-Armenruhstraße in Biebrich zusammen. Als sich das Auto bereits auf der Kreuzung befand, kam auch von links ein Motorrad heran und fuhr auf das Auto und wurde mehrere Meter weit mitgeschleift. Der Motorradfahrer erlitt erhebliche Verletzungen. Der Verletzte, ein Fahrlehrer und Betriebsleiter aus Biebrich, stellte gegen den Kraftwagenführer der Eichberger Anstalt Strafantrag. Das Schöffengericht hatte den Chauffeur freigesprochen, aber den Motorradfahrer zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt, da er das Vorfahrtsrecht verletzt hatte. Er legte gegen dieses Urteil Berufung ein, ebenso der Staatsanwalt gegen den Freispruch. Die Große Strafkammer hob das vorinstanzliche Urteil hinsichtlich des Chauffeurs auf und verurteilte denselben zu einer Geldstrafe von 60 M., verwarf aber die Berufung des Motorradfahrers. Er habe, wie die Beweisaufnahme ergeben, ein viel zu schnelles Tempo gefahren, ohne das der Unfall sich nicht ereignet hätte.

Sehr wesentlich für jeden Automobilisten waren die Ausführungen des Sachverständigen, Polizeihauptmanns Kurlbaum. So hat nach der Verkehrsordnung bei der Einfahrt in die Kreuzung zweier Hauptverkehrswege der von rechts kommende Fahrer die Vorfahrt. Jedoch ist zur Vermeidung eines solchen Unglücksfalles wie des Vorliegenden noch weit wichtiger, daß die Fahrer in geschlossenen Ortsteilen, und ganz besonders an bebauten, unübersichtlichen Straßen, so langsam in die Kreuzung steuern, daß sie ihr Fahrzeug im Notfall abstoppen können, noch ehe sie die Mitte der Straße erreicht haben. Letztere Verpflichtung haben beide nicht beachtet und der Motorradfahrer außerdem das Vorfahrtsrecht verletzt.

* **Ein Jahr Gefängnis für Betrügereien mit gefälschten Hindenburgbriefen.** Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte einen 40jährigen, vorbestraften Kaufmann wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit versuchtem Betrug und wegen vollendeten Betrugs zu einem Jahr Gefängnis. Der Verurteilte hatte versucht, mit Hilfe von gefälschten Briefen des Reichspräsidenten und des Auswärtigen Amtes vom Reichsentschädigungsamt 200 000 M. zu erschwindeln. In dem gefälschten Schreiben vom Büro des Reichspräsidenten hieß es, daß der Reichspräsident anordne, dem Vorzeiger sofort eine Entschädigungssumme von 200 000 Mark auszuzahlen.

* **Zuchthausurteil für eine hundertfache Betrügerin.** In dem Prozeß gegen die Angeklagte Marie Ludwig in Berlin, die mehr als hundert Frauen um ihre Ersparnisse gebracht hat, wurden nur einige der greisen Opfer als Zeugen gehört, da die Angeklagte im wesentlichen geständig war. Der Staatsanwalt beantragte sechs Jahre Zuchthaus. Das Gericht urteilte jedoch, mit Rücksicht auf das Gutachten der Sachverständigen, das zwar den § 51 für die Angeklagte verneinte, aber sie doch als Psychopathin bezeichnete, wesentlich milder. Frau Ludwig wurde wegen fortgesetzten, teils vollendeten, teils versuchten Betrugs im Rückfall zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Café-Rest. „WALDECK"
Aarstraße
herrlich an der Albrecht-Dürer-Anlage gelegen
Am 1. Pfingstfeiertag von 11–1 Uhr:
Frühschoppenkonzert auf der Terrasse
Von 3 Uhr ab:
NACHMITTAGS-KONZERT
Am 2. Pfingstfeiertag von 11 Uhr ab:
Frühschoppenkonzert auf der Terrasse
Ab 3 Uhr:
GROSSER TANZ
Erstkl. Konzert- und Tanzkapelle
Billigste Preise! Eintritt frei!
Kaffee — Bier — Wein — Apfelwein — Kuchen
Herrl. Garten — Terrassen — Kinderspielplatz
Es ladet freundl. ein: Hans Ritter u. Frau
Empfehle den verehrl. Vereinen zu allergünstigsten Bedingungen meine Lokalitäten zwecks Abhaltung von Festlichkeiten.
Telephon 20120

Terrassen-Café Orient
Wiesbaden
Unter den Eichen
Konzert
Am zweiten Pfingsttag: Tanz im Freien.
Omnibuslinie 3.

2. Feiertag
TANZ-ABEND
Café WIEN

Saalbau „Zum Bären", Bierstadt
Pfingstmontag ab 4 Uhr: TANZ
verstärkte Kapelle
Eintritt: Damen 30 Pf., Herren 50 Pf. Tanzen frei.

Fröhliche Pfingsten!
Café Orest
Samstag und Montag Tanz
Sonntag und Montag Matinee

Saalbau zur Rose Bierstadt
am 2. Pfingsttage
Tanz
Neue Kapelle Strauß. Alte Preise.
Es ladet freundlichst ein Der Rosewirt.

MAURUS BECK, Inhaber Adolf Beck
Wiesbaden-Biebrich, Straße der Republik ● Telephon 60062
Speditions-, Möbeltransport- und Fuhrgeschäft
Flügel-, Kassenschrank-, Kessel- und Weintransporte, Lieferung von Rhein- und Grubensand und Kies
Ständ. Lager in Gartenkies gelb, blau u. weiß
Schlacken gratis gegen Fuhrlohn
An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln und Kassenschränken

Volkshaus Wellritzstr. 49
Am Pfingstmontag ab 7 Uhr: TANZ
mit dem beliebten Maykensen-Orchester.
Eintritt 50 Pf. Tanz frei. Getränke n. Belieben

Café Ritter
Unter den Eichen
2. Pfingstfeiertag ab 4½ Uhr im groß. Saal
TANZ
Eintritt frei
Erstkl. Tanz-Kapelle

Zum Lindenbrunnen
Gastwirtschaft u. Metzgerei, Wiesb.-Schierstein
Lindenstraße 12 Telephon 60488
Besitzer: Fr. H. Stallmann
Hiermit bringe ich mein altrenommiertes Lokal in empfehlende Erinnerung.

Rippchen mit Brot	ℳ 0.80
Kotelett mit Brot	ℳ 0.80
Schnitzel mit Brot	ℳ 0.80
Rumpsteak mit Brot	ℳ 1.00
2 Bratwürste mit Brot	ℳ 0.80
Portion Wurst (Hausm. Art)	ℳ 0.50
Schinkenbrot	ℳ 0.50

Die Getränkesteuer trägt der Wirt selbst.
Im Ausschank: Das vorzügliche Spezialbier „Sonnengold" der Sonnenbrauerei Mainz (⅟₁₀ 35 ₰) sowie pr. gepflegte Weine (Glas 25 ₰). Der Besitzer.

Auf nach Schierstein!
DEUTSCHER KAISER
Große Tanzbelustigung ● Empfehle gute und billige Küche. ● Eintritt frei!
TANZ FREI.

Wenn Sie eine Abnahme Ihrer Sehkraft oder bei angestrengter Arbeit eine Ermattung Ihrer Augen spüren, dann sollten Sie das seit 120 Jahren bewährte
Trainers Augenwasser
verwenden. Alleinverkauf für hier
L. Kimmel, Nero-Drogerie, Nerostraße 46.

Voranzeige!
Durch das Entgegenkommen der Bahn- u. Polizeiverwaltung sind wir in die Lage versetzt, eine vorbild. Reitbahn in dem Park gegenüb. d. Hauptpost, Rheinstr., eröffnen zu können. Kon. Kar. Kurzrock, Sieger im Groß. Rennen in der Wüste Kairo 1911.
Frau Edith Kurzrock, Komponistin.
Kinderreiten am Schillerdenkmal, daselbst prima Gehaufnahmen. ● Kurzrock Meister der Linie und des Moments.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung darauf hin, daß Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und an[illegible] werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Fuhrwerke, so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unnachsichtlich bestraft werden.

Die Polizeiverwaltung: gez. Frohnheim

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich od. schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bezw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses soweit dies möglich, entsprechend Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft.

Die Polizeiverwaltung: gez. Frohnheim

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Verl., Schalterhalle rechts.

Englische Stoffe waren immer
bevorzugt und das hat ohne Zweifel seinen Grund. Um zu einem eleganten und doch preiswerten Anzug zu kommen, brauchen Sie sich nur zu einem für Sie völlig unverbindlichen Besuch zu mir zu bemühen.
ENGLISCHES TUCHHAUS, C. B. Browne Langgasse 26
Eingang: Am Römertor 2. Telephon 20937
Muster stehen unverbindlich zur Verfügung. Karte oder tel. Anruf genügt.

Die bekannt gute Küche im
Café Wien, Wilhelmstr. 20
bietet Ihnen zu Pfingsten:

I. Feiertag:	II. Feiertag:
Mk. 1.50	Mk. 1.50
Krebssuppe oder dopp. Kraftbrühe mit Frittaten-Nudeln	Geflügel-Creme Suppe od. Mandelmilch Kalte Schale
Gespickt. Lendenbraten garniert	Gepökelte Ochsenzunge in Madeira Sce. Leipziger Allerlei, Salzkartoffeln
Pommes frites u. Salat	oder
oder	Schweinerücken garniert
Kalbskotelett m. frisch. Stangenspargel, Röstkart. und Salat	Kart.-Croquettes u. Salat
Halbgefr. u. kl. Gebäck	Erdbeeren-Melba kleines Gebäck
Mk. 1.80 Kompl. Mk. 2.80	Mk. 1.80 Kompl. Mk. 2.80
Krebssuppe oder dopp. Kraftbrühe mit Frittaten-Nudeln	Geflügel-Creme-Suppe od. Mandelmilch Kalte Schale
Rheinsalm gekocht Zerl. Butter, Peters.-Kart.	Karpfen blau m. gefr. Meerretich, fr. Butter, neue Kartoffeln
od. Gebratener Kapaun mit Salat od. Kompott Malta-Kartoffeln	od. französ. Poularde mit Kompott od. Salat Pariser Kartoffeln
Halbgefr. u. kl. Gebäck	Erdbeeren-Melba kleines Gebäck

Ab 6 Uhr abends auserw. Soupers u. à la carte-Speisen. Bestgepfl. Biere und Weine. — Die beliebten Wiener Gebäck- und Eis-Spezialitäten.

Hotel-Rest. „Zur Börse" Mauritiusstr. 8

Pfingst-Sonntag:	Pfingst-Montag:
Diner 1.00, im Abonn. 0.90	Diner 1.00, im Abonn. 0.90
Prinzeß-Suppe	Windsor-Suppe
Wiener Schnitzel od Schinken in Burgunder mit Spargelgemüse und Kartoffeln	Lendenbeefsteak oder Kalbsbraten oder Schweinekotelett mit Blumenkohl oder Kopfsalat und Kartoffeln
oder Sauerbraten mit Klößen	Schokoladen-Creme Vanilletunke.
Götter-Speise.	
Diner 1.50 Mk.	Diner 1.50 Mk.
Prinzeß-Suppe	Windsor-Suppe
Forelle, blau mit Butter u. Kartoffeln	Zanderfilet in Weißwein und Kartoffeln
Wiener Schnitzel mit Stangen-Spargel und Kartoffeln	Rumpsteak oder junge Poularde, garniert
Götter-Speise	Schokoladen-Creme Vanilletunke.

Restaurant Karlsruher Hof
Friedrichstraße 44 — neben Woolworth

Pfingst-Sonntag, den 24. Mai	
Diner Mk. 1.20	Diner Mk. 1.30
Frühlingssuppe	Frühlingssuppe
Kalbskeule mit Leipziger Allerlei	Halber junger Hahn Salat, Kartoffeln
Aprikosen-Törtchen	Aprikosen-Törtchen
Pfingst-Montag, den 25. Mai	
Diner Mk. 1.20	Diner Mk. 1.20
Juliennesuppe	Juliennesuppe
Roastbeef mit Erbsen — Spargel	Schweinsroulade mit Erbsen — Spargel
Ananas mit Schlagsahne	Ananas mit Schlagsahne

Kronenbräu ½ Liter . 43 ₰
Dortmunder Aktien ⁴⁄₁₀ 50 ₰
Münchner Hofbräu ⁴⁄₁₀ 50 ₰

2. Pfingstfeiertag ab 4 Uhr:
Großer Pfingstball
im fliedergeschmückten
Saalbau „Zum Adler", Bierstadt
Erstkl. verstärkte Kapelle Tanzen frei! | Eintritt: Damen 30 Pf. Herren 50 Pf.
— Schöne schattige Gartenterrasse — Ia Speisen und Getränke.
Es ladet freundlichst ein L. Brühl.

Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen – Wochenend und Ausflugsziele

Tausend Worte Schienenstrang.

Die Geheimsprache der Eisenbahn. — Ein Schlüssel zu ihrer Entzifferung.

Von **Georg Biesenthal.**

In ihren kürzlich erschienenen Tagebuchblättern erzählt eine der bekanntesten Filmschauspielerinnen der Welt — es ist Lilian Gish — freimütig von einer kleinen „Schrulle", der sie seit den ersten Tagen ihrer Laufbahn eine tiefe Berechtigung zuschreibt. Niemals, so heißt es da, trete sie eine Reise an, ohne noch kurz vor Abgang des Zuges an die Lokomotive zu eilen und festzustellen, ob deren Nummer irgendwie mit ihren persönlichen Glückzahlen zu kombinieren sei. Ist dies nicht der Fall, so wählt sie lieber einen anderen Zug und versäumt Zeit und Ziel, anstatt sich einer „glücksfeindlichen" Lokomotive anzuvertrauen.

Aberglaube? Gewiß — aber doch ein Aberglaube, dem ein ganz klein wenig Logik innewohnt. Denn Lokomotiv-Nummern haben ja tatsächlich eine bestimmte Bedeutung, und dem Sachkundigen fällt es nicht schwer, aus diesen Nummern Schlüsse zu ziehen auf die Leistungsfähigkeit des Fahrzeugs.

Eine rätselhafte und doch sehr alltägliche Geheimsprache ist es, die uns da auf Reisen stets vor Augen tritt. Groß ist die Versuchung, durch ihre Lettern einen Blick hinter die Kulissen zu werfen: in den internen Betrieb des Riesenunternehmens. Doch blieb sie uns sphinxhaft und ungedeutet wie am ersten Tage. So sei ihr Schlüssel hierdurch mitgeteilt. Laßt uns einmal zwischen Zahlen lesen!

Um mit der Lokomotive zu beginnen: schon hier zeigt sich, wie planvoll diese Sprache durchdacht ist. In der Gattungsbezeichnung, die am Führerhaus angebracht ist, gibt der Buchstabe die Hauptgattung an, die erste Ziffer verrät die Zahl der gekuppelten Achsen, die zweite Ziffer die Zahl sämtlicher Achsen und die dritte und vierte Ziffer (nach dem Punkt) den durchschnittlichen Achsdruck in tons. Eine 15 würde also bedeuten, daß der Achsdruck 14,71 bis 15,75 tons beträgt. S heißt Schnellzugslokomotive, P Personenzug- und G Güterzuglokomotive, und zwar sämtlich mit Schlepptender. Ist aber diesen Buchstaben noch ein kleines t angeschlossen, so geht daraus hervor, daß es sich nicht mehr um eine Lokomotive mit Schlepptender, sondern einfach um eine Tenderlokomotive handelt — beispielsweise Pt: Personenzugtenderlokomotive, Z ist eine Zahnradlokomotive, L eine Lokalbahn und K eine Schmalspurlokomotive.

Anders liegen die Dinge, wenn man ein E vor der Bezeichnung entdeckt. Dann handelt es sich um elektrische Lokomotiven, und man kann nunmehr aus den Ziffern auf deren Höchstgeschwindigkeit folgern. Die Stammnummern 00 bis 29 bedeuten eine Höchstgeschwindigkeit von über 90 Kilometerstunde — Lokomotiven mit 70 bis 90-Kilometerstunde tragen die Stammnummern 30 bis 59, und schließlich wird mit Nummern von 60 aufwärts eine Stundengeschwindigkeit von 70 Kilometern kenntlich gemacht.

Von besonderer Wichtigkeit ist diese „Geheimsprache" im Verkehr mit Personen-, Gepäck- und Postwagen. Hier nämlich dient sie auch als Telegraphen-Code. Die Reichsbahn, die ja mit Funk- und Fernschreibeanlagen ein eigenes engmaschiges Nachrichtennetz geschaffen hat, wendet in diesem telegraphischen Verkehr und im europäischen Wagenbestellungsplan die Gattungsbezeichnungen der Fahrzeuge gleichzeitig als Abkürzungen an. Mit A, B und C werden Personenwagen erster, zweiter und dritter Klasse bezeichnet — bezw. mit BC, AB oder ABC dann, wenn ein Wagen aus mehreren Klassen besteht. PW ist ein Gepäckwagen, Post ein Bahnpostwagen, mit Salon wird ein Salonwagen bezeichnet und mit W. R. oder W. L. Speise- oder Schlafwagen — während Z kurz und bündig und unauffällig „Gefangenenwagen" bedeutet. Entdecken wir hinter der Wagenbezeichnung noch ein kleines kr, so haben wir einen Spezialwagen für Krankenbeförderung vor uns, und ein ebenso angehängtes tr tut die Bestimmung des Wagens für „Reisende mit Traglasten" kund.

Bis hierin also macht das Alphabeth der Eisenbahn einen recht harmlosen Eindruck. Wie aber, wenn wir trotz der eben gelernten Einfachheiten plötzlich Hieroglyphen finden in der Art von WLC 6 ü oder AB 4 i oder C 3 i tr? Nun, auch diese Zeichen sehen komplizierter aus, als sie in Wirklichkeit sind. Die eingefügte Zahl bedeutet nichts weiter als die Zahl der Achsen, auf denen der Wagen läuft — i heißt Durchgangswagen mit Plattform an beiden Schmalseiten — und mit ü bezeichnet man einen Wagen mit jenem Ziehharmonika-Durchgang, wie wir ihn aus den D-Zügen kennen — „Faltenbälge" und „Übergangsbrücken" heißen fachmännisch seine Bestandteile. Und da oben bereits gesagt wurde, was WL und C bedeutet, können wir WLC 6 ü glattweg wie ein alter Eisenbahner übersetzen. Es ist ein Schlafwagen dritter Klasse („Liegewagen"), auf sechs Achsen und mit Durchgang, „Faltenbälgen" und „Übergangsbrücken." AB 4 i ist ein Durchgangswagen mit Plattform, der Abteile erster und zweiter Klasse enthält und auf vier Achsen läuft, und C 3 i tr ebenfalls ein Durchgangswagen, aber nur mit dritter Klasse, auf drei Achsen und speziell für Reisende mit Traglasten.

Wirklich verzwickt und für den Laien kaum noch zu beherrschen werden diese Bezeichnungen erst dann, wenn sie Güterwagen betreffen. Hier sind aus zehn Haupt- und sechzehn Nebengattungen siebenundsiebzig verschiedene Kombinationen gemixt worden — es gibt also siebenundsiebzig Wagenarten, deren vollkommene Beherrschung für den Beamten unerläßlich ist.

Da beginnt ein wahres Hexen-Einmaleins. Man zählt zum Beispiel drei Gattungen gedeckter Wagen, bezeichnet durch G, K und V. G ist ein gedeckter 15-tons-Wagen auf zwei oder drei Achsen, tritt aber zum Buchstaben G noch ein VW, so hat er Türen an den Stirnwänden und besondere Lüftung für Viehbeförderung — folgt dagegen ein kleines r, so ist er mit auswechselbaren Radsätzen zum Übergang auf russische Breitspur versehen; GFH bedeutet, daß er zweiachsig und speziell für den deutsch-englischen Fährbootverkehr bestimmt ist, bei Gk tritt zu seinen übrigen Eigenschaften noch eine Kübleinrichtung hinzu, und so gibt es allein von dieser G-Gattung zwölf verschiedene Abarten.

Die Frage: was denn nun eigentlich der Zweck dieses ganzen Systems sei, ist auf das Einfachste zu beantworten. Indem diese Zeichen die besonderen Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten eines jeden Wagens auf den ersten Blick erkennen lassen, erleichtern sie die Arbeit derer, die mit diesen Wagen schnellstens umzugehen haben. Mag es sich um das Beladen oder Rangieren von Güterwagen handeln, um die Zusammenstellung eines Zuges für den Personenverkehr oder die rationelle Auswertung eines Transportes, — in allen Fällen bewirkt die Bezeichnung, daß der Beamte den einzustellenden Wagen nicht erst umständlich auf seine Eignung zu untersuchen braucht. Ohne Versäumnis gelangt das richtige Fahrzeug an den richtigen Platz.

Wie hier eine planvolle Durchführung weit über die Landesgrenzen hinaus bedeutungsvoll sein kann, zeigt ein Vorgang aus diesen Tagen. Nach einem Beschluß des Internationalen Eisenbahnverbandes dürfen Güterwagen, die im Verkehr zwischen den einzelnen Ländern nicht mit einer

Reiselust.

Kramend in der langversperrten Lade,
Fand ich alte Reisebilder wieder:
Sommerliche Berge, Meergestade,
Schimmernd sonnbetropfte Wanderpfade.
Wald und Wiesen voller Vogellieder
Blühten auf.

Da umrauschten mich Erinnerungen,
Sanft und hell, und froher Drang der Weite.
Dörfer sah ich, blättergrün umschlungen,
Stille Straßen, die mein Schritt durchklungen,
Und der Landschaft silberblau Geschmeide
Glomm verzückt.

Heute wars wie einst: Blauhimmel sprühte
Leuchten in die Haft der toten Steine.
Unruh wurde wach und Sehnsucht glühte,
Stadterlöst die süße Maienblüte
Einzutrinken und die Atemreine
Freier Welt.

Heinrich Leis

Pension zur Sonnenlage, Ostereinen
bei Füssen — Allgäu — 830 Meter.
Billige Preise — Mai 3.80 ℳ
Verlangen Sie kostenlos Prospekte bevor Sie Ihren Urlaub festlegen.
1224

Sommerfrische Allgäu.
In herrl. Gebirgsgegend. 904 Meter üb. Meeresspr., zw. Füssen und Pfronten, eig. Landwirtschaft, gute Verpfleg. (4 Mahls). 4.00 bis 4.50 Mark.
Schaad-Weigel, Weißensee b. Füssen.

Prospekte durch Hotel-Pension Schloß Lichtenberg F41

Schwarzwaldlandhaus „Haus Waldruhe"
Gündringen b. Nagold, Württ. 500 m ü. Geb., herrl. ruh. Lage, beste Verpfl. Preis 4.50 m. Nachm.-Kaff., Prosp.

Unterdielbach bei Eberbach a. N.
Gasthaus u. Pension „Zur Wolfsschlucht"
Tel. 115 Eberbach. Z. fl. Wasser, große Terrasse mit Sonnenbad. Liegestühle. Vorzügl. Verpflegung mit mäß. Preisen. Nahe am Walde gelegen. Autoverbindung ab Eberbach. 480 m. Bes. **P. Henrich.**

Kochel a. See (bayr. Hochgebirge)
Gasthof und Pension Schmied von Kochel
Gutbürgerl. Haus. Volle Pension bei bester Verpflegung 4.50 bis 5.50 Mark. Herrliche Gebirgslage. Eig. Seebad. Prosp. d. Alois Fink.

Café u. Restauration „Stickelmühle"
Am Ausgang Sonnenbergs am Goldsteintal.
Altbekanntes Lokal mit schönem schattigem Garten
Empfehle prima Speisen und Getränke

Brauerei Königsborn
bei Finthen. 1725
Großer schattiger Garten mit uraltem Römerbrunnen.
Täglich frischen Spargel (1 Pfd.) m. Schinken 1.30 ℳ
Gutgepflegte Weine, Kaffee, Kuchen, Maibowle.
Telephon 3 2763. Ludwig Oeth.

Michelstadt
Herrlicher Kurort im Odenwald
Alte Baudenkmäler; neuzeitliches Stadion mit modernem Schwimmbad. Schöne Buchen- und Nadelwälder. Keine Kurtaxe. Gute u. billige Hotels, Gasthäuser u. Privatpensionen. Auskunft: Verkehrsverein und Bürgermeisterei

DER TASCHEN-
FAHRPLAN
DES WIESBADENER TAGBLATTS
in dem bekannten handlichen Buchformat, mit vermehrtem Inhalt (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich
PREIS 30 PFG.
GÜLTIG FÜR DEN SOMMER 1931

Sommer in den Dolomiten!
KARERSEE (Carezza al Lago) 1670 m ü. M.
Ideal für Ruhe und Erholung, Wanderung und Ausflüge. Golf
KARERSEE-HOTEL
Erstklassiges Alpenhotel, wohnlich und gediegen. Pension Mk. 11.— bis 15.50 — Juli, August 20% mehr
F 309
Auskunft erteilt: E. ROHR, Direktor.

SCHWARZWALD .... wie bist du so schön! F310
Nagold
Luftkurort im württ. Schwarzwald
Geschützte Tal-Lage a. d. Nagold u. Waldach, 422 m ü. d. M. / An der Bahnlinie Pforzheim-Horb-Freudenstadt (Dir. D-Zug-Verb. v. Rheinland) / Inmitten herrlicher Tannenwälder.
Luft-, Licht- und Flußbad / Elektr. Lohtannenbäder / Sportgelegenheiten, einf. b. erstkl. Hotels u. Gasth., keine Kurtaxe / Mäßige Preise / Ausk. u. Führer d. d. Verkehrsverein Nagold.

Pfingsten .....
in's **Frankfurter Stadion-Bad**
Herrliche Erholung in Wald, Luft, Wasser und Sonne F220

Borkum
Nordsee-Hotel, direkt am Strande. Führendes Haus Borkums. Volle Pension von Mark 6.— an. Hotelprospekt in der Schalterhalle des Wiesbadener Tagblatts zu haben.

Herrlicher Pfingstausflug
nach dem
Schützenhaus an der Fasanerie
Mittagessen von 1.30 an
Prima Kaffee und Kuchen — Ia Apfelwein
Handkäse — Hausmacher Wurst.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Eröffne an Pfingsten bis auf weiteres eine
Straußwirtschaft
in
Dotzheim, Rheinstraße 34
und lade dazu herzlichst ein.
Fritz Ott, Koch.

Rest. „Zur Krone" — Frauenstein
Bes. **Wilhelm Ott.**
Im Ausschank naturreine **Frauensteiner,** eign. Wachst. u. **Erbacher Weine.** — Spezialität: Selbstgekelterter **Apfelwein,** Hausmacher Käse u. Schinken.
Schöner Saal mit neuem Klavier steht Vereinen kostenlos zur Benutzung. Neue Terrasse, Nebenzim. Bürgerl. Mittagstisch. Felsenkeller-Bier Wiesb.

Straußwirtschaft
neu eröffnet in Hattenheim
Rheingau, am Bahnübergang nach Kloster Eberbach-Eichberg
Ausschank verschiedener Jahrgänge von
Geschwister Albert.

Süddeutsche Eisenbahngesellschaft
Wiesbadener Straßenbahnen.

Anläßlich des Reit- und Fahrturniers wird der Straßenbahnverkehr zwischen Wiesbaden-Hauptpost und Wiesbaden-Erbenheim an allen Turniertagen entsprechend verstärkt. Der Fahrpreis für die direkte Strecke Hauptpost—Erbenheim und die Umsteigestrecken Sedanplatz, Riederbergstraße, Kochbrunnen oder Hauptbahnhof bis Erbenheim bezw. umgekehrt beträgt 0.30 Mk. F504

Die Betriebsverwaltung.

internationalen Bremse ausgerüstet sind, nur unter gewissen Einschränkungen verwandt werden. Das Dienstpersonal muß also, namentlich bei Dunkelheit, rasch und einwandfrei feststellen können, ob ein Güterwagen voll oder eingeschränkt als Bremswagen gerechnet werden oder nur als sogenannter Leitungswagen laufen darf. Diese Notwendigkeit erfüllte die Reichsbahn dadurch, daß sie ihre Wagen je nach dem vorhandenen Bremswerk in bestimmter Anordnung mit einem oder mehreren weißen Streifen auffallend kenntlich macht. Die Zusammenstellung der Züge konnte nunmehr mit erheblicher Zeitersparnis durchgeführt werden, und die dabei gesammelten günstigen Erfahrungen veranlaßten, daß der Internationale Eisenbahnverband die deutschen Kennzeichen als bindend für alle Länder erklärte. So wird das eben aufgeschlagene Wörterbuch ständig ergänzt und erneuert, und es läßt sich von dieser Sprache sagen, was überhaupt das höchste Lob der Sprachen ist: sie lebt!

Der Rhein in Flammen.

Da 1931 am Rhein keine größeren Ausstellungen oder sonstige Veranstaltungen stattfinden, hat der Rheinische Verkehrsverband in Godesberg ein einheitliches Beleuchtungsprogramm: „Der Rhein in Flammen" aufgestellt, das vor allem im Ausland für den Besuch des Rheines werben soll. Dank der Unterstützung durch die Auslandstellen der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr haben die Veranstaltungen überall lebhaftes Interesse gefunden. Zur Durchführung des Programms ist der Rhein in Beleuchtungsgruppen mit den nachgenannten Terminen aufgeteilt.

Die Gruppe „Mittelrhein" mit den Beleuchtungsstellen am 31. Mai, 26. Juli und 5. September.

Gruppe: „St. Goar und St. Goarshausen" mit den Beleuchtungspunkten: St. Goar, (Ruine Ehrenfels, und Felsbang gegenüber der Lorelei), St. Goarshausen (Burg Katz und Burg Maus) am 25. Juli und 23. August.

Gruppe: „Oberwesel — Caub" steht terminmäßig noch nicht fest.

Gruppe: „Bacharach" mit (Burg Stahleck, Chorruine der Wernerkapelle, Rheinfront mit Türmen und Kirche) am 29. Juni.

Gruppe: „Bingen — Rüdesheim — Aßmannshausen" Bingen: (Burg Klopp, Mäuseturm und Rochuskapelle). Rüdesheim: (Rheinfels und Au). Aßmannshausen: (Burg Rheinstein, Schweizerhaus) am 23. Mai und 6. Juli

Gruppe: „Rheingau mit Geisenheim" (Schloß Johannisberg, Hattenheim, Eltville, Biebrich-Wiesbaden mit dem Schlußpunkt Mainz).

Bei den Beleuchtungsgruppen „Siebengebirge", „Mittelrhein", „Bingen — Rüdesheim — Aßmannshausen", „Rheingau" (Mainz-Wiesbaden), sind Dampferfahrten und Motorbootfahrten vorgesehen.

Zur Vervollständigung der gesamten Beleuchtungen würde es wesentlich beitragen, wenn die Anwohner der Beleuchtungsorte auch ihrerseits durch Beleuchtungen der Häuser oder sonstiger bemerkenswerter Gebäude beitragen wollten. Wenn alle Kräfte sich zu einem gemeinsamen Werke vereinigen, können die beabsichtigten Beleuchtungen zu einem überwältigenden Schauspiel werden, dessen Anblick zu den schönsten Erlebnissen einer Rheinfahrt gerechnet werden kann. Durch die Absicht des RVV. ist der Rhein

Der Königstuhl auf der Insel Rügen.

wieder in aller Munde; diesen Erfolg festzuhalten und durch tätige Mitarbeit zu unterstützen, ist eine Aufgabe, die Jedem an der Förderung des Rheinverkehrs interessierten Rheinländer eine Herzenspflicht sein müßte.

Der Westerwald. Der Nassauische Verkehrsverband hat soeben eine sehr geschmackvoll ausgestattete Schrift herausgegeben, die recht geeignet ist, für den Westerwald, diesen schönen, und immer noch viel zu wenig gewürdigten Teil unseres Vaterlandes, zu werben. Eine Reihe künstlerisch vollendeter Aufnahmen zeigt uns die Seele der Landschaft, ihre Wiesen und Felder, unter einem weiten Himmel, über den die Wolken hinziehen, ihre Höhen, ihre Wälder im Sommer, und im Schmucke des winterlichen Rauhreifes. Von Sagen und Märchen umsponnen, leuchten im Hochlande stille Seen auf, Burgen und alte Städtchen mit malerischen Fachwerkbauten laden zum Besuche ein. Haiger, Dillenburg oder Herborn bedeuten ein Stück alter deutscher Baukultur. Eine wahre Perle kirchlicher Kunst stellt die in tiefe Waldeinsamkeit versteckte Zisterzienserabtei Marienstatt da, deren Klosterkirche zu den schönsten und frühesten Werken der Gotik gehörte. Die Schrift gibt auch praktische Winke. Sie enthält vor allem eine Übersicht über die Westerwälder Sommerfrischen, zählt die Sehenswürdigkeiten auf, berichtet über die Höhenlage und die Einwohnerzahl, und nennt vor allem gewissenhaft die Preise in den Hotels, Gasthäusern und Pensionen. Den Entwurf des Heftes besorgte Fred Overbeck (Wiesbaden). Der Text von Erwin Wissenbach (Frankfurt a. M.) verrät dichterischen Schwung und faßt bei aller Kürze sämtliche charakteristischen Merkmale mit schöner Klarheit zusammen. t.

Das bekannte Karersee-Hotel an der vielbesuchten Dolomitenstraße hat zu Pfingsten seinen Betrieb eröffnet und ist in vollem Umfange zum Empfang der Besucher gerichtet. Eine Fahrt über die Alpenstraßen der Dolomiten bietet im Vorsommer eine ganz außergewöhnliche Fülle an herrlichen Eindrücken und prachtvollen, abwechselungsreichen Landschaftsbildern.

Die Insel Borkum ist die am weitesten, (60 Kilometer) ins offene Meer vorgeschobene der ostfriesischen Inseln. Diese bevorzugte Lage bringt Borkum den wesentlichsten Heilfaktor, staubfreie, salzhaltige Luft. Der Salzgehalt des Seewassers am Strande ist derselbe wie der in der offenen Nordsee (3,5 Prozent). Der Wellenschlag ist wegen der freien Lage des Strandes ein kräftiger.

Nach Finnland und den Atlantischen Inseln. Der Norddeutsche Lloyd Bremen hat für den Sommer dieses Jahres den bekannten Frachtdampfer „Arucas" für sechs Gesellschaftsreisen in die Finnlandfahrt eingestellt. Nach den Atlantischen Inseln führen drei Fahrten des modern ausgestatteten Motorschiffes „Rio Panuco".

„Deutscher Hotelführer 1931." (Verlag „Deutsche Hotel-Nachrichten vereinigt mit Küche und Keller", Heinr. Eisler, Hamburg 3.) Der „Deutsche Hotelführer 1931" ist nur noch in einem Punkt mit den Ausgaben der früheren Jahre zu vergleichen: in der vollständigen Aufzählung sämtlicher dem Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe, E. V., angeschlossenen Hotels und Gaststätten. Der gesamte übrige Inhalt ist dagegen außerordentlich erweitert und sehr viel übersichtlicher gegliedert worden. Die Auskunft, die über jedes einzelne Haus gegeben wird, ist erschöpfend und übersichtlich geordnet. Die Aufzählung der Städte in alphabetischer Reihenfolge ist beibehalten worden. Der „Deutsche Hotelführer 1931" ist ein lückenloser Ratgeber für das reisende Publikum, für den Geschäftsmann, den Erholungsreisenden und auch für die Reisebureaus.

Telegraphie und Fernsprechverkehr der Welt. Die wichtigsten Ereignisse auf dem Gebiet des Schnellnachrichtenverkehrs im Jahre 1930 sind vom Internationalen Büro des Welttelegraphenvereins in Bern zusammengestellt worden. Eine fortschreitende Entwicklung zeigte sich im Draht- und Funkfernsprechen sowie in der Funktelegraphie. Dagegen wird durch Kraftwagen, Luftfahrzeuge und den Funkverkehr die Drahttelegraphie bedrängt. Um sich aber noch zu behaupten, sind auf diesem Gebiete neue Verbindungen in verschiedenen Ländern geschaffen worden. Die telegraphische Übertragung von Bildern bürgert sich mehr und mehr ein. Das Rätsel des Fernsehens ist dagegen noch nicht völlig geklärt. Außerordentlich groß ist die Entwicklung im Fernsprechen auf Leitungen. Bei der Funktelegraphie werden die kurzen Wellen bevorzugt. Deren Verwendung ermöglicht Ersparnisse bei der Errichtung und dem Betrieb von Funkstellen. Den lebhaftesten Aufschwung hat jedoch das Funkfernsprechen genommen. Mehrere neue Verbindungen sind dafür geschaffen und erfolgreiche Versuche durchgeführt worden. In einigen Ländern, die dem Verein angehören, traten wichtige Änderungen ein.

A.P.E.C.

Noch nie dagewesene Festlichkeiten die Sie sehen müssen

PARIS MAI-NOVEMBER 1931

INTERNATIONALE KOLONIAL-AUSSTELLUNG

Orientalische Nachtfeste
Ein Fest des Lichtes
Eine afrikanische Nacht
Eine Nacht in Tahiti
Wasserfest in Cambodga

Symphonische Konzerte
Theater-Vorstellg. am See
Großartige Feuerwerke
Das Leben in den Kolonien

WISSENSCHAFT - KUNST - UNTERHALTUNG

EINREISE-ERLEICHTERUNGEN — GRATISAUSKÜNFTE DURCH ALLE REISEBÜROS

F264

Café-Restaurant
Blumenwiese

Mittagessen 1.50
von 12½—2 Uhr.
Ab 6 Uhr:
Reichhaltige Abendplatten zu mäß. Preisen
Ruhige staubfreie Terrasse.

FOTO Entwickeln
Rollfilm Alle Größen 35 Pfg.
Platten bis 9×12 inkl. = 10 Pfennig
Kopien bis 6×9 . . . = 10 Pfennig
bis 9×12 . . = 15 Pfennig
Rembrandt Marktstraße 9 neben dem Schloß

Wohin gehen wir an Pfingsten?
Ins Gasthaus Grüner Wald
Rambach
Neu eröffnet! Neu eröffnet!
pr. bayrisches Bier. ff. Weine u. Apfelwein.
Eigene Schlachtung! Zu Pfingsten: Maibowle!
Es ladet freundlichst ein Greubel.

Radio!
Kpl. Anlag. v. 100 ℳ an
la Fabrikate, wie:
AEG.
Blaupunkt
Huth
Lumophon
Mende
Nora
Seibt
Siemens
Telefunken
u. v. a.
Leffler
Rheinstraße 77.
— Ratenzahlung —

Wohin zu Pfingsten?
Nach Biebrich a. Rh.
Restaurant „Zum Adolfseck"
Rathausstraße, Ecke Armenruhstraße
(Autobus-Haltestelle Linie 1)
2 Minuten vom Rheinufer
Angenehmer Familienaufenthalt, gutbürgerl. Küche, bestgepflegte Weine und Biere. -
Fritz Pickler.

PFINGSTMONTAG!
TANZ im „TIVOLI"
STIMMUNGSKAPELLE!
MAINZER RAD, Schierstein
FREI! Eintritt und Tanzen FREI!

Wo essen und trinken wir die Feiertage gut und billig?
Im Restaurant „Zur Stadt Heilbronn"
Hermannstraße 9.
Guter Mittagstisch schon von 80 Pf. an.
Es ladet herzlich ein Karl Lang.

Waldfriede in Hahn-Wehen
Besitzer: W. Domm
Auto-Garage · Tel. 4 Amt Wehen
Wiesbad. ab 11³⁰, 1³⁰, 2⁰⁷, 2³⁰, ab Dotzh. 11⁴⁴, 1⁵⁵, 2¹⁶, 2³⁶
Mittagstisch v. 1.- RM. an. Kaffee Port. 50 Pf. Kuchen, Torten, Sahne-Torten 30 Pf. Wein 30—50 Pf., Bier, Apfelwein.
Eigene Schlachtung / Eigene Konditorei
Pension 4.50 bis 5.50 RM., Wochenend
Große Liegewiese, auch f. Vereine geeign.

Fröhliche Pfingsten!

Die Pfingstkönigin / Skizze von Ludwig v. Zobeltitz

Diese kleine Pfingsterinnerung liegt ein paar Jahrzehnte zurück — da war ich zu Besuch auf dem märkischen Gut meines Vetters Hans v. Kähmen, Proppen genannt, weil er so kurz und rundlich war wie ein Sektflaschenstopfen. Proppen war Witwer, hatte aber seine liebe alte Mutter, die „Großi", im Hause, die es als ihre Lebensaufgabe betrachtete, seine Kinder wie eine betuliche Klucke ihre Küken zu betreuen: drei reizende Mädchen, Tinka, Annemie und Lore. Pfingsten stand vor der Tür, und so beratschlagte man denn eines Abends, wie man das Fest begehen könnte, und Proppen klagte darüber, daß man in dieser Gegend so gar nichts von den netten Pfingstgebräuchen kenne, wie das anderorts üblich sei. Nun war ich kürzlich in Holland gewesen und hatte dort das pfingstliche Kranzstechen gesehen, und das, meinte ich, könne man auch hierher verpflanzen. Bei diesem Vergnügen hänge man Kränze an Girlanden auf, und dann müßten die jungen Herren auf ungesattelten Gäulen die Kränze herunter zu stechen suchen. Der Sieger dürfe sich unter den anwesenden Damen eine als Pfingstkönigin wählen und ihr einen Kuß geben.

Proppen machte bei Erwähnung der Kußszene ein etwas bedenkliches Gesicht, aber seine Kinder bekamen helle Augen, und auch die Großi lächelte milde. So versandte man denn Einladungen an die Nachbargüter und traf inzwischen alle Vorbereitungen zu dem Fest. In der Ulmenallee wurden Laubgirlanden von einem Baum zum andern gezogen, die in der Mitte an dünnen Bindfäden die Kränze trugen.

Nun geschah es, daß kurz vor Pfingstsonntag mich Tinka, das älteste Proppen-Mädel, heimlich bei Seite nahm und mir zuraunte, sie müsse mir etwas anvertrauen. Für so etwas war ich immer zu haben, ich nahm sie am Arm, ging mit ihr unter die Trauereschen und sagte ihr, dem Onkel könne sie ruhig ihr kleines Herz ausschütten. Es war so, daß sie den jungen Fritz von Dalow liebgewonnen hatte und genau wußte, dieser Fritz liebte sie wieder. Er war jedoch so entsetzlich schüchtern, daß es bisher zu keinem regelrechten Geständnis gekommen. Deshalb hatte sie sich in ihrem romantischen Köpfchen eine niedliche kleine Intrige ausgedacht. Fritz war zweifellos der beste Reiter im ganzen Kreise, es konnte bei dem Kranzstechen sich höchstens um eine Konkurrenz mit dem Grafen Kuno Kramst handeln. Ginge es nun nicht an, daß der liebe gute Onkel sich auf eine feine schlaue Weise mit Kuno Kramst in Verbindung setzte, um ihn zu bitten, den Sieg dem Fritze Dalow zu überlassen? Natürlich müsse das ausgesucht diskret gedeichselt werden, man müsse einen einleuchtenden Grund erfinden, aber auf derlei verstehe sich ja der liebe gute Onkel . . . Ich schaute Tinka in die blanken Augen und versprach ihr alles, weil sie so reizend aussah in ihrer keuschen Verliebtheit.

Es waren etwa Fünfundzwanzig aus der Nachbarschaft geladen. Die Damen kamen zu Wagen, die sechs Herren, die sich am Kampfe beteiligen wollten, gleich auf ihren Gäulen, und ein Hallo entstand, als man unter den jungen Menschen auch den dicken Tuleveit-Pascha sah, einen alten Junggesellen, der lange in der Türkei gedient hatte. Zunächst wurden Kaffee und Tee auf der großen Parkwiese genommen, und dabei entführte ich Kuno Kramst auf einige Minuten. „Kramst", sagte ich einfach, weil mir ein einleuchtender Grund nicht einfiel, „wir müssen Dalow den Sieg zuschanzen. Und zwar warum, weshalb? Weil die Tinka Pfingstkönigin werden soll . . ." Der lange Kuno war nicht schwer begrifflich, er erfaßte sofort den Sinn der Notwendigkeit. „Verstehe", antwortete er, „aha, soso — na gut. Wird gemacht. Ich werde Tuleveit anrempeln, daß er runterfliegt, dann liegt er als Hindernis im Wege, die nächsten Gäule scheuen, Dalow kommt zuletzt, da hat er freie Bahn. All right . . ."

Nach dem Kaffee nahmen die Reiter, alle auf blanken Pferden, Aufstellung vor der Ulmenallee, Tuleveit vorn, mit forschem Burgundergesicht, die dicken Beine wie Klammern um die Wampen seines ebenso dicken Braunen gelegt. Dann kam Kuno Kramst auf seinem Falben, dann der kleine Kobell aus Nieder-Geraumen, hierauf Herr von Lieber und ein Volontär aus dem nahen Baumrode und zuletzt Fritz Dalow, ein ranker hübscher Junge mit verträumtem Primanergesicht. Die Herren zügelten mit der Linken und trugen in der rechten Hand einen langen, zugespitzten Stock. Seitwärts stand ich neben Proppen, der einen bronzenen Gong an die Brust drückte, um auf ihm das Zeichen zum Beginn des Rennens zu geben. Am Ausgang der Allee warteten die Damen das Kampfergebnis ab, in erster Reihe die jungen Mädchen, allesamt sommerlich weiß, die Großi als Kolonnenführer auf Ordnung haltend.

Nun war es so weit. Die Gäule waren schon unruhig, und als Proppen auf den Gong schlug, daß es gewaltsam dröhnte, schreckten sie zusammen — Tuleveit ballerte auch gleich los und schwang seinen Stock, als sei er das Schwert des Propheten, und gleich hinterher sauste Kuno Kramst auf seinem schnittigen Falben. Der linke Schenkel zwang den Gaul zu einer Rechtswendung — „hoho", rief Kuno, „Platz da!" — aber schon war der Falbe an der Seite des Braunen, noch ein Schenkeldruck Kunos — bums — „Schockschwer —" schrie Tuleveit, und sein linkes Bein flog in die Luft, der Stechstock fiel, der Braune schlug hinten aus, und der Pascha kullerte zu Boden. Jetzt kam das Kunststück Kunos. Er tat so, als scheue sein Gaul, riß den Falben auf der Hinterhand empor und markierte dann ein Durchgehen in der Karriere, er raste unter den Girlanden fort und parierte erst vor den entsetzten Damen. Aber auch hinter ihm begann eine wilde Jagd. Dem kleinen Kobell war der dicke Tuleveit im Wege, er setzte über ihn weg, verlor im Sprunge das Gleichgewicht und kugelte neben ihn. Nun lagen schon zwei im Sande, Herr von Lieber konnte seine nervöse Stute kaum noch halten, sie steckte mit ihrer Unruhe auch den Schimmel des Volontärs aus Baumrode an, und dann preschten beide fast gleichzeitig los und hätten die gestürzten Reiter beinahe überritten, die sich fluchend zwischen die Ulmen retten mußten. Herr von Lieber fuchtelte mit seinem Stock in der Luft umher, traf aber immer neben die Kränze und schlug beim Ausholen seine Lanze dem Schimmel auf die Ramsnase. Der Gaul stieg erschreckt in die Höhe, gerade unter der zweiten Girlande, und da ließ der Volontär in einem blitzähnlichen Einfall seinen Stock einfach fallen und riß mit den beiden Händen den Kranz herunter. Den hatte er nun, aber inzwischen lief der Schimmel zwischen seinen locker gewordenen Beinen davon, der Volontär purzelte auch, kam indes gleich wieder auf die Füße und rannte mit seinem Kranz hinterher. Fritz Dalow hatte es jetzt wirklich bequem, in verhaltenem Galopp sprengte er an, fischte den ersten Kranz, stach den dritten ab und den vierten so geschickt, daß er ihm über den Kopf um den Hals fiel, und riß mit dem letzten die ganze Girlande um sich, so daß er, umhüllt mit grünem Laub, vor den sieggrüßenden Damen abspringen konnte. Sie jubelten ihm zu und winkten mit ihren winzigen Taschentüchern, nur Tinka stand da mit glühenden Wangen und wartete — und wartete und sah mit großen ängstlichen Augen, daß ihr geliebter Held sich wieder in sichtlicher Verwirrung befand. Er wußte augenscheinlich nicht, was er machen sollte, er schaute nach rechts und links, um dann mit kurzem Entschluß vor die gute alte Großi zu treten und ehrfurchtsvoll die Lanze vor ihr zu senken. Die stutzte ein wenig, packte aber sofort die Situation an der Stirnlocke und Dalow an den Schultern, küßte ihn auf die Wange und sagte: „Da haben Sie Ihren Kuß, mein Junge, aber erst den von der Königin-Mutter. Ihr Prinzeßchen müssen Sie sich noch suchen . . ." Gottlob, daß ich schon am Platze war, denn jetzt mußte die Entscheidung fallen, sonst verpfuschte Fritze sich wieder den Augenblick des Glücks. So griff ich ihn denn fest unter den Arm, führte ihn bis vor die Mitte der Mädchenfront und rief ihm zu: „Dalow, nun los! Wer soll Ihre Pfingstbraut sein?"

Man sollte es nicht glauben: Dalow stand wie ein Pfahl neben mir, seine Blicke suchten zwinkernd umher, natürlich fanden sie unter den leise kichernden, verschämt tuenden Mädelchen auch die Erwählte, aber er hatte nicht den Mut der Hetzensehrlichkeit, und als ich ihm einen kleinen Puff in die Seite gab, wurde er kirschrot, atmete ein paar mal tief auf — und hob endlich den rechten Fuß. Doch da war es weiß Gott schon zu spät. Plötzlich trat Tinka zurück aus der Reihe, sie hatte genug, sie kniff aus und verlor sich im Park. „Taperfritze, ihr nach!" flüsterte ich ihm zu — und läb fuhr ein Donnerwetter in seine Beine, er stürmte beidi davon, brach wie ein wütender Eber durch die Kette der kleinen Lämmerchen und verschwand gleichfalls hinter den Bosketts.

Die Anbetung der heiligen Dreifaltigkeit, nach einem Altar-Gemälde von Albrecht Dürer.

Pfingstlied.

Orgelnde Bergbäche drängen schneller,
Jubelnde Gärten lachen heller,
Himmlische Chöre selber singen
Im frohen pfingstlichen Glockenschwingen.
Aus erzenen Kehlen strömt der Geist,
Der zu den ewigen Höhen weist;
In neu erblühender Welt bezwungen
Haben auch dich die feurigen Zungen.

Max Bittrich.

Goethes letztes Pfingstfest.

Als der „Faust" beendet wurde.

Von **Walter F. Erig.**

Pfingsten vor hundert Jahren! Wie in diesem Jahre fiel es in den Monat Mai, aber ein wenig später. — Pfingstsonntag war am 27. Mai 1831 und an diesem Tage war trübes Wetter. Überhaupt gibt es noch manche Ähnlichkeit zwischen damals und heute. Wie heuer war der Winter des Jahres 1830/31 ungewöhnlich lang gewesen. Zwar hatte Ostern, wie Goethe in einem Brief an Zelter nach Berlin berichtet, schöne Tage gebracht. Aber bald darauf hatte sich der Wettergott wieder von seiner häßlichsten Seite gezeigt.

Goethe, ein überaus kälteempfindlicher Mensch, hatte sich in seine Zimmer zurückgezogen und verließ sein Haus nur höchst selten. Er ließ heizen, so viel der Ofen nur fassen konnte, und seine Besucher hielten es in seinen überheizten Zimmern nie lange aus. Eine geradezu abergläubische Angst hatte der alte Goethe vor Zugwind. Fenster und Türen waren daher aufs sorgsamste abgedichtet.

All diese Vorsichtsmaßregeln, die bei einem Zweiundachtzigjährigen nicht verwundern dürfen, konnten es aber nicht verhüten, daß sich Goethe Anfang Mai gehörig erkältete. „Grippe" sagt man heute. Einen „unangenehmen Katarrh" nennt es Goethe in einem Briefe an Carlyle. Vierzehn Tage lang konnte Goethe sein Zimmer überhaupt nicht verlassen. Halbe Tage war er ganz ans Bett gefesselt und klagte sogar über leichte Fieberanfälle. Er verbrachte die Zeit mit anregender Lektüre und gelegentlichem Diktat. Weitere Zerstreuung gewährten ihm seine beiden Enkel, mit denen er stundenlange Gespräche über die nichtigsten und wichtigsten Dinge hatte.

Pfingsten steht vor der Tür, als sich Goethe zur großen Freude Ottiliens wieder gesund fühlt und den ersten Spaziergang in den Garten macht. Kaum fühlt er sich wieder hergestellt, als er sich mit neuen Kräften an die Schlußarbeit des Faust macht. Er ahnt, daß er nicht mehr allzuviel Zeit zu versäumen hat.

An und für sich machte sich Goethe aus den Festtagen wenig. Ganz selten findet sich in seinen Tagebüchern eine Andeutung, daß Ostern ist, Pfingsten oder Weihnachten. Am 8. April erwähnt er in seinen lakonisch geführten Tagebüchern, daß jemand ein buntes Osterei erhalten habe. Das ist aber auch alles. Er steckte zudem in seinen letzten Jahren zu tief in der Antike, um die Symbolgewalt der christlichen Feste voll auf sich wirken lassen zu können.

Kein Wunder, daß er auch nur wenig Unterschied zwischen Sonntag und Werktag machte. Immer finden wir ihn in jenen schöpferischen Tagen vor hundert Jahren in seinem Arbeitszimmer auf und ab gehend. An einem einfachen Tischchen sitzt der getreue Famulus John, sein Schreiber, ängstlich auf jedes Wort lauschend, mit einer verlegenen Frage bisweilen nach der Rechtschreibung irgend eines seltenen mythologischen Wortes.

Hin und wieder ging Goethe in seinem Garten am Frauenplan spazieren oder machte mit Ottilie einen Wagenausflug. Er trug, obzwar die Sonne schon recht warm schien, immer einen langen Mantel mit rotem Kragen.

An einem besonders schönen Morgen sagte Goethe zu seinem Sekretär: „Kommen Sie, wir wollen nicht mehr diktieren; es wäre schade, so schönes Wetter nicht zu genießen; wir wollen in den Park gehen und da etwas arbeiten." Sein Sekretär, der dieses berichtete, nahm die nötigen Bücher und Papiere mit sich und folgte seinem Herrn, der im langen blauen Oberrock, eine blaue Kappe auf dem Kopf und seine Hände gewöhnlich auf dem Rücken, aufrecht und staatlich voranschritt. Am Wege stand ein alter Bauer. Goethes Jupiterkopf machte auf ihn einen so mächtigen Eindruck und nahm ihn so ganz hin, daß er, die Hände auf den Spaten gelehnt und mit dem Kinn darauf gestützt, sich völlig in den herrlichen Anblick verlor und in starrem Staunen auf seinem Platze wie festgebannt war, daß man ihm ausweichen mußte.

So wurden schließlich die letzten Seiten des zweiten „Faust" wie ein bestimmtes regelmäßiges Arbeitspensum erledigt. Jeden Tag wurde ein gewisser Abschnitt diktiert, noch einmal vorgelesen und verbessert und dann in Reinschrift gebracht. Wenige Wochen nach dem Pfingstfest war der „Faust" fertig, und damit sah Goethe seine Lebensarbeit für abgeschlossen an. Das weitere Leben schien ihm als ein reines Geschenk.

Kurz vor seinem letzten Geburtstag ließ er sich noch einmal nach Ilmenau fahren und ging den Kickelhahn hinauf zu jener Bretterhütte, in der er so oft mit dem verstorbenen Karl August verweilte. An der Wand fand er zu seiner Überraschung wohlerhalten die Verse, die er am 7. September 1783 mit Bleistift dort geschrieben hatte:

„Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest Du
Kaum einen Hauch;
Die Vöglein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest Du auch."

Und die Begleiter des Geheimen Staatsrates berichten, daß Goethe langsam aus der Brusttasche sein Taschentuch zog, um sich die Tränen abzutrocknen, die ihm unaufhaltsam über das Gesicht rannen . . . .

Café Ritter

Unter den Eichen.

1. Pfingstsonntag, ab 4 Uhr nachm.:

Großes Konzert

ausgeführt von der Wiesbadener Orchester-Vereinigung (ca. 35 Mitwirkende

Fanfaren- und Armeemärsche.

Café u. Restaurant

Paulinenschlößchen

(Stadthalle)

Sonnenberger Straße 6—12.

Angenehmes staubfreies Garten-Café, bekannt durch zivile Preise und erste Qualitäten.

Musik — Unterhaltung

WALHALLA-Theater

Die Pfingstfreude ganz Wiesbadens!

Auf vielseitigen Wunsch!

Ab heute Sonntag Neuaufführung:

3 Tage Mittelarrest

mit

FELIX BRESSART

Der erfolgreichste Tonfilm des Jahres

3, 5, 7 und 9 Uhr.

Thalia-Tonfilm-Theater

Musikalisch überaus stimmungsvoll

wird durch die Mitwirkung der

Comedian Harmonists

der äußerst spannende **Lupu-Pick-Tonfilm**

Marie und ihre 5 Freier

(Gassenhauer).

In der Hauptrolle:

Ina Albrecht.

Der Schlager des Films **„Sie heißt Marie"** der Gassenhauer von morgen!

Vorher das reichhaltige und interessante Beiprogramm.

Wo.: 4, 6.15, 8.30, an beiden Pfingsttagen 3, 5, 7, 9 Uhr.

Samstag 2 Konzerte
4 Uhr, 9 Uhr

Comedian Harmonists

Verebes
Kampers
Pinajeff
Falkenstein
und
Schlumpsi

Ab Pfingstsonntag das große Lustspiel

Ein Herz voller Liebe, ein Herz voll Treue
Du bist der Traum meiner Liebe
Drei Schlager, die alle Welt singt

werden ein Gewitter donnernder Lachsalven entfesseln

Spielzeiten an beiden Pfingstfeiertagen 3, 5, 7, 9 Uhr

Auf der Bühne:

Die drei Lincoln

Amerikanische Reifenspiele zum erstenmal in Deutschland

Im Beiprogramm: Tonkurzfilm/Kinder-Kabarett
Tönende Emelka-Woche

Schwalb. Str. 8 **Film-Palast** Telephon 26029

Café-Restaurant

WARTTURM

(Bierstadter Höhe)

Angenehmer Höhenaufenthalt im schattigen Garten mit gr. Fernsicht.

An beiden Pfingst-Feiertagen:

Nachmittags-Konzert

Mäßige Preise — Gute Bedienung
Parkplatz — Aussichtsturm — Illumination

Empfehlende
Frühlings-Spaziergänge
zum **Schläferskopf**
Café-Restaurant
Kaiser-Wilhelm-Turm
Telephon 281 81
Schöner Ausflugsort!

Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden E. V.

Sonntag, den 7. Juni 1931:

6. Hauptwanderung.

6seitiges Wanderprogramm in der Geschäftsstelle Zintgraff, Neugasse 17 erhältlich.

(Gäste willkommen.) F474

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, den 24. Mai 1931.

31. Vorstellung — Stammreihe G

Mai-Festspiele.

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten.
Musik von Weber.
Musikalische Leitung: Ernst Zulauf.
Spielleitung: Eduard Mebus.

Oberon, König der Elfen — Josef Moseler
Puck — Herta Genzmer
Droll — Grete Reinhard
Meermädchen — Ilse Habicht
Kaiser Karl der Große — Robert Kleinert
Hüon von Bordeaux, Herzog von Guienne — Eyvind Laholm
Scherasmin, sein Schildknappe — C. Schmitt-Walter
Harun al Raschid, Kalif von Bagdad — Paul Gerhards
Rezia, seine Tochter — Gabriele Englerth
Babe-Khan, Thronfolger von Persien — Maurus Lieth
Fatime, Rezias Gespielin — Emmy Küst
Hamet, der Stumme des Palastes — Max Andriano
Almansor, Emir von Tunus — Herbert Dirmoser
Roschana, seine Gemahlin — Lenore Fein
Abdallah, ein Seeräuber — Paul Wiegner

1. Akt: Bild 1: Im Hain des Oberon (Vision). Bild 2: Vor Bagdad. Bild 3: Hof im Kaiserlichen Harem zu Bagdad.
2. Akt: Bild 4: Audienzsaal des Großherrn zu Bagdad. Bild 5: Am Ausgang der Kaiserlichen Garten. Bild 6: Hafen von Ascalon. Bild 7: In den Wolken. Bild 8: Im Sturm. Bild 9: Felsenhöhle und Gestade an der Nordküste von Afrika.
3. Akt: Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis. Bild 11: Im Harem Almansors. Bild 12: Die Richtstätte. Bild 13: Im Heim des Oberon. Bild 14: Heimwärts. Bild 15: Am Throne Kaiser Karls

Nach dem 1. und 2. Akt je 15 Minuten Pause.

Anfang 19½ Uhr. Preise D. Ende 22½ Uhr.

Montag, den 25. Mai 1931.
Bei aufgehobenen Stammkarten.
Mai-Festspiele:

Viktoria und ihr Husar.

Operette in 3 Akten u. 1 Vorspiel v. Paul Abraham.
Musikalische Leitung: Kurt Havelland.
Spielleitung: Bernhard Herrmann.

John Cunlight, amerikanischer Gesandter — Kurt Sellnick
Gräfin Viktoria, seine Frau — Marga Mayer
Graf Ferry Hegedüs auf Dorozsma, Viktorias Bruder — Paul Breitkopf
O Lia San, Ferrys Braut — Lilly Sedina
Riquette, Kammerzofe Viktorias — Doris Voß
Stefan Koltay, Husarenrittmeister — Josef Moseler
Jancsy, sein Bursche — Paul Berger a. G.
Béla Vörkölty, der Bürgermeister von Dorozsma — Gottlieb Zeithammer
Ein russischer Offizier — Peter Bland
Ein japanischer Bonze — Fritz Mechler
Kamakuri o Miki — Mia Reinhardt
James Buttler, der amerikanischen Botschaft — Gustav Albert
Sekretär der Gesandtschaft — Hans Bernhöft
Ein russischer Wachtmeister — Guido Lehrmann
Ein Kosak — Paul Wiegner

Zeit: Nach dem Kriege. Orte der Handlung: Sibirien, Japan, St. Petersburg und Dorozsma (Ungarn).
Tänze: Ritta Rokit.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.

Anfang 19½ Uhr. Preise D. Ende nach 22½ Uhr.

Dienstag, den 26. Mai 1931.

31. Vorstellung — Stammreihe B

Mazeppa.

Oper in 3 Akten (6 Bildern) von Peter Tschaikowsky.
Musikalische Leitung: Richard Tanner.
Spielleitung: Fritz Schröder.

Mazeppa, Hetmann der Ukrainer Kosaken — Adolf Harbich
Wassilii Kotschubei, Gutsherr in der Ukraine — Heinrich Hölzlin
Ljuboff, dessen Frau — Grete Reinhard
Maria Wassiljewna, deren Tochter — Ilse Habicht
Andrej, ihr Jugendfreund und Liebhaber — Fritz Scherer
Filipp Orlik, Vertrauter Mazeppas — Alex. Nosalewicz
Iskra, Oberster von Poltawa, Kotschubejs Freund — Josef Moseler
Ein betrunkener Kosak — Carl Schmitt-Walter

Die Handlung spielt zu Anfang des 18. Jahrhunderts in Klein-Rußland.
Tänze Ritta Rokit.

Nach dem 2. Bild kürzere, nach dem 4. Bilde längere Pause. Nach dem 2. Bild 12 Min., nach dem 4. Bild 15 Min. Pause.

Anfang 19½ Uhr. Preise D. Ende etwa 22¼ Uhr.

Mittwoch, den 27. Mai 1931: **„Der Barbier von Sevilla".** 33. Vorstellung. Stammreihe D. Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22 Uhr. Preise D.

Kleines Haus.

Sonntag, den 24. Mai 1931.

31. Vorstellung — Stammreihe 5

Ständchen bei Nacht.

Lustspiel in 3 Akten von Leo Lens.
Spielleitung: Kurt Sellnick.

Hedwig Frank — Ottilie Gerhäuser
Werner, ihr Sohn — Paul Breitkopf
Karl von Stuckwitz, ihr Bruder — Kurt Sellnick
Sophie, dessen Frau — Marga Kuhn
Hilde Förster — Olly Heidenreich
Pussy Pussalda — Lilly Sedina
Egon Meyer — Frank Falkner
Pastor Hase — Guido Lehrmann
Heinrich, Diener bei Frank — Gustav Schwab
Hinrichs, Landjäger — Hans Bernhöft

Das Stück spielt vom Nachmittage bis zum Vormittage des folgenden Tages, zur Sommerzeit, an der Ostsee, im Hause von Frau Hedwig Frank.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr. Preise 4. Ende nach 21½ Uhr.

Montag, den 25. Mai 1931.

33. Vorstellung — Stammreihe 2

Napoléon der Andere.

Lustspiel in 3 Akten von Julius Berstl.
Spielleitung: Wolff von Gordon.

Der Kaiser — Frank Falkner
Die Kaiserin — Lenore Fein
Frau v. Rémusat, Hofdame der Kaiserin — Marga Kuhn
Marschall Duroc — Paul Gerhards
Méneval, Sekretär — Gustav Schwab
Dr. Corvisart, Leibarzt — Herbert Dirmoser
Constant, Kammerdiener — Robert Kleinert
Mlle. George — Trude Wessely
Talma — August Momber
Clémentine, Zofe der Mlle. George — Herta Ritter
Latouche, Hortensie Agay, seine Braut — Olly Heidenreich
Offizier du jour — Otto Brenner
Haushofmeister — Bogislav von Heyden
Lakai — Karl Meister

Das Stück spielt um 1805 in Paris. Der 1. u. 3. Akt spielen im Arbeitskabinett des Kaisers, der 2. Akt im Boudoir der Mlle. George.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr. Preise 4. Ende nach 21¼ Uhr.

Dienstag, den 26. Mai 1931.

31. Vorstellung — Stammreihe 1

Der Gang zum Weiher.

Dramatische Dichtung in 5 Aufzügen v. A. Schnitzler.
Spielleitung: Wolff von Gordon.

Albrecht Freiherr von Mayenau, gewesener Kanzler — Robert Kleinert
Anselma, seine unvermählte Schwester — Lenore Fein
Leonilda, seine Tochter — Alice Treff
Sylvester Thorn — Herbert Dirmoser
Konrad von Ursenbeck, Sohn des Marschalls — Maurus Lieth
Andreas Unanad, Sekretär des Freiherrn — Frank Falkner
Dominik, Diener des Freiherrn — Gustav Albert
Ein Reitknecht des Konrad von Ursenbeck — Otto Brenner
Zwei Mägde — Herta Ritter, Gretel Heiden

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts auf Burg Mayenau, wenige Wegstunden von der Residenz entfernt. — Der dritte Aufzug spielt wenige Stunden nach dem zweiten, der vierte etwa 36 Stunden nach dem dritten.

In der Aufführung spielt der 1. und 2. Aufzug ohne Vorhangfall durch, ebenso der 4. und 5. Aufzug.

Nach dem 2. Aufzug (1. Bild) und nach dem 3. Aufzug (2. Bild) findet je eine Pause von 10 Minuten statt.

Anfang 20 Uhr. Preise 4. Ende gegen 22¼ Uhr.

Mittwoch, den 27. Mai 1931: **„Fünfter Tanzabend".** 33. Vorstellung. Stammreihe 3. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr. Preise 4.

Elli Beinhorn kommt nach Wiesbaden!

Frankfurt a. M. (Kassel) Welle 389,6

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, den 24. Mai.
1. Pfingstfeiertag.

7.00 Von Hamburg: Hafen-Konzert auf dem Dampfer „Albert Ballin". **8.30** Von Bad Kreuznach: Frühkonzert des Kurorchesters. **9.30** Kircheinweihung im Frankfurter Kinderdorf Wegscheide bei Bad Orb. **10.00** Evangelischer Gottesdienst in der neuen Wegscheidekirche. **11.00** „Der Dichter Peter Hille" von Else Lasker-Schüler. **11.30** Von Leipzig: (Reichssendung). Kantate zum heiligen Pfingstfest: „Also hat Gott die Welt geliebet" von Joh. Seb. Bach. **12.00** Frankfurt: Schallplattenkonzert. **13.50** Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. Bericht der Maschinenprüfstelle am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Gießen: „Die Kraftmaschine", Kap. 4: Der Verbrennungsmotor. 2. „Die Peronosporakrankheit und ihre Bekämpfung" (5. Teil). 3. Schädlinge im Beerenobst. **14.00** Jungfliegertreffen auf der Wasserkuppe. (Mikrophonbericht von Eberhard Beckmann). **14.30** „Frauen in Afrika und im Orient" von Erna Pinner. **15.00** Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. **16.30** Aus dem Deutschen Stadion, Berlin: Fußball-Länderspiel Deutschland—Österreich. **18.15** Stuttgart: Stunde der Jugend: „Pole Poppenspäler". Ein Funkhörspiel nach Theodor Storms Novelle von Anneliese Diefenbach. **19.05** Frankfurt: „Die Kroll-Oper" von Direktor Hans Curjel. **19.30** Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Frostwarnung für Wein-, Obst- und Gemüsebau. Anschließend: Sportnachrichten. **19.40** Stuttgart: Blasmusik des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. **20.30** Stuttgart: „Ein Pfingstausflug auf dem Neckar". Heiteres Hörspiel von Willy Reichert und Carl Stepe. **21.30** Stuttgart: „Der Spiegel des Amnon". Ein festliches Sendespiel von H. G. Kaeser. **22.45** Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. **23.00** Von Köln: Tanzmusik der Kapelle Harry Head.

Montag, den 25. Mai.
2. Pfingstfeiertag.

7.00 Von Hamburg: Hafen-Konzert auf dem Dampfer „Albert Ballin". **8.15** Aus dem Ursulinen-Kloster Frankfurt a. M.: Katholische Morgenfeier. **9.30** Stunde des Chorgesangs. Ausführende: Gesangverein „Frohsinn", Stockstadt a. Rh. **10.30** „Die junge Generation". 3. Gespräch, geführt von Dolf Sternberger. **11.00** „Obhut der Seele in der Familie" von Dr. Marie Baum, Heidelberg. **11.30** „Gebratenes Sphinxfleisch". Grotesken von Monona. **12.00** Schallplatten: Johann-Strauß-Konzert. **14.00** Stunde des Landes: 1. „Was geht in der Welt vor und was geht es mich an?" von Prof. Dr. Herb. Kranz in Halle. 2. „Hessische Volkslieder" von Frau Agnes Gewecke-Berg, Wetzlos (Hünfeld). **15.50** Von Aachen: Rheinlandkundgebung. Festzug des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Mikrophonbericht. **16.30** Von Wiesbaden: Konzert des städt. Kurorchesters. **18.00** „Was tun die Vereinigten Staaten für ihre Büchereien?" von Prof. Dr. Ohler, Frankfurt a. M. **18.25** „Was man als Reporter alles erlebt" von Egon Jacobsohn. **18.50** „Politik im Rathaus" von Dr. S. Goldschmidt. **19.20** Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Frostwarnung für Wein-, Obst- und Gemüsebau. Anschließend: Sportbericht. **19.30** Doktor Dolittles Abenteuer VIII. „Die Gerichtsverhandlung" von H. Lofting. **20.30** Opernkonzert. Aus unbekannten Verdi-Opern. Ausführende: Emmy Bettendorf, John Glaier, Jean Stern, Heinrich Hölzlin. **22.30** Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. **22.50** Unterhaltungsmusik der Kapelle Gonzales.

Dienstag, den 26. Mai.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. **6.30** Frankfurt: Morgengymnastik II. **7.30** Von Bad Kreuznach: Frühkonzert des Kurorchesters. **8.30** Wasserstandsmeldungen. **11.40** Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Programmansage. **11.50** Schallplattenkonzert. **12.40** Nachrichten, Wetterbericht, Frostwarnung für Wein-, Obst- und Gemüsebau, Programmansage. **12.55** Nauener Zeitzeichen. **13.05** Schallplattenkonzert (Fortsetzung). **13.50** Nachrichtendienst. **14.00** Werbekonzert. **15.05** Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. **15.15** Gießener Wetterbericht. **15.20** Hausfrauen-Nachmittag: Wochenschau und Vereinsmitteilungen. Von der Kochtante: „Die Erdbeere". **15.50** Vortrag der Afrika-Fliegerin Elly Beinhorn. **16.20** Wirtschaftsmeldungen. **16.30** Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. **18.00** Wirtschaftsmeldungen. **18.10** „Die Genfer Ratstagung". Bericht von Wolf von Dewall. **18.35** Reisegedichte von Albert Ehrenstein. **18.55** Zeitangabe, Wettervoraussage, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. **19.00** „Die Kulturkrise der Gegenwart und der Katholizismus" von Benediktinerabt Grafen Adalbert von Neipperg. **19.45** National-Homen, 1. Abend. **20.30** Lieder der Eskimos. **21.00** Stuttgart: Volkslieder, gesungen vom Kromer-Sextett. **21.45** Stuttgart: Tanzmusik auf Schallplatten. **22.15** Zeitangabe, Wettervoraussage, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. **0.30** Frankfurt: Nachtkonzert des Rundfunk-Orchesters.

Mittwoch, den 27. Mai.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. **6.30** Frankfurt: Morgengymnastik II. **7.30** Von Bad Homburg: Frühkonzert des Kurorchesters. **8.30** Wasserstandsmeldungen. **11.40** Nachrichten, Wetterbericht, Frostwarnung für Wein-, Obst- u. Gemüsebau, Programmansage. **11.50** Schallplattenkonzert. **12.55** Nauener Zeitzeichen. **13.05** Schallplattenkonzert (Fortsetzung). **13.50** Nachrichtendienst. **14.00** Werbekonzert. **15.05** Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. **15.15** Gießener Wetterbericht. **15.20** Stunde der Jugend: 1. „Wanderndes Jungvolk im Hause der Jugend". Sprecher: Eberhard Beckmann. 2. „Helden der Berge" von Dr. Walter Bing. **16.20** Wirtschaftsmeldungen. **16.30** Stuttgart: Nachmittagskonzert der Kapelle Paul Godwin. **18.15** Stunde der Arbeit: „Kann es besser werden?". Gespräch zwischen Stadtrat Kahn und Hermann Heßler. **18.40** Zeitangabe, Programmänderungen. **18.45** Stuttgart: „Gibt es Leben auf den Sternen?" von Prof. E. Beutel. **19.10** Zeitangabe, Wettervoraussage, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Frostwarnung für Wein-, Obst- und Gemüsebau, Wirtschaftsmeldungen. **19.15** Stuttgart: Kleine Prosa von Max Barth. **19.45** Mosaik-Programm u. a. **20.00** Afrikafluggespräch zwischen Elly Beinhorn und P. Laven. **20.35** Introduktion und Allegro für Harfe mit Begleitung von Streichquartett, Flöte und Klarinette von Maurice Ravel. **21.05** Die neuesten Schallplatten. **21.15** „Arbeit macht das Leben süß!" Lustige Kriminalgroteske nach einer Novelle von Awertschenko von Herbert Schönland. **21.35** Symphonie in G-dur (Nr. 88) von Joseph Haydn. **22.30** Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. **22.50** Von Berlin: Tanzmusik der Kapelle Gerhard Hoffmann.

Donnerstag, den 28. Mai.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. **6.30** Frankfurt: Morgengymnastik II. **7.30** Von Bad Homburg: Frühkonzert des Kurorchesters. **8.30** Wasserstandsmeldungen. **11.40** Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Programmansage. **11.50** Szenen aus „Margarethe", Schallplatten. **12.40** Nachrichten, Wetterbericht, Frostwarnung für Wein-, Obst- und Gemüsebau, Programmansage. **12.55** Nauener Zeitzeichen. **13.05** Schallplattenkonzert (Fortsetzung). **13.50** Nachrichtendienst. **14.00** Werbekonzert. **15.05** Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. **15.15** Gießener Wetterbericht. **15.20** Stunde der Jugend: 1. Der junge Hockenspieler. 2. Dr. Überall aus Berlin erzählt. **16.20** Wirtschaftsmeldungen. **16.30** Konzert des Rundfunkorchesters mit Tanzmusik. **18.00** Wirtschaftsmeldungen. **18.10** Zeitfragen. **18.35** „Seelische Heilkräfte" von Sanitätsrat Dr. H. Fulda. **19.00** Zeitangabe, Wettervoraussage, Sonderwetterdienst für Wein-, Obst- und Gemüsebau, Wirtschaftsmeldungen. **19.05** „Johanna La Pucelle. Zum 500. Todestag der Jungfrau von Orléans" von Dr. Hermann Wendel. **19.30** Von Darmstadt: Kundgebung des republikanischen Lehrerbundes. **20.30** Von Mannheim: Armin Knab zum 50. Geburtstage. (Mannheimer Mädchenjungkreis). **21.00** Stuttgart: „Merkwürdige Begebenheiten", erzählt von Robert Walter. **21.30** Stuttgart: Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. **22.35** Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. **22.50** Von Mannheim: „Trost der Nacht". Rhapsodie aus Gedichten von Hermann Hesse für Rezitation und Kammerorgel. Musik von Wilhelm Locks. **23.20** Von Köln: Tanzmusik.

Freitag, den 29. Mai.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. **6.30** Frankfurt: Morgengymnastik II. **7.30** Von Bad Münster a. St.: Frühkonzert des Kurorchesters. **8.30** Wasserstandsmeldungen. **11.40** Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Programmansage. **11.50** Schallplattenkonzert. **12.40** Nachrichten, Wetterbericht, Frostwarnung für Wein-, Obst- und Gemüsebau, Programmansage. **12.55** Nauener Zeitzeichen. **13.05** Schallplattenkonzert (Fortsetzung). **13.50** Nachrichtendienst. **14.00** Werbekonzert. **15.05** Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. **15.15** Gießener Wetterbericht. **15.20** Stunde der Jugendbewegung: Reportage aus einem Zeltlager der Jugendvereine durch Jugendleiter Willi Obländer und Dr. Paul Laven. **16.20** Wirtschaftsmeldungen. **16.30** Von Schlangenbad i. T.: Konzert des Kurorchesters. **18.00** Wirtschaftsmeldungen. **18.10** „Woran arbeiten Sie?" Literatur von morgen. Ergebnis einer Umfrage von Ludw. Kunz. **18.30** Eine Viertelstunde Deutsch. **18.45** Von Freiburg: „Ursache und Wirkung der Nationalisierung" von R. L. Gütermann, Gutach. **19.10** Zeitangabe, Wettervoraussage, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Frostwarnung für Wein-, Obst- und Gemüsebau, Wirtschaftsmeldungen. **19.15** Stuttgart: Ärztevortrag: „Neuere Gesichtspunkte bei Erkrankungen der Verdauungsorgane". **19.45** Stuttgart: Lustige Manfred-Lommel-Stunde. **20.15** Stuttgart: Stücke für Violine. Elisabeth Bischoff (Violine), Otto Seyfert (Klavier). **21.00** Stuttgart: Renaissance, Barock, Rokoko. 9. Abend. Deutschland im 17. Jahrhundert. **22.30** Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. **22.50** Stuttgart: Theodor Kramer, Wien, liest eigene Lyrik. **23.00** Von Köln: Tanzmusik der Kapelle Harry Head.

Samstag, den 30. Mai.

5.55 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. **6.30** Frankfurt: Morgengymnastik II. **7.30** Von Bad Münster a. St.: Frühkonzert des Kurorchesters. **8.30** Wasserstandsmeldungen. **11.00** Festakt der Goethe-Gesellschaft im Kaisersaal des Römers: „Goethes Kindheit" von Professor Fr. Gundolf, Heidelberg. **12.00** Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Programmansage. **12.10** Schallplattenkonzert. **12.40** Nachrichten, Wetterbericht, Frostwarnung für Wein-, Obst- und Gemüsebau, Programmansage. **12.55** Nauener Zeitzeichen. **13.05** Schallplattenkonzert (Fortsetzung). **13.50** Nachrichtendienst. **14.00** Werbekonzert. **15.20** Stuttgart: Stunde der Jugend. **16.20** Wirtschaftsmeldungen. **16.30** Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. **17.50** Wirtschaftsmeldungen. **18.00** Aus der St. Peterskirche: Frankfurter Motette. „Jesu meine Freude" für 5stimm. gemischten Chor. **18.40** „Der Staat und die evangelische Kirche" von Präsident Bähr, Kassel. **19.05** Zeitangabe, Wettervoraussage, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Frostwarnung für Wein-, Obst- und Gemüsebau, Wirtschaftsmeldungen. **19.10** Eine Viertelstunde Deutsche Reichspost: „Das Reisen im Postkraftwagen" von Postinspektor Bender. **19.25** Spanischer Sprachunterricht. **19.45** „Berliner Theaterwinter". Eine Rückschau von Willy Haas. **20.15** „Im weißen Rößl". Singspiel in drei Akten. Musik von Ralph Benatzky. **22.15** Von Brüssel: Groß-Boxkampf. **22.45** Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. **23.00** Von Berlin: Tanzmusik der Kapelle Marek Weber.

SEIBT

Radio-Ausstellung

Rheinstraße 77'

(Haus Heiter)

Wir zeigen in unseren Ausstellungs-Räumen das neue Bauprogramm der Firma Dr. Georg Seibt, Berlin und bitten um unverbindliche Besichtigung.

NEUE MODELLE 1931

VERLANGEN SIE SONDERPROSPEKTE!

DR. GEORG SEIBT · BERLIN-SCHÖNEBERG

Georg Leffler

Weltrekorde in Wiesbaden und womit?

Mit Eintrittspreisen, die bei letzter technischer und künstlerischer Vollendung auch dem Aermsten der Armen einen Besuch ermöglichen und die **nur** möglich sind in seinem Monstre-Bau!

Von 50 Pf. an gibt es schon einen Sitzplatz.

KOMMT IN MASSEN!

Es finden vom 2. Spieltage an **täglich 2 Vorstellungen** statt und zwar um 3 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends. Bei **vollem Abendprogramm** zahlen an allen Wochentagen nachmittags nicht nur Kinder sondern auch Erwachsene nur **halbe Preise!** Arbeitslose, Kleinrentner und Kriegsbeschädigte zahlen **immer,** auch abends, **halbe Preise!** In Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage sind die Preise der Zeit entsprechend angepaßt. **50 Pf.** bis **3,50 Mk.** Alles nur Sitzplätze **Vorverkauf:** Den ganzen Tag Circuskassen, sowie Zigarrenhäuser Gustav Mayer, Langgasse 26 und Reinhold Betzel, Rheinstraße 29. **Tier- und Völkerschau:** Ab 2. Spieltag täglich v. 9—18 Uhr. **Freikonzerte** am Circus 11-12, 2-3 u. 7-8 Uhr. **Circus-Telephon Nr. 26800. Nur 6½ Tage!** Am 2. Juni **vormittags** unwiderruflich Schluß des Gastspiels. F99

GLEICH

Der größte Circus Europas.
In 4-Masten-Konstruktion mit komb. Renn- und Kampfbahn. **Eröffnung: Mittwoch, 27. Mai, abends 8 Uhr,** Platz i. d. Artilleriekaserne.

Neuheit für Radiohörer!

Bevor Sie einen Lautsprecher oder Kopfhörer kaufen, lassen Sie sich das äußerst praktische und billige

Tönende Radiokissen

die größte Sensation auf dem Radiomarkt, in Ihrer Wohnung kostenlos vorführen. Allein-Vertrieb für Wiesbaden:

E. KLEIN, Wiesbaden, Bismarckring Nr. 7

Tapezier-, Polster-, Dekorations-Arbeiten

liefern preiswert bei guter Ausführung 622

MÖBUS-WERKSTÄTTEN Nerostraße 25 Telephon 26286

Musterlager in Möbel- u. Dekorations-Stoffen, Gardinen, Tapet., Linoleum, Teppichen, Polstermöbeln

Der Taschen-Fahrplan des Wiesbadener Tagblatts

in dem bekannten handlichen Buchformat, mit vermehrtem Inhalt (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

Preis 30 Pfg.

Gültig für den Sommer 1931

Radio-Sensation

2 Röhren Netz, kompl. mit Lautsprecher Mk. 55.—
3 Röhren Netz, kompl. mit Lautsprecher Mk 100.—
4 Röhren Netz, kompl. mit Lautsprecher Mk. 270.—
4 Röhren, Batt.-Empf., kompl. m. Lautspr. Mk. 85.—
3 Röhren, Batt.-Empf., kompl. m. Lautspr. Mk. 25.—
3 Röhren, Sehg., Kofferanlage, kompl. Mk. 60.—

Antennen-Umbau Mk. 5.-

Ladestation — Störschutzeinbau

Ratenzahlung Telephon 21763

Treffurt, Nerostraße 16

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag Schalterhalle rechts.

MGV. „Frischauf" 1901.

Zu unserem am 1. und 2. Pfingstfeiertag stattfindenden

Picknick

auf dem Festplatze „Apelberg" verbund. mit **Preisschießen** ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

— Wertvolle Preise —

Klosterschenke Klarenthal

Am 2. Feiertag ab 4 Uhr: KONZERT

Im Ausschank: Mainzer Doppel-Rad, pr. Apfelwein. Kaffee und Kuchen.

Um gen. Zuspruch bittet **Familie Karl Bissinger.**

Sonntag, 24. Mai 1931. **Wiesbadener Tagblatt** Viertes Blatt. Nr. 132.

Geheimnisse der Mafia und der Kamorra.

Im Dienste der italienischen Verbrecherorganisationen.

Von Ralph Urban.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Bei schlechtem Wetter war der Andrang zum Asyl naturgemäß sehr stark, so daß ein Großteil der Besucher sich ihr Lager auf dem blanken Fußboden aufschlagen mußte. Da in einem solchen Falle die Decken nicht ausreichten, wurde Zeitungspapier ein begehrter Artikel, so daß der Handel auch in der Papierbranche blühte.

Des Nachts, wenn alles ruhig geworden war, fiel dem Neuling, in diesem Falle also mir, ein merkwürdiges Prasseln auf. Im Halbschlaf dachte ich, daß es regne. Alsbald jedoch wurde ich dahin aufgeklärt, daß es bloß Wanzen waren, die sich von der Saaldecke auf die Papiere und die Schläfer herabfallen ließen.

Der grauende Morgen brachte zwar ein Ende der Wanzeninvasion, dafür stellten sich ernstere Sorgen ein: ein Frühstück und in weiterer Folge eine Verdienstmöglichkeit. Von einem Kollegen auf der nächsten Pritsche erhielt ich den wertvollen Wink, bezüglich des Frühstücks erst einmal das in der Nähe befindlichen Kapuzinerkloster zu besuchen. Dort bestand die segensreiche Einrichtung, daß man Brot bekam, für das man sich nicht einmal zu bedanken brauchte. An der Klosterpforte war ein Schubfenster angebracht, durch welches eine mildtätige Hand jedem, der anklopfte, einen Wecken Brot herausreichte.

Als Kapitalist mit sechs Lire.

Nachdem ich auf einer Bank in einer Parkanlage mein trockenes Frühstück verzehrt hatte, ging ich zu einer Zeitung. Wie ich vermutet hatte, waren dort die Seiten mit den freien Stellen ausgehängt. Ich fand ein Inserat, daß ein Vertreter für Karbonpapier bei sofortiger täglicher Auszahlung der Provision gesucht wurde. Sonderbarerweise nahm man mich dort trotz meiner mangelhaften Garderobe auf und vertraute mir sogar einige Schachteln mit Karbonpapier an, die ich erst von meinem eventuellen Verdienst zu bezahlen haben würde, worauf ich weitere Schachteln bekommen sollte, und so fort.

Endlich, als ich stundenlang erfolglos treppauf und treppab gelaufen war, ohne mir den Luxus eines Mittagessens gönnen zu können, gelang es mir, einen Käufer für zwei Schachteln zu finden. Ich war dadurch glücklicher Besitzer von ganzen sechs Lire Provision geworden, für meine Verhältnisse ein ansehnlicher Betrag, der es mir ermöglichte, diese Nacht in einem vornehmeren Etablissement zu verbringen. Ich schlief im Albergo popolare und bezahlte dafür drei Lire. Es ist dies ein Volkshotel mit etwas Kasernenordnung. Die Schlafzellen müssen des Morgens spätestens um neun Uhr geräumt sein. Tagsüber stehen den Besuchern ein geräumiger Tagesraum, ein Lesesaal mit aufliegenden Zeitungen und ein Restaurant zum Aufenthalt zur Verfügung. Auch für Körperpflege ist durch gemeinsame Waschräume mit Rasiermöglichkeit vorgesorgt, für geringes Entgelt kann man auch baden. Außerdem befindet sich im Hause ein billiger Friseur und eine eigene Wäscherei. In einem Garderoberaum kann man für monatlich eine Lire Mieter eines Schrankes werden. Das Albergo popolare wird hauptsächlich von Arbeitern, kleinen Agenten, Kriegsinvaliden, aber auch von fragwürdigen Elementen frequentiert.

Ich ergebe mich.

Mit den Resten meines ersten Mailänder Verdienstes hatte ich einen Brief nach Afrika in Angelegenheit meines dortigen Engagements frankiert. Die Zeit bis zum Eintreffen einer Antwort vertrieb ich mir notgedrungen durch den Verkauf des Karbonpapieres. Dieses war sehr schlecht, und entsprechend waren auch die Geschäfte, die man damit machen konnte. Es reichte gerade immer für ein paar bescheidene Mahlzeiten und die Nächtigung im Albergo popolare.

Nach etwa drei Wochen des Hangens und Bangens traf endlich die Antwort aus Afrika ein. Zu meiner Freude lud man mich zu einer persönlichen Vorstellung, um die Sache perfekt zu machen. Ich sollte innerhalb eines Zeitraumes von drei Wochen in Palermo bei einer bestimmten Adresse vorsprechen und von dort aus gleich die Reise nach Afrika antreten. Meine Freude war aber nur von kurzer Dauer. Nachdem der erste Taumel vorüber war, kam mir die traurige Erkenntnis, daß ich ohne Reisegeld und in dieser äußeren Verfassung unmöglich der Einladung Folge leisten konnte. Ich zerbrach mir lange und vergeblich den Kopf, um irgendeinen Ausweg zu ersinnen. Hier ein Hundeleben, ohne jede Hoffnung auf eine bessere Zukunft, dort eine gesicherte Existenz. Schließlich blieb mir noch va banque, mich der Kamorra zu unterwerfen.

So schrieb ich an Herrn Zani einen Brief. Prompt erhielt ich Antwort: Kehre zurück, alles verziehen! Anbei war das Reisegeld nach Neapel.

Rache an den Kamorristen.

Mit gemischten Gefühlen kam ich in Neapel an und begab mich geradewegs nach dem Büro des Herrn Zani. Es war ein Gang nach Canossa. Der Capintesta war nicht da, und ich mußte stundenlang auf ihn warten. Endlich kam er und begrüßte mich mit dem Wohlwollen wie den verlorenen Sohn. Er sprach sehr ernst mit mir. Man wolle es noch einmal mit mir versuchen, ich habe hoffentlich eingesehen, daß jeder Widerstand zwecklos wäre, und solche Möglichkeiten, wie im Dienste der Kamorra, würden sich mir nie wieder bieten. Es sei alles vergessen, aber eine weitere Entgleisung könne mir leicht das Leben kosten. Er bot mir die Hand, und ich schlug ein. Dann mußte ich ihm erzählen, wie schlecht es mir in Mailand ergangen war, und er freute sich aufrichtig. Von meiner afrikanischen Angelegenheit erzählte ich ihm natürlich nichts.

Dann sprach er vom Geschäft: „Ihre Mission bleibt die gleiche. Sie können morgen in jenes Hotel übersiedeln und sofort Ihre Tätigkeit beginnen. Wir haben schon viel Zeit verloren. Für Ihre Garderobe werde ich sorgen. Jetzt gehen Sie in das Hotel, in dem Sie zuletzt gewohnt haben, bleiben aber nur heute nacht dort, und alles andere wird sich von selbst erledigen. Ihr Zimmer ist schon bereit. Hierher dürfen Sie nicht mehr kommen. Heute ist Dienstag, am Freitag treffen wir uns draußen, wo wir neulich den Abschied gefeiert haben, und dort erhoffe ich Ihren ersten Bericht. Hier haben Sie etwas Geld für die ersten Tage. Wenn wir gesehen haben werden, daß Sie funktionieren, gibt es mehr."

Im Hotel wurde ich feierlich empfangen. Der Hotelier übergab mir ein Päckchen, das für mich abgegeben worden war und begleitete mich in mein Zimmer. Zu meiner größten Freude hing im Schrank meine gesamte Garderobe. Auch die Wäsche lag darin, nicht ein Stück fehlte. Ich öffnete das Päckchen, es enthielt alle meine Dokumente und die Wertsachen. Nur das Geld fehlte. Ich fragte den Hoteldesitzer, wie das zugegangen sei, er konnte aber nur sagen, daß ein Unbekannter hier gewesen wäre, der meine Hotelschuld beglichen und den Auftrag gegeben hätte, die mitgebrachten Sachen für mich zurechtzulegen.

Jedenfalls war ich mehr als froh, meinen äußeren Menschen verwandeln zu können, und ging sofort ans edle Werk. Am nächsten Morgen sagte ich, daß ich abreisen müsse, und ließ mein Gepäck nach dem Bahnhof bringen. Von dort aus nahm ich ein Auto und fuhr nach dem Hotel, das mir Zani angegeben hatte. Ich nahm mir dort ein schönes Zimmer mit Balkon dem Meere zu. Wenn schon, denn schon. Das Hotel war erstklassig und so auch das Publikum, wie ich mittags im Speisesaal zu sehen Gelegenheit hatte. Meist Engländer, Amerikaner und Holländer. Einzelreisende, Ehepaare und einige Familien.

Ich hatte noch immer nicht die geringste Lust, einen dieser netten Leute ins Verderben zu locken, und auch keine Ahnung, wie ich mich da aus der Affäre ziehen sollte. Kommt Zeit, kommt Rat! Jedenfalls interessierte ich mich für die Verhältnisse des Hauses lebhaft, denn etwas mußte ich dem Zani berichten können, wenn ich am Freitag mit ihm zusammentreffen würde.

Am nächsten Morgen stand ich sehr früh auf, um niemand zu versäumen, wenn die Leute frühstückten. Bei dieser Gelegenheit sah ich zum erstenmal den Hoteldesitzer, einen kleinen, sehr dicken Mann, der gar nicht danach aussah, als würde er einer so gefährlichen Organisation wie der Kamorra ernstlich den Tribut verweigern. Vielleicht genügte schon eine sanfte Aufklärung. Da stieg mir zum erstenmal die Idee auf, die Angelegenheit auf andere Weise zu ordnen. Ich war daher sehr liebenswürdig, als ich mit ihm über das Wetter sprach.

Er verdirbt das Geschäft.

Freitagabend begab ich mich nach jener Trattoria außerhalb Neapels, um mich mit Herrn Zani zu treffen. Meinen ersten Bericht hatte ich zu Papier gebracht, und er ließ an Genauigkeit nichts zu wünschen übrig. Er bestand aus einer Liste der Hotelgäste und umfaßte 48 Namen, worunter auch einige erlesene waren. Alter, Herkunft, Nationalität, Beruf, alles war daraus ersichtlich. Bei dem Großteil hatte ich vermerkt, daß sie überhaupt nicht in Frage kämen, bei den restlichen Namen waren die Gewohnheiten ihrer Träger genauestens beschrieben. Herr Zani konnte mit dieser Arbeit zufrieden sein, und er war es auch. Ich traf ihn draußen in Gesellschaft einiger höherer Kamorristen, und die alten Fachleute machten sich sofort an die Durchsicht meiner Liste. Ich bekam zuerst eine lobende Anerkennung, und dann begann die Besprechung. Es wurde lange gesiebt, und in die engere Wahl wurden vier Personen gezogen, die man alle für diese Aktion einstimmig als geeignet befand.

Da kam mir ein Einfall. Ich fragte, ob es denn überhaupt dafür stünde, daß sich über eine Affäre, die vielleicht tausend Lire einbringen würde, sicher aber nicht viel mehr als den Betrag meiner Hoteltrechnung, die besten Männer der Kamorra stundenlang den Kopf zerbrechen. „Es ist nicht wegen der paar Lire", hielt mir Zani eine Rede, „es handelt sich da um Prestigegründe. Der Kerl (das war der Hotelier) will nicht bezahlen, wahrscheinlich aus Dummheit, lassen wir ihn aber durchrutschen, so würde das sofort Schule machen und unserem guten Ruf schaden. Kommt aber jeden Tag ein anderer seiner Gäste mit ausgeleerten Taschen heim — den Leuten geschieht übrigens körperlich gar nichts — so wird er für den Ruf seines Hotels fürchten und endlich bemerken, woher der Wind weht. Nachdem er Einkehr gehalten hat, wird er von selber zu uns kommen, und mit solchen Leuten läßt es sich sehr gut verhandeln. Selbst wenn er ganz kindisch ist und zur Polizei geht, ändert er an der Sache nichts, höchstens, daß sie ihm teurer zu stehen kommen wird. Ist er sehr verstockt, folgen strengere Maßnahmen, aber einmal kommt er, das ist sicher."

(Schluß folgt.)

Besonders preiswerte Neuheiten
licht- und waschechter Hochsommerstoffe

Waschkunstseide
indanthren in neuestem Geschmack 1.25

Vollvoile-Druck
in reizender Musterung 1.90

Tobralco
der Markenartikel in feinem Piquedruck 2.75

Marocain-Druck
in modernen Farbstellungen 4.25

Georgette
farbenfrohe entzückende Dessins 5.75

Forfa Toile
reine Seide, das Vollendetste an Schönheit und Haltbarkeit 4.90

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20.

K 157

BESUCHS-KARTEN
in wenigen Stunden
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kneipp-Bad
Rheinstr. 195. Tel. 27990
empf. alle naturgem. Behdl., wie Kräut., Dampfbäd. Mass. Bestr. Pack. zu mäß. Pr. B. 9 geöffn.

Ia Autobenzin 25 Pfennig das Liter
Ia Benzin-Benzol 30 Pfennig das Liter
Ia Leichtbenzin 34 Pfennig das Liter
Ia Waschbenzin 50 Pfennig das Liter.
Intra, Adolfsallee 44. — Telephon 23437.

Aussehen unverändert blühend
Kraftgefühl wonnig, Gesundheit erstklassig, Nerven wie Eisen
denn seit Jahren
nehmen wir den vortrefflichen, zu Weltruhm gelangten Nerven-Nährstoff nach Prof. Habermann
BIOCITIN
In Tablettenform 1.90 Mark, in Pulverform 3.60 Mark in Apotheken und Drogenhandlungen. Broschüre nebst Kostprobe kostenlos von der Biocitinfabrik, Berlin SW 29/23.

Statt Karten.

Lina Schneider
Karl Schwalbach
Verlobte

Wiesb.-Rambach Pfingsten 1931

Lina Engel
Gottfried Schmidt
Verlobte

Pfingsten 1931
Wiesbaden Zietenring 8-12

Erna Back
Heinrich Ott
Verlobte

Zorn Wiesbaden
Pfingsten 1931

Statt Karten.

Annelise Kicker
Otto Anton
Verlobte.

Wiesbaden (Lahnstr. 4) Potsdam
den 24. Mai 1931.

Helene Veil
Paul Deußer
Verlobte.

Limburg (Lahn) Wiesbaden
Pfingsten 1931.

Statt Karten.

Ria Bücher
Heinz Wegner
Verlobte.

Pfingsten 1931.

Ihre Verlobung zeigen an

Anny Schwarz
Carl Herling

Wiesbaden
Pfingsten 1931

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Luise Reinfgen
Friedel Strauch

Pfingsten 1931

Wiesbaden Kirchgasse 50 — Wiesbaden Kirchgasse 43

Hermine Oertel
Philipp Klarmann
Verlobte

Gneisenaustraße 9 *Bismarckring 32*
Pfingsten 1931.

Anni Müller
Karl Buff
Verlobte

Wiesbaden, Pfingsten 1931

Martha Schnitzspan
Ludwig Brachmann
grüßen als Verlobte

Pfingsten 1931
Wiesbaden Zimmermannstraße 8

ELSE KÄSTNER
KARL ENDERS
VERLOBTE

STUTTGART WALLRABENSTEIN WIESBADEN

PFINGSTEN
1931

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Das bekannte Haus für Brautausstattungen

zeigt ab heute auf Bestellung angefertigte Bett- und Leibwäsche gez.

S. G. und CB

Wir bitten höflichst um Besichtigung!

1710

ANFERTIGUNG VON KOMPLETTEN

BRAUT-AUSSTATTUNGEN

IN JEDER PREISLAGE

Zwanglose Besichtigung unserer ständigen Ausstellung erbeten • Auf Wunsch unverbindliche Kosten-Vorschläge

Hamburger-Wegl

MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

1722

Gertrud Petersen
Walter Schramm
Verlobte

Wiesbaden, Adelheidstraße 52

Hamburg Plan 9 *24. Mai 1931* *Essen Paulinenstr. 24*

Ihre Verlobung geben bekannt

Hilde Reimer
Josef Maier

Pfingsten 1931

Wiesbaden Lörrach

Statt Karten.

Auguste Kramm
Georg Kloos
Verlobte

Arfurt/Lahn Wiesbaden

Statt Karten.

Gretel Fuhr
Josef Münch
grüßen als Verlobte.
Pfingsten 1931.

Leni Kindsvogel
August Hass
Verlobte

Pfingsten 1931

Otti Krams
Hans Hirschfeld
grüßen als Verlobte

Pfingsten 1931

Margarete Freyer
Hanz Hupfeld
Verlobte

Pfingsten 1931.

Wiesbaden, Rüdesheimer Str. 8, 1. — Halle, Wettinerstraße 2, 1.

Herzlichen Dank allen denen, die uns anläßlich unserer Hochzeit in so reichem Maße geehrt haben.

Georg Rudolph u. Frau
Else, geb. Faust

Blücherstraße 6, 1.

Recht vergnügte Feiertage
in den guten Speier-Schuhen

„Hans Glücklich"
jüngster Stift des Hauses Speier.

1689

Meta Lenz
Karl Henz
Regierungs-Ober-Sekretär
Verlobte

Wiesbaden
Oranienstr. 38

Pfingsten 1931

Webergasse 50

Helene Wirth
Dr. Willi Fischbach
Verlobte

Wiesbaden, Pfingsten 1931

Blücherstraße 18 *Westendstraße 20*

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Hans Alkan
Minni Alkan
geb. Schmidt

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 14 *Pfingsten 1931.*

Trauung: 1. Feiertag 3 Uhr in der Marktkirche.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Albert Weimer
Else Weimer
geb. Blum

Wiesbaden *Pfingsten 1931*

Statt Karten.

Gustav Götz
Anni Götz
geb. Hüwel
Vermählte

Wiesbaden, den 21. Mai 1931
Oranienstraße 22 *Hellmundstraße 56*
Trauung: Pfingstsonntag 1½ Uhr Lutherkirche

Wilhelm Dankof u. Frau
Gertrude, geb. Henne
geben ihre Vermählung bekannt.

Wiesbaden-Sonnenberg, am Kirchgarten 1, 1.

Die wirklich preiswerten
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
nur
Möbel-Leicher
Oranienstraße 6
Teilzahlung gestattet.

Tapeten
bekannt billig Wagner, Rheinstr. 79, kein Laden.

TRAUER-DRUCKSACHEN
Trauermeldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- und Danksagungskarten mit Trauerrand, Nachrufe und Grabreden, Gedenkblätter, Kranzschleifendrucke
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken
teile ich gern gegen 15 Pf. Rückporto, sonst **kostenfrei**, mit wie ich vor 5 Jahren von mein. schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. F47
J. Stieling,
Kantinenpächter
Frankfurt/Oder 188
Judenstraße 6

Nach 4jähriger Assistententätigkeit an der Med. Klinik zu Heidelberg (Direktor Geh. Rat Prof. Dr. v. Krehl) habe ich mich in Wiesbaden, **Kleiststrasse 13** als

Facharzt für innere Krankheiten

niedergelassen und halte Sprechstunden täglich von 2—4, Sonntags von 11—12. Tel. 27886.

Dr. Alfred Strauch
Facharzt für innere Krankheiten.

Todesfälle in Wiesbaden.

Arthur Zietek, Schneider, 22 Jahre, Helenenstraße 18, † 22. 5.
Arno Mocker, Kapitän a. D., 69 Jahre, W.-Bierstadt, Hainerstraße 3, † 22. 5.
Adolfine Biel, geb. Herborn, Ehefrau des Polizei-Kanzleisekretärs a. D. Peter B., 69 Jahre, Scharnhorststraße 25, † 23. 5.

Allen Brautpaaren

möchten wir die Sorge des Möbelkaufs so leicht machen, daß sie sogar große Freude daran haben, sich ein modernes und doch überraschend billiges eigenes Heim zu gründen. Und wenn wir Ihnen noch sagen, daß wir für jedes gekaufte Zimmer volle Garantie übernehmen, dann werden Sie uns mit Ihrem freundlichen Besuch sicher bald beehren

Moritz Herz & Cie.
Möbel und Innendekoration
Wiesbaden Friedrichstraße 38 1721

Rörigs Mopöl 326

(Qualitäts-Ware) geruchlos, zur Pflege der Möbel und Fußböden, lose ausgewogen, das Liter Mark 2.40. **AUGUST RÖRIG & CO.,** Lack-, Farben- u. Kittfabrik, Wiesbaden, Marktstr. 6, Tel. 22500. Gegr. 1895.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben hoffnungsvollen Sohn, Bruder und Schwager

Arthur Zietek

im blühenden Alter von 22 Jahren nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Wiesbaden, den 22. Mai 1931.
Helenenstr. 18.

Familie Vinzenz Zietek
Familie Ulrich Köhler.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. Mai, nachmittags 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof, das Seelenamt am gleichen Tage, vormittags 7¼ Uhr in der Bonifatiuskirche statt.

Ein plötzlicher Tod entriß mir am Sonnabend meinen lieben Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unseren Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Kammermusiker

Max Koch.

Für die Hinterbliebenen
in tiefer Trauer:
Herta Koch, geb. Petersen
und Kind.

Wiesbaden-Sonnenberg
Kapellenstr. 8.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute abend entschlief ganz unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter

Frau Rosa Kolb
geb. Bender
im 62. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

Jean Kolb
Theodor Kolb und Frau
Otto Kolb und Frau
Dr. Fritz Kolb
Karl Friedrich und Frau,
geb. Kolb.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., den 22. Mai 1931.
Hellmundstraße 48.

Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 26. Mai 1931, vormittags 9 Uhr in Wiesbaden auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Tante sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emma Heyne.

Wiesbaden (Rauenthaler Straße 7), 24. Mai 1931.

Für alle uns ehrende und wohltuende Teilnahme während der Krankheit und beim Ableben unserer lieben Mutter sagen wir herzlichen Dank.

Albert Schäfer u. Frau,
Emilie, geb. Nies.

Wiesbaden, den 23. Mai 1931.
Loreleiring 11.

„... Die schöne Zeit der ersten Liebe!"

Unsere Frühlings-Umfrage.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

„Die erste Liebe ist doch die schönste Liebe!" — Wer denkt nicht mit erklärtem Lächeln gern an diese unbeschwerte, selige Zeit zurück, wer ist nicht im Innern jetzt noch stolz auf diese holden „Jugend-Eseleien"?!

Die Zeiten ändern sich, der Lebensweg führt bergauf und bergab, aber eins bleibt unveränderlich bestehen: Frühling, Sonne und junge Liebe, — die gehören zusammen!

Eine fröhliche Umfrage zur Pfingstzeit: O, daß sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der ersten Liebe . . ."

„Ich liebe Sie von ganzem Herzen!"

Jolanthe Mares:

Es war zu der Zeit, da die Jugend von — „erotischer Not" noch nichts wußte: Als man die Mädels von 14 bis 15 Jahre noch „Backfisch" nannte, und die Jungens zwischen 16 und 18 noch als Schüler betrachtete. — Damals war es eine feststehende Regel, daß man am ersten Pfingstfeiertag zum Frühkonzert ging. Am beliebtesten war der Zoo, denn dort spielten zwei Musikkapellen. So hatten auch wir uns mit Freundinnen und den dazu gehörenden Brüdern verabredet. Mit verschlafenen Gesichtern fand man sich am Treffpunkt ein. Lustige Neckereien und die fröhliche Musik machten uns bald munter. So munter, daß es uns nicht lange bei Kaffee und Kuchen am Tische der „Alten" duldete.

Es gab damals eine Art Wildnis im Zoo, in der man sich herrlich verstecken konnte. Und da kam plötzlich aus übermütigem Jungensmunde die Parole: „Die Mädchen verstecken sich, und wer von uns Jungens ein Mädel gefunden hat, darf sie — küssen!"

Küssen! Das war damals beinahe ein Eheversprechen.

Ich hatte mich in ein Dickicht geborgen. Warum mußte gerade — Paul mich finden?

Ich fühlte, wie eine Blutwelle mein Gesicht überzog. Aber auch in das seine schoß eine flammende Röte. Mit schüchternen Blicken berührte er meinen Mund. Er stammelte: „Jo — ich — ich liebe Sie!" — Dann stürzte er, wie gejagt, davon!

Eine Liebeserklärung! Ich stand wie erstarrt da. Ich war nicht mehr auf der Erde. Ich schwebte in Wolken, Rosenrot, Himmelblau.

Das allgemeine Halloh riß mich wieder auf die Erde zurück — — —

Das Mittagessen an diesem ereignisreichen Tage war beendet. Vater und Mutter hatten sich erhoben. Wir Kinder noch nachträglich im Genusse der feiertäglichen Baiser-Torte schwelgend, — folgten ihrem Beispiel. Da klingelte die Flurglocke. Vaters Stirn runzelte sich: Störungen seiner Mittagsruhe mochte er an Feiertagen ganz und gar nicht!

Alle standen wir still und erwartungsvoll. Da kam das Stubenmädchen geradewegs auf mich zu, reichte mir eine schmale Seidenpapierhülle.

„Für mich?", stotterte ich. — „Abzugeben für Fräulein Jo!"

Vater, Mutter und Geschwister — es waren fünf an der Zahl — umringten mich. Ich kannte meinen Papa und ahnte, daß sich ein Unwetter über mir zusammenzog. Ich wollte das Zimmer verlassen.

„Was ist in dem Papier, Jo?" Es war der erste Donnerschlag.

Das Papier knisterte. Fiel zur Erde nieder: Ich hielt eine dunkelrote Rose in der Hand. An ihren Stiel war ein schmales, blaues Band gebunden, auf dem es goldig glänzte.

Eine große, feste Männerhand streckte sich mir entgegen. Zögernd lese ich die Blüte in sie hinein. Im Zögern die goldglänzende Schrift entziffernd:

„Ich liebe Sie von ganzem Herzen!"

Und wieder begannen Flügel mir zu wachsen. Doch — ich kam nicht weit. Ein Blitz sauste herab. Traf meine Wange.

„Oh Paul!", schluchzte ich. Aber so leise, daß es niemand hörte. Dann stürzte ich schamerfüllt auf mein Zimmer . . .

Seine erste Kavaliersgabe . . .

Walter Hasenclever:

Meine erste Liebe war die Tochter eines Apothekers in Aachen. Ich glaube, ich war damals 12 Jahre alt. Sie hieß Elfriede und war blond und zierlich. — Eines Tages trafen wir uns auf einer Kindergesellschaft im Aachener Wald. Es gab Kaffee mit Kuchen und Schlagsahne. Und zum Abschied bekam jeder 10 Pfennige, um — höchstes Glück der Kinderzeit! — sich am Automaten etwas zu ziehen.

Mich ergriff ein glühender Wunsch: Ich wollte Elfriede etwas schenken. Aber — was?? Bonbons und Schokolade waren mir zu banal. Da — fiel mein Blick auf eine besondere Überschrift: Ich zog für 10 Pfennige . . . ein Stückchen Seife und Toilettepapier . . .

Das war mein erstes Geschenk an eine Dame! — Elfriede nahm es gnädig an . . .

„Er!"

Else von Möllendorf:

Sie fragen mich, wer meine erste Liebe war? Es fällt mir nicht schwer, Ihnen darauf zu antworten.

Da ich erst — 18 Jahre alt bin, kann ich mich noch genau darauf besinnen.

Und wie habe ich ihn geliebt!!

Keine ruhige Minute hatte ich, wenn ich nicht wußte, wo er war. Dabei war er gar nicht so hübsch, — wenigstens sagten das meine Freundinnen, und alle hatten an ihm etwas auszusetzen.

Aber — —für mich war er phantastisch, die Figur — — unerhört stattlich — die Augen groß und feurig — der Blick so treu, unglaublich treu — —

Aber eifersüchtig, furchtbar eifersüchtig, wenn mich nur jemand anrührte — — schwapp, biß er ihn in die Hosen.

Er hieß Lumpi, und war meine — — erste Liebe . . . !

Meine erste Liebe!

Professor Max Liebermann:

Es war ein schönes Mädchengesicht, das ich, ein kleiner Schuljunge, immer wieder versuchte, im Bilde festzuhalten. Vielleicht liebte ich sie deshalb so, weil es mir — soviel Mühe machte, sie mit Kohle zu zeichnen . . .

Bekanntlich hängt man ja immer an den Dingen am festesten, die man sich am schwierigsten erkämpft!

Der Tenor daheim!

Elisabeth Strickrodt, Gräfin von Askanien:

Meine erste Liebe brachte mir gleichzeitig die bitterste Enttäuschung meiner Backfischjahre. Mein Vater, der seit Jahren Theaterleiter und Intendant war, versuchte es nach besten Kräften, seine einzige Tochter der Bühne möglichst fernzuhalten. Um so inniger war ich jedoch schon damals dem Kulissenzauber verfallen.

Meinen 16. Geburtstag feierte ich in einem großen Kurort, in dem das Theater der Leitung meines Vaters unterstand. Am gleichen Abend fand hier die Premiere der überall schon viel gespielten Operette: „Die Rose von Stambul" statt, und ich durfte, — ausnahmsweise und nur wegen der feierlichen Gelegenheit, in der ersten Parkettreihe sitzen.

Und hier ergriff mich mit Gewalt zum erstenmale die Macht der Liebe . . . ! Ein Tenor, ein Hüne an Gestalt, hatte es mir angetan. So wie er das hohe C in die Weite schmetterte, hatte ich es vorher niemals gehört. Und selbstverständlich wurde der kühne Wunsch nach einem Autogramm in mir rege, und mein erster Besuch galt am nächsten Morgen der Musikalienhandlung des Ortes, die den Alleinverkauf der Postkarten aller dort spielenden Künstler besaß.

Am Abend stand ich, zitternden Herzens, einen Riesenrosenstrauß und die Photos in der Hand, vor dem Bühneneingang, um den glühend Angebeteten hier abzufangen. Aber die Tücke des Schicksals wollte es, daß er zum Hauptportal und von hier aus durchs Theater in seine Garderobe gegangen war. So schickte ich ihm durch den Portier die Blumen mit einem „billet doux", worin ich ihn, selbstverständlich unter fingiertem Namen, um ein — Rendezvous für den nächsten Mittag im Kurpark bat.

In unsinniger Aufregung verbrachte ich die Nacht — — wer am nächsten Mittag nicht im Park erschien, war natürlich der Herr Tenor! Da riß ich meinen Mut zusammen und suchte ihn auf. — Bereits im Treppenhaus hörte ich weinende Kinderstimmen, dachte aber nicht weiter nach und klingelte kühn an seiner Wohnungstür.

Eine etwas verschlampte Frau, ein Baby im Arm, ein Zweijähriges am Rockschoß, machte mir auf: „Ich möchte den Herrn Tenor sprechen!", stotterte ich . . .

„Ach so, Sie sind das freche Ding, das verheirateten Männern Blumen schickt und sie um ein Stelldichein bittet?", war die Antwort, die mir fast die Besinnung raubte. Ich hetzte die Treppen hinunter, und mir blieb von meiner ersten Liebe nichts als die Erkenntnis, daß der — Schein oft gewaltig trügt . . .

Mutter hat doch recht gehabt!

Bruno Kastner:

Sie war naturblond und gertenschlank. Sie war wie ein Frühlingsmorgen und hieß „Fee". Errötend folgte ich ihren Spuren, und war von ihrem Gruß beglückt . . . Halt, nein, das stimmt nicht! Wir grüßten uns ja nie. Wir „kannten" uns ja gar nicht. Es war nur eine sinnlose, selbstlos-selige Gymnasiastenleidenschaft.

Einmal wagte ich es, ihr zu schreiben. Ein einziges Mal nur war ich drauf und dran, mich hemmungslos und rückhaltslos zu offenbaren! Da erwischte mich bei dieser schriftstellerischen Tätigkeit meine Mutter und versetzte mir eine gewaltige Ohrfeige! — —

Seitdem sind viele Jahre ins Land gegangen. Durch Zufall traf ich vor einiger Zeit wieder mit „Fee" zusammen. Ach du meine Güte . . . alles im Leben fließt! Meistens fließt's leider bergab: Meine „Fee" ist fett geworden. Sie ist kein Frühlingsmorgen mehr. Winterstürme umtoben sie. Gewitter haben eingeschlagen. Nur — blond ist sie geblieben! Aber — „naturblond" . . . ? Wers glaubt, wird selig.

Liebe Mutter, habe Dank!

Minnehaha, Burschi und die große Sehnsucht.

Iris Doerfer-Koebsell:

Die obere Elbe — dort, wo Erinnerung und Vorahnung des Meeres über dem Wasser liegt — war die Kulisse meiner ersten Liebe. Erreicht wurde sie von Hamburg aus mit „Minnehaha", meinem kleinen, roten Kanadier. Vorn am Bug saß Burschi, mein zweijähriger Zwergdackel, und führte einen aussichtslosen Kampf mit gelegentlichen Spritzern. Ich aber schwang lässig bewegt mein Paddel, und war ganz erfüllt von meinem Wissen um — „ihn". Gleich würde ich ihn wiedersehen, würde ihm nachblicken, wie er hoch und einsam auf dem Heck des Dampfers in die blaugrau schimmernde Ferne entschwand . . .

Und dann kam er, dann rauschte es hoch auf um mich, dann sah ich ihn, dann war er auf einmal fort, und dann, — dann brannte es mir heiß in den Augen . . .

Die letzten Bugwellen schepperten um den Vordrand, und ich weinte, hemmungslos weinte ich mir eine unnennbare Trauer aus dem Jungmädelherzen: „Oh Gott, wie verlassen ich bin . . ."

Burschi kroch dann heran und leckte mir die Hand. Er wußte, daß es jetzt gleich — Fruchtbonbons geben würde. Ich aber flüsterte tränenerstickt: „Ja, Du bist das einzige Geschöpf, das mich liebt . . ."

Dann gab es Fruchtbonbons, und ich begann zu singen: „Vogerl fliagst in die Welt hinaus . . ."

Es paßte nicht ganz, aber es war so schön traurig.

Zum Schluß weinte auch Burschi. Weil die Fruchtbonbons alle waren . . .

So ging es fast jeden Tag.

Unmöglich? Verwunderlich?

Gar nicht. Aber ich glaube, ich vergaß zu erwähnen, daß „Er", der „Ausfahrende", jeden Tag — ein anderer war. Irgend einer, ein Namenloser, ein Unbekannter. Für mich aber immer der gleiche, der traumhaft ersehnte und der nun scheidende Geliebte.

Heute glaube ich, daß das sechzehnjährige Mädel von damals gar nicht so närrisch war, wie es wohl scheinen mag. Es ahnte, daß Liebe niemals so schreckvoll sprengend, so riesengroß ausfüllend, wirklich und nahe ist, wie im Augenblick des — Scheidens.

Und da erste Liebe immer nur die — Sehnsucht nach der Liebe ist, klammerte sich mein junges Herz damals an den süßen Schmerz des Liebesabschieds. — —

Das Ende meiner „ersten Liebe" kam sehr schnell. Als ich selbst meine Seereise-Premiere hatte. Ich entdeckte als den Grund der zusammengezogenen, unendliche Trauer hauchenden Haltung der einsamen Gestalten an der Reeling die — — —Angst vor der Seekrankheit!

„Er stand beim Train und war Sergeant ..."

Dina Gralla:

Eine richtige Berliner Range, in ihres Lebens Maienblüte, liebt heute, — einen Film- oder Bühnenstar, irgend eine Sportkoryphäe, oder sonst etwas Besonderes. Mir hatte es — ich bitte noch heute um Entschuldigung — der geradezu vorbildlich aussehende — Schupobeamte angetan, der in nächster Nähe meiner Schule postiert war.

Oh, wie beneidete ich unsere Emma, unsere Hausperle, die ihn persönlich und — recht gut kannte. Von ihr stammte auch meine Wissenschaft, daß er — nennen wir ihn aus Gründen der Diskretion Erich — beim Train als Sergeant gedient hatte, und dann Schutzmann geworden war. Emma, die Glückliche, ging sogar jeden zweiten Sonntag mit ihm aus — entweder in den Lunapark, oder auch wo anders hin, ganz wie es um ihre Finanzen stand. Aus ihren Erzählungen kannte ich Erich bereits so gut, daß ich es wagen konnte, den Plan, der bereits lange in mir schlummerte, zur Ausführung zu bringen.

Meine Eltern waren über Pfingsten verreist, und ich sollte den Sonntag, an dem Emma „frei" hatte, bei einer höchst langweiligen Tante verbringen. Aber das paßte mir absolut nicht. Ich kannte nun die Schwäche unserer holden Perle für — Alkohol, schmuggelte zum Mittagsmahl ein Fläschchen Kognak ins Haus, das die Hälfte meines Taschengeldes verschlang und machte die Brave so allmählich beschwipst.

Als sie selig auf ihrem Bett eingeschlummert war — jeder Gedanke an Erich schien ihr entfallen zu sein, schlug ich mich, in meinem besten Kleide, seitwärts in die Büsche. In meiner Handtasche befand sich neben dem Rest meines fürstlichen Vermögens in Gestalt von 4.50 Mark — der Schlüssel zu Emmas Tür: vorsorglich hatte ich sie vor meinem Weggang eingeschlossen.

Vor dem Hause schlenderte bereits Erich, in Galamontur, auf und ab. Glühend rot vor Verlegenheit, Herzklopfen und Freude, sprach ich ihn an: „Ach, verzeihen Sie, mein Herr, Sie warten doch auf meine Kusine Emma, nicht wahr? Aber ihre Herrschaft hat plötzlich Besuch bekommen, und da kann sie nicht runter und hat mich gebeten, Ihnen das zu sagen! Also, wenn Sie für heute Nachmittag mit mir vorlieb nehmen wollen . . . ?"

Er schmunzelte und schien gar nicht ungern zu „wollen". — Jedenfalls verlebten wir einen recht lustigen Nachmittag bei Kaffee, Kuchen, Würstchen, Bier und Schnäpsen in einem Gartenlokal — in die Zeche teilten wir uns geschwisterlich. Dazwischen tanzten wir auch mal ein paar Runden, bis mir Herrn Erichs etwas zu intensive Umklammerungsversuche zu denken gaben. Ich entfernte mich harmlos vom Tisch, und schickte ihm durch den Kellner einen Zettel, durch den ich mein plötzliches Verschwinden zu entschuldigen versuchte.

Zu Hause empfing mich die erboste, heulende Emma, auf deren Hilferufe unser Portier mit Nachschlüsseln herbeigeeilt war, um sie aus ihrer „Abgeschlossenheit" zu befreien, mit einer Sturzlawine von Vorwürfen.

Und wenn sie nicht schon längst Frau Schupowachtmeister Erich X. wäre, so schimpfte sie wahrscheinlich heute noch!

Wetterbericht.

Die Tiefdruckzone, die schon seit Tagen über Mitteleuropa lag, verschiebt sich jetzt langsam nordwärts gegen das noch sehr kräftige nordeuropäische Hochdruckgebiet, und von Südeuropa her dringt langsam höherer Luftdruck mit Erwärmung vor. Bereits haben in Deutschland westliche Winde eingesetzt, die im ganzen freundlicheres Wetter bedingen, wenn auch kleinere Störungen mit vorübergehenden Regengebieten noch weiterhin auftreten. Das neue, im Westen liegende Tiefdruckgebiet scheint im wesentlichen auch nordwärts zu wandern, sodaß es die bei uns im Gange befindliche Besserung zwar vorübergehend aufhält, aber nicht ganz wieder zerstört.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Bei schwachen südlichen Winden heiteres Wetter, mit weiterer Erwärmung, Gewitterneigung.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

22. Mai 1931	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	747.5	749.2	750.9	749.1
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	757.6	758.9	761.2	759.2
Thermometer (Celsius)	13.8	19.6	10.2	12.4
Dunstspannung (Millimeter)	10.3	7.0	7.2	8.2
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	87	41	77	68
Windrichtung	SSW 1	SO 2	NO 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 20.0. Niedrigste Temperatur: 12.4

Wasserstand des Rheins

am 23. Mai 1931.

Biebrich:	Pegel	2.69	m	gegen	2.47 m	gestern
Mainz:	„	1.99	„	„	1.77 „	„
Caub:	„	3.28	„	„	3.02 „	„
Köln:	„	2.94	„	„	2.84 „	„